

STUDIA ORIENTALIA  
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA  
XX

---

STUDIEN  
ZUR MITTELBABYLONISCHEN  
GRAMMATIK

VON  
JUSSI ARO

HELSINKI 1955

Suomalaisen Kirjallisuuden Kirjapaino Oy  
Helsinki 1955

## Vorwort

Der Zweck der vorliegenden Untersuchung ist gewesen, 1. die grammatischen Eigentümlichkeiten des Mittelbabylonischen mit möglichst vollständiger Dokumentierung herauszuarbeiten und 2. sonst noch weniger behandelte Gebiete der akkadischen Grammatik mit der Hilfe des verhältnismässig begrenzten und daher ziemlich leicht überschaubaren mittelbabylonischen Textmaterials zu beleuchten. Die Darstellung will in erster Linie deskriptiv sein; auf Theorien über Sprachentwicklung ist nicht eingegangen worden.

Betreffs Plan und Quellen der Arbeit sei auf die Einleitung verwiesen. Ein Glossar zu den mittelbabylonischen Briefen, das auch als eine Art Ergänzung zu diesem Werke dienen könnte, ist in Vorbereitung.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, meine Dankbarkeit denen auszusprechen, die diese Arbeit gefördert haben. An erster Stelle ist zu nennen Herr Prof. Dr. WOLFRAM VON SODEN — Wien, von dem das Thema der Untersuchung stammt, und der während meines Aufenthaltes in Göttingen Mai-Juli 1954 die mittelbabylonischen Briefe mit mir durchgearbeitet und zuletzt gütigst das Manuskript durchgelesen und zahlreiche Verbesserungen beigetragen hat. Nicht weniger gebührt mein Dank Herrn Prof. Dr. ARMAS SALONEN — Helsinki, der mich zuerst in die Assyriologie eingeführt, jahrelang meine Studien mit Interesse und Hingabe geleitet und mir auf mancherlei Weise mit Rat und Tat geholfen hat. Mit Dankbarkeit gedenke ich auch der Herren Professoren des Oriental Institute der Universität Chicago I. J. GELB, TH. JACOBSEN, B. LANDSBERGER und A. L. OPPENHEIM, unter deren Leitung ich in 1951—52 meine Studien fortsetzen konnte. Herrn Prof. Dr. AAPELI SAARISALO — Helsinki

habe ich zu danken für freundliches Entgegenkommen und Ermunterung während verschiedener Phasen der Arbeit.

Für das Erlaubnis, die Originaltafeln der Publikationen Peisers und Contenaus zu benutzen, schulde ich Herrn Prof. Dr. F. M. TH. DE LIAGRE BÖHL — Leiden und M. JEAN NOUGAYROL, Conservateur au Département des Antiquités Orientales du Musée du Louvre, grossen Dank.

Dr. JOACHIM SCHNEIDER hat das Manuskript sprachlich überarbeitet und die Korrektur mitgelesen; dazu hat Fr. KARLHEINZ DELLER S. J. das Manuskript durchgelesen und sowohl stilistische als auch sachliche Verbesserungen beigetragen; auch Dr. R. BORGER hat einige Literaturnachweise geliefert, wofür ich ihnen meinen wärmsten Dank abstatten möchte.

Der Stiftung *Suomen Kulttuurirahasto* und dem Herrn Kanzler der Universität Helsinki danke ich für finanzielle Unterstützung. Die Finnische Orientgesellschaft hat das Erscheinen des Buches durch die Aufnahme in ihre Schriftenreihe ermöglicht.

Helsinki, November 1955

JUSSI ARO



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3
Inhaltsverzeichnis .....	5
Abkürzungen und Literatur .....	9
Einleitung .....	13
I Syllabar und Orthographie .....	19
1. Bezeichnung der emphatischen Konsonanten .....	19
2. Bezeichnung des Stimmabsatzes .....	20
3. Silbenwerte des Typus <i>bag</i> und des Typus <i>tu<sub>4</sub>, rü</i> usw. ....	22
4. Weitere Bemerkungen zum Syllabar .....	25
5. Phonetische Komplemente .....	25
6. Konkurrenz zwischen etymologisierender und phonetischer Schreibung .....	26
7. Bezeichnung der Vokallänge .....	26
II Lautlehre .....	32
1. Die Konsonanten .....	32
a. Abfall der Mimation .....	32
b. Behandlung des <i>æ</i> .....	32
c. <i>j &gt; 'j</i> .....	33
d. Die Wiederherstellung des Stimmabsatzes .....	34
e. Die Nasalierung der Geminaten .....	35
f. Veränderungen von Konsonanten in Kontaktstellung ....	37
2. Die Vokale .....	40
a. Die Kontraktion .....	40
b. Übergang von <i>a</i> zu <i>e</i> vor <i>i</i> .....	40
c. Zur Frage der Vokallänge .....	50
III Die Pronomina .....	51
1. Die Personalpronomina und das anaphorische Pronomen ..	51
a. Im Nominativ .....	51
b. Im Gen. / Akk. / Dativ .....	51
c. Das Possessivpronomen .....	53
2. Die Pronominalsuffixe .....	54
3. Reflexiv- und Reziprokverhältnis .....	58

4. Die Demonstrativpronomina .....	59
5. Die Interrogativpronomina .....	60
6. Die Indefinitpronomina und die verallgemeinernden Relativpronomina .....	81
7. Zahlpronomina .....	63
8. Die alten Kasusformen auf <i>-um</i> und <i>-is̄</i> .....	64
IV Die Nominalflexion .....	65
1. Deklination der Eigennamen .....	65
2. <i>kīmu</i> .....	65
3. Fehlerhafte Kasusendungen .....	65
4. St. cstr.-Formen .....	66
5. St. cstr. Pl. ....	66
6. Anhängung von Possessivsuffixen .....	67
7. Gebrauch des Status absolutus .....	67
V Die Zahlwörter .....	68
1. Konstruktion der Kardinalzahlen .....	68
2. Die Ordinalzahlen .....	70
3. Die Multiplikativzahlen .....	71
4. Sonstige Zahladverbien .....	71
5. Die Distributivzahlen .....	71
VI Die Verbalflexion .....	72
1. Präfixe der 1. Person Sg. bei den <i>e</i> -haltigen Verben .....	72
2. Subjunktiv der 3. f. Sg. des Stativ .....	73
3. Verbalformen mit verdoppeltem dritten Radikal .....	73
4. Überhängende Vokale bei den Verbalformen .....	74
5. Die Verben mediae Alef .....	74
VII Gebrauch von Verbalformen .....	79
1. Der Stativ .....	79
2. Das Präsens .....	80
3. Das Verhältnis von Präteritum und Perfekt als Tempora der Vergangenheit .....	80
4. Wunsch- und Beteuerungsformen .....	86
5. Der Ventiv .....	87
VIII Die Präpositionen .....	92
A. Die eigentlichen Präpositionen .....	92
<i>ina</i> .....	92
<i>ana</i> .....	93
<i>kī</i> .....	96
<i>kīma</i> .....	97
<i>kīmū</i> .....	97

<i>lāma</i> .....	98
<i>u</i> .....	98
<i>adi</i> .....	98
<i>ištu/ultu</i> .....	98
<i>eli</i> .....	99
<i>itti</i> .....	100
<i>itū</i> .....	100
<i>itē</i> .....	101
<i>batu</i> .....	101
<i>aššu</i> .....	102
<i>mala</i> .....	102
<i>bīt</i> .....	102
<i>ezib</i> .....	103
B. Die präpositionalen Ausdrücke .....	103
<i>ina libbi</i> .....	103
<i>ana libbi</i> .....	103
<i>ištu/ultu libbi</i> .....	104
<i>ina muḫḫi</i> .....	104
<i>ana muḫḫi</i> .....	105
<i>maḫar</i> .....	106
<i>ina maḫar</i> .....	106
<i>ana maḫar</i> .....	106
<i>ina pān</i> .....	107
<i>ana pān</i> .....	107
<i>ištu pān</i> .....	108
<i>pān</i> .....	108
<i>ina lēt</i> .....	108
<i>ana lēt</i> .....	109
<i>adi lēt</i> .....	109
<i>arki</i> .....	109
<i>ina pūt</i> .....	109
<i>ina bīri</i> .....	109
<i>bīrit</i> .....	109
<i>ana bīri</i> .....	109
<i>kī pī</i> .....	110
<i>ana pī</i> .....	110
IX Die Adverbien und andere Partikeln .....	111
A. Die Adverbialen Endungen .....	111
B. Adverbien des Ortes .....	112
C. Adverbien der Zeit .....	113



D. Adverbien der Art und Weise und des Grundes .....	115
E. Satzdeteminierende und modale Partikeln .....	118
F. Enklitische Partikeln .....	119
X Die Infinitivkonstruktionen .....	121
1. Der Infinitiv als Subjekt .....	121
2. Paronomastische Infinitivkonstruktionen .....	122
3. Der Infinitiv im Genetiv .....	122
4. Der Infinitiv als Objekt .....	124
5. Der Infinitiv mit Präpositionen .....	127
a. <i>ana</i> + Infinitiv .....	127
b. <i>ina</i> + Infinitiv .....	133
c. Andere Präpositionen + Infinitiv .....	134
XI Parataktische Satzverbindungen mit <i>-ma</i> .....	136
1. Präteritum + Präteritum .....	136
2. Perfekt + Perfekt .....	137
3. Perfekt + Präsens .....	137
4. Perfekt + Prekativ .....	138
5. Präsens + Präsens .....	139
6. Stativ + Präteritum .....	141
7. Stativ + Präsens .....	141
8. Prekativ + Prekativ .....	141
9. Imperativ + Imperativ .....	142
10. Imperativ + Prekativ .....	142
11. Imperativ + Präsens .....	142
12. Prekativ + Imperativ .....	142
13. Stativ + Stativ .....	142
14. Gleichwertige Nebensätze usw. mit <i>-ma</i> verbunden .....	142
15. <i>-ma u</i> .....	143
XII Bedingungssätze .....	144
XIII Bemerkungen zu verschiedenen Nebensätzen .....	146
1. Relativsätze .....	146
2. Temporalsätze .....	147
3. Lokalsätze .....	152
4. Kausalsätze .....	153
5. Objektssätze .....	154
6. Adversative Sätze .....	154
7. Vergleichssätze .....	154
XIV Zur Syntax des anaphorischen Pronomens .....	155
XV Tafel über die Unterschiede des Alt- und Mittelbabylonischen .....	166
XVI Zusammenfassung .....	172



## Abkürzungen und Literatur

- ABL HARPER, R. F., *Assyrian and Babylonian Letters I—XIV*. London—Chicago 1892—1914.
- ABTR TORCZYNER, HARRY, *Altbabylonische Tempelurkunden (Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Phil.-hist. Klasse, Bd. 55, 2)*. Wien 1912.
- AOF Archiv für Orientforschung.
- ARM Archives Royales de Mari.
- ASKT HAUPT, PAUL, *Akkadische und Sumerische Keilschrifttexte*. Leipzig 1881—82.
- BALKAN, KEMAL, *Die Sprache der Kassiten*. New Haven 1954.
- BBS KING, L. W., *Babylonian Boundary Stones and Memorial Tablets in the British Museum*. London 1912.
- BE *Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania*.
- BE I HILPRECHT, H., *Old Babylonian Inscriptions from Nippur*. Philadelphia 1893.
- BE XIV—XV CLAY, A. T., *Documents from the Temple Archives of Nippur Dates in the Reigns of Cassite Rulers*. Philadelphia 1906.
- BE XVII RADAU, HUGO, *Letters to the Cassite Kings from the Temple Archives of Nippur*. Philadelphia 1908.
- BEZOLD, CARL, *Babylonisch-assyrisches Glossar*. Heidelberg 1926.
- BEZOLD, CARL-BUDGE, E. A. WALLIS, *The Tell El-Amarna Tablets in the British Museum*. London 1892.
- BIN *Babylonian Inscriptions in the Collection of James B. Nies*. New Haven.
- BiOr *Bibliotheca Orientalis*.
- BLOCH, S. J. *Beiträge zur Grammatik des Mittelbabylonischen*. ONS IX Ss. 305—347.
- BMS KING, L. W., *Babylonian Magic and Sorcery*. London 1896.
- BOTTÉRO, JEAN-FINET, ANDRÉ, *Répertoire analytique*. Paris 1954.
- BÖHL, F. M. TH., *Die Sprache der Amarnabriefe*. Leipzig 1911.
- »— *Fünf Urkunden aus der Zeit des Königs Itti-Marduk-balāṭu*. AOF II S. 49 ff.
- CORNWALL, *Two Letters from Dilmun*. JCS VI S. 137—145.

- CT Cuneiform Texts from Babylonian Tablets & c. in the British Museum. London.
- EA KNUDTZON, J. A., Die El-Amarna Tafeln (VAB II). Leipzig 1915.
- EBELING, ERICH, Glossar zu den Neubabylonischen Briefen. München 1953.
- GAG VON SODEN, WOLFRAM, Grundriss der Akkadischen Grammatik. Rom 1952.
- GORDON, CYRUS H., The Dialect of the Nuzu Tablets. ONS VII 32—63, 215—232.
- GURNEY, O. A., Texts from Dur-Kurigalzu. Iraq XI Ss. 131—149.  
—»— Further Texts from Dur-Kurigalzu. Sumer IX S. 21. ff.
- HED VON SODEN, WOLFRAM, Der hymnisch-epische Dialekt des Akkadischen. ZA 40, 163—227; 41, 90—183.
- HINKE, W. J., A New Boundary Stone of Nebuchadrezzar I from Nippur. Philadelphia 1907.  
—»— Selected Babylonian Kudurru Inscriptions (Semitic Study Series XIV). Leiden 1911.
- HOLMA, HARRI, Die Namen der Körperteile im Assyrisch-babylonischen. Leipzig 1911.  
—»— Die assyrisch-babylonischen Personennamen der Form *quttulu*. Helsinki 1914.
- HSS Harvard Semitic Series, Excavations at Nuzi III = МЕЕК, ТН. J., Old Akkadian, Sumerian and Cappadocian Texts from Nuzi. Cambridge, USA 1935.
- Iraq. Published by the British School of Archaeology in Iraq. London.
- JAOS Journal of the American Oriental Society.
- JCS Journal of Cuneiform Studies.
- JRAS Journal of the Royal Asiatic Society.
- KAH Keilschrifttexte aus Assur historischen Inhalts.
- KAV Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts.
- KBo Keilschrifttexte aus Boghaz-köi.
- KH Kodex Hammurapi.
- KUB Keilschrifturkunden aus Bogazköi.
- LABAT, RENÉ, L'akkadien de Boghaz-köi. Bordeaux 1932.
- MAOG Mitteilungen der Altorientalischen Gesellschaft.
- MDP Délégation en Perse, Mémoires.
- MUSS-ARNOLT, W., Assyrisch-Englisch-Deutsches Handwörterbuch, Berlin 1905.
- MVAaG Mitteilungen der Vorderasiatisch-ägyptischen Gesellschaft.
- OLZ Orientalistische Literaturzeitung.
- ONS Orientalia, Nova Series.



- PEISER, F. E., Urkunden aus der Zeit der dritten babylonischen Dynastie.  
Berlin 1905. (abgek. Peiser).
- PSBA Proceedings of the Society for Biblical Archaeology.
- I - V R RAWLINSON, Cuneiform Inscriptions of Western Asia.
- RA Revue d'Assyriologie.
- RAVN, O. E., The So-Called Relative Clauses in Accadian or the Accadian  
Particle *ša*. Kjøbenhavn 1941.
- SALONEN, ARMAS, Die Landfahrzeuge des alten Mesopotamien. Helsinki 1951.
- SCHOLLMAYER, F. X., Enzag und Miškilak die Götter von Tilmun. WO V  
S. 355.
- ŠL DEIMEL, ANTON, Šumerisches Lexicon. Rom 1928 ff.
- SO Studia Orientalia.
- VON SODEN, WOLFRAM, Das akkadische Syllabar. Rom 1948.  
—»— Unregelmässige Verben im Akkadischen. ZA 50, 163 ff.  
—»— vgl. GAG, HED.
- STEINMETZER, FRANZ, Die babylonischen Kudurru (Grenzsteine) als Urkun-  
denform. Paderborn 1922.
- TCL Musée du Louvre, Textes Cunéiformes.
- Tukulti-Ninurta-Epos, vgl. EBELING MAOG XII, 2.
- UET Ur Excavations, Texts.
- UM University of Pennsylvania, The University Museum, Publications of  
the Babylonian Section.
- UM I<sub>2</sub> LUTZ, H. F., Selected Sumerian and Babylonian Texts. Philadelphia  
1919.
- UM II<sub>2</sub> CLAY, A. T., Documents from the Temple Archives of Nippur, Dated  
in the Reigns of Cassite Rulers. Philadelphia 1912.
- UM VII UNGNAD, ARTHUR, Babylonian Letters of the Hammurapi Period.  
Philadelphia 1915.
- UM VIII<sub>2</sub> CHIERA, EDUARD, Old Babylonian Contracts. Philadelphia, 1922.
- UM XII<sub>1</sub> LANGDON, STEPHEN, Sumerian Grammatical Texts.
- UM XIII LEGRAIN, LEON, Historical Fragments.
- Unterveltsvision, vgl. EBELING, Tod und Leben, S. 1 ff., VON SODEN, ZA 43,  
S. 1 ff.
- VAB Vorderasiatische Bibliothek.
- VS Vorderasiatische Schriftdenkmäler.
- VS XI—XII SCHROEDER, OTTO, Die Tontafeln von El-Amarna. Leipzig 1915.
- WASCHOW, HEINZ, Babylonische Briefe aus der Kassitenzeit (MAOG X, 1).  
Leipzig 1936.
- WINCKLER, HUGO-ABEL, LUDWIG, Der Thontafelfund von El Amarna. Berlin  
1889.

WO Welt des Orients.

WZKM Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

YOS Yale Oriental Series. Babylonian Texts.

ZA Zeitschrift für Assyriologie.

aA altassyrisch

aB altbabylonisch

jB jungbabylonisch

mA mittlassyrisch

mB mittelbabylonisch

nA neuassyrisch

nB neubabylonisch

spB spätbabylonisch

NB. Wenn in Stellenangaben BE oder UM ohne römische Ziffer steht, so ist stets BE XVII bzw. UM I<sub>2</sub> gemeint.



## Einleitung

Die grammatikalischen Eigentümlichkeiten des Mittelbabylonischen, d.h. der etwa zwischen 1500—1000 v. Cr. liegenden Entwicklungsstufe des babylonischen Dialektes der akkadischen Sprache, sind schon früher behandelt worden. Die erste Untersuchung, die teilweise diesem Gebiete gewidmet war, ist BÖHLS *Die Sprache der Amarnabriefe*. Er hat nämlich darin auch die Amarnatexte Nrr. 2—4, 6—11 benutzt, die in reinem Mittelbabylonisch verfasst sind (vgl. von SODEN ONS XXI s. 426 ff.). BÖHL aber hat sein Augenmerk hauptsächlich auf die barbarischen, in erster Linie auf die kananäischen Amarnabriefe gerichtet, ohne Wesentliches zur Erforschung des Mittelbabylonischen beigetragen zu haben. Im Jahre 1940 erschien eine Untersuchung von S. J. BLOCH, *Beiträge zur Grammatik des Mittelbabylonischen* (ONS IX S. 305—347). Er hat die in Nippur gefundenen mittelbabylonischen Briefe und Urkunden (BE XIV, XV, XVII, UM I<sub>2</sub>, II<sub>2</sub>) und die in MDP und BBS enthaltenen mittelbabylonischen Kudurrus als Quellenmaterial benutzt. Der grösste Teil der Untersuchung ist der Verballflexion gewidmet worden; am Schlusse behandelt BLOCH in aller Kürze die Präpositionen und Subjunktionen. Zuletzt ist zu nennen von SODENS *Grundriss der Akkadischen Grammatik* wo die neueren Erkenntnisse im Gebiete der akkadischen Grammatik zum ersten Mal systematisch zusammengestellt und auch das Mittelbabylonische sehr gründlich, soweit es im Rahmen des Werkes geschehen konnte, herangezogen worden ist.

Das Vorhandensein der obenerwähnten Werke hat in vielen Hinsichten den Plan dieses Werkes bestimmt. Die hauptsächlichsten Eigentümlichkeiten des mB waren schon durch die früheren Untersuchungen bekannt, und deswegen ist das vorliegende Buch viel-

mehr eine Nachlese, wo Ergänzungen zu den früheren Darstellungen gegeben werden, in einigen Fällen neue Lösungen zu schon bekannten Fragen vorgelegt werden oder Fragen hervorgehoben werden, die bisher noch nicht erörtert worden sind. Dies hat die Darstellung als Ganzes ziemlich fragmentarisch gemacht, weil es öfters zwecklos erschien, schon Gesagtes zu wiederholen, und in solchen Fällen ist nur auf VON SODENS GAG für die allgemeine Orientierung hingewiesen worden. Auf der anderen Seite musste ich mich bemühen, die Darstellung irgendwie zusammenhängend zu gestalten, und in diesem Zwecke ist auch viel schon Bekanntes nochmal wiederholt worden. Diese Grundsätze haben auch die Auswahl der grammatischen Kategorien bestimmt, die hier untersucht worden sind, denn es galt, die Gebiete der Grammatik zu finden, in denen das Mittelbabylonische Eigentümliches bietet oder wo sonst neue Ergebnisse zu erreichen waren. Dabei habe ich folgende Auswahl getroffen: In der Schriftlehre konnte verschiedenes beigetragen werden, was in einem Syllabar keinen Platz finden kann, und auch in der Lautlehre konnten interessante Tatsachen gefunden werden. Die Pronomina waren eben zur mB Zeit im Flusse, besonders weil akkusativische und dativische Formen vermischt zu werden begannen, und es erschien als zweckmässig, den Gebrauch zu dieser Zeit möglichst genau zu präzisieren. Auch die Zahlwörter und ihre Konstruktion boten Interessantes. Zur Flexion der Nomina und der Verben konnte natürlich nichts Wesentliches mehr beigetragen werden; ich habe mich jedoch bemüht, die mir aufgefallenen Unregelmässigkeiten zu buchen und Belegsammlungen zu einigen dunkleren Fragen zu bringen. Auch habe ich den Gebrauch des Ventivs und der Tempora untersucht, die früher schwierige und teilweise umstrittene Fragen gewesen sind. Vollständigere Belegsammlungen zu den Präpositionen und Adverbien sind wohl auch nicht ohne Interesse, zumal das Mittelbabylonische gerade in ihnen viel Neues gegenüber dem Altbabylonischen bietet. In der Syntax habe ich zuerst die Infinitivkonstruktionen einer gründlicheren Untersuchung unterzogen, und hoffe, dort einige Unterschiede zwischen dem Alt- und Mittelbabylonischen gezeigt zu haben. Auch erschien



es als wichtig, die Satzverbindungen mit *-ma* eingehender zu untersuchen, weil es scheint, dass das Mittelbabylonische in gewissen Fällen die syntaktische Koordination weitgehend durch Subordination (*kī*) ersetzt hat, und weil auch in einigen dazugehörenden Bedingungssätzen Neues gefunden wurde. Der Einheitlichkeit willen habe ich auch Bemerkungen zu verschiedenen Nebensätzen gegeben, obgleich dort nicht viel Neues gefunden werden konnte. Zuletzt habe ich eine stilistische Frage, in der ein Unterschied zwischen dem Alt- und Mittelbabylonischen zu bestehen scheint, in aller Kürze behandelt, und hoffe, dass dies wenigstens als eine Anregung für andere dienen konnte. Im Verlauf der ganzen Untersuchung habe ich den Unterschieden zwischen dem Sprachgebrauch der Briefe, der Urkunden und der Kudurrus Aufmerksamkeit gewidmet. Zum Schlusse folgt eine vergleichende Tabelle des Alt- und Mittelbabylonischen und Zusammenfassungen über die Unterschiede der verschiedenen Textgruppen innerhalb des Mittelbabylonischen.

Was den Umfang des Quellenmaterials betrifft, so habe ich, dem Rate von SODENS folgend, mich auf die Briefe, Urkunden und Kudurrus beschränkt, ohne die literarischen Texte heranzuziehen<sup>1</sup>. Die literarischen Texte sind nämlich häufig durch spätere, oft assyrische Abschriften erhalten, und bieten den Dialekt in gemischter Form. Auch würde man von vornherein damit rechnen, dass ein literarischer Text nicht in reinem Dialekt, sondern in einer Sprache, die ältere Vorbilder nachahmt, geschrieben ist — ist das doch schon oft bei den Kudurrus der Fall.

Die Inschriften der mittelassyrischen Könige, die auch in etwas assyrisiertem Mittelbabylonisch geschrieben sind, habe ich in einem Spezialfall (Übergang von *a* zu *e*) herangezogen, weil sie die Frage zu beleuchten schienen.

Die Texte, die uns nach den oben vorgelegten Grundsätzen übrig bleiben, sind folgende:

1. Die aus Nippur stammenden Briefe und Urkunden, die im

---

<sup>1</sup> Nur aus den Ritualen in KUB XXXVII 45 sind einige Belege entnommen worden, sowie einmal aus EA 356.

University Museum zu Philadelphia aufbewahrt werden und in den Serien der University of Pennsylvania veröffentlicht worden sind (Urkunden in BE XIV, BE XV und UM II<sub>2</sub> von CLAY, sowie in UM VIII<sub>2</sub> Nrr. 158—163 von CHIERA, Briefe in BE XVII von RADAU und in UM I<sub>2</sub> Nrr. 15—86 von LUTZ, dazu ein Brief in UM XII<sub>7</sub> 24 von LANGDON und einige Texte, sowohl Briefe als Urkunden in UM XIII von LEGRAIN (Nrr. 68, 73—76, 78, 80)<sup>1</sup>. Viele Texte dieses Fundes, die noch nicht herausgegeben worden sind, werden in Istanbul aufbewahrt; einige von diesen hat Kemal BALKAN in seinem Buche *Die Sprache der Kassiten* bekannt gemacht (vgl. a.a.O. s. 11), und zwei Briefe (Nippur 641 und 615) sind in JCS VI (1952) 137—145 als Anhang zu einem artikel von CORNWALL (*Two Letters from Dilmun*) mit Kopien von F. R. KRAUS und Kommentar von GOETZE herausgegeben worden (Nippur 641 schon von SCHOLLMAYER WO V S. 355 in Umschrift). Zeitlich umfassen diese Texte, die alle aus demselben Archiv kommen, die Periode von Burnaburiaš II bis Kaštiliaš IV (etwa 1370—1240 v.Chr.)<sup>2</sup>

2. Die Amarnabriefe aus Babylon (Textausgaben von BEZOLD-BUDGE, WINCKLER-ABEL und SCHROEDER, Bearbeitung von KNUDTZON VAB II 2—11), aus der Zeit von Kadašman-Enlil und Burnaburiaš II, also im Ganzen die ältesten Texte.

3. Urkunden und Briefe aus Dür-Kurigalzu aus der Zeit von Kaštiliaš, herausgegeben von GURNEY in Iraq XI 131—149 und Šumer IX 21 ff.

4. Urkunden unbekannter Herkunft *a.* im Louvre, herausgegeben von CONTENAU TCL IX Nrr. 47—56 (Nazimarutšaš-Šagaraktišuriaš) *b.* ehemals im Besitz von PEISER, jetzt in Leiden in der Sammlung von DE LIAGRE BÖHL, herausgegeben von PEISER, *Urkunden der dritten babylonischen Dynastie* (gehören wohl mit den Louvre-

<sup>1</sup> Nr. 69 daselbst ist ein literarischer Text, 77 dagegen eindeutig altbabylonisch, obgleich von LEGRAIN als kassitisch bezeichnet.

<sup>2</sup> Von den Nippur-Briefen hat WASCHOW MAOG X 1 (*Babylonische Briefe aus der Kassitenzeit*) einen grossen Teil bearbeitet; die Wirtschaftstexte hat TORCZYNER (*Altbabylonische Tempelrechnungen*) bearbeitet.



Texten zusammen)<sup>1</sup>, c. in der Sammlung von NIES (Yale), herausgeg. in BIN II Nrr. 106—107 von NIES und KEISER.

5. Ein Brieffragment aus Boğazköy (Brief Kadašmandurgus an Hattušiliš), KUB III 71.

6. Einige spätere Kopien mittelbabylonischer Briefe aus der Bibliothek Assurbanipals: IV R 34, 2 + PINCHES JRAS 1904 5, 415 (bearbeitet von WEIDNER AOF X 1 ff., vgl. auch LANDSBERGER AOF X 140 ff.) und das fragmentarische Stück Harper ABL 924 (III R 4, 5). Diese können bestenfalls nur für die Syntax verwertet werden.

7. Die mittelbabylonischen Kudurrus. Wir geben eine Liste über die verwerteten Urkunden in zeitlicher Ordnung.<sup>2</sup>

BBS Nr. 1 (Pl. 1; vgl. auch WINCKLER ZA II 308 ff.), Kadašman-Enlil.

BBS Nr. 2 (Pl. 2—5 und CVII)	Kurigalzu (1343—1321)
MDP II Pl. 16—19	Nazimaruttaš (1320—1295)
MDP II S. 93	Kaštiliaš (1249—1242)
MDP II Pl. 20	Kaštiliaš
MDP II S. 97	Adad-šum-ušur (1221—1192)
BBS Nr. 3 (Pl. V—XXII)	Melišihu (1202—1189)
BBS Nr. 4 (Pl. XXIII—XXX)	Melišihu
MDP II Pl. 21—23	Melišihu
MDP II S. 112	
MDP X, Pl. 11—12	Melišihu
MDP IV Pl. 16	
BBS 5 (Pl. XXXI—XLII)	Marduk-apla-iddina (1187—1175)
MDP VI Pl. 11, S. 39—41	—»—
MDP VI Pl. 9—10	—»—
MDP VI 42 ff.	—»—

<sup>1</sup> Die aus derselben Sammlung stammenden Urkunden aus der Zeit von Itti-Marduk-balātu (herausgeg. von BÖHL AOF II S 49 ff.) sind hier ausser Betracht gelassen, weil sie spät sind.

<sup>2</sup> Vollständigere bibliographische Daten zu den einzelnen Kudurrus s. STEINMETZER, *Die babylonischen Kudurru (Grenzsteine) als Urkundenform.*

MDP II S. 113	Marduk-apla-iddina (1187—1175)
MDP II S. 115	
MDP VI S. 46	
BBS Nr. 6 (Pl. LXXXIII—XCI)	Nabû-kudurri-uşur I (1137—)
HINKE, <i>Selected Babylonian Kudurru Inscriptions</i> S. 21—27 <sup>1</sup>	—»—
BBS Nr. 24 (Pl. XCV—XCVI), CT IX 4—5	—»—
BBS Nr. 11 Pl. I—IV	(Enlil-nādin-apli) Gula-ēriš
BE I 30—31, Nr. 83	
YOS I Pl. XXII	
BBS Nr. 7 (Pl. LXII—LXVI)	Marduk-nādin-aḥḥē (ungef. 1100)
BBS Nr. 8 (Pl. XLIII—LII)	—»—
PSBA XIX 71	—»—
BBS Nr. 25 (Pl. XCVII)	Marduk-šāpik-zēri
BBS Nr. 12 (Pl. 11—13)	
BBS Nr. 13 (Pl. 14)	Adad-apla-iddina (etwa 1070)
BE I <sub>2</sub> 149 (Bearb. HINKE NBSt s. 190 ff.)	Marduk-aḥḥē-rība

Die Grenze bei den Kudurrus ist (vielleicht willkürlich) um 1000 v. Chr. gezogen worden, obgleich schon früher (besonders um Nabû-kudurri-uşurs I Zeit) Merkmale vorzukommen beginnen, die für das Neubabylonische charakteristisch sind, und umgekehrt auch in späteren Kudurrus die alte Sprache ziemlich gut nachgeahmt wird.

Die mB Königsinschriften sind absichtlich ausser dem Bereich dieser Untersuchung gelassen worden, weil die bedeutenderen (Kurigalzu CT XXXVI 6—7, RA XXIX S. 96—97) spätere Abschriften sind, die echten aber (z. B. in BE I) meist kurze und grammatisch unergiebigere Weihinschriften sind. Vgl. auch WEISSBACH *Babylonische Miscellen* Tf. 1 Nr. 3 (s. dazu LANDSBERGER JCS 8 S. 70).

<sup>1</sup> Ausführlich behandelt HINKE, *A New Boundary-Stone of Nebuchadrezzar I from Nippur*.



## I Syllabar und Orthographie

Das mittelbabylonische Syllabar weist gegenüber dem altbabylonischen viele tiefgreifende Veränderungen auf. Die Entwicklung kann in allen Einzelheiten schon aus VON SODENS Syllabar herausgelesen werden; im Folgenden werden wir daher nur einige Hauptlinien der Entwicklung hervorheben und verschiedene Bemerkungen zur Gebrauchssphäre einzelner Zeichen geben, was im Rahmen des Syllabars nicht getan werden konnte.

### 1. Bezeichnung der emphatischen Konsonanten.

In der Bezeichnung der emphatischen Konsonanten hat das mB Syllabar einen guten Schritt zu grösserer Eindeutigkeit getan. So wird jetzt fast ausnahmslos *qa* geschrieben, obgleich *ga/qá* seine alte Funktion noch nicht ganz eingebüsst hat (vgl. z.B. *qá-a-a-pa-ni* EA 7, 67,<sup>1</sup> *qá-aq-qá-da-at* BE 66, 9, *il-qá-šu* BE XIV 8, 4, *qá-as-sa* BE XIV 40, 18). Hier geht das mB. auf den aB. in den Randgebieten (Mari, Ešnunna, Susa) häufigen Gebrauch zurück (vgl. Syllabar Nr. 36). Das im mA entstandene *qi* ist im mB nie gebräuchlich geworden; gewöhnlich schreibt man *qí*, und nur für das stimmhafte *q(?)* in *neg/qeltú qí: iq-qè-el-tu<sub>4</sub>* BE 47, 10, *iq-qè-el-tu-ú* ebd. Z. 15. Dagegen schreibt man gewöhnlich *qu* (aus *kum/*, *qum*, ohne aB. Parallele), z.B. *ba-at-qu* EA 7, 54, *li-il-qu-ni-iš-šu* EA 7, 62, aber nicht ganz konsequent, vgl. *li-il-qú-ni* BE 13, 16, aber *li-il-qù-ni-iš-šu-nu-ti* UM 53, 14. Das im aB mit *ší* rivalisierende *šì* hat jetzt ganz die Ober-

<sup>1</sup> Es ist besonders zu beachten, dass in den EA-Briefen noch durchgängig *qá* geschrieben wird, vgl. z.B. *qá-aq-qa-ru* EA 7, 20, *ru-qá-at* ebd. Z. 22, ausser in EA 11 : *i-li-qa-ak-ku-uš-ši* Vs. 2. 11.

hand gewonnen. Neu ist auch das aus altem *zum/šum* entstandene *šu*, z.B. *ka-šu-ti* BBS 2 B 20; daneben wird aber noch wie im aB *šú* gebraucht, vgl. *li-šú-ú-ni* BE 29, 8, *li-šú-ú-ma* BE 29,13, *šú-pur* Iraq XI 1, 25. 26. Bei *te* schwankt der Gebrauch sehr; das gewöhnlichste ist das mit DI identische *ti/te* (*te-em* BE 22, 8, *te-em-ka* UM 57, 14 u.ö.), daneben kommen aber auch *tè*: *tè-e-ma* BBS 3 III 8, *tè-e-mi* UM 18, 14, *tè-ma* UM 22, 6; 19, 12, *tè-mi* UM 51, 13, BBS 8 III 11) und *te<sub>4</sub>* (*te<sub>4</sub>-e-em* BE 33 Rs. 9, *te<sub>4</sub>-e-ma* BE 92, 21. 23. 31, *te<sub>4</sub>-i-in* UM 31, 16, *te<sub>4</sub>-e-ni* BE XIV 107, 4, *šu-te<sub>4</sub>-e'-na* UM 31, 17) vor. Die Silbe *tu* wird meistens *tú* geschrieben: *il-tú-ra* BBS 3 IV, 39; V 16, *il-tú-ru-ú-ma* MDP II 20, 7, *tú-bi* BE 3, 25, aber bisweilen auch *tù*: *bal-tù* MDP VI 10 VI 18, *i-pa-áš-ši-tù* MDP X 11 III 29. *tu* wird ziemlich selten gebraucht: *i-pa-áš-ši-tu-ma* BBS 2 B 18, *ša-ah-tu* UM II<sub>2</sub> 54, 15, *bal-tu* MDP II 23 VI 52, *tu-bi* Iraq XI 15, 17.

## 2. Bezeichnung des Stimmabsatzes.

Auch die Bezeichnung des Stimmabsatzes ist im mB gegenüber dem aB eindeutiger geworden, indem das Zeichen *a'/i'/u'* aus *a/i/uh* differenziert worden ist. Es wird jedoch nicht ganz konsequent verwendet. Ganz regelmässig kommt dieses Zeichen nur dann vor, wenn der Stimmabsatz vor einem Konsonanten steht: *ia-a'-nu* passim, *ma-a'-du* BE 40, 17, *ma-a'-da* BE 92, 5, BE 47, 18, EA 11 Rückf. 19, *ma-a'-du-ti* BE 80, 6, *na-a'-re-e na-a'-ra-a-ti* BE 31, 3; 33, 4, *šu-te<sub>4</sub>-e'-na* UM 31, 17, *be-e'-ti* BE XIV 72, 2, *be-e'-ta* ebd. Z. 7<sup>1</sup>, <sup>d</sup>*Ma-a'-me-tu* MDP VI 10 VI 3, *pi-ri-i'-šu* BBS 7 II 38, <sup>wu</sup>*TUR-Ba-a'-li<sup>ki</sup>* BE XIV 66, 3, UM 22, 20. Die Schreibungen *ia-a-nu* (passim) und *ma-a-da* EA 9, 18 drücken wohl eine Aussprache ohne Stimmabsatz aus.

Nach einem Konsonanten wird dieses Zeichen wohl nur ganz selten zur Bezeichnung des Stimmabsatzes verwendet. Statt dessen kommt das Vorhandensein dieses Lautes durch die Silbenverteilung

<sup>1</sup> *be<sup>wu</sup>tu* ein sonst nicht belegtes Wort, Bedeutung?



zum Vorschein: *su-ul-ú<sup>1</sup>* UM II<sub>2</sub> 12, 2, *iš-a-lu-ši* BE 22, 8, *uš-id-ma* MDP VI 9 II 21, BBS 3 I 44; IV 18, *tu-uš-i-da-an-ni* UM 77, 2, *uš-a-ad* BE 14, 16, BE 4, 6<sup>2</sup>, *ú-ša-am-a-a[d]* UM 16, 16.<sup>3</sup> Abweichungen von dieser Regel sind selten, vgl. *su-ul-ú* UM II<sub>2</sub> 12, 13, [*i*]r-*i-i-mu-šu-nu-ti* EA 10, 30, *ša-<sup>2</sup>i* TCL IX 50, 17.

Zwischen Vokalen ist der Gebrauch schwankend. Meistens wird ' geschrieben, besonders wenn es verdoppelt sein soll. Gern wird nach dem vokalisch unbestimmten '-haltigen Zeichen das einfache Vokalzeichen geschrieben, das aber in diesem Falle nicht notwendig eine Vokallänge bezeichnet. Beispiele: *i'-a-bit-ma* MDP II 19, 6, *i'-i-iš* BE 47, 20, *i'-i-šu* ebd. Z. 4, *tu-bi-'i-i-ma* EA 4, 15, *ú-bi-'u-ú* BE 23, 30, *nu-ba-'a-a-šu-nu-ti* UM 50 Rand, *li-ib-ta-'i-i-ta* (aus *bātu*, mB stark flektiert!) BBS 7 II 24, (*kī ša*) *te-li-'u-[ú]* UM 21, 22, *li-ma-'i-i-da* BBS 7 II 23, *nam-ba-'i-i* MDP II 21 II 19, *re-'e-e* MDP II 22 III 21, *i-ra-'u-ú-ub* BE 46, 12, *i-ra-'a-a-mu* BE 5, 22, *li-il-ta-'a-a-lu* BE 55, 3, *al-ta-'a-a-lu* UM 40, 10, *i-ša-'a-a-lu-ši* UM 21, 26, *it-te-e'<sup>4</sup>* MDP II 22 V 53., *ú-ma-'a-a-ru-ma* MDP VI 10 IV 27, *ú-ma-'a-a-ru* BBS 3 V 35, *um-ta-'i-ir-ma* MDP II 22 V 50, *ú-ta-'i-ir-šu-ma* BBS 6 I 12. Etwas weniger zahlreich sind die Beispiele für Schreibungen mit einfachen Vokalzeichen: *ú-ab-bit-su* BBS 4 IV 4, *da-um-ma-ti* BBS 7 II 20, *li-l-la-ib-ma* MDP VI 10 VI 15, *i-ra-ú-ub* UM 41, 6, *ra-ú-ub* UM 31, 9, *ra-a-<sup>1</sup>ub<sup>1</sup>* BE 15, 4, *ra-i-mi-ka* BE 52, 1, *a-ra-a-mu-uš* UM 67, 1, *tim-bu-e-ti* EA 11, 25. 30, *te<sub>4</sub>-i-in* UM 31, 16, *te<sub>4</sub>-e-ni* BE XIV 107, 4. Unklar bleibt, ob Schreibungen wie *ša-a-lu ú-ul i-ša-a-la-an-ni* BE 42, 15 mit Stimmabsatz oder langem Vokal zu lesen sind. Einmal wird auch auffällig *ta-ra-ah-ma-an-ni* EA 9, 34 geschrieben.

Der Stimmabsatz im Anlaut, der aB im Präs. G und D und Prät. D der Verben primae Alef vorkommt (Schreibungen wie *a-ak-ka-*

<sup>1</sup> *su<sup>2</sup>u* »Wegspesen?«, vgl. TORCZYNER ABTR zur Stelle.

<sup>2</sup> Zu diesem Verbum s. GAG § 107 b.

<sup>3</sup> Unmotivierte Schreibungen dieser Art sind selten, vgl. *ta-tar-aš* UM 69, 13, öfters aber bei Suffixen, vgl. *im-hur-an-ni* BE 48, 10, *i-sa-an-ni-ig-an-ni* BE 44, 8.

<sup>4</sup> Aus *te<sup>2</sup>u* etwa »verdecken«, s. GAG § 106 w, ONS 29, S. 140 f.

*al*, *e-er-ru-ub*, *i-ip-pe-eš*, *ú-ub-ba-al*, vgl. GAG § 23 d), wird im mB nicht mehr geschrieben, ausser vielleicht in dem sehr unsicheren Beispiel . . . *-it-ma i-ip-pu-šu* BE 18, 24 (vgl. auch BLOCH, § 11, S 326).<sup>1</sup> Desgleichen schreibt man im mB vorwiegend *ul* statt aB *ú-ul*. Die alte Schreibung kommt allerdings vereinzelt vor (BE 33, 9, BE 42, 15, BE XIV 40, 8, 17). Beachte dass BE 33 ein Brief eines Arztes ist und BE XIV 40 eine Rechtsurkunde, in denen auch sonst Altertümlicheres vorkommt.

### 3. Silbenwerte des Typus *bag* und des Typus *tu<sub>4</sub>*, *rú* usw.

Typisch für mittelbabylonische<sup>2</sup> und spätere Schreibgewohnheiten ist weiter die reichliche Verwendung von Silbenwerten des Typus *bag* (Konsonant+Vokal+Konsonant), und die meisten Silbenwerte dieser Art kommen jetzt erstmals vor (Einzelheiten vgl. im Syllabar). Im Altbabylonischen waren bekanntlich nur die zur Bezeichnung von Endungen mit Mimation gebrauchten Werte *tum*, *lum*, *rum* usw. im allgemeinen Gebrauch. Diese aber haben im mB ein ganz anderes Schicksal gefunden. Obgleich die Mimation schon ganz verschwunden war (vgl. Kapitel II 1 a), schrieb man fortwährend gern z.B. *ta-mi-ir-tum*, *u<sub>4</sub>-te<sub>4</sub>-tum*, *ta-mir-tim*, *Hu-za-lum*, *li-še-bi-lam*, *šar-rum*, *i-ri-šum* usw., dagegen fast nie *šar-ru-um* odgl. Es ist klar, dass solche Silbenwerte ohne *m* auszusprechen sind, und dies wird besonders durch die Fälle bestätigt, wo diese Schreibungen auch keine historische Daseinsberechtigung haben, wie im 3. Pers. Pl. von Verben: *ú-ša-ak-ka-lum* UM 54, 9, *i-ku-lum* BE 20, 8, *li-iš-šu-rum* BE 81, 5, oder im Subjunktiv: *ú-kal-lum* BE 35, 20. Für diese Fälle hat man daher besondere Umschriftweisen geschaffen, und man umschreibt jetzt in mB und späteren Texten gemäss des Systems von Thureau-Dangin z.B. *ta-mi-ir-tu<sub>4</sub>*, *u<sub>4</sub>-te<sub>4</sub>-*

<sup>1</sup> Missbräuchliche Archaismen sind Schreibungen wie *i-iš-ta-lal* BBS 6 I 43, *i-ik-nu-uk-ma* BBS 8 Add. Col. B 5.

<sup>2</sup> Es ist indessen zu beachten, dass die Schreibweise in den EA-Briefen aus Babylon in dieser Hinsicht der aB näher steht als die der Nippurbriefe; Silbenwerte des Typus *bag* kommen nur spärlich vor.



*tu*<sub>4</sub>, *ta-mir-ti*, *Hu-za-lu*<sub>4</sub>, *li-še-bi-la*<sub>12</sub>, *šar-rù*, *i-ri-šu*<sub>14</sub>, *ú-ša-ak-ka-lu*<sub>4</sub>, *i-ku-lu*<sub>4</sub>, *im-gu-rù*, *ú-kal-lu*<sub>4</sub> usw.

Diese Schreibungen kommen in den Texten nicht gleichmässig vor, sondern bestimmte Schreiber oder Textgattungen haben besondere Vorliebe für bestimmte Schreibungen. Am konsequentesten werden sie in den Eigennamen gebraucht, vgl. *Ri-mu-tu*<sub>4</sub> BE XIV 70, 8; 75, 2; 80, 11; 81, 1. 13; 82, 9, *Hu-za-lu*<sub>4</sub> BE XIV 8, 30; 102, 9, BE XV 37, 5; 26, 5; 199, 32, *Za-ki-rù* BE XIV 127, 12; 99a 24; 114, 17, usw. Sonst kann man sagen, dass *tu*<sub>4</sub> von diesen Schreibungen am häufigsten vorkommt: *te-li-tu*<sub>4</sub> BE XIV 100, 1 u. öfters, *ma-tu*<sub>4</sub> EA 7, 22. 27. 29, *ul-tu*<sub>4</sub> EA 4, 6. 47, *an-ni-tu*<sub>4</sub> BE 31, 5, *uh-hu-ra-tu*<sub>4</sub> ebd. Z. 16, *ba-ra-ar-tu*<sub>4</sub> BE 33, 10, *i-ša-ta-tu*<sub>4</sub> BE 33 Rs. 5, *i-ša-ta-tu*<sub>4</sub> UM 71, 10, *ma-ar-ša-tu*<sub>4</sub> UM 72, 5, usw. ziemlich oft. *ti* ist schon seltener: *a-na mu-ti* BE XIV 40, 6, *i-ša-ti* UM II<sub>2</sub> 27, 2, *ta-mir-ti* BE 17, 7, *im-ma-ti* BE 46, 15, aber sechsmal in UM 53: *ad-di-na-šu-nu-ti* Z. 6, *ú-pa-at-<ta> šu-nu-ti* Z. 10, *li-pi-i<sup>1</sup>-du-šu-nu-ti* Z. 13, *lil-qù-ni-iš-šu-nu-ti* Z. 14, *Ba-si-ti* Z. 17 und *ú-šal-ban-šu-nu-ti* Z. 29. Ferner z. B. *Be-el-ú-sà-a-ti* UM 60, 12. *lu*<sub>4</sub> ist ziemlich häufig: *ak-lu*<sub>4</sub> BE XIV 70, 2; 71, 2 usw., aber *ak-lu* BE XIV 97, 2, *i-ku-lu*<sub>4</sub> (3.P.Pl.Subj.) BE 20, 8, <sup>m</sup>*Hu-za-lu*<sub>4</sub> BE 22, 6, *ub-ba-lu*<sub>4</sub> BE 27, 11, *ú-kal-lu*<sub>4</sub> (Subj.) BE 35, 20, *ub-ba-lu*<sub>4</sub> (3.P.Pl.) BE 35, 22, *i-na-ap-pa-lu*<sub>4</sub> BE 37, 14, *ki a-ša-lu*<sub>4</sub> BE 37, 15, *i-ku-lu*<sub>4</sub> UM 20, 25, *ú-ša-ak-ka-lu*<sub>4</sub> UM 54, 9, *ik-ka-lu*<sub>4</sub> UM 54, 16, *i-ku-lu*<sub>4</sub> (Subj.) UM 58, 22. Dasselbe gilt für *rù*: *na-gi-rù* BE XIV 86, 13, *mi-tah-hu-rù* BE XIV 114, 23, Peiser 140, 12, *mah-rù* BE XV 115, 2, Peiser 117, 5, Sumer IX 4, 8.12.13, BE XIV 94, 1; 99, 46 usw., *ma-ah-rù* Sumer IX 6, 10; 8, 9, *im-hu-rù* (Subj.) Peiser 96, 17, *i-gu-rù* Peiser 125, 3, *Im-gu-rù* BE 22, 1, UM 41, 1, *ki-i ú-maš-ši-rù* BE 28, 29, *ú-še-e-rù* BE 34, 29, *uh-hu-rù* BE 37, 17, *li-iš-šu-rù* BE 81, 5, BE 38, 4.7, *Ú-bar-rù* BE 40, 1; 48, 7, *Ni-ip-pu-rù* BE 81, 6, *im-ta-na-ah-ha-rù* BE 81, 8, *na-ka-rù* BE 86, 19, *is-šú<sup>1</sup>-rù* UM 20, 30, *li-iš-šu-rù* UM 45, 5, <sup>m</sup>*A-a-rù* UM 60, 5, *šar-rù* UM 60, 9. Die übrigen Lautwerte dieser Art kommen dagegen nur vereinzelt vor, z. B. *šu*<sub>14</sub> (*šum*) <sup>täg</sup>*tu-un-šu*<sub>14</sub> UM II<sub>2</sub> 121, 11, *ša ú-še-ep-pi-šu*<sub>14</sub> BE 13, 5, *iq-ba-šu*<sub>14</sub> BE 67, 10, *tu-ma-<sup>1</sup>al<sup>1</sup>-<sup>1</sup>la<sup>1</sup>-šu*<sub>14</sub> UM



29, 19, *lu-di-na-aš-šu*<sub>14</sub> UM 49, 6, *ši-ni-šu*<sub>14</sub> UM 49, 11, *er-re-šu*<sub>14</sub> (Pl.) UM 49, 13, *e-ri-šu*<sub>14</sub> UM 47, 30. Noch seltener sind *la*<sub>12</sub> (*lam*): *li-še-bi-la*<sub>12</sub> UM 72, 24, *su-a-la*<sub>12</sub> ebd. Z. 19, *šu-bi-la*<sub>12</sub> BE 59, 4; 87, 20, *a-mi-la*<sub>12</sub> BE 80, 12, *tu-še-bi-la*<sub>12</sub> EA 10 Vs. 13, *ta*<sub>5</sub>: *Na-zi-ma-ru-ta*<sub>5</sub>-aš BE XIV 50, 9 u.ö., *na-piš-ta*<sub>5</sub> UM 50, 9, *ha-m[u-u]t-ta*<sub>5</sub> EA 3, 10 (s. VON SODEN ONS XXI S. 426 ff. zur Stelle), *na*<sub>7</sub> (*nam*): *šuk-ra-na*<sub>7</sub> UM 72, 31.33, *kur-ka-na*<sub>7</sub> UM 72, 35, *na-da-na*<sub>7</sub> UM 72, 42, *ni*<sub>4</sub>(*nim*): *di-ni*<sub>7</sub> BBS 3 VI 28, *iq-ta-bu-ni*<sub>7</sub> UM 60, 6, *iš-pu-ru-ni*<sub>7</sub> UM 60, 15, *ka*<sub>13</sub> (*kam*): *il-la-ka*<sub>13</sub> BE 4, 14, *ši*<sub>6</sub>(*šim*): *mu-ši*<sub>6</sub> BE 33 Rückst. 9, und *li* (*lim*) <sup>d</sup>*Sin-na-din-ap-li* BE 68, 31. Die letztgenannten Lautwerte sind daher vielmehr als gelehrte Künsteleien einzelner Schreiber und nicht als normal anzusehen, und besser mit den Lautwerten mit *m* zu umschreiben.

In den Kudurrus sind die Verhältnisse etwas anders. *tu*<sub>4</sub> ist allerdings ziemlich häufig, z.B. in Götternamen wie <sup>d</sup>*Sar-pa-ni-tu*<sub>4</sub> MDP VI 10 V 23, <sup>d</sup>*Taš-me-tu*<sub>4</sub> ebd. Z. 24, <sup>d</sup>*A-nun-ni-tu*<sub>4</sub> ebd. Z. 30, *li-il-qú-tu*<sub>4</sub> MDP VI 10 VI 26. Besonders gern wird in fast allen Kudurrus *šu-a-tu*<sub>4</sub> geschrieben. In den späteren Kudurrus fallen Schreibungen dieser Art allmählig fort, nur *šu-a-tu*<sub>4</sub> ist auffallend langlebig, so dass es noch BBS 36 IV 8 vorkommt. Die anderen Silbenwerte des Typus *tu*<sub>4</sub> kommen in den Kudurrus nur sporadisch vor, z.B. *tì: ši-na-tì* MDP X 12 IV 3.6, *ha-za-an-na-tì* MDP II 17 III 7, *qí-pu-ú-tì* ebd. Z. 8, *qaq-qa-ra-tì* ebd. Z. 9, *A.ŠĀ-tì* ebd. Z. 11, *ši-na-a-tì* ebd. Z. 12, *lu*<sub>4</sub>: *uš-pe-el-lu*<sub>4</sub> MDP II 23 VI 32, *ú-ša-ak-ka-l[u<sub>4</sub>]* BBS 3 V 44, *git-ma-lu*<sub>4</sub> MDP X 12 IV 21, *rù: i-te-em-me-rù* MDP VI 10 IV 33, *nam-rù-ti* Hinke I 22, *ni*<sub>7</sub>: *di-ni*<sub>7</sub> BBS 3 VI 28, *An-za-ni*<sub>7</sub> MDP II 22 III 2, *An-nim* MDP II 17 IV 17, *ta*<sub>5</sub>: *ni-ši-šir-ta*<sub>5</sub> MDP II 22 V 29, *ki-iš-ša-ta*<sub>5</sub> MDP VI 10 IV 15, *ma-ru-uš-ta*<sub>5</sub> MDP VI 10 VI 13, *na*<sub>4</sub>: *ha-za-na*<sub>4</sub> MDP X 11 II 1, *la*<sub>12</sub>: *sak-la*<sub>12</sub> BBS 4 III 6.

Ihrem Ursprung gemäss kommen diese Schreibungen fast ausschliesslich am Wortauslaut vor; in zwei Ausnahmefällen stehen sie vor dem Suffix: *šu-ba-tu*<sub>4</sub>-*šu-nu* MDP II 17 III 21, *za-ku-tu*<sub>4</sub>-*šu-nu* BBS 6 I 50. Eine Schreibung wie *nam-rù-ti* (vgl. oben) ist daher äusserst unregelmässig, und eigentlich ist auch hier *-ti* nur eine Endung.

## 4. Weitere Bemerkungen zum Syllabar.

Eine mB Neuerung ist, dass nunmehr das im aB seltene Zeichen *su* fast ausnahmslos für diese Silbe gebraucht wird (*sú* ist ziemlich selten: *li-is-sú-hu* MDP VI 10 VI 25, *qa-as-sú* MDP II 21 I 26). *šú* neben dem aB allein verwendeten *šu* wird immer häufiger, vermutlich weil es bequem zu schreiben war: *i-ki-mu-šú* Peiser 96, 18, ŠEŠ. MEŠ-šú BE 24, 3, *i-ba-šú-ú* BE 81, 15, *te-ep-pu-šú* UM 15, 16, <sup>d</sup>Šú-qa-mu-na ù <sup>d</sup>Šú-m[a-li-ia] BBS 4 IV 3, <sup>d</sup>Šú-qa-mu-na BE XIV 110, 13, aber erst zur Zeit Nebukadnezars I fängt es an, passim vorzukommen, vgl. BBS 6. Dasselbe gilt für *šá*, das in älteren Texten seltener ist (vgl. jedoch z.B. *šá-me-e* BE 24, 20, *šá* BE 17, 31, *nap-šá-ti-ka* BE 81, 4, UM 30, 5, *i-šá-ka-an* UM 33, 8 usw.), aber wirklich geläufig wird auch dieses Zeichen erst später, vgl. wieder BBS 6. Zu derselben Zeit beginnt auch *u* für *ù* als Schreibung der Konjunktion *u* vorzukommen, vgl. BBS 6 II 1.32.34 usw. *áš* dagegen kommt schon in den älteren Texten (ausser in EA) neben *aš* ziemlich häufig vor. PI wird jetzt für *pi* verwendet, oder auch für *tál*: *tál-lak* BE 33a 8, *lit-tál-ku-ni* UM 47, 25, *ku-tál-li* UM 74,8. In den Eigennamen kommen vereinzelt archaische Silbenwerte vor, vgl. z.B. <sup>m</sup>Be-el-ú-sà-a-tì UM 60, 12, <sup>m</sup>EN-ú-sà-ti BE XIV 125, 12, <sup>m</sup>Ú-bal-li-su-<sup>d</sup>AMAR.UTU UM II<sub>2</sub> 118, 5 (*li* kommt sonst nur in *be-li* (passim) vor). Besonders gekünstelt werden oft die kassitischen Königsnamen geschrieben: *Ka-dáš-man-har-be*, *Na-zi-múru-ut-taš*, *Šá-garak-ti-šur-ia<sub>4</sub>-aš* usw. vgl. die vollständigen Listen bei KEMAL BALKAN, *Die Sprache der Kassiten*, S. 45 ff.

## 5. Phonetische Komplemente.

Hin und wieder wird neben einem Silbenzeichen des Typus *bag* ein Silbenzeichen des Typus *ba/ab* als phonetisches Komplement geschrieben: *Di-nik<sup>ih</sup>-tu<sub>4</sub>* BE 38, 6, *du<sup>ul</sup>-la* BE 39, 15, *iš-tap<sup>ra</sup>-rak-ku* UM 29, 22, *ni-š<sup>si</sup>-šir-tam* MDP II 22 V 29, *ša-tir<sup>ir</sup>* TCL IX 53, 9, <sup>m</sup>Šud<sup>ud</sup>-du-šu BE XIV 138, 5, *lu<sup>li</sup>-lik-ma* UM 51, 19, *li-ir<sup>mu</sup>-muk* BBS 8 IV 18, *dan<sup>an</sup>* BE 48, 21. Schreibfehler können so zahlreiche



Fälle wohl nicht sein, sondern Repräsentanten eines anerkannten Gebrauchs, der vermutlich zur Zeit der Einführung der Silbenwerte des Typus *bag* entstanden ist, da der Schreiber die Verständlichkeit der neuen Schreibungen sichern wollte.

Ganz selten folgt die phonetische Schreibung des ganzen Wortes dem Ideogramm nach, vgl. A *mu-ú* BE 28, 24, 10 *GUR SAḪAR e-pi-ri* BE 53, 36, und Radau BE XVII S. 122.

#### 6. Konkurrenz zwischen etymologisierender und phonetischer Schreibung.

Bekanntlich wird im Akkadischen Dental + Sibilant z.B. bei den Suffixen *-šu*, *-ša* usw. zu *ss* assimiliert. Im mB. schreibt man jedoch oft diese Formen etymologisch, z.B. *a-mat-su* BE 30, 12, *iš-ša-ba-at-si-ma* BE 32, 9, *a-mu-ut-sa* BE XIV 40, 20, *a-mi-lu-ut-su* UM II<sub>2</sub> 25, 5, *i-rat-sa* BE 53, 16, *ki-ša-ad-su* UM 63, 14, *i-pad-su-ma* Iraq XI 2, 9, *ip-qid-su* ebd. Z. 12. Aber auch die aussprachemässige Schreibung, die im aB die vorherrschende war, ist nicht selten, vgl. z.B. *a-ma-as-sa* BE 14, 13, *a-wi-lu-us-su-nu* BE 51, 17, *i-ra-as-su* UM 72, 5, *qa-as-sú* MDP II 21 I 26, *ba-la-su* BBS 2 B 17. Dasselbe kann man bei den meisten in II 1 e behandelten Assimilationen beobachten: die Lautverschiebungen sind offenbar da, werden aber nicht immer geschrieben, weil dies die Deutlichkeit des Schriftbildes beeinträchtigen würde. (Vgl. GAG 30 f, § 65 b, c).

#### 7. Bezeichnung der Vokallänge.

Ein langer Vokal kann in der akkadischen Silbenschrift dadurch ausgedrückt werden, dass man einem vokalisch auslautenden Silbenzeichen noch einmal das Vokalzeichen folgen lässt. Dieser Gebrauch wird oft mit einer aus der hebräischen Grammatik entlehnten Bezeichnung *Pleneschreibung* genannt.

Die normale akkadische Orthographie verwendet diese Schreibart allerdings in verhältnismässig beschränktem Umfang. Ganz



normal ist sie nur, wenn auslautende Kontraktionslängen bezeichnet werden sollen, sonst wird sie beliebig, in vielen Fällen gar nicht verwendet. In Mittelbabylonischen sind die Verhältnisse folgende:

Bei auslautenden Kontraktionslängen wird die Pleneschreibung regelmässig verwendet: *da-lu-ú* UM II<sub>2</sub> 95, 44, *da-li-i* BE XIV 91a 18, 22, *ru-gu-um-ma-a* MDP II 21 II 16, *ú-šab-šu-ú* BBS 4 IV 8, *i-la-a* EA 10, 20, *il-la-a* MDP II 22 III 39, *li-ih-ru-ú* UM 19, 14, *iq-ta-ba-a* UM 77, 8, *iq-bu-ú* BE 35, 11 usw.

Wenn die Kontraktionslänge im Inlaut steht, ist Pleneschreibung durchaus nicht mehr die Regel, obgleich sie oft verwendet wird. Vgl. *il-qu-ú* UM II<sub>2</sub> 6, 16.20, aber *lil-qù-ni-iš-šu-nu-ti* UM 53, 14, *li-il-qu-ni-ik-ku* EA 6, 14, *lil-qu-ni* UM 61, 24, *li-il-qu-ni* UM 72, 41, *lil-qu-ma* UM 62, 27; einerseits *i-li-iq-qa-a* BE XIV 168, 34, aber *i-li-qa-am-ma* BE XIV 11, 8, ferner *iq-ba-a* z.B. UM 64, 8, BE 34, 15.17, aber *liq-ba-am-ma* UM 40, 12 und vgl. BLOCH S. 337. Beispiele von der Pleneschreibung in solchen Fällen: *li-šú-ú-ma* BE 29, 13, *na-ša-a-ku* UM 54, 3 (*na-šu-ni* EA 7, 71), *eš-šu-ú-ti* EA 11, Rückst. 7, (aber *ba-nu-ti* UM 36, 7), *ú-še-el-lu-ú-ši* BE 64, 2, *a-mi-le-e-šu* BE 84, 16. Gut wird die Sachlage auch durch die Schwankung in den Formen des Pronomens *annú* veranschaulicht: *an-ni-ta* EA 4, 10, *an-ni-ti* UM 73, 34, *an-na-a-ti* MDP II 17 III 10, *an-na-ti* BBS 7 I 35, *an-nu-tu* BBS 6 II 51.

Andere Vokallängen, wie grammatisch bedingte oder durch Abfall eines schwachen Konsonanten entstandene, werden in der Regel nicht durch Pleneschreibung ausgedrückt. Normale Schreibungen sind in diesem Falle z.B. die Folgenden: *hi-ta* UM 73, 4, *ma-du-ma* UM 63, 14, (aber *ma-a-ta* MDP VI 10 VI 18), *bu-ul* MDP II 22 III 15, *i-mu-ru* UM 40, 9, *ug-di-mi-ru-ma* UM 29, 8, *ha-aš-la-ma* BE XIV 77, 5, *it-ta-al-la-ku-ni* EA 10, 9, *id-du-ku* EA 8, 21, *a-la-ka* BE 33a, 32, *e-re-ša* UM 47, 15, *e-re-ši* BE XV 199, 36.38, 44, *a-ma-ri* UM 56, 5, usw. Aber auch in solchen Fällen kommen Pleneschreibungen hin und wieder vor, vgl. *ar-sa-a-ni* UM 54, 14, *lil-li-ku-ú-ma* UM 33, 7, *i-zi-bu-ú-ni* MDP II 22 IV 25, *it-ti-i-ka* UM 24, 6 (aber gew. *it-ti-šu* UM 17, 7, Iraq XI 10, 12.17), *a-na be-lik-ia-a-ma* UM 27, 3, *ti-i-di* EA 8, 42, *lu-ú-pu-uš* BE 52, 31, *ha-aš-*

*ha-a-ta* EA 9, 17, *ši-i-ri* BE 80, 7, *te-e-ba-a* MDP II 23 VII 20, *Pu rat-ti-i* UM 19, 10, *gu-un-nu-na-a-tu-nu* UM 57, 28, *pa-a-pa-ḫi* BE 66 Rs. 20, *mu-ú-ša* UM 54, 2 (aus *mūšu* »Nacht«) *ta-a-ab* UM 58, 10, *su-ú-uq* MDP II 23 VI 39, *a-na be-lí-ia-a-ma* BE 21,3, BE 40, 2, *te-e-er-tu* UM 58, 8, *ru-qá-a-tu<sub>4</sub>* EA 7, 32, *ša-ra-a-mi-<sup>r</sup>šu<sup>1</sup>* UM 21, 16, <sup>r</sup>*šu<sup>1</sup>-ha-ra-a* UM 22, 22, UM 47, 12,<sup>1</sup> *il-tú-ru-ú-ma* MDP II 20, 7, *Kaš-ti-lí-ia-a-šu* ebd. Z. 3.4. Ganz unerwartet ist *tu-ú-ši-še-eb* BE 17, 7.

Besonders oft kommt der Vokal *e* in solchen Pleneschreibungen vor, und man kann annehmen, dass in der Wahl der Pleneschreibung auch das Streben, diesen Vokal eindeutig zu bezeichnen, mitgewirkt hat. Vgl. z.B. *ab-bé-e-š[u]-n[u]* BBS 3 I 33, *e-ri-bé-e* BE XV 150, 7, *se-ke-e-ri* MDP II 21 II 30, *se-ke-e-ra* UM 33, 5, *tíl-le-e* BE 27, 10, *i-re-e-mu* MDP II 112, 9, *re-e-ši* UM 33 Rs. 1, *re-e-ša* UM 41, 22, (aber *re-e-š* MDP VI 9 III 6, *ri-ša* BE 8, 21) *le-te-e-ma* UM 49, 11, *i-še-em-me-e-ma* EA 7, 24, *e-pe-e-ri* MDP II 23 VI 38. Bisweilen kommt eine solche Pleneschreibung mit *e* auch in solchen Fällen vor, wo sie ganz unmotiviert oder sonst selten ist, vgl. *le-e-mu-ut-ta* MDP II 23 VI 27, *i-de-e* UM 70, 17<sup>2</sup> (gewöhnlich *i-di*, mit gekürztem Auslautvokal, vgl. aber aB *tí-di-e* z.B. UET V 23, 15 u.ö.)

Gern wird nach altbabylonischem Muster (vgl. *ki-iš-ša-a-tim*, *ši-ba-a-at*, *ša-na-a-at* in KH) das lange *a* der femininen Pl.-Endung durch Pleneschreibung ausgedrückt, vermutlich um die Formen leichter vom Singular zu unterscheiden. So wird z.B. *ha-za-an-na-a-ti* BE 51, 14, BE XIV 168, 26, geschrieben, aber *ha-za-na-ti* BE XV 199, 44, *ha-za-an-na-ti* MDP II 17 III 7, *qu-ub-ba-a-tu<sub>4</sub>* EA 11, 11, *ši-na-a-ti* MDP II 22 V 45, *ši-na-a-ti* MDP II 17 III 12, *ar-ra-a-ti* MDP II 22 V 45, MDP X 12 IV 6, *ar-ra-a-tu<sub>4</sub>* MDP II 23 VII 41, *ip-še-e-ti* MDP X 11 III 30, *šu-up-pa-a-ti* MDP VI 9 I 32, *ma-na-ḫa-a-tu* BE 21, 26, aber auch *ši-na-ti* MDP X 12 IV 6 und *pa-gu-ma-ti ta-ba-ti* UM 30, 18.

Ganz konsequent kommt aber die Pleneschreibung in dem folgen-

<sup>1</sup> Darf man vielleicht auf Grund dieser Schreibungen annehmen, dass die Pl.-Form *šuḫarú* (GAG § 61 g) auch auf den Singular zurückgewirkt hätte?

<sup>2</sup> Vielleicht aber eine Form mit Frageton und daher verlängert (v. SODEN).



den Formentypus vor (vgl. Kap. II c): *a-bu-ú-a-a* EA 11, 25, *ka-ar-šu-ú-a-a* BE 20, 8, *a-bu-ú-a* EA 3, 9, *i-tu-ú-a* BE 11, 21, *at-tu-ú-a* UM 77, 5 u.ö.

Desgleichen werden immer plene geschrieben die langen Vokale in der Partikel *um-ma-a* (s. Kap. IX E1) zum Unterschied von *um-ma*, im Fragepronomen *mi-nu-ú*, *mi-na-a* (s. Kap. III 5 b) und überhaupt die durch den Frageton bedingte Vokallängung in Fragesätzen, vgl. *ma-tu<sub>4</sub> ru-uq-tu-ú i-ba-aš-ši ù qí-ru-ub-tu<sub>4</sub> i-ba-aš-ši* »ist das Land fern oder nahe?« EA 7, 27, *a-bu-us-su-ú ša-ab-ta-ta* »bist du für ihn eingetreten?« BE 27, 19, *i-ša-ak-ka-nu-ú ul i-šak-ka-nu-ú* »werden sie setzen oder nicht?« UM 62, 32—33, *ip-ra-a ul a-ma-ḥar* »werde ich die Kost nicht in Empfang nehmen?« UM 50, 58, *ul a-ḥa-ba-at-ku-nu-ši-i* »sollte ich euch nicht plündern« EA 9, 28, *e-né-en-na an-nu-tu-ma-a ka-ar-šu-ú-a-a ša a-na I be-lí-ia i-ku-lu<sub>4</sub>* »sind diese denn die üblen Nachreden über mich womit man mich bei meinem Herrn verleumdet hat?« BE 20, 6 ff.

Bei einsilbigen Wörtern schwankt der Gebrauch. In Substantiven wird natürlich immer plene geschrieben, z.B. *pi-i* UM 45, 10 u.ö. *lū* wird entweder *lu* (z.B. BE 24, 16.17) oder *lu-ú* (z.B. EA 8, 31) geschrieben, *kī* meistens *ki-i* aber auch *ki*, *lā* dagegen *la* geschrieben. Auffallend ist, dass *ša* bisweilen *ša-a* geschrieben wird, vgl. *ul dul-lu ša-a be-lí-i[a]* BE 1, 11; *ša-a be-lí iš-pu-[ra]* UM 65, 4, *ša-a É-šu* ebd. 2, 9, *ša-a MU-6-[K]AM* EA 3, 14, *šu-ul-ma-ni ša-a i-si-in-ni* EA 3, 20.

Besondere Behandlung erfordern zuletzt viele in EA 9 und 11 vorkommende Schreibungen. Da sie fast ohne Parallelen in den übrigen mB Texten sind, muss man annehmen, dass sie einer ganz anderen Tradition folgen. Es folgt eine Liste über die betreffenden Schreibungen:

- EA 9, 9 *ul-te-bi-i-lu*
- 9, 11 *ul-te-bi-i-la*
- 9, 13 *šu-bi-i-la*
- 9, 14 *tu-še-bé-e-la*
- 9, 25 *na-aš-ku-ú-ni*



- 9, 35 *ip-pu-ú-šu*  
 11 Rs. 7 *šu-pi-i-šu*  
       8 *šu-bi-i-la*  
 10 *li-iš-ru-ú-pu*  
 19 *ú-še-bi-i-lu*

Diese Formen, in denen der Vokal der vorletzten Silbe gelängt erscheint, haben ihre Parallelen in einigen aus Larsa stammenden altbabylonischen Texten (besonders TCL XVII 1–10 und viele Texte in YOS X) und in dem mittelassyrischen Gesetzbuch KAV 1. 2, in denen auch Formen wie z.B. *im-qú-ú-tu* TCL XVII 1,14, *i-ir-ri-i-šu* ebd 5, 15, *i-la-a-ka* YOS X 47, 16, *il-lu-ú-ku* KAV 1 II 71 vorkommen.<sup>1</sup> Es ist indessen zu beachten, dass in den Beispielen aus EA der zweite Typus dieser Schreibungen (gelängter Vokal in einer geschlossenen letzten Silbe) nicht vorkommt; er begegnet aber einmal in einem anderen Brief: *us-si-ip-pi-i-ih* UM 67, 16.

Die obenerwähnten Briefe enthalten auch einige andere, weniger auffällige orthographische Besonderheiten. Die Pleneschreibung kommt auch sonst oft vor in Fällen wo die normale mB Orthographie die Vokallänge lieber unbezeichnet lässt, z.B. EA 9, 13 *mi-i-š* (vgl. *mi-i-š* BE 26, 19), *ša-ab-ta-ku-ú-ma* 9, 16, *ha-aš-ha-a-ta* 9, 17, *el-li-ku-ú-ni* 9, 33 (vgl. *it-ta-al-ku-ni* EA 10, 12, BE 18, 39, BE 52, 8), DUMU *ši-ip-ri-i-ka* EA 11, Vs. 9.16, Rs. 9, *a-na mu-uh-hi-i-[k]a* 11, Vs. 18<sup>2</sup>, *li-iš-ru-pu-ú-ma* 11, Rs. 12, *at-tu-ka-a-ma* 11 Rs. 28. Die Schreibungen *ma-a-ad* EA 9, 12.15 sind auch in der Hinsicht abweichend, dass das Wort im mB sonst nur in der Form *ma'du* (S. 111) vorkommt. EA 9 hat noch die weitere Besonderheit, dass darin oft *el* statt *il* geschrieben ist, vgl. *me-ri-el-ta* EA 9, 10, *mi-ši-el* EA 9, 13, *li-el-qu-ni-ik-ku* EA 9, 18, *el-ta-ap-ru-ni* EA 9, 20, *el-ta-ap-ra-šu-nu-ti* EA 9, 23, *el-li-ku-ú-ni* EA 9, 33<sup>3</sup>. Es ist interessant zu beobachten, dass

<sup>1</sup> Vgl. meine Untersuchung *Abnormal Plene Writings in Akkadian Texts*, SO XIX.

<sup>2</sup> Dies sind die einzigen mB Belege für die Vokaldehnung in *bēli-ka* usw.

<sup>3</sup> Vereinzelt kommen ähnliche Schreibungen auch anderswo in unseren Texten vor, vgl. z.B. *le-el-qu-ni* UM 72, 41.

wir diese Erscheinung in denselben aB Texten wiederfinden können, wo die unregelmässigen Pleneschreibungen vorkamen, vgl. *le-el-li-ku-nim-ma* TCL XVII 9, 9, *le-el-li-ka-ni-i-im* ebd. Z. 19, *a-we-el-tum* YOS II 49, 14.29.

Vielleicht ist BE 83 hinsichtlich der Schreibweise mit EA 9 und 11 verwandt; dort lesen wir nämlich *ta-al-li-i-k[a]* Z. 3 und *qú-ri-ib-šu-nu-ti-i-ma* Z. 9.

Auf Grund dieser Beispiele scheint also die Annahme berechtigt, dass noch zur mB Zeit verschiedene »Schulen« und orthographische Traditionen wirksam gewesen sind, und zwar als Abkömmlinge verschiedener altbabylonischer Schulen. Wir kennen sie nur sehr ungenügend, weil die Hauptmasse der Texte aus Nippur stammt, aber es ist durchaus wahrscheinlich, dass man in Larsa und vielleicht auch anderswo in Südbabylonien wenigstens im Anfang der mB Zeit noch anderen, vielfach auf das Südaltp Babylonische sich gründenden Traditionen gefolgt ist.

## II Lautlehre

### 1. Die Konsonanten.

#### a. Abfall der Mimation (GAG § 31 e).

Dieser Abfall des auslautenden *-m* in der Mimation der Nomina, in pronominalen Dativformen und im Ventiv (auch oft in *aššum* vgl. S. 102), der schon in aB im Gange war, ist im mB ganz vollzogen, von dem Falle abgesehen, wo das *m* durch enklitische Partikel oder Suffixe geschützt ist (*ilqūnimma*, *ilqūniššu* usw.). Ausser in den I 3 behandelten Fällen, wo es nur scheinbar vorkommt, finden wir dieses *-m* nur selten eindeutig geschrieben: *lil-qu-ni-[i]m?* BE 80, 14, *a-šap-par[a-a]m* ebd. Z. 17, *tu-še-eb-bi-la-am* EA 3, 12, *tu-še-bi-la-am* EA 4, 46, *ap-la-am* MDP II 23 VII 9, *an-ni-a-am* MDP X 12 III 18, <sup>m</sup>*Mu-ta-ki-<sup>r</sup>il<sup>r</sup>-lu-um* UM 52, 7, *iš-pu-ra-am* UM 72, 3 *a-ḥa-am* MDP II 22 V 47, <sup>d</sup>*A-nu-um* MDP VI 10 V 12, *nap-šu-ri-im* MDP VI 10 VI 12, <sup>m</sup>*Hi-in-na-an-nu-um* Peiser 88, 21, *ia-a'-nu-um* BE 26, 20, *i-ka-aš-ša-da-am* UM XII 24, 14, *ne-pi-ša-am* BE XIV 4, 2<sup>1</sup>. Es ist ohne weiteres klar, dass diese wenigen Beispiele lediglich als archaisierende Schreibungen zu werten sind.

#### b. Behandlung des *w* (GAG § 21).

Im Anlaut fällt das *w* ab; z.B. aB *wašib*-mB *ašib*. Die Entwicklung beginnt schon im aB, kommt aber erst im mB zum Abschluss.

Im Inlaut wird *w* <sup>m</sup>, z.B. aB *uwaššar* > mB *umaššar*, aB *awī-*

<sup>1</sup> Dieser Leberschautext ist auch sonst ungewöhnlich archaisisch geschrieben; vgl. z.B. die mB ganz ungebräuchliche Präposition *e-li* Z. 7.

<sup>2</sup> Dass auch tatsächlich weithin *m* gesprochen und nicht nur geschrieben wurde, vgl. von SODEN *Syllabar* S. 6–7.



*lum* > mB *amīlu*<sup>1</sup> usw. Bei den Verben *wu' urum* und *wuššurum* erscheint das *m* infolge Analogie auch im Anlaut: *muššuru*. Dasselbe gilt für *wīš* »wenig sein«, vgl. den Präs. *i-ma-aš* BE 3, 45 und Stativ *mi-iš* BE 26, 19, *mi-šú* BE 3, 17, *mi-i-šú* BE 12, 20, *mi-i-šu* EA 11 Rs. 13 aber als Adjektiv *a-di u<sub>4</sub>-mi i-šu-ti* BBS 5 III 40 (vgl. GAG § 106 h).

c. *j* >' (GAG § 22 e).

Das *j* des Pronominalsuffixes *-ja* wird offenbar meist zu' nach *ū*: *a-bu-ú-a* EA 3, 9, UM 77, 15.20, *ŠEŠ-ú-a* KUB III 71, 8, *DAM.QAR-ú-a* EA 8, 13, *DUMU.SAL.MEŠ-ú-a* EA 2, 8, *ba-lu-ú-a* UM 29, Rs. 9, *i-tu-ú-a* BE 11, 21, BE 78, 4, *li-tu-ú-a* BE 84, 18, *ki-na-tu-ú-a* UM 50, 61, *at-tu-ú-a* UM 77, 5, UM 32, 5, BE 33a, 10, EA 8, 31, 35 usw. Allerdings kommen auch Schreibungen wie *a-bu-ú-a-a* EA 9, 22, EA 11, Vs. 25, *ab-bu-ú-a-a* EA 9, 7, *it-tu-ú-a-a* Nipp. 615, 15, *la-mu-ú-a-a* Nipp. 615, 13, *ka-ar-šu-ú-a-a* BE 20, 7 vor, in denen *a-a* wahrscheinlich verwendet worden ist, um *ia* auszudrücken. Man beachte auch, dass diese Schreibungen wieder in EA 9 und 11 vorkommen, die sich auch sonst (vgl. I 7) als abweichend erwiesen haben. Ihnen schliesst sich auch der aus Dilmun kommende Brief Nipp. 615 an. Es kommt auch die eindeutige Schreibung *a-hu-ia* BE 86, 19 und *ŠEŠ-ia* EA 4, 19 vor. In diesem Falle ist es von Bedeutung zu wissen, wie die entsprechenden Formen im Altbabylonischen geschrieben wurden. Es ergibt sich Folgendes: Im Norden und in Mâri schrieb man gewöhnlich *ia*: *da-ia-nu-ia* VAB VI 92, 10, *ú-hi-in-nu-ú-ia* VAB VI 187, 25, *ar-du-ia-a* VAB VI 143, 14, *a-hu-ia* VAB V 218, 12, *a-la-nu-ia* ARM I 1, Rs. 2', *mi-im-mu-ia* VS XVI 148, 31, *ba-za-ḫa-tu-ia* ARM III 17, 21, nicht aber in literarischen und anderen Texten, die wahrscheinlich aus dem Süden stammen: *a-wa-tu-ú-a* KH R XXIV 81, R XXV 99, *ú-šú-ra-tu-ú-a* KH R XXIV 91, *ip-še-tu-ú-a* KH R XXV 100, *šu-na-tu-ú-a* UM VII 17, 24, *ḫa-al-šu-ú-a* YOS II 90, 6, *ma-ša-ra-tu-ú-a* ebd. 8. Wir können nur konstatieren, dass der mB Gebrauch in Nippur auf den aB in den literarischen Texten üblichen Gebrauch zurückgeht, aber der Ursprung der Schreibung *-ú-a-a* bleibt dunkel.

<sup>1</sup> Nur bei dieser Wurzel kommen gelegentlich archaische Schreibungen vor: *a-wi-lu-us-su-nu* BE 51, 17; 67, 13 *a-wi-le-e* UM 50, 16, *a-wi-lu?* BE 67, 7.

Zur Behandlung des *j* beim Nominalafformativ *āja* (GAG § 56 p) vgl. die folgenden Schreibungen: *ki-na-ḥa-a-a-ú* EA 9, 19, *aš-šu-ra-a-a-ú* EA 9, 31, (PIL.) *ak-ka-a-a-ú* EA 8, 38 (Sg.), *lu-ub-da-a-a-i* BE 45, 16, *ḥa-at-ta-a-a* Iraq XI 8 Rs. 34, die alle auf eine Aussprache mit *j* zu deuten scheinen.

Zuletzt sei erwähnt, dass *a-a* im mB regelmässig zur Bezeichnung von *ai* verwendet wird, vgl. *a-a-ú-ti* UM 36, 20, BE 40, 8, *a-a-um-ma* BE 46, 17, *a-a-i-ka-a* UM 63, 12, *a-a ik-bu-us* MDP II 23 VII 4 u.ö., oder für *ajja*: *ka-a-a-na* UM 59, 16. *ka-a-a-na-a[t]* EA 7, 39. In den Inschriften der mittelassyrischen Könige aber wird in allen solchen Fällen *ia* geschrieben: z.B. *a-ia-ba* KAH II 35, 45, *ka-ia-an* KAH II 35, 58, *ia iz-zi-iz* KAH II 33 Vs. 32, und vgl. auch aB *ia* VS XVI 64, 7; 91, 9. Dieses erweckt verschiedene Bedenken gegen die landläufige Auffassung der Schreibung *a-a*. Man fragt sich, ob der Unterschied zwischen *ka-a-a-na* und *ka-ia-an* nur in der Orthographie liegt, und ob *ka-a-a-na* nicht eigentlich eine Aussprache wie *ka' āna* bezeichnen sollte. Bekanntlich kommen schon aB örtliche Unterschiede in dieser Beziehung vor: *ka-ia-na-at* VAB VI 139, 25, *ka-ia-an-tim-ma* VAB VI 53, 26, *ka-ia-ma-an* VS XVI 54, 14 in Mari aber *ai-ú-um*, *a-ia-nu-um*, *a-ia-bu-um*, *ka-a-ia-an-tam* usw. (vgl. BOTTÉRO-FINET, *Répertoire analytique*) und normalerweise *da-a-a-nu* KH VIII 16 u.ö., *ša-a-a-ma-nu-um* KH VII 18 u.ö., *ka-a-a-nu-um* YOS X 24, 13 u.ö. Eine Möglichkeit wäre auch, dass die Schreibung mit *a-a* irgendwo entstanden wäre, wo *j* zwischen Vokalen immer ' geworden wäre, später aber die Werte mit *j* bekommen hätte, weil andere Dialekte diesen Laut bewahrt hatten. Im Rahmen unserer Untersuchung muss die Frage jedenfalls ungelöst bleiben, und wir können uns mit diesen Andeutungen begnügen.

d. Die Wiederherstellung des Stimmabsatzes (GAG § 24 b).

Ein gewisser Systemzwang hat bewirkt, dass im mB in den Verben mediae Alef der Stimmabsatz in vielen Fällen wiederhergestellt worden ist, wo es im aB schon verschwunden war. Dieser Stimmabsatz erscheint auch analog in einigen schwachen Verben, vgl. VI 3. Am auffallendsten ist es aber, dass er auch in einige andere, meist kurze Wörter eingeschoben wird: *ia-a'-nu* z.B. BE



11, 22.28, BE 13, 14, BE 28, 20, BE 87, 14.18, BE 35, 24, UM 26, 23, UM 80, 9, *ia-a'-nu-um* BE 26, 20 (dagegen *ia-a-nu* EA 11 Rs. 7, BE 66, 27, UM 73, 16.38, BE 18, 28, *ia-nu* BE 23, 30 BE 44, 11, UM 16, 17, UM 54, 19.20, UM 70, 18, BE 14, 13 usw.). Dasselbe erscheint in dem sumerischen Lehnworte *nāru* »Musikant« (aus n a r): *na-a'-re-e na-a'-ra-a-ati* BE 31, 3; 33, 4. Weiter <sup>d</sup>*Ma-a'-me-tu<sub>4</sub>* MDP VI 10 VI 3 (richtig?) und *ta-a'-ta* BBS 11 II 6 (aB *tātu*, vgl. VAB VI Glossar S. 309). Es scheint, dass hier das allgemein in den semitischen Sprachen zu beobachtende Streben nach Dreikonsonantigkeit gewirkt hat; andererseits mag das Alef in *ia'nūm* auf einer Affektbetonung beruhen. Sonderbarerweise verschwinden diese überflüssigen Alefs wieder nach der mB Periode: im n/spB wird wieder immer *ia-(a)-nu* usw. geschrieben.

e. Die Nasalierung der Geminaten (GAG § 32 b).

Stimmhafte Geminaten werden im mB zu Nasal + einfachem Konsonant aufgelöst 1. in einigen Nomina der Form *purrusu*: <sup>m</sup>*Hu-un-gu-lu* BE XIV 41, 15 (vgl. <sup>m</sup>*Hu-gu-lu<sub>4</sub>* BE XV 168, 24), *Ku-un-zu-ub-tu<sub>4</sub>* BE XV 188 V 12, *Zu-un-du-ri* UM II<sub>4</sub> 47, 14, BE XIV 111, 17, *Zu-un-du-ur-tu<sub>4</sub>* BE XV 152, 4, 2. im Stadtnamen *Zabban*: <sup>uru</sup>*Za-an-ba-an<sup>ki</sup>* UM 63, 4, 3. im Präsens vieler Verben: *i-na-an-di* UM 41, 26, *a-na-an-du-ú* BE 23, 7, *i-nam-du-ú* MDP VI 10 IV 32, BBS 2 B 22, BBS 7 II 10, BE I<sub>2</sub> 149 II 11, *i-nam-du* Hinke III 21 (aber auch *i-na-di-e* UM II<sub>3</sub> 126, 10, *i-na-du-ú* BE XIV 42, 11, *i-na-da-aš-šu* BE 3, 28), *a-nam-din* UM 47, 22, *i-nam-din* Peiser 121, 6, *i-nam-din-na-an-ni* UM 57, 12, *i-nam-din-šu-nu-ti* BE 13, 10, *a-nam-di-nu* UM 79, 8, *i-na-an-din* BE XV 50, 6 (*a-na-di-na-ak-ku* EA 4, 43, *i-na-din* BE XIV 145, 14), *i-man-gu-ru* UM 61, 13 (*i-ma-gu-r[u]* BE 92, 11), [*i*]-*man-da-ad* Peiser 95, 13, *i-nam-bu-šu-ma* MDP II 22 III 58 und 4. vereinzelt auch in anderen Formen: <sup>m</sup>*En-lil-MU-im-bi* BBS 3 III 6. 34.37, *ma-an-di-di* BE XIV 28, 4, *ma-an-di-du* BE XV 115, 14; 200 IV 8, UM II<sub>2</sub> 92, 8 (*ma-di-du* BE XV 40, 9.11 usw.) *a-na na-ma-an-di* BE 95, 7, *ma-an-du* BE 37, 9.

Zunächst ist es interessant zu beobachten, dass immer entweder *nam* oder *na-an* bei diesen Nasalierungen geschrieben wird, nie aber *na-am*. Der betreffende Nasal war also weder *m* noch *n*, sondern

etwas Anderes, wahrscheinlich gerade ein »palataler Nasal  $\tilde{n}$ «, wie ihn von Soden in GAG § 32 a definiert hat.

Der Bestand an Beispielen in unseren Texten ist zu gering, um ein vollständiges Bild vom Umfang dieser Erscheinung zu geben. Wir müssen daher auf Grund anderer Dialekte einige Andeutungen geben, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Im aB scheint das Phänomen erst in den Anfängen zu stecken, kommt aber schon z.B. bei den Nomina der Form *purrusu* (s. HOLMA, *Quttulu* unter *Humbuštum*, *Kumbulum*, *Kunzurum*) und ganz vereinzelt in den Präsensformen vor, (vgl. *ta-ma-an-ga-ar-<sup>r</sup>šū<sup>1</sup>* UM VII 11, 17, *in-na-an-di-nu-ma* YOS II 41, 31, *i-na-an-di-[in]* YOS II 56, 9, *i-na-an-di-nam* BIN VII 53, 12, *a-na-an-di-ik-kum* YOS II 132, 15, *i-na-an-di-nam* VS XVI 140, 13, *a-na-am-di-in* UET V 81, 8, *ta-na-an-di* YOS II 1, 13.36, *ta-na-an-di-iš-šum* TCL XVIII 93, 13, *a-na-an-zi-iq* VS XVI 137, 24, während man noch überwiegend z.B. *inaddin*, *inaddi* schreibt. In j/spB Texten ist die Nasalierung häufig, z.B. bei *kuzzubu* : *kun-zu-ba* II R 60, 1 II 3, *ú-ka-an-za-ab-šu* CT XXXIX 2, 111; *madādu* : *imandad*, *lumandid*, *umandida* vgl. MUSS-ARNOLT S. 514, *man-du-du* Gilg. XI 29; *magāgu* : *mitangugu* (MUSS-ARNOLT S. 577), *magāru* : *imangur* (MUSS-ARNOLT S. 510, EBELING *Glossar* S. 127), *mandattu* neben *madattu* (MUSS-ARNOLT S. 561); *manzazu* (jünger immer so, nur aB *mazzazum*); *muzzuqu* : *ú-man-zaq-ma* AMT 52, 1, 17, *nabú* : *imbi*, *inambi* (MUSS-ARNOLT S. 630); *nabātu* : *inambu*, *ušanbi* (MUSS-ARNOLT (S. 635); *nagāgu* : *i-nam-ga-gu* (AOF XIV, 146, Z. 103), *naygaru/namgaru* (MUSS-ARNOLT S. 644); *nadú* : *inamdi*, *ittanandi*, *ittanandu* (MUSS-ARNOLT S. 644 ff., EBELING, *Glossar* S. 147 f.); *nadānu* : *inamdin*, *inandin* (MUSS-ARNOLT S. 650 ff.) *nazāqu* : *inanziq* (MUSS-ARNOLT S. 660, EBELING, *Glossar* S. 173) *nazāzu* : *i-nam-zu-zu* (AFO XIV 146, Z. 105), *napāhu* : *it-tan-am-pa-hu* Unterweltsvision Rs. Z. 30, *našāru* : *anamšar* (spB! EBELING *Glossar* S. 164), früher immer *inaššar*); *sabú* : *isambu* (MUSS-ARNOLT S. 745); *pu-un-gu-lu* KING BMS 12, 22, vgl. *pu-ug-gu-ul* En.el. I 17, *šumbu* (vgl. SALONEN, *Landfahrzeuge* S. 62.109, nur im Assyrischen <sup>giš</sup>*šū-ub-ba-nu* ABL 1237 Vs. 19); *nasāku* Š jünger immer *ušamsik*, *ušamsak*,<sup>1</sup> nur aB *ú-ša-sa-ak* z.B.

<sup>1</sup> Schon in unseren Texten einmal *ú-šam-sa-ku* Hinke I 9, desgl. *ušensik*



VS I 54, 6; *šadāhu* : *ištamdih*, *ištamdah*, *uštamdihu* (MUSS-ARNOLT S. 1015); *šadāku* : *ušandil*, *šunduku* (MUSS-ARNOLT S. 1015), *zumbu* (immer so, aber etymologisch = *zubbū*).

Auf Grund dieser Beispiele können wir verschiedene Beobachtungen machen. Erstens steht fest, dass nur ein verdoppeltes *gbd* oder *z* durch Nasalierung aufgelöst werden kann. *ušansak*, *tušanhas*, *anamšar* und *ittanampahu* die die Nasalierung vor einem stimmlosen Konsonanten haben, sind späte Formen. Der erste Stammkonsonant ist am öftesten ein Nasal, *n* oder *m*, dazu kann die Nasalierung auch bei Wurzeln, die mit *h*, *k*, *s*, *š*, *š* oder *z* beginnen, eintreffen. Jedoch kommt die Nasalierung nie bei gewissen Wurzeln vor, die die obenerwähnten Bedingungen erfüllen (z.B. *kabāru*, *kabāsu*, *šabātu*) und es ist wahrscheinlich, dass auch der dritte Stammkonsonant hier eine Rolle spielt. Vollständige Regeln dafür aufzustellen, ist von vornherein unmöglich, weil nie alle Kombinationen als Wurzeln vorkommen und auch bei tatsächlich vorkommenden Wurzeln die Nasalierung nicht immer geschrieben ist. Wir können nur erwähnen, dass in den vorkommenden Fällen die Wurzel entweder eine *ultimaefirmae* oder ein Kettendurativ ist, oder *b*, *g*, *d*, *h*, *l*, *m*, *q*, *r*, *š*, *t* als dritten Stammkonsonanten hat. Ein Sonderfall ist das Verbum *nabū*, das die Nasalierung in abweichender Weise auch im Prät. G haben kann. Das hat wohl seinen Grund darin, dass das Verbum *ultimaefirmae* ist, denn die Sprache versuchte nach Möglichkeit allzu abgeschliffene Formen zu vermeiden. Hier steht die Nasalierung gleichsam als eine Erinnerung daran, dass der erste Stammkonsonant *n* ist (vgl. GAG § 102 d für ähnliche Phänomene). Diese Regeln stimmen übrigens mit den von VON SODEN in GAG § 32 b gegebenen negativen Regeln überein, mit der Ausnahme, dass *bb* doch auch nach *š* nasaliert werden kann, vgl. *šumbu!*

f. Veränderungen von Konsonanten in Kontaktstellung.

1. *š* wird *l* vor allen Dentalen, *z*, *s*, *š* werden *l* vor dem *t* der Femininendung in mB (auch spB/mA, vgl. GAG § 30 g). Die Texte z.B. KAH I 13 IV 10: Salmanassar I); bei diesem Verbum scheint also die Nasalierung bei einem stimmlosen Konsonant am frühesten einzutreten. Hier handelt es sich aber zugleich um eine »Wiederherstellung von *n*«, vgl. beim Verbum *nabū*.

sind aber in dieser Hinsicht wenig konsequent, denn auch Schreibungen mit *št* usw. sind ziemlich häufig. Eine Statistik auf Grund der Briefe zeigt, dass von allen Briefen, in denen Beispiele für diese Erscheinung gefunden werden konnten, 52 Formen mit *lt* enthalten, 18 mit *št*, und in 8 beides vorkommt, z.B. BE 34,13 *al-tap-ra*, aber Z. 10 *uš-te-bi-[la]*, EA 8, 39 *ul-zi-zu-šu*, 43 *uš-te-bi-la-ak-ku*. In den Kudurrus ist der Gebrauch ebenso bunt, vgl. z.B. *iš-túr-ma* MDP II 18, 4; 19, 11, *il-tú-ru-ú-ma* MDP II 20, 7, *iš-tú-ru-ma* MDP II 22 IV 10, 24, *áš-tú-ru-ma* MDP II 22 IV 42; V 23, *uš-te-rib* MDP II 22 IV 58, *uš-te-ri-ib* ebd. V 31, aber *il-ta-ka-an* ebd. V 42, *il-tú-ra-áš-šu-um-ma* BBS 3 V 16, aber *uš-te-eš-še-ru* ebd. VI 10, *ul-te-es-hi-ir* BBS 6 I 41, *i-š-ta-lal* BBS 6 I 43, *il-tak-nu* BBS 6 II 32, *il-ta-at-ru* BBS 6 II 33. Wir können nur konstatieren, dass in den Briefen die aussprachemässige Schreibung vorherrscht, in den Kudurrus dagegen die etymologische, ausser dass in den Kudurrus meistens *ul-tu* MDP II 21 I 51; II 41, MDP II 22 III 37, BBS 3 IV 11.27; V 7) geschrieben wird (*iš-tu* BBS 6 I 14), während in den Briefen sowohl *ul-tu* als *iš-tu* vorkommt.<sup>1</sup> Wahrscheinlich war die Lautverschiebung in der gesprochenen Sprache vollständig durchgeführt, in der Schrift aber versuchte man sie als Vulgarismus vermeiden, ohne dass man dabei immer vollen Erfolg gehabt hätte. Besonders bei *ultu* scheint man nicht immer bemerkt zu haben, dass es eigentlich das vulgäre Gegenstück von *ištu* war.

2. *md* wird *nd*: *in-du-ud-ma* BBS 3 III 26, *iš-ša-an-du-ši* BE 47, 17, *in-nin-du-ma* BBS 6 I 29, aber etymologisch geschrieben z.B. *im-du-du* BE XV 187, 9. (GAG § 31 f, 29 e)

3. *mt* wird *nd*: *in-da-at-[ta?]* präs. Gt aus *mašú?*) BE 17, 13, [*i*]n-da-ti EA 11 Rs. 21, *in-da-na-ḫa-ru*<sup>1</sup> BE 42, 20, *an-da-ḫar* BE 23, 24, *in-da-la* UM 63, 13, *un-di-ši-ir* BE 42, 6, *un-di-iš-ši-ru-ni-i* BE 55, 19, [*un*]-de-eš-ši-ra-aš-šu UM 16, 9, *ši-in-da-ša* (*šimtaša*) BE XIV 119, 9, <sup>m</sup>*Pa-an-da-nu* BE XIV 157, 9, <sup>f</sup>*Ka-lu-un-di* BE XIV 91 a, 51, <sup>f</sup>*Ka-lu-un-dum* BE XIV 88, 11, <sup>f</sup>*Su-lu-un-dum* BE XIV 91 a, 54; <sup>m</sup>*Ḫa-ri-*

<sup>1</sup> Der Übergang von *i* zu *u* in Verbindung mit diesem Lautübergang begegnet auch in *napištu* > *napultu* vgl. BE 59, 7.



*im-di* UM VIII<sub>4</sub> 158, 6. Später kann auch etymologisch *um-daš-ša-lu* Hinke I 17, und es kommen auch Schreibungen vor, die die beiden Assimilationen ignorieren: *ša-lam-ta-šu* BE 59, 3, MDP VI 10 VI 21; *im-ta-la* BE 16, 11, UM 52, 14, UM 55, 7, *im-ta-tú-ni* BE 39, 12 (GAG § 31 f, 29 e, BALKAN, *Die Sprache der Kassiten* S. 11 und 37 (Anm. 19.)).

4. *mš* wird *nš*: *an-ši* BE XV 123, 7, *ka-ri-in-šú-nu-ti* BE 13, 8, *te-en-šu* UM 20, 37, *ha-an-ša* BE 48, 13, *ha-an-ši-šu* BE 59a 13, *i-ri-en-šu* (*ir'im-šu*) BBS 8 I 13, *šu-un-šu-nu* BBS 8 III 24, *ú-ši-en-ši-i'-šu* (*ušamši'šu?*) Peiser 96, 22. (Vgl. aber *te-em-šu-nu* Iraq XI 10, 8, *li-ki-im-šu-ma* MDP II 23 VII 11) (GAG § 31 f).

5. *mk* wird *nk* oder häufiger *ng*: *ta-an-ka-ru-ta*: BE 58, 9, *ra-in-ga* (*rā'imka*) BE 24, 18, *lu-še-li-in-ga* BE 92, 28, *mi-ik-ra en-gi-r[ù]* UM 63, 18. Einmal schreibt man aber *im-gi-su* (aus *makāsu*) UM 20, 29, und bei *namkaru* sind die Schreibungen recht verschieden: *nam-ka-ra* Iraq XI 10, 14, *nam-kàr* (zweimal) BE 3, 6. 16, BE 71, 15, *nam-gar-ra* BE 40, 9, *nam-gar-šu* BE 40, 14, *nam-ga-ri-šu* BE 40, 19, *nam-ga-[ar]* BE 66, 15, *nam-kar* BE 66, 8.12. Ganz etymologische Schreibungen sind auch z.B. *te-em-ka* UM 57, 14, *te<sub>4</sub>-em-ka ù šu-lum-ka* BE 89, 29. Dass der Nasal sowohl *m* als *n* geschrieben werden kann, hat seinen Grund darin, dass hier wieder der palatale Nasal vorliegt. (GAG § 31 f, 33a Anm.)

6. *nk* wird *ng*: *ka-an-ga* Iraq XI 11, 6, *kan-gi* BBS 9 »Top» 14, *kan-gi* BBS 27 Rs. 14, *ka-an-gu* (Stat. Subj.) BE XV 199, 38. Dieser Lautübergang ist mit dem vorhergehenden fast identisch, weil in beiden der Nasal ein palatale Nasal ist, vgl. die Schreibung *kam-gi* BBS 27 Rand 2 und GAG § 33a Anm.

7. *nm* wurde in der Aussprache wohl immer zu *mm* assimiliert; *li-iš-kum-ma* BBS 8 IV 17, *li-bi-im-ma* BBS 6 II 55, *li-ta-di-im-ma* BE XIV 41, 12. Gewöhnlich schrieb man aber *al-ta-ka-an-ma* EA 7, 51 usw.

8. Immer wird dagegen die Assimilation geschrieben in den Fällen wo *bm* *mm* wird, vgl. *uš-šam-ma* BE XIV 127, 9, *ú-še-ši-im-ma* BE XIV 127, 5, *li-še-ri-im-ma* UM 29, 16, UM 41, 20, *id-bu-um-ma* BBS 3 I 42, *ni-id-bu-um-ma* UM 81, 19, *lid-bu-um-ma* UM 67, 11,

*i-da-ab-bu-um-ma* BE XIV 129, 9, *e-qé-er-ri-im-ma* BE 23, 10, *a-ši-im-ma* BE 83, 31, *ta-am-ma* (*tāb-ma*) BE XIV 42, 6, *šu-zi-im-ma* UM XIII 68, 7. (GAG § 27 c).

9. *dn* wird bisweilen *nn* in einigen Formen des Verbums *nadānu*, vgl. *it-ta-an-na-úš-šum-ma* MDP II 22 V 13. 32, *it-ta-nu-ni-ik-ku* UM 29, 8; *it-ta-an-na-šu-nu-ti* BE 89, 20, *in-na-an-nu* BE XV 112, 2., vgl. GAG § 102 l.

Es ist zu beachten, dass die Assimilationen Nrr. 2, 4, 7, 8 schon altbabylonisch vorhanden sind.

## 2. Die Vokale.

### a. Die Kontraktion.

Zum Unterschied vom aB wird im mB immer *i + a* und *i + ā* zu *ā* kontrahiert (z.B. *an-na-a* für aB *an-ni-a-am*, *iq-ba-a* für aB *iq-bi-am* (vgl. GAG § 16 k). Die wenigen Ausnahmen sind literarische Archaismen: *na-bi-a-at* MDP II 23 VI 14, *ú-še-li-am-ma* BBS 3 III 13, *an-ni-a-am* UM 50, 53, MDP X 12 III 18.

### b. Übergang von *a* zu *e* vor *i*

Neben dem schon aB vorhandenen Übergang von *a* zu *e* in den Verben mit *e*-Umlaut (s. GAG § 10 b), erscheint im mB ein weiterer Übergang dieser Art in geschlossener Silbe vor *i*. Er kommt (1) einmal bei einem Nomen (*ki-se-el-li* UM 44, 8 für *kisalli*) vor, (2) ganz vereinzelt im Pres. G. auch bei Verben, die den *e*-Umlaut sonst nicht haben: *i-ge-en-ni-hu* BE 31, 13, *i-ge-en-ni-ih* ebd. Z. 29 gegenüber *i-ga-an-ni-hu* BE 53, 8 (vgl. GAG § 87 j) und am häufigsten (3) im Prät/Part/Perf. D und Š (selten in N) von Verben. Über die Häufigkeit dieser Erscheinung soll die folgende Liste belehren, in der sowohl die vorkommenden Formen ohne Assimilation als die mit Assimilation, nach Formengruppen und in alphabetischer Ordnung der Wurzeln innerhalb der einzelnen Gruppen zusammengestellt sind.

### 1. Formen ohne Assimilation.

Prät/Prek. D:

*ú-ab-bit-su* BBS 4 III 4



- li-at-tir* MDP X 11 III 7  
*li-bal-li* Hinke IV 4  
*li-dan-ni-nu-ú-ma* UM 33, 3  
*li-ḫal-liq* BBS 4 III 12  
*li-ḫal-li-qu* MDP II 17 III 25, BBS 3 VI 23, BBS 6 II 40, BBS 7  
 II 39, BBS 8 III 28  
*li-ka-bis* BBS 7 II 28  
*li-kal-lim-šu-ma* Hinke IV 23  
*ú-ka-li-mu-šu-nu-ti* EA 11 Vs. 17  
*li-kar-ri-ma* (*kurrú*) BBS 11 II 8  
*li-la-bi-iš-ma* MDP II 23 VI 51  
*li-lab-biš-ma* BBS 7 II 17  
*li-la-bi-is-su-ma* BBS 11 III 4  
*li-lam-min* BBS 4 III 11, BE I<sub>2</sub> 149 II 23  
*mu-lam-me-nu* Hinke IV 16  
*li-ma-'i-i-da* BBS 7 II 23  
*li-ma-al-lu-ú* UM 56, 16  
*li-ma-al-lu-ma* UM 56, 25  
*ú-mar-ri-qu?* BE 67, 9  
*ú-ma-as-si* BE XIV 126, 10  
*li-ma-aš-ši-lu-ma* EA 10, 34  
*ú-maš-ši-ir* BE 42, 7  
*ú-maš-ši-rù* BE 28, 29  
*lu-maš-šir* UM 57, 26  
*li-maš-ši-ir* BE 40, 20  
*li-na-kir* BBS 1 II 10, BBS 3 VI 12  
*ú-na-ak-ki-su* EA 8, 36  
*li-par/per-ri-ki* BBS 8 IV 27  
*li-qa-am-me* Hinke IV 27  
*ú-qar-ri-b[u]* UM 46, 6  
*ú-qá-ri-bu* BE 3, 25  
*ú-qar-ri-bu-šu-ma* Iraq XI 2, 3  
*ú-qa-tu-ú* BE 27, 28  
*ú-ra-ad-di-ma* MDP X 12 VIII 3  
*ú-rad-du-ú* UM II<sub>2</sub> 62, 12<sub>2</sub>

*tu-sah/séh-ḫi* BE I 83 II 23  
*li-ša-am-mi* MDP VI 11 III 12  
*li-šal-li-mu* BE 89, 7  
*lu-šal-li-im* BE 45, 17  
*li-ša-al-li-m[u-šu]* EA 7, 82  
*mu-šam-mi-ḫu* BBS 6 I 4  
*ú-zak-ki* BBS 6 II 9  
*ú-za-ki-šu-nu-ti-ma* BBS 24, 39  
*ʽú<sup>1</sup>-zak-ʽki<sup>1</sup>-ši-i-ma* MDP X 11 II 8

## Perf. D (Dt):

*ug-dam-mi-ir* UM 50, 40  
*ug-da-am-mi-ir* UM 44, 5  
*úh-tál-liq* MDP II 22 V 56  
*um-ta-ʽi-ir-ma* MDP II 22 V 50  
*ut-ta-ak-ki-ru-ma* MDP X 11 III 20  
*ut-tak-ki-ir* BE I 83 Rs. 5  
*up-tál-<li>-qu* UM 27, 17  
*ʽup<sup>1</sup>-ta-al-li-iq-šu* UM 27, 20  
*up-ʽtar<sup>1</sup>-ri-ru* MDP X 11 II 30  
*up-taš/téš-ši-tu-ma* BBS 6 II 33  
*us-sah/séh-ḫi* BE I 83 Rs. 5  
*uš-ša-li-il* BE 35, 5

## Prät/Prek./Part. Š:

*li-šab-ši-ma* BBS 7 II 30, BE I 149 III 7.  
*ú-šab-šu-ú* BBS 4 IV 8  
*mu-šad-bi-bi* MDP II 22 IV 38; V 12  
*ú-šad-gil* BBS 24, 41  
*li-ša-aq-li-ma* BE 40, 12 (*qalú?*)  
*ú-šam-ḫir* BBS 2, 20  
*ú-ša-am-ḫi-ir-šu* BE XIV 165, 4, (= UM II<sub>2</sub> 78, 4)  
*ú-šam-qí-tu* BBS 6 I 9  
*li-šam-ri-ṣu-šu* MDP VI 11 IV 12  
*li-šam-ri-ṣu-šu-ma* MDP VI 10 VI 20  
*ú-ša-ad-dí-ma* BBS 3 V 3



*li-šar-bi-šu-šu-ma* MDP VI 10 VI 17

*ú-šar-ši-šu* MDP II 23 VI 13

*li-ša-as-ḫi-ma* MDP VI 11 III 11

*li-ša-aš-riḫ* MDP X 12 IV 19

*ú-ša-áš-kin* UM 47, 21

*li-ša-áš-ki-nu-šu* BBS 3 VI 17

Perf. Š (Št):

*uš-taš/téš-ši-ma* MDP II 22 V 51

## 2. Formen mit Assimilation:

Prät./Prek. D:

*tu-bi-'i-i-ma* EA 4, 15

*ú-bi-'u-ú* BE 23, 30

*lu-bé-en-ni* (< *bunnú?*) UM 44, 11

*li-bi-li-tú-šu-nu-ti* BE 21, 33

*mú-be-li-su<sup>d</sup>AMAR.UTU* UM II<sub>2</sub> 90, 9

*li-ki-li-im-šu-nu-ti* BE 52, 12

*li-li-bi-šá* BBS 8 IV 9

*li-mil-la-a* BBS 6 II 42

*li-mi-li* BBS 8 IV 4

*li-mi-la-a* BBS 8 IV 5

*ú-mi-is-si-ma* BE XIV 8, 21

[*ú*]-*mi-is-su-ú* Iraq XI 8 Vs. 5

*ú-me-es-su-[ma]* UM 37, 5

*li-mi-iš-ši-ru-ni* BE 55, 12

*li-me-še<sup>r</sup>ru<sup>l</sup>-ni* UM 86, 24

[*li?*/*ú*]-*mi-ši-ra-aš-š[u]* BE 62, 15

*ú?-ni-ki-rù* UM 73, 30

*ú-ri-di-i-ma* UM 55, 5

*li-ri-id-du* BE 60, 13

*ú-si-niq-šu-nu-ti* UM 57, 17

*ú-ši-bi-ta-na-ši* BE 55, 14

*li-ši-bi-tu-šu-nu-ti* BE 58, 11

*li-še-el-li-lu-ma* BE 66, 22

*li-še-bir* BBS 2 IV 22, BBS 8 IV 22

*ú-šib-bir-ma* Hinke II 4  
*lu-še-li-in-ga* BE 92, 28  
*li-še-in-ni* BBS 8 IV 2  
*ú-še-en-ni* BE XV 80, 10

## Perf. D (Dt):

*ug-di-im-mi-rà* BE 66, 4  
*ug-di-mi-ru-ma* UM 29, 8  
*uk-te-li-ma-ni-in-ni* BE 95, 10  
*un-di-ši-ir* BE 42, 6  
*un-di-iš-ši-ru-ni?-i* BE 55, 19  
 [un]-de-eš-ši-ra-aš-šu UM 16, 9  
 [un-d]e-eš-ši-ra UM 62, 25  
*up-te-es-si-is-ma* MDP II 22 V 55  
*uq-te-er-ri-ib* BE 23, 13  
*us-si-ki-ir* BE 12, 5  
*us-si-ip-pi-i-iḥ* UM 67, 16  
*uš-te-en-nu-ú* MDP X 11 II 29

## Prät./Prek. Š:

*mu-še-ed-bi-bi* MDP II 22 IV 17  
*ú-še-en-ši-i'-šu* (*mašā'u'???*) Peiser 96, 22  
*ú-še-<sup>r</sup>dī<sup>r</sup>-i* UM 73, 35  
*ú-še-ed-dī-šu-nu-ti* BBS 3 I 34  
*ú-še-ed-d[i-š]u* BBS 3 II 33<sup>1</sup>  
*li-še-eš-ši-šu* MDP II 23 VI 47  
*ú-šeš-šu-ma* BBS 11 II 20  
*li-še-eš-bi-su* BBS 8 IV 31  
*ú-še-eš-mi-ma* BBS 3 III 35

## Perf. Š (Št):

*ul-<sup>r</sup>te<sup>1</sup>-ep-ri-is* UM 67, 9  
*ul-te-eš-bi-[tu]* UM 44, 14  
*ul-te-es-ḫi-ir* BBS 6 I 41<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Nach von SODEN sind diese Formen aus *nadû* abzuleiten.

<sup>2</sup> Ähnliche Formen wie *tu-ul-te-el-si-šu* BE 86, 26, *šu-te-eš-bi-i* BBS 5 II 28 haben das *e* schon südaltbab., vgl. GAG § 105 n.



Präs. N: (vielleicht nur bei Verben mit e-Umlaut, vgl. GAG § 96 b)  
*im-mi-iš-ši-lu* UM 50, 18

Die Formen ohne Assimilation scheinen demnach in den mB Texten häufiger zu sein: in D hatten wir 39 Fälle ohne Assimilation, 25 mit Assimilation, in Perf D (Dt) 12 ohne und 11 mit Assimilation, also ungefähr gleich viel, in Š wieder 18 Fälle mit und nur 9 ohne Assimilation. Einige Belegstellen sind zweideutig, indem z.B. UR sowohl *taš* als *téš*, KID sowohl *sah* als auch *séh* gelesen werden kann; in diesen Fällen sind die Schreibungen unter die Formen mit *a* gesetzt worden, obgleich sie ebensogut und oft sogar wahrscheinlicher zu denen mit *e* gehören würden. Nun ist es von Belang, die Inschriften der mittelassyrischen Könige Adadnirari I, Salmanassar I und Tukulti-Ninurta I zu vergleichen. In ihnen scheint nämlich dieser mB Lautübergang häufiger zu sein als in den mB Texten selber, was an sich unerwartet ist, da diese Vokalassimilation im Assyrischen (das sonst die Sprache dieser Inschriften mehrfach beeinflusst hat) nicht vorhanden ist. Im Folgenden sind Belege aus den wichtigsten Inschriften der obenerwähnten Könige zusammengestellt:

1. Formen ohne Assimilation:

Prät./Prek./Part. D:

*lu-hal-li-iq* KAH II 34, 42

*lu-hal-liq* KAH I 14 Rs. 21

*lu-hal-li-qu* KAH I 3 Rs. 30, KAH I 4 Rs. 29, KAH I 5 Rs. 24  
 usw. passim.

*lu-la-iṭ* KAH II 60 II 38

*ú-la-bi-is-su* KAH I 4 Vs. 33

*mu-na-ki-ir* KAH II 42, 22

*ú-ra-đi* KAH II 50, 21

*mu-ra-pi-iš* KAH I 3 Vs. 10.23.28.34, KAH I 4 Vs. 16, 26

*mu-ra-piš* KAH I 5 Vs. 15.24.26.32, KAH II 35, 7

*ú-tam-mi-šu-nu-ti* KAH II 60, 54

Dt:

*uh-da-bit* KAH II 49, 10

## Prät Š:

*ú-ša-ak-li-lu* KAH II 42, 8

*ú-šám-sik* KAH I 14 Vs. 15

## Št

*lu-uš-tal-pi-it* KAH I 14 Vs. 12

*lu-ul-tas-hír-šu-nu* KAH II 60, 83

*mu-ul-ta-aš-gi-mu* KAH I 13 I 11

## 2. Formen mit Assimilation:

## Prät./Part. D:

*ú-be-ni* KAH II 48, 30

*ú-di-ni-in* KAH II 34, 26

*ú-me-kír* KAH II 58 II 44

*lu-ú-me-el-li* KAH I 13 III 24

*lu-ú-me-li-šu* KAH II 58 V 126

*lu-me-li-šú* KAH II 48, 43

*lu-me-li-šu* KAH II 49, 43

*lu-ú-me-es-si* KAH II 58 III 75

*ú-ni-ki-ir* KAH I 5 Rs. 3, KAH I 3 Vs. 40, KAH II 41, 11

*ú-ni-kír* KAH I 14 Vs. 14, KAH II 34, 30, KAH I 17 Rs. 7, KAH II 48 I 21, KAH II 49, 18; 50, 13.

*mu-ni-ki-ir* KAH I 6, 19, KAH II 34, 39

*mu-ni-kír* KAH I 14 Rs. 17, KAH II 41, 24, KAH II 33, Vs. 23, KAH I 17 Rs. 13, KAH II 48 I 41

*lu-ni-me-er* KAH II 48, 37; 49, 30

*ú-ni-pil* KAH I 13 II 34

*ú-ni-siq* KAH I 13 II 2

*ú-pil-liq* KAH I 13 II 33

*lu-pi-ši-id* KAH II 60, 44

*lu-ú-qi-li* KAH I 13 III 7

*ú-qi-be-er* KAH I 3 Vs. 42

*lu-si-liṭ* KAH II 60, 101; 61, 32

*mu-si-pi-iḫ* KAH I 4 26

*ú-ši-bi-it* KAH I 6, 10

*lu-ú-ṭi-be-eḫ* KAH I 13 II 40



## Prät./Part. Š:

*ú-še-ek-li-il* KAH II 48, 33

*ú-še-ek-lil* KAH I 17 Rs. 9, KAH II 60, 117, KAH II 48, 33

*ú-šek-lil* KAH II 49, 27, KAH II 49, 33 (Var.)

*ú-še-ek-ni-ša* KAH I 17, 19

*ú-še-ek-ni-šu* KAH I 13 I 22, KAH I 5 Vs. 17, KAH II 35, 9

*ú-šek-niš* KAH II 60 II 39

*mu-še-ek-ni-iš* KAH I 4 Vs. 25, KAH I 5 Vs. 31, KAH II 35, 21

*mu-šek-niš* KAH II 48, 5

*ú-še-ek-ši-du* KAH II 58 I 10

*ú-šèr-bi* KAH II 44, 9

*ú-šèr-be* KAH I 14 Vs. 21, Rs. 6

*ú-še-em-qi* KAH II 60, 63

*ú-še-en-sik* KAH I 13 IV 10

*lu-ú-šèr-ši-id* KAH I 14 Vs. 19

*ú-šèr-ši-id* KAH I 13 IV 12

*ú-še-eš-kin* KAH I 13 II 22

*ú-še-eš-hir* KAH I 13 II 22

Št : Keine Belege.

Auch wenn man davon absieht, dass wir hier blosse Schreibvarianten gesondert gegeben haben und dass auch sonst viele Beispiele dieselben Wurzeln betreffen, sind die Häufigkeitsverhältnisse der Formen mit und ohne Assimilation wohl deutlich denen der eigentlichen mB Texte entgegengesetzt.

Was diese Formen sonst betrifft, so ist zuerst zu beachten, dass schon im aB ähnliche Formen vorkommen, aber anscheinend nur bei Verben mit *e*-Umlaut: *li-qé-er-ri-bu-ni-ik-kum* UM VII 90, 31, *ú-qé-er-ri-bu-ni-iš-šu-nu-ti* VAB V 269, 12, *li-qé-er-ri-bu-ni-ik-ku* VAB VI 259, 27, *li-qé-ri-bu-nim* VAB VI 228, 27, *ú-qé-ri-ba-am* ARM IV 26, 29, *tu-qè-er-ri-bu* YOS II 119, 17 (m.W. immer so im aB!) *lu-ú-še-bi-ir* VAB VI 188, 30, *ú-si-ib-bu-šu-ma* VS XVI 181, 3, *mu-si-ib-bi-šu* ebd. Z. 7, *mu-si-ib-bi* ebd. Z. 29, *ú-si-bi-ki* VS XVI 188, 41, und vgl. schon BLOCH S. 317 Anm. 1. Es ist sehr beachtenswert, dass wir im mB dreimal *uqarribū* belegt haben! Die altbaby-

Ionischen und mittelbabylonischen Erscheinungen scheinen also ganz unabhängig voneinander zu sein, indem die aB auf dem *e*-Umlaut beruht, die mB aber auf einem wesentlich phonetischen Gesetz. Man könnte auch vermuten, dass die Aussprache des *q*-Lautes in den beiden Dialekten verschieden gewesen ist, so dass sie im mB nicht mehr einen vorderen Vokal begünstigte.

Im allgemeinen aber scheinen Formen mit und ohne Assimilation ohne ersichtlichen Grund zu wechseln, z.B. *lilabbišma/lilibbiša*, *likallimšuma/likellimšunūti*, *umassi/umessīma*, *umaššir/limešširūni*, *waddīma/wreddīma*, *munakkir/munekkir*, *murappiš/mureppiš*, *ušan-sik/ušensik* usw. Dagegen scheint die Assimilation bei gewissen Verben nie einzutreten; ein solches ist sicher *hulluqu*, von dem nur Formen wie *uhalliḡ*, *uhalliḡu*, und zwar sehr oft, belegt sind.<sup>1</sup> Man möchte auch vermuten, dass neben *u'abbitsu* und *li'attir* keine Formen mit Vokalassimilation vorkommen. Ferner haben wir immer *uqarrīb*, aber *uqterrib*; das *t* scheint also die Assimilation zu begünstigen, was auch daraus hervorgeht, dass in den Formen mit infigiertem *t* die Zahl der Formen mit und ohne Assimilation die gleiche ist, während in den anderen Formen die Fälle ohne Assimilation zahlreicher sind. Aber auch *q* als erster Stammkonsonant schliesst die Vokalassimilation keineswegs aus; man vergleiche die in den assyrischen Inschriften vorkommenden Formen *uqebbir* und *uqelli*. Interessant ist ferner, dass wir neben *umessi* und *wreddi* auch *umassi* und *waddi* haben. Das beweist wieder wie auch bei *qurrubu*, dass diese mB Erscheinung keine Verbindung mit scheinbar gleichartigen aB Formen bei Verben ultimae infirmae hat (z.B. *upettū*, *wreddū*, vgl. GAG § 105 n). Altbabylonisch waren solche Formen ausschliesslich auf Verben III *ē* und *ī* beschränkt, kamen aber in der literarischen Hochsprache und vielleicht im Südbabylonischen regelmässig vor. Im mB können die meisten Verben (mit Ausnahme einiger phonetisch bedingter Fälle) diesen Übergang von *a* zu *e*

<sup>1</sup> Formen wie *li-ḫē-el-li-ḡū* KBo I 2 Rs. 36, *uh-te-liḡ* KBo I 3, 4 kommen m. W. nur in Boğazköy, vgl. LABAT, L'Akkadien de Boghaz-köi S. 65, und im Mitanniakkadischen: *[li]-ḫē-el-li-ḡū* HSS X 231, 20, vor.



in der vorletzten Stammsilbe haben, haben ihn aber nicht notwendig. Die Erscheinung beruht auf dem Einfluss des *i* in der folgenden Silbe und kann analog auch dann eintreten, wenn das *i* durch Kontraktion verschwunden ist (*wreddú* wie *wreddi*); das berechtigt uns auch, Formen wie *uqattú* und *wraddú* in die Listen aufzunehmen.

Schliesslich dürfte ein weiterer Umstand von Belang sein. Wenn wir aus der obigen Liste die aus den Kudurru-Inschriften entnommenen Belege ausscheiden, und nur die Belege aus den Briefen betrachten, so fällt es auf, dass die Formen mit *e* oft Endungen und Suffixe haben, wie *libellitūšunūti*, *likellimšunūti*, *limešširūni*, *limešširaššu*, *usenniqšunūti*, *ušebbitanāši*, *lišebbitūšunūti*, *lišellilūma*, während bei den Formen mit *a* die endungslosen Formen überwiegen. Dies trifft freilich z.B. bei *ubi''ú lubenni*, *lireddú*, *umessīma* nicht zu, ferner nicht bei den meisten aus den Kudurru gewonnenen Formen und erst recht nicht bei den Formen aus den assyrischen Königsinschriften. Auch stehen die Formen mit infigiertem *t* ausserhalb dieser Regel. Wenn wir aber daran denken, dass die Briefe im Grossen und Ganzen unsere älteste Quelle sind, so ist die Vermutung vielleicht nicht ganz unberechtigt, dass anfangs auch Akzentverhältnisse bei der Wahl des *a-* bzw. *e-*Vokals eine Rolle spielten, indem *e* vorzugsweise dann vorkommen konnte, wenn der Akzent auf die Endung verschoben und der betreffende Vokal schwächer betont war. Auch dann waren aber schon Formen von Verben *tertiaefirmae* und die Formen mit infigiertem *t* empfänglicher für diese Vokalassimilation, und bald verbreitete sich das Phänomen immer mehr auch in endungslosen Formen, ohne dass es je ganz die Regel geworden wäre.

Zusammenfassend können wir daher sagen, dass der mB Übergang von *a* zu *e* in geschlossener Silbe vor *i* in G und Š-Stämmen von Verben ein fakultatives phonetisches Phänomen ist, für das genaue Regeln nicht gegeben werden können, ausser dass es unter einigen phonetischen Bedingungen nicht wirksam ist, unter anderen aber bevorzugt wird, und dass es sich im Laufe der Zeit allmählich ausgebreitet hat.

## c. Zur Frage der Vokallänge.

Einige wenige Schreibungen deuten darauf hin, dass in einem Worte mit zwei kurzen Silben der Vokal der ersten Silbe gedehnt wurde, wenn das Wort betont war. Die Beispiele sind: <sup>d</sup>*Nin-urta be-el ab-li šu-ú-mi ù ku-du-ur-ri* MDP II 23 VII 7, *ir-ri-šu ša bi-rit uru* <sup>d</sup>*X šu-ú-nu* »die Bauern die in der Mitte der Stadt . . . sind» UM 22, 8—9, *ki-ki-i 20 GAR la ma-a-li* »wie sind 20 Gar (e. Flächenmass) nicht voll?» BE 46, 8, *ši-i-ti* »trink!» EA 3, 28, <sup>r</sup>*a<sup>1</sup>-píl za-a-[ku] ru-gu-[am-ma-a] [u]l i-šu* »ist bezahlt und frei und hat keinen Klageanspruch» Peiser 139, 11—12. Für ähnliche Fälle im mA vgl. schon LANDSBERGER OLZ 1924 S. 719 ff. zu *ha-a-di* KAV I VIII 39, *za-a-ku* KAV I III 74 u.ö., die demnach von den anderen »unregelmässigen» Pleneschreibungen des Gesetzwerkes zu unterscheiden wären, vgl. SO XIX: 11 S. 11 ff. Auch anderswo können gelegentlich ähnliche Schreibungen gefunden werden, vgl. z.B. [*K*]UR-u *bi-i-la šu-ut-ta* Gilgames V 49 »Berg, bringe mit einen Traum . . .«, *suk-kal-li* <sup>d</sup>*Nusku a-ma-ti ana ap-si-i bi-i-li* »mein Vezier Nusku, bringe mein Wort dem Apsu» HAUPT, ASKT No. 8 (S. 76) Z.8. Vgl. auch *bi-tam ma-a-li bi-tim* VAB VI 249, 3 wobei jedoch zu beachten ist, dass die häufige Präposition *mala (mali)* sonst keine derartigen Schreibungen aufweist. Bei einem schwach betonten Worte wäre es freilich auch nicht zu erwarten. Dagegen erscheint es als durchaus wahrscheinlich, dass der Vokal in Fällen wie wir sie bei den anderen Beispielen haben, tatsächlich gedehnt wurde, und also regelmässig ein ˘ ein ˚ ergab, besonders wenn es stark betont war. Dagegen wohl immer *mátiāt/mälāt, bīlamma* uws. Dass die Dehnung so selten geschrieben wird, hat wohl seinen Grund in dem allgemeinen Prinzip der akkadischen Rechtschreibung, nur Kontraktionslängen oder semantisch bedeutsame Vokallängen durch die Pleneschreibung auszudrücken.



### III Die Pronomina

#### 1. Die Personalpronomina und das anaphorische Pronomen.

##### a. Im Nominativ.

Die Nominativformen der Personalpronomina und des anaphorischen Pronomens bieten in unseren Texten nichts Auffallendes. Die belegbaren Formen sind: Sg. 1. c. *a-na-ku* (passim), *a-na-a-ku* UM 86, 22, Sg. 2. m. *at-ta* (passim), Sg. 3. m. *šu-ú* (passim), Sg. 3. f. *ši-i* (z.B. EA 4, 13; 7, 39, 11 Rs. 27, BE 74, 8), Pl. 1. c. *ni-nu* EA 10, 11, *ni-i-nu* EA 8, 12, Pl. 3. m. *šu-nu* (z.B. EA 2, 9; 10, 10, BE 59, 8, BE 8, 23) *šu-ú-nu* UM 22, 9.

##### b. Im Gen. Akk. Dativ.

In allen diesen Funktionen sind ausser bei dem attributiv gebrauchten anaphorischen Pronomen fast nur die ursprünglichen Dativformen belegbar:

Sg. 1. c. *iāši*: Als Akkusativ: *ia-a-ši ul-te-la-an-ni* »er hat mich heraufgebracht« BE 48, 19, *ia-a-ši be-lí te-e-ma a-ka-an-na il-ta-ak-na-an-ni* »mein Herr hat mir folgendermassen befohlen« UM 73, 30, *šu-ú ia-a-ši la ú-gal-la-la* »er möge nicht gegen mich freveln« MDP II 23 IV 28—29 und vielleicht *a-a-ši-i a-na pa-di-i?* . . . »um mich zu erlösen (?)« UM 22, 33, oder als *ajjāši* = *ana iāši* zu fassen. Als Gen. *ú x y ša i-na ia-ši is-<sup>r</sup>šu<sup>l</sup>-rù* »??« UM 20, 30. Als Dativ: *a-na ia-a-ši šulmu* EA 8, 4; 9, 4; 10, 3 usw., *a-na ia-a-ši-ma mi-im-ma ul aq-ra* »mir ist nichts Wertvolles zuteil geworden« EA 10 Vs. 16. *a-na ia-ši* UM 20, 25; 47, 28, BE 5, 12. Auffallend ist *be-lí a-na ia-a-ši [tēma ?!]* *il-ta-ak-na-an-ni um-ma-a* BE 55, 22, wo *a-na* ganz überflüssig erscheint, da *tēma šakānu* ja mit Akk. konstruiert wird, vgl. z.B. EA 7, 51—52. Vgl. jedoch GAG § 114 e, also »was mich anbelangt«.

Sg. 2. m. *kāša*: Gen. *ki-i ka-ša-ma-a* »wie du« EA 4, 21, Dat. *a-na ka-a-ša lū šulmu* »dir sei Wohlbefinden« EA 3, 4, *a-na ka-ša lū šulmu* EA 6, 5; 10, 4; 11, 3, BE 87, 4; 89, 3, UM 67, 3; 74, 3, usw., *a-na ka-ša aq-[ta-bi]* »ich sagte zu dir« BE 92, 15, *a-na ka-a-š[a ki-i?]* *iq-ba-a* BE 48, 17–18, und beachte *a-na-ku ù ka-ša* »ich und du«, vgl. VON SODEN, HED S. I 186 und GAG § 114 i<sup>1</sup>.

Sg. 3. m. *šášu* als Akk: *ša-a-šu MU.NI ù NUMUN-šu a-a ú-ša<sup>1</sup>-ab<sup>1</sup>-šu-ú* »mögen sie ihn, seinen Namen und seinen Samen nicht bestehen lassen« BBS 4 IV 8; als Dat: *a-na ša-šu mi-im-ma ul iq-ba-šu<sub>14</sub>* »er sagte ihm nichts« BE 67, 10, aber im Gen. *i-na šu-'a-a-ti* »deswegen« BBS 3 V 30.

Pl. 2. m. nur *ki-i ka-šu-nu* »wie ihr« IV R 34<sub>2</sub>, 23.

Pl. 3. m. *be-lí la ú-ma-ša<sup>1</sup>-ar-šu-nu-ti a-na? ša-šu-nu li-mi-su-nu-ti* »mein Herr möge sie nicht loslassen sondern (es) ihnen auferlegen« BE 20, 24–25. Hier steht *ana* wieder scheinbar überflüssig, vgl. GAG § 114 e.

Was aber die obliquen Kasus des attributiv gebrauchten anaphorischen Pronomens betrifft, so gilt bis auf wenige Ausnahmen Folgendes: In den Kudurrus verwendet man die älteren Formen *šuātu*, Pl. m. *šunāti*, f. *šināti*, in den Briefen und Urkunden aber die ursprünglich dativischen *šášu*, f. *šáši*, Pl. m. *šášunu*.<sup>2</sup> Beispiele:

*šuātu*: *kunuk dīni šu-a-tu<sub>4</sub>* MDP VI 10 III 16

*ina muhhi eqli šu-a-tu<sub>4</sub>* BBS 4 II 16, MDP VI 11 II 7, MDP VI 10 IV 12.

*kudurri eqli šu-a-tu* BBS 3 V 39

*rēš eqli šu-a-tu* BBS 3 II 48, dasselbe mit *šu-a-tu<sub>4</sub>* MDP VI 10 III 7

*ina muhhi narē šu-a-tu<sub>4</sub>* MDP II 19, 5

*bēl eqli šu-a-tu<sub>4</sub>* MDP II 17 III 32

*ana amīli šu-a-tu<sub>4</sub>* BBS 5 II 24

*ina mašāh eqli šu-a-tu<sub>4</sub>* MDP VI 11 I 9

<sup>1</sup> Ähnliches kommt auch z.B. in der englischen Umgangssprache (*you and me*) und im Norwegischen (*Erik og meg* als Unterschrift einer Photographie) vor. Vgl. auch das Französische *moi, toi* usw.

<sup>2</sup> Vgl. schon VON SODEN, HED I S. 192.



- ša eqli šu-a-tu* MDP II 21 I 41  
*abna šu-a-tu<sub>4</sub>* BBS 4 III 2  
*eqla šu-a-tu<sub>4</sub>* BBS 4 I 18, MDP VI S. 44 I 15  
*eqla šu-a-tu* BBS 3 IV 14  
*narâ šu-a-tu<sub>4</sub>* MDP VI 10 IV 28  
*eqli ša-a-tu* Hinke III 13 (vgl. *ša-a-tu* KAH I 5 Rs. 2, KAH I 13 II 10).  
*zakât âlâni šu-a-tu<sub>4</sub>* BBS 6 II 11  
*i-na nu-šim-ma šu-a-tu* UM 60, 3—4  
*šâšû* : *ina eqli ša-šu* MDP VI 44 V 9  
*hurâša ša-a-šu* EA 3, 16  
*bîta ša-šu* Nippur 615, 35  
*eqla ša-a-šu* BE XIV 39, 12.19  
*dîna ša-a-šu* EA 7, 78  
*šamna ša-a-šu* KUB XXXVII 45 Rechte Kol. 10  
*amîla ša-a-šu* BBS 6 II 37  
*šâši* : *amîlta ša-a-ši* EA 11, Vs. 13.15  
*ina šatti ša-a-ši* BBS 3 V 5  
*šunûti* : *âlâni šu-nu-ti* MDP X 11 I 19  
*ana âlâni šu-nu-ti* MDP X 11 II 24  
*me-e šu-nu-ti* KUB XXXVII 45 Rechte Kol. 9  
*šînâti* : *aššu arrâti ši-na-a-ti* MDP II 22 V 45  
*aššu arrâti ši-na-ti* MDP X 12 IV 6  
*eqlêti ši-na-ti* MDP X 12 IV 3  
*eqlêti ši-na-ti* MDP X 11 II 5.28  
*ina muhhi eqlêti ši-na-a-ti* MDP II 17 III 12  
*šâšunu* : *amîli ša-šu-nu* EA 8, 40

### c. Das Possessivpronomen (GAG § 44 f).

Das aB selbständige Possessivpronomen *iâum* usw. (GAG § 44) ist im mB verschwunden und wird durch die undeklinierten, aus *attû-* + Possessivsuffix zusammengestellten Formen *attûja*, *attûka* usw. ersetzt. Für die Herkunft dieser Formen s. GAG a. a. O. Aus unseren Texten können sie an folgenden Stellen belegt werden: *um-ma-a* <sup>gis</sup>BAN *at-tu-ú-a* ù <sup>gis</sup>BAN *ša be-el pi-ḥa-[ti ša?]* *ik-nu-*

*ku-ma id-di-na-[aš-šu x (y)] -ma li-qi-ma . . .* . . folgendermassen: Mein Sutu-mass und das des Statthalters das er? versiegelt und ihm gegeben hat, . . . nimm und . . . » UM 32, 5 ff., *i-na* <sup>gis</sup>LI.U<sub>5</sub>.UM *at-tu-ú-a ki-i a-mu-ru ul ša-aṭ-ru* »als ich in meiner Tafel nachsah, waren sie nicht geschrieben» UM 77, 4—6, ŠE.BAR *at-tu-ú-a* »meine Gerste» BE 83, 36, *at-tu-ú-a* BE 92, 13, *lu-ú KASKAL at-tu-ú-a ù lu LÚ. MEŠ DUMU ši-ip-ri-ka i-du-ku-ú-ma* »sie werden entweder meine Karawane oder deine Boten töten» EA 8, 31 ff., 1 LÚ *at-tu-ú-a* <sup>m</sup>Šu-um-ad-da GİR<sub>II</sub>-šu *ki-i ú-na-ak-ki-su* »nachdem Š. einem meiner Leute die Füsse abgehauen hat» EA 8, 35 ff., GUŠKIN *ma-a'-da at-tu-ka-a-ma li-il-qu-ni* »viel Gold das dir gehört (d.i. wohl: von deiner Seite) möge man bringen» EA 11 Rs. 28, *ša* <sup>a</sup>En-líl-mu-ba-al-lit *at-tu-ú-šu ù ša šu-ta-pi-šu muš-še-er-ma* »lass los die von E. und die seiner Genossen» UM 23, 5—8, *a-na TILA ZI.MEŠ (balāt napšāti) ša LUGAL.E ù tu-bi lib-bi at-tu-šu ú-ki-in* »hat zum Leben der Seele des Königs und zu seiner Herzensfreude festgestellt» Iraq XI 3, 5—9 (8!), *at-tu-ša* (?) BE 53, 11, und wegen des Nachdrucks dem Hauptwort vorangestellt: *ul at-tu-ú-a ŠE.BAR ik-ka-lu* »sie essen nicht meine Gerste BE 83, 13.

## 2. Die Pronominalsuffixe.

Was die Form dieser Suffixe im mB betrifft, so genügt es, auf die Tafel GAG § 42 j hinzuweisen. Die Formen mit Endvokalen sind die normalen; -š für -šu und -šun für -šunu kommt nur literarisch vereinzelt vor, vgl. *nap-ša-tuš* Hinke IV 4, *li-ru-ru-uš* MDP II 23 VI 28, *li-im-nu-uš* BBS 3 VI 20, und einmal in einem Briefe (*ša*) *a-ra-a-mu-uš* UM 67, 1.

Interessant ist es dagegen, den Gebrauch der akkusativischen bzw. dativischen Pronominalsuffixe zu beobachten. Im Singular sind sie noch korrekt gebraucht, ausser dass wegen des Abfalls der »Mimation» -šu sowohl für Akkusativ als Dativ erscheint, wenn das -m nicht durch -ma geschützt ist oder mit anderen Konsonanten assimiliert ist. Im Plural ist aber schon Verwirrung eingetreten, indem



beim Pl. 1. c. Dativ für Akkusativ und wahrscheinlich Akkusativ für Dativ gebraucht wird, *-kunūši* als Akkusativ vorkommt und *-šunūti* anscheinend immer auch für Dativ gebraucht wird. Es folgt eine Liste der belegbaren Formen, wo die häufigeren und selbstverständlicheren Formen zwar nicht erschöpfend aber doch in ziemlich grosser Zahl gegeben sind, weil diese Liste auch der Untersuchung über den Ventiv dienlich sein wird.

Sg. 1. c. Akk: *ul-te-ši-ba-an-ni* BE 20, 10, *iš-ta-la-an-ni* BE 21, 6, *i-di-la-an-ni* BE 24, 15, *LUGAL ul i-di-na-an-ni* »der König hat (es) mir nicht gestattet« BE 24, 37, *i-ri-ša-an-ni* BE 41, 7, *i-šá-a-la-an-ni* BE 42, 15, *[te]-te-ep-ša-an-ni* BE 42, 19, *ma-aḥ-ra-ta-an-ni* BE 43, 6, *i-sa-an-ni-iq-an-ni* BE 44, 8, *ú-še-la-an-ni* BE 48, 7, *im-ḥur-an-ni* BE 48, 10, *ú-še-ri-da-an-ni* BE 48, 13, *ul-te-la-an-ni* BE 48, 19, *il-ta-ak-na-an-ni* BE 55, 23, *li-mu-ut-ta la te-ep-pu-ša-an-ni-ma* »du sollst mir nicht Böses tun« BE 85, 5, *lib-bi a-na a-ma-ri-ka iṣ-ši-ḥa-an-ni* (aus *šēḥu* »lachen«, »mein Herz freut sich sehr darüber, dich zu sehen«) BE 89, 9, ähnlich *a-na [a-ma-ri-k]a lib-bi ma-a'-d[a] iṣ-ši-ḥa-an-ni* UM 36, 10, *uk-te-li-ma-ni-in-ni* BE 95, 10 *te-ri-qa-ni* »du hast mich verlassen« BE 92, 5, *tu-kal-la-ma-an-ni* UM 15, 17, *i-te-[ep]-pu-šu-ni-in-ni* »sie haben mir wiederholt getan« UM 20, 14, *iš-šu-ni-in-ni-ma* UM 20, 35, *tu-ba-al-la-ṭa-an-ni* UM 35, 21, *ta-sú?-ra-an-ni* (?) UM 51, 8, *ti-[pu]-ša-an-ni* UM 50, 45, *i-ri-ma-an-ni* UM 52, 9, *i-n[am]-[di]-na-an-ni* UM 57, 12, *tu-ka-al-la-ma-a[n-ni]* UM 61, 6, *iš-pu-ra-an-ni* UM 63, 22, UM 26, 10, *il-ta-ak-na-an-ni* UM 73, 31, *ši-i-ri ul ṭa-ba-an-ni-ma* »ich bin nicht gesund gewesen« EA 7, 9, vgl. EA 10, 12.14, *ta-ra-aḥ-ma-an-ni* EA 9, 34, *i-pu-ša-an-ni* EA 11, Rs. 26, *ir-te-ḥu-ni-in-ni* (?) BE 27, 31, *im-ḥa-ṣu-ni-in-ni* BE 54, 11, *li-še-zi-bu-ni-[in-ni?]* UM 36, 24.

Sg. 1. c. Dativ: *li-iq-ba-a* BE 15, 15, *iš-top-ra-am-ma* BE 33 a, 33, *iq-bu-ni* BE 41, 18, *li-še-bi-lam-ma* BE 45, 15, *li-iš-pu-ra-am-ma* BE 57, 17, *iq-ta-ba-a* BE 59, 5, *iq-ba-a* BE 59, 15, *iq-ta-ba-ni* BE 95, 5, *lid-di-nam-ma* UM 16, 17, *ta-áš-pu-ra* UM 34, 9, *li-iš-pu-ra-am-ma* UM 44, 17, *li-id-di-nu-ni* UM 56, 26, *id-din-na* UM 59, 18, *iq-ta-bu-ni*, UM 60, 6, *iš-pu-ru-ni*, UM 60, 15, *tu-ul-te-bi-la* EA 3, 15, *tu-ul-te-bi-la-am-ma* EA 4, 45, *tu-še-bi-la-am* EA 4, 46, *iš-pu-ra-am-*

*ma* EA 7, 18, *iq-ta-ba-a* EA 7, 19, *li-še-bi-la-am-ma* EA 7, 55, *tu-še-bi-la*<sub>12</sub> EA 10, 13, *id-di-nu-ni* Nippur 641, 21.

Sg. 2. m. Akk: *lu-še-li-in-ga* (= *lušallimka*) BE 92, 28.

Sg. 2. m. Dat: *i-di-nu-nik-ku* BE 24, 21, *a-šap-pa-rak-ku* BE 33a, 7, *it-ta-ad-na-ak-ku* BE 34, 20, *aq-ta-ba-ak-ku-um-ma* BE 55, 17, *i-qab-ba-ak-ku* BE 81, 18, *áš-pu-ra-ak-ku* BE 83, 6, *aq-ba-ak-ku* BE 83, 28, *áš-pu-rak-ku* BE 84, 14, *áš-pu-ra-ak-ku* BE 89, 25, *al-tap-rak-ku* BE 89, 27, *ul-te-bi-la-ku* BE 91, 7.16, *aq-ba-ak-ku* UM 29, 7, *it-ta-nu-ni-ik-ku* UM 29, 9, *iš-tap<sup>ra</sup>-rak-ku* UM 29, 22, *áš-pu-rak-ku* UM 31, 19, *aq-ba-(ak)-ku* UM 34, 4.7, *áš-pu-ra-ku* UM 34, 7, *aš-pu-ra-ak-ku* UM 35, 24, *ú-še-bi-lak-ku* UM 45, 8, *aq-ba-ak-ku* Um 50, 38, *al-tap-ra-ak-ku* UM 60, 13, *i-ša-ap-pa-ra-[k]u-[u]m-ma* EA 3, 9, *aš-pu-ra-ak-ku* EA 3, 13, *ul-te-bi-la-ak-ku* EA 3, 34, *[a]š-pu-ra-ak-ku* EA 4, 18, *lu-uk-la-ak-ku-um-ma* EA 4, 21, *aš-pu-ra-ak-ku* EA 4, 24, und passim, *ú-ta-ar-ra-ak-ku* EA 4, 50, *li-il-qu-ni-ik-ku* EA 6, 14, *i-ša-ap-pa-ra-ak-ku* EA 7, 21.23, *[[i-i]l<sup>r</sup>qú<sup>l</sup>-ni-ik-ku-um-ma* EA 8, 41, *ul-te-bi-la-ak-ku* EA 9, 39, *ú-še-bi-la-ku* EA 10, 15, *ul-te-bi-la-ku* EA 10, 43, *i-li-qa-ak-ku-uš-ši* EA 11 Vs. 19, *i-li-qu-ni-ik-ku-uš-ši* EA 11, 20, *[i-li-qa]-ak-ku* EA 11 Rs. 14.

Sg. 2. f. Dat: *iq-ta-bu-n[i]-ik-ki* UM 21, 9.

Sg. 3. m. Akk: *[ki id]-di-nu-šu it-ta-aš-ru-šu* BE 1, 20, *a-pa-al-šu* BE 42, 15, *a-na UGU-ia šu-bi-la-áš-šu* »schicke ihn zu mir» BE 75, 23, *te-te-pu-us-su* (Prät. Gtn) BE 86, 22, *[u]n-de-eš-ši-ra-aš-šu* UM 16, 9, *il-te-qi<sup>r</sup>-šu<sup>l</sup>* UM 26, 8, *[up<sup>l</sup>-ta-al-li-ig-šu* UM 27, 20, *ša a-ra-mu-šu* UM 30, 1, *li-si-ru-šu* UM 50, 47, *ú-ša-am-ma-du-š[u]* UM 72, 7, *[li<sup>l</sup>-iš-mi-is-su* UM 82, 11, *i-si-ru-šu-ma* Iraq XI 1, 34, *ú-qar-ri-bu-šu-ma* Iraq XI 2, 3, *im-ḥur-šu-ma* Iraq XI 2, 6, *id-din-šu-ma* Iraq XI, 28, *i-pad-su-ma* Iraq XI 2, 9, *tu-ka-ša-da-aš-šu* EA 3, 11, *ta-ka-al-la-šu* EA 3, 10, *ta-ak-ta-la-šu* EA 3, 14, *li-il-qu-ni-iš-šu* EA 7, 62, *ú-ša-ḥi-is-su* Peiser 88, 6, *i-ki-mu-šu* Peiser 96, 18, *ú-ši-en-ši-i<sup>2</sup>-šu* Peiser 96, 22, *im-ḥu-ur-šu* Peiser 131, 4, *ik-la-a-šu-ú-ma* TCL IX 48, 4, *ú-še-ši-šu* TCL IX 48, 7, *il-qá-šu* BE XIV 8, 4, *i-ša-lu-šu-ma* BE XIV 8, 7, *i-ša-lu-šu* BE XIV 8, 20, *ik-la-šu* BE XIV 11, 4, BE XIV 135, 4, *ú-še-ši-šu* BE XIV 135, 7, *ú-ša-am-ḥi-ir-šu* UM II<sub>2</sub>, 78, 4 (= BE XIV 165, 4), *lip-pa-al-sa-šu-ma* BE I 83, Rs.



15, *ú-ab-bit-su* BBS 4 III 4, *li-ru-ru-šu* BBS 4 III 9 und passim in den Kudurrus, *li-mi-is-su* BBS 4 III 10, *i-rim-šu* BBS 5 II 29, *lik-kil-mu-šu* BBS 5 III 32, *iš-mu-ú-šu* BBS 5 III 44, *lik-kil-mu-šu-ma* MDP VI 47, 2, *ú-šar-šu-šu* MDP VI 47, 3, *li-šam-ri-šu-šu* MDP VI 47, 6, usw., ähnliche Formen.

Sg. 3. f. Akk: *ʿi<sup>1</sup>-ta-mar-ši* BE 22, 7, *iš-a-lu-ši* BE 22, 8, *ú-ra-ak-ka-su-ši* BE 22, 10, *il-ta-pa-as-s[i]* BE 31, 6, *iṭ-ṭi-ba-aš-ši* BE 31, 18, *[iṣ]-ša-ba-at-si-ma* BE 32, 9, *iṣ-ša-bat-si* BE 33, 11, *i-ša-am-mi-du-ši* BE 47, 12, *iṣ-ša-an-du-ši* BE 47, 17, *i-ša<sup>1</sup>-a-a-lu-ši* UM 21, 26, *mu-ḫu-ur-ši* UM 29, 13, *ki aš-ta-[aq-qu]-ú-ši* UM 72, 18, *iṣ-ša-na-ba-tu-ši* UM 72, 26, *i-li-qa-ak-ku-uš-ši* EA 11, Vs. 19, *i-li-qu-ni-ik-ku-uš-ši* EA 11, Vs. 20, *ik-la-ši-ma* Peiser 116, 10, *i-nam-din-ši* BE XIV 40, 6, *ip-pu-us-si* BE XIV 40, 7, *i-pa-al-la-aḫ-ši* BE XIV 40, 12.

Sg. 3. m. Dat: *iš-ru-ku-ú-šu* BE 24, 8, *áš-pu-ra-áš-šu* BE 42, 13, *li-iš-pu-ra-áš-<sup>1</sup>šu<sup>1</sup>* BE 52, 14, *iš-pu-ra-aš-šu* BE 52, 16, *li-iš-pu-ra-áš-šu-um-ma* BE 56, 8, *iq-ba-šu<sub>14</sub>* BE 67, 10, *a-ša-ap-pa-ra-aš-šu<sub>14</sub>* BE 71, 4, *ša aq-ba-aš-šu* BE 85, 6, *iq-ba-aš-šu* UM 16, 13, *liš-pu-ra-áš-šum-ma* UM 16, 16, *iš-pu-ra-aš-šu* UM 17, 4, *aq-ta-ba-aš-šu* UM 26, 7, *iq-ta-ba-aš-šu* UM 28, 12, *al-ṭú-ra-áš-šu* UM 40, 5, *ad-di-na-aš-šum-ma* UM 49, 2, *lu-di-na-aš-šu<sub>14</sub>* UM 49, 6, *li-iš-ša-šum-ma* UM 76, 8, *id-na-áš-šu* UM 82, 8, *i-qá-ab-ba-aš-šu-um-ma* EA 7, 22, *aq-ta-ba-aš-šu* EA 7, 26, *li-te-er-ru-ni-i[š-šu]* EA 7, 81, *id-di-na-aš-šú* Peiser 140, 8, *na-ad-na-aš-šu* BE XIV 39, 17, *a-nam-din-na-a-ku* BE XIV 41, 10, *i-ka-an-na-ku-ni-iš-šu* UM II<sub>2</sub> 81, 21, *iq-bi-šu* BE I 83, I 19, *li-ši-ma-šu* BE I 83, II 18, *liš-ru-ka-šu* ebd. Z. 20, *iš-ruk-šum-ma* Hinke II 6, *i-nam-di-na-áš-šum-ma* MDP II 22 IV 49, *it-ta-an-na-áš-šum-ma* ebd. V 32, *li-ki-im-šu-ma* MDP II 23 VII 11, *il-ṭú-ra-áš-šum-ma* BBS 3 V 16, *liš-kun-šu-um-ma* BBS 6 II 43, *li-tur-šu* BBS 7 II 20.

Sg. 3. f. Dat: *ul-te-bi-la-aš-ši* EA 10, 47, *id-din-ši* MDP X 11 II 10, *ma-la id-di-nu-ši* ebd. Z. 11.

Pl. 1. c. Akk: *i-ki-ma-na-ši* BE 55, 5, *ú-ši-bi-ta-na-ši* BE 55, 14, *a-na mu-uh LUGAL ul-te-bi-la-na-ši* BE 55, 15, *lu-ú ú-qí-a-an-na-ši* IV R 34, 2, 6<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Man beachte das *a* zwischen Verbalform und Suffix, das zwar beim *ur-*

Pl. 1. c. Dat: *iq-ta-ba-na-a-ti* UM 17, 5.

Pl. 2. m. Akk: *ul a-ḥa-ba-at-ku-nu-ši-i* »sollte ich euch nicht plündern?« EA 9, 28.

Pl. 3. m. Akk: *ki-i ú-pi-i-du-šu-nu-ti ki-i iš-šu-šu-nu-ti* BE 1, 6—7, *pa-al-ḥu-šu-nu-ti* BE 5, 9, *ka-ri-in-šu-nu-ti* BE 13, 8, *a-na pe-te-e ul i-nam-din-šu-nu-ti* »er lässt sie nicht öffnen« BE 13, 10, *li-mi-su-nu-ti* BE 20, 25, *li-bi-li-tú-šu-nu-ti* BE 21, 33, *li-il-qu-ni-iš-šu-nu-ti* BE 23, 39, *te<sub>4</sub>?-ma li-iš-ku-un-šu-nu-ti* BE 52, 10, *li-ki-li-im-šu-nu-ti* BE 52, 12, *li-ši-bi-tu-šu-nu-ti* BE 58, 11, *di-na e-pu-[us]-su-nu-ti* BE 59a, 9, *lu-ul-qa-aš-šu-nu-[ti]* BE 72, 16, *šu-um-ḥi-ir-šu-nu-ti* BE 83, 11, *ú-šal-ban-šu-nu-ti* UM 53, 29, *lil-qù-ni-iš-šu-nu-ti* UM 53, 14, *iḥ-te-pi-šu-nu-ti* UM 56, 8, *ú-si-niq-šu-nu-ti* UM 57, 17, *ir-ku-su-šu-nu-ti* UM 63, 25, *ki-i e-ri-šu-šu-nu-ti* »als ich sie bat« Nippur 641, 20, *du-uk-šu-nu-ti-ma* EA 8, 29, *ku-uš-ši-da-šu-nu-ti* EA 9, 35, *ú-ka-li-mu-šu-nu-ti* EA 11, Vs. 17, *ú-ša-al?-lu?-šu-nu-ši?* Peiser 88, 17 (nicht kollationiert), *i-šal-šu-nu-ti-ma* MDP VI 9 II 30, BBS 3 IV 19, *i-bu-uk-šu-nu-ti-ma* BBS 3 I 32 usw.

Pl. 3. f. Akk: *ša-al-ši-na-t[i]* UM 42, 26.

Pl. 3. m. Dat: *id-di-na-šu-nu-ti* BE 58, 8, *it-ta-an-na-šu-nu-ti* BE 89, 20, *ad-di-na-šu-nu-ti* UM 53, 6, *el-ta-ap-ra-šu-nu-ti* EA 9, 23, *i-nam-di-na-áš-šu-nu-ti* UM II<sub>2</sub> 55, 8, *il-tú-ra-áš-šu-nu-tim-ma* BBS 3 IV 39, *aq-ta-bi-šu-nu-ti* BE 52, 26.

### 3. Reflexiv- und Reziprokverhältnis (GAG § 43).

Als Beispiele für das statt eines Reflexivpronomens gebrauchte *ramānu* seien folgende angeführt:

*i-na ra-ma-ni-ka ta-áš-bu-šu* »(das) du mit dir selbst (auf eigene Faust?) eingetrieben hast« UM 69, 7—8, *i-na [É?] ra-ma-ni ap-qi-da* »im Hause?? habe ich mich selbst eingesetzt« UM 30, 8, *ki-i ra-ma-ni*

sprünglichen Dativsuffix zu erwarten ist. Aber schon im aB kommen mit Akk.-Suffix ähnliche Formen vor, wenn die Verbalform auf Konsonant auslautet, z.B. *tu-ka-bi-ta-an-ni-a-ti* VAB VI 171, 7, *li-it-ba-la-an-ni-ti* ARM III 38, 22, *i-tá-pa-la-ni-ti-i* ARM V 20, 24.



*a-na be-lí-ia ap-qt-du-ma* »dass ich mich selbst meinem Herrn anvertraut habe« BE 24, 11—12.

Reziprokverhältnis (*aḫāmiš*) s. S. 117.

#### 4. Die Demonstrativpronomina (GAG § 45).

Zu *annú* ist nur zu bemerken, dass es bei stärkerer Betonung oft dem Hauptwort vorangestellt wird, vgl. *ki-i an-ni-ta a-ma-ta iq-bu-ni* »als man dieses Wort zu mir sprach« EA 4, 10, *an-na-ti-ma ta-mi-ra-ti na-da-ti lu-uš-bat-ma lu-us-si-iḫ am-mi-ni an-na-a ḫar-ra a-ša-bat-ma es-si-iḫ* »ich will eben diese verfallenen Fluren in Angriff nehmen und zur Bearbeitung zuweisen (?). Warum sollte ich dann diesen Kanal in Angriff nehmen und zur Bearbeitung zuweisen (??)« UM 63, 18—19, *šum-ma an-na-ti ta-mi-ra-ti na-da-ti . . .* »oder diese un bebauten Fluren . . .« ebd. Z. 20, *an-nu-tu<sub>4</sub> URU.DIDLI (ālānu) ša be-lí-<ia> i-na mi-ni-i bir<sub>5</sub>-ta li-iš-šu-ru* »womit sollen diese Städte meines Herrn die Festung bewachen?« BE 33a 15—17.

Normale Wortstellung vgl. z.B. UM 36, 16, UM 41, 4, MDP II 17 III 9—10. 17—18 usw.

Das fem. *annitu* wird selbständig als Neutrum gebraucht: *a-na nu-uh-ḫi an-ni-ti URU.KI (āla) qt-pa-ku-ma* »überdies ist mir die Stadt anvertraut worden« UM 73, 34—35, *aš-šum an-ni-ti-im-ma* »eben deshalb« EA 4, 17. Als Prädikativ steht *annú* in *e-ne-en-na an-nu-tu-ma-a ka-ar-šu-ú-a-a ša a-na be-lí-ia i-ku-lu<sub>4</sub>* »sind diese nun die üblen Nachreden die man meinem Herrn über mich gegeben hat« BE 20, 6—8.

*ullú* »jener« kann ich nur in dem dunklen Passus *ENSÍ.MEŠ ša i-bi-ra i-na ŠĀ ul-li-i šu-uš?-bu-tu* UM 20, 7—8 belegen. Vgl. ferner in dem (sprachlich dem mB sehr nahe stehenden) Boğazköy-Brief KBo I 10, 18—19: *i-na-an-na LÚ.MEŠ DUB.SAR.MEŠ ul-lu-tu<sub>4</sub> ú-ul bal-tu-ú ia-nu-um-ma-a DUB.ḪI.A ú-ul ša-ak-na i-na-an-na DUB.ḪI.A ul-la-a-ti a-na pa-ni-ka lil-sú-ú* »sind nun jene Schreiber nicht lebendig? Sind jene Tafeln nicht irgendwo vorhanden? Jetzt möge man dir jene Tafeln vorlesen«.

## 5. Die Interrogativpronomina (GAG § 47).

a. Das substantivische persönliche Interrogativpronomen *mannu* steht meist unmittelbar vor dem Prädikat: *TA gi-na-a-ti gu-un-nu-na-a-tu-nu ta-ku-l-ta šar-ra man-nu ú-ša-ak-kal* »nachdem ihr Nester gebaut (?? gestreikt?) habt, wer wird dem König Speisung zu essen geben?« UM 57, 28—29, <sup>618</sup>*IG.MEŠ ša šu-ḫa-re-e ma-an-nu i-ga-am-ma-ar* »wer wird die Türe der Jungen fertig machen?« UM 44, 15—16, *man-nu i-tu-r[a] ʾman-na ta-ša-al* »wer kam zurück, wen fragtest du?« UM 20, 13, aber bei besonderer Betonung am Anfang des Satzes: *ma-an-nu pa-an! ba-nu-tu<sub>4</sub>! ša be-lí-ia lí-mur ù man-nu da-ba-ba ta-ab! [ša] be-lí-ia líl-te-mi* »wer wird das schöne Gesicht meines Herrn sehen und die süsse Rede meines Herrn hören?« BE 38, 7—10.

b. Das substantivische sächliche Fragepronomen erscheint in unseren Texten immer in einer Form, in der infolge des Fragetones der Endvokal lang und der erste Vokal kurz ist (*minú*). Wie *mannu* steht auch *minú* normalerweise unmittelbar vor dem Prädikat: *mi-na-a [lu-ul-ga-am-ma lu-ud-di-in* »was soll ich holen und geben?«. BE 24, 28—29 *a-na-ku-ma mi-na-a ša-ab-ta-ku* »was habe ich denn vorgenommen?« UM 27, 7, *[x y z] ša Ku-ri-gal-zu mi-nu-ú i-ta-ti-ir-ma* »über das des K., was ist darüber hinausgegangen?« EA 11, Rs. 20. Ein zerstörter Satz ist *ù ša še-pi-ia mi-na-a . . .* BE 53, 25; es folgt wahrscheinlich ein Verbum, weil die folgende Zeile wieder mit *mi-in-di-ma ša mar-šu-ti x y . . .* beginnt. Vgl. auch *mi-na-a ḫi-ta aḫ-ti a-na be-lí-ia* »in Bezug auf was habe ich mich gegen meinen Herrn versündigt?« UM 73, 4, *du-ul-la mi-na-[a . . .]* »eine Arbeit, was . . .« BE 53, 21. Ein *minú*, dem ein Relativsatz folgt, kann auch die Bedeutung eines verallgemeinernden Relativpronomens annehmen, vgl. *ù mi-nu-ú ša a-ḫu-ú-a ḫa-aš-ḫu a-ḫu-ú-a lí-iš-pu-ra-am-ma* »und alles was mein Bruder wünscht, möge mein Bruder mir schreiben« EA 7, 61. Man beachte jedoch, dass *minú* im Nominativ steht, nicht im Akkusativ, was man logisch erwarten möchte. Vielleicht ist die Konstruktion eher als eine Art von indirektem Fragesatz aufzufassen, etwa »mein Bruder möge schreiben, was es ist das mein Bruder wünscht«. Dunkel ist mir der Passus: *mi-na-a ki-i i-na ŠA be-lí-ia*



*ke-eš-re-ku šu-up-ra-am-ma*, vielleicht »schreibe mir was es ist, dass ich im Herzen meines Herrn verbessert worden (?) bin«, d.h. inwiefern ich in der Gunst meines Herrn stehe« UM 47, 23—24. Mit einem Possessivsuffix versehen steht *minú* in BE 51, 13—16 *GANAM<sub>4</sub>-UDU.ĪIA . . . mi-na-a-šu-nu i-le-eq-qé* »welche von den Schafen . . . soll er nehmen?«

c. Das adjektivische Interrogativpronomen *ajju* kommt z.B. in folgenden Stellen vor: <sup>ois</sup>*A.AM (aṭāra) a-a a-na be-lī-ia lu?-še-bi-la* »welches ataru-Holz soll ich meinem Herrn schicken?« UM 80, 9—10, *ERĪN.MEŠ a-a-ú-ti š[a x (y)] la ti-du-ú* »welche Leute, die . . . du nicht kennst« UM 36, 20—21, [*be-lī me-e a-a-ú-ti iš-qí-ma [ù lu]-ú nam-gar-ra is-ki-ir be-lī liš-pu-ra-am-ma*] »welche (von den genannten Feldern) mein Herr bewässert hat oder ob er den Bewässerungskanal abgedämmt hat, möge mein Herr mir schreiben« BE 40, 8—10. Neutrisch steht *ajjitu* in *a-a-i-tu-um-ma-a i-ba-aš-ši* »welches (von zwei Alternativen) soll geschehen?« BE 33a, 11. Hier liegt trotz *-ma-a* kein Indefinitpronomen vor. Als Prädikativ steht *ajju* in *a-a-ú-tu ANŠE.KUR.RA ša be-lī-ia-ma a-a-ú-tu at-tu-ú-a* »welche sind die Pferde meines Herrn und welche sind die meinigen?« UM 50, 59—60.

#### 6. Die Indefinitpronomina und verallgemeinernden Relativpronomina (GAG § 48).

a. Das persönliche Indefinitpronomen *mamma* (aus *man-ma*, die ältere Form *mamman* aus *man-man* kommt nicht mehr vor) wird vor allem mit Negation im Sinne von »niemand« verwendet, vgl. *ma-am-ma ul . . . . . i-na ŠĀ URU.KI ma-am-ma ia-nu* »niemand . . . . und in der Stadt ist niemand« UM 16, 26—27, *i-na URU.KI a-na pa-an be-lī-ia a-na ú-zu-uz-zi ma-am-ma ia-nu* »in der Stadt gibt es keinen, der vor meinem Herrn stehen könnte« ebd. Z. 33—34, *i-tu-ú-a ma-am-ma ia-a'-nu* »bei mir ist niemand« BE 11, 21—22. *mamma* kann auch adjektivisch verwendet werden, vgl. *ša ši-it pi-šu DINGIR ma-am-ma la uš-pe-el-lu<sub>4</sub>* »dessen Äusserung kein Gott vertauscht« MDP II 23 VI 30—32.

b. Eine vollere Nebenform ist *mammāna* bzw. *mammanāma*, vgl. *ma-am-ma-na-a ul i-šu re-da-ka-ku* »habe ich niemanden? Ich folge dir (*redákakku* aus *redáku* + *akku* [v. SODEN]) UM 67, 26—27, *lu a-a-am-ma lu ma-am-ma-na . . . . ú-ša-aq-qa-ru* »wenn er irgendeinen oder jemanden . . . einreißen lässt» BBS 5 III 13 ff., hier also ohne Negation, was wir bei *mamma* in unseren Texten nicht belegen können. Vgl. auch *ù lu a-a-um-ma DUMU ma-am-ma-na-ma* »oder jemand, Sohn irgend jemandes» BBS 4 II 15, *na-ka-ra DUMU ma-am-ma-na-ma* »einen Fremdling, Sohn irgend jemandes» MDP II 22 V 48.

c. Das sächliche Indefinitpronomen ist *mimma*, vgl. *šum-ma mi-im-ma iq-ta-bu-n[i]-ik-ki* »wenn sie dir etwas sagen» UM 21, 8—9, meistens mit Negation »nichts» bzw. »keiner»: *mi-im-ma tē-ma a-na be-lí-ia ul áš-pu-[ra]* »ich habe meinem Herrn keinen Bescheid gesandt» UM 22, 6, *be<sup>1</sup>-lí mi-m-ma ul i-šap-[pa-ra]* »mein Herr schreibt mir nichts» UM 59, 7, *a-na mi-im-ma pa-na la-a . . .* UM 43, 22; *mimma* als nicht negierte Apposition: *mim-ma dul-la eš-ša* »irgendwelche neue Arbeit» MDP II 22 III 28, oft auch selbständig »keinesfalls», wo es dem Verbum vorangeht und so von der Apposition unterschieden werden kann: *šu-ul-ma-na ba-na-a mi-im-ma ul tu-še-bi-la<sub>12</sub>* »du hast mir überhaupt kein schönes Geschenk geschickt» EA 10, 13, *te-em ŠE.BAR mi-im-ma ul ta-áš-pu-ra* »du hast mir überhaupt keinen Bescheid über die Gerste gesandt» BE 84, 11—12. Mit einem Relativpronomen verbunden dient *mimma* als verallgemeinerndes Relativpronomen: *mi-im-ma ma-la DUMU.LUGAL i-ku-lu<sub>4</sub> ki-i al-tap-p[a]-ra a-na be-lí-ia uš-te-bi-la* »alles was der Kronprinz gegessen hat, habe ich, als ich immer wieder schrieb, meinem Herrn gesandt» UM 58, 21 ff.

d. Mit *-ma* verstärkt erscheint *mimma* in *mi-im-ma-ma ul ha-ši-iḫ* »er bedarf gar nichts» EA 7, 34, *mi-im-ma-ma ul ha-aš-ḫa-[ku]* »sich bedarf auch nichts» ebd. Z. 36.

e. *mimmu* kommt nur einmal literarisch als Äquivalent von *mimma* vor: *za-ku-ut . . . . mim-mu id-di-nu-šu iš-ku-un* »er bestimmte die Freiheit . . . von allem, das er ihm gegeben hatte» MDP II 22 III 43—46.

f. Beispiele von dem aus *ajju* gebildeten Indefinitpronomen



*ajjumma* sind: 1. Adjektivisch: <sup>giš</sup> *A.AM a-a-ú-tu-ú-ma ia-a'-nu* »es gibt kein ataru-Holz UM 80, 8, *qí-íp-ka a-a-um-ma ul i-mu-ur* »keiner von deinen Befehlshabern hat (es) gesehen« BE 46, 17—18. Substantivisch kommt es in den Kudurrus vor, z.B. *lu a-a-um-ma* BBS 4 II 15, *lu a-a-am-ma* BBS 5 III 15, und besonders *ajjumma ša : a-a-um-ma ša . . . ú-ta-ad-du-ú* MDP X 57 ff II 22 f., vgl. HED I S. 201. Einmal ist *-ma* von *ajju* losgelöst und an ein anderes Wort des Satzes angehängt worden: *a-a-ú A.ŠĀ ma-du-ma* »welches Feld gross genug ist« UM 63, 14.

g. *minā* als Indefinitpronomen: *šum-ma ta-at-ta-di-in ma-an-nu mi-na-a i-[qa-ab-bi]* »wenn du gibst, wer kann etwas sagen?« EA 4, 9.

h. *mīnumma* als verallgemeinerndes Relativpronomen: *ša ú-ma-mi mi-nu-um-ma e-ri-iš-ka š[u-bi-la]* »von den Tieren schicke mir alles, um das ich dich gebeten habe« EA 4, 35. Freilich sollte das Subj. *ērišuka* heissen! Sollte man viell. *šupra* lesen u. übers. »Von den Tieren, was immer dein Wunsch ist schreibe mir«.

i. Offenbar sehr selten ist das von LANDSBERGER AOF X 141<sup>9</sup> beobachtete Pronomen *ammannā* »der eine oder andere«, das nur PINCHES, JRAS 104, 5, 45 Z. 13 vorkommt: . . . *it-ti am-man-na-a i nu-ḥa-as-si-sa dib-bi ša . . .* »mit dem einen oder anderen wollen wir beratschlagen, die Reden die . . .« LANDSBERGER weist zu *am-mi-an-na-a* BE 45, 23 hin, vgl. aber Kap. IX D 4.

j. *mala* (GAG § 48 j) bietet in unseren Texten nichts Besonderes. Belege z.B. BE 92, 22, BE 48, 24, BE 45, 20, BE 44, 10, MDP VI 10 VI 9 usw. Das im Tukulti-Ninurta Epos (EBELING, MAOG XII<sub>2</sub>) III 8 vorkommende *ammal* ist offenbar nicht echt babylonisch.

## 7. Zahlpronomina.

a. *kalu* »all« (Vgl. GAG § 49 a) kommt nur noch literarisch vor: *e-tel-le-et ka-la be-le-e-ti* »Herrin aller Herrinnen« MDP II 23 VII 16—17, *ka-la si-hi-íp ša-ma-me* »die ganze Himmelsfläche« Hinke I 14. *DINGIR.MEŠ ka-li-šu-nu* »alle Götter« BEI<sub>2</sub> 149 III 9. Sonst wird es durch *gabbu* (entweder im St. estr. *gabbi* — auch im

Nom! — vor dem Hauptwort oder mit zurückweisendem Possessivsuffix nach dem Hauptwort) ersetzt. Vgl. *gab-bi t̄è-e-mi* »meine ganze Mitteilung« UM 18, 14, *ga-ab-bi É.MEŠ* »alle Häuser« BE 31, 36, *ta-mi-ir-tu<sub>4</sub> ga-ab-bi-ša* »die ganze Flur« UM 63, 17, *ki-na-ḥa-a-a-ú ga-ab-bi-šu-nu* »alle Kanaanäer« EA 9, 19, *É.SAL.MEŠ ša DUMU mTa-ri-ba-a-tu<sub>4</sub> ga-ab-bi-ši-na* »alle Frauenhäuser des Sohnes von T.« BE 66, 23.

b. *attamannu* »ein jeder« (Vgl. GAG § 49 b) kommt nur in *at-ta-ma-an-nu ŠE.GIŠ.Ì li-is-ḥu-tú-ú-ma* »ein jeder soll Sesam pressen« BE 84, 5—6. Man beachte, dass das Verbum im Plural steht!

c. Als eine Art Zahlpronomen wird auch *kī maši* (gew. als unabhängiges Fragewort) verwendet: *a-na kī ma-ši u<sub>4</sub>-mi* »für wieviel Tage?« UM 50, 7.



## IV Die Nominalflexion

Eine eingehende Darstellung der Nominalflexion im mB ist in diesem Zusammenhang nicht nötig, denn abgesehen vom Abfall der Mimation haben grössere Veränderungen gegenüber dem aB noch nicht stattgefunden. Die Kasusendungen sind besonders in unseren älteren Texten noch völlig erhalten. Daher werden wir nur einzelne Bemerkungen über etwaige Eigentümlichkeiten und Unregelmässigkeiten geben.

### 1. Deklination der Eigennamen.

Bekanntlich sind die endungslosen Eigennamen im Akkadischen indeklinabel und auch viele anderen Eigennamen werden immer im Nominativ gebraucht. In dieser Hinsicht aber scheint der Sprachgebrauch sehr schwankend zu sein, vgl. *Ri-mu-tu<sub>4</sub>* als Genetiv BE XIV 70, 8; 75, 2; 80, 11; 81, 1.13; 82, 9, aber *Ri-mu-ti* BE XIV 65, 16; 67, 3; 87, 10, und *a-na Mu-un-na-bit-ti ú-kin-nu* MDP VI 9 II 10 aber *a-na Mu-un-na-bit-tu<sub>4</sub>* ebd. III 9.13.

2. *kīmu* als Apposition scheint auch indeklinabel zu sein: *A.Š.Ā ki-mu la it-ta-an-na-aš-šum-ma* »gibt ihm kein Ersatzfeld« MDP II 22 V 13, *ú lu-ú A.Š.Ā ki-mu it-ta-an-na-aš-šum-ma* »oder e. Ersatzfeld gibt« MDP II 22 V 32. Wahrscheinlich ist aber *KI.MU* ein Logogramm (v. SODEN).

3. Fehlerhafte Kasusendungen sind selten, kommen aber schon früher (als Schreibfehler?) vereinzelt vor, vgl. *ú ši-di-tu<sub>4</sub> be-li li-mur* »und mein Herr möge den Reiseproviant besehen« BE 38, 18, *mi-re-eš-tu<sub>4</sub> i-nam-di-in-ma* »(wenn er . . sonst was) Gefordertes ausgibt« BE XIV 42, 9—10, *um-ma-a a-bi-ka* »folgendermassen sagt dein Vater«

BE 76, 1. Am auffälligsten ist *ma-an-nu pa-an ba-nu-tu<sub>4</sub> ša be-lt-ia li-mur ù?* *man-nu da-ba-ba t̄a-ab ša be-lt-ia li-il-te-mi* »wer wird das schöne Gesicht (sollte *pānī banūti* heissen!) meines Herrn sehen und wer wird die süsse Rede (sollte *t̄āba* heissen!) meines Herrn hören» BE 38, 7—10.<sup>1</sup> Ferner *uz-qa-ru bu-gi-na ma-zu-ru ša <sup>d</sup>É-a MDP II 17 IV 10, *lu-ú EN da-ba-bi da-bi-bi* »wer es streitig macht, ist ein Widersacher» MDP II 17 IV 31-32, *si-im-ma la-a-az* »eine unheilbare Wunde» MDP II 23 VII 19, aber richtig *la-az-za* z.B. MDP VI 11 IV 6 u.ö., *a-ma-ti ša GÚ.EN.NA ma-la i-ba-aš-šu-ú* »die Worte dis G. soviel ihrer ist» BE 45, 19—20.*

4. Einige St. cstr.-Formen sind schwankend, indem sie oft ein überflüssiges *i* am Ende haben, andererseits ein regelmässiges *i* fortlassen. Am häufigsten ist dieses bei den präpositionalen Ausdrücken *ana/ina muh/muhhi*, *ana/ina lit/liti* zu beobachten. Vgl. auch *ha-za-an É.<sup>m</sup>NUNUZ.<sup>d</sup>KUR.GAL MDP II 21 I 35, aber LÚ *ha-za-an-ni<sup>uru</sup>* *Lu-ub-di* Iraq XI 3, 4, und *a-na ha-za-an-ni<sup>uru</sup> Hi-ba-ri-ti* UM 15, 14, *MU-mi na-re-e* MDP II 17 IV 33, *a-na be-el-ti É-ka* (für *bēlet bitika*) EA 11 Rs. 25, *qa-ti É Muk-tar-is-sah ú-ter-ru* MDP II 16 I 8 (sollte *qāt* heissen!). Einige unregelmässige Schreibungen im St. cstr. erklären sich durch Sandhi: *a-a ir-šu-ú ni-da-a-ḫi* »mögen sie nicht nachlässig sein» MDP II 17 III 28—29 (*nīd aḫi* wird *nīdahi*), *<sup>d</sup>Gu-la a-šib-ti<sup>uru</sup> I-ši-in* UM 30, 4 (*āšibat Išin* wird *āšibišin*) und *šir-ti DINGIR ka-bit-ta* MDP VI 10 VI 14 (*šēret ili* wird *šērtili*). Für Formen wie z.B. *mu-šam-mi-ḫu ni-ši-šu* BBS 6 I 4, *mu-kin-nu ab-le-e* ebd. z. 5, *ša-li-lu Kaš-ši-i* ebd. Z. 10 vgl. GAG § 64a. (dichterische Sprache). Im St. rectus werden die Vokale noch überwiegend korrekt gebraucht, mit wenigen Ausnahmen wie *ina LUGAL pa-na* BBS 6 I 48, und viell. *ša-ka-na* BBS 6 II 5 (die vorhergehenden, syntaktisch gleichwertigen Infinitive stehen im Genitiv).*

5. Auch der St.cstr. Pl. steht einmal in einer abweichenden Form [*DINGIR.MEŠ*] *a-ši-bu URU KAR-<sup>d</sup>EN.LI!* UM 45, 4 (dichterisch, vgl. GAG § 64 m); das Normale wäre *āšib* wie z.B. *<sup>d</sup>Nin-urta ù <sup>d</sup>Nin-*

<sup>1</sup> Die Sprache dieses Briefes ist im Allgemeinen sehr fehlerhaft.



*mah a-šib ša URU Di-nik<sup>ih</sup>-tu*<sub>4</sub> BE 38, 5—6, *aš-šur-ra-a-a-ú da-gi-il pa-ni-ia* »die auf mich wartenden Assyrer« EA 9, 31—32, *ERÍN.HI.A a-šib URU.MEŠ šu-a-tu*<sup>1</sup> »die in jenen Städten wohnenden Truppen« BBS 6 II 9, u. vgl. GAG § 64 1.

#### 6. Anhängung von Possessivsuffixen.

Eine bemerkenswerte mB Neuerung ist, dass bei *abu* »Vater« und *ahu* »Bruder« (GAG § 65 i) nunmehr das Possessivsuffix der Sg. 1. c. in der Form *-ia* auch im Nominativ an einen vokalischen Stamm angehängt wird, und dementsprechend statt dem aB *abī* »mein Vater« *a-bu-ú-a* UM 77, 9 oder *a-bu-ú-a-a* EA 9 22 geschrieben wird. Weiter z.B. *ŠEŠ-ú-a* (*ahū'a*) BBS 3 IV 23, u. vgl. über die Phonetik II 1. c.

#### 7. Gebrauch des Status absolutus (GAG § 62).

Ein interessantes Beispiel dafür ist UM 16, 29 *ul-tu ša-na-at a-na pa-an be-lt-ia?* *ul a-kaš-ša-ad* »seit einem Jahre bin ich nicht bei meinem Herrn angelangt« (Betreffs des Tempus s. S. 80). Vgl. dazu GAG § 62 e. Im distributiven Sinne *a-šar 1 KÙŠ a-šar 2 KÙŠ* »stellenweise eine Elle, stellenweise 2 Ellen« UM 63, 9. Vgl. dazu GAG § 62 e. Auch haben wir z.B. LUGAL *la ma-har* »der König ohne Rivalen« vgl. GAG § 62 i, *a-na ba-la-aṭ a-i-ka-a lul-lik* »wohin soll ich fürs Leben gehen« BE 24, 23 (VON SODEN).

#### 8. Die alten Kasusformen auf *-um* und *-iš* (GAG § 66).

Der Lokativ-Adverbial auf *-um* lebt im mB nur noch in erstarrten adverbialen Ausdrücken wie in (*ana*) *iltēnnū* (s. die Distributivzahlen V 5) und literarisch in Fällen wie *qa-tu-uš-šu* Hinke II 5 (s. dazu GAG § 66 e).

9. Der Terminativ-Adverbial auf *-iš* (GAG § 67), vgl. die adverbialen Endungen S. 112.

<sup>1</sup> Warum *ālāni šuātu* (nicht *šunūti*)? Oder gehört *šuātu* zum kollektiven *šābu*, also »jene Truppen, die in den Städten wohnen«?

## V Die Zahlwörter (GAG § 69)

### 1. Konstruktion der Kardinalzahlen (GAG § 139).

Das Zahlwort *ištēn* »eins« kann sowohl vor als nach dem Gezählten stehen: *iš-te-en a-ka-la it-ti pa-pa-si ú-ul ú-qá-at-ti* »sie hat kein einziges Stück Brot mit dem Mehlbrei zu Ende gegessen« BE 33, 8—9, *iš-te-en ša-a[m-mu] ib-ba-ta-qú-ma* »wenn (nur) eine (einzige) Medizinalpflanze fehlt« UM 72, 13—14, *iš-te-en É pa-ar-ḫa us-ša-li-il* »ich habe ein Haus mit *parḫu* bedacht« BE 35, 5, *iš-té-en u<sub>4</sub>-ma la ba-la-su li-iq-bu-ú* »sie mögen innerhalb eines Tages befehlen, dass er nicht leben darf« BBS 2, 17, *LÚ.UŠ.BAR 1-en ša ul-tu 1 MU<sup>1</sup> ha-al-qu ul-tu É<sup>mKi-</sup> [x y (z)] il-te-qu-ni 1-en LÚ li-ib-bu ERÍN.HI.A ra-ak-su-ti ul-tu KIS<sup>hi</sup> il-te-qu-ni* »einen Weber der seit einem Jahre auf der Flucht war, hat man in dem Hause K:s festgenommen, und einen Mann hat man unter den Mietleuten in Kisch festgenommen« BE 44, 12—20, <sup>tu</sup>*AŠGAB iš-te-en it-ti-ia [šu]-kun* »setze einen Lederarbeiter bei mir ein« BE 81, 18—20, *ša URU<sup>mdÉ-</sup>a-MU ta-mi-ir-tu<sub>4</sub> il-te-et na-da-at* »eine Flur der Stadt Ea-iddina ist unbebaut« UM 63, 16. Im mB scheint also die aB Regel, dass nur besonders betontes *ištēn* nach dem Gezählten steht, nicht mehr gültig zu sein (vgl. GAG § 139 c); vielmehr scheint es, dass betontes *ištēn* vor dem Hauptwort steht. Man beachte auch, dass *ištēnum* nicht vorzukommen scheint.

Unabhängig steht *ištēn* in dem Passus *i-na lib-bi ŠEŠ.MEŠ-šu il-te-en a-na pa-an ARAD.MEŠ ša be-lí-ia li-še-ri-im-ma* »einen von seinen Brüdern möge er vor die Diener meines Herrn eintreten lassen« UM 41, 19—20.

<sup>1</sup> Hier ist wahrscheinlich nur *šanat* zu lesen, vgl. GAG § 139 b.



(w)ēdu »einzeln»: *ù lu-ú a-na pa-an ma-am-ma e-di-i* »oder im Auftrag irgend eines einzelnen» MDP II 21 II 46.

Der Dual ist schon ganz ungebräuchlich geworden; das Gezählte folgt dem *šinā* im St. rectus des Pl: *ši-it-ta ta-mi-ra-ti* »zwei Fluren» BE 40, 4—5; dementsprechend wohl auch *ši-it-ta* [MU.MEŠ/šānāti] *ma-ar ši-ip-ri-ia ta-ak-ta-la* »du hast meinen Boten zwei Jahre zurückgehalten» EA 7, 49—50<sup>1</sup>, 2 *u<sub>4</sub>-mi* »zwei Tage» UM 48, 17.

Von der gewöhnlichen Konstruktion der Zahlwörter von 3 an gibt es die folgenden Beispiele: 20 *na-at-ba-ki* UM 85, 7, 10 *na-at-ba-ka-a-te* »10 Terrassen» 17 *šū-ri-nu!* »Embleme» MDP II 17 IV 29, 27 *har-bu* »27 Joche, Fluren», 31 *har-bu* BE 68, 6, *i-na ŠĀ* 31 *har-bi* BE 68, 15, 6 <sup>tug</sup>*ma-as-si-iš ba-nu-ti* . . . *šu-bi-la* »schicke mir sechs schöne m.-Kleider» UM 30, 17, *i-na lū-bi* 7 <sup>sa</sup>*kaš-ša-pa-ti* »unter sieben Hexen» UM 42, 7. Bei Logogrammen wird das Pluralzeichen zwar nicht immer gesetzt, vgl. 5 ANŠE.EDIN. NA/sirrimū/ *me-e i-ša-at-tu-ú* »fünf Wildesel trinken Wasser» UM 56, 10, und so schreibt man zwar 6 URU.MEŠ/ālāni/ UM 43, 9 und 12 ERÍN.MEŠ/šābī/ UM 48, 7, 50 UD.MEŠ/ūmī/ UM 81, 15, aber 6 TÚG.GÚ.Ē/naḥlapāti UM 54, 22, 7 GIŠ.A.AM UM 80, 5, 2 SAL.NITÁ.DAM BE 7, 7, 2 ITU BE 16, 12, usw. Nur einmal steht das Zahlwort nach dem Gezählten: *ga-ba-re-e ša-lal-ti ka-nik di-nim* »drei Abschriften der Rechtsurkunde» BBS 3 VI 27—28.

Kollektiva stehen in Verbindung mit Zahlwörtern gern im St. rectus des Sg: 5-*ma* <sup>giš</sup>GIGIR *ù a-na gir-ri ša be-lí i-qab-bu-ú il-la-ak* »es sind fünf Kriegswagen da, und sollen sie zu dem Feldzuge, den mein Herr befiehlt, gehen?» BE 33a, 13—14, 2 <sup>giš</sup>GIGIR *it-ti-ia lū-lí-ik* »Zwei Kriegswagen mögen mit mir fahren» ebd. Z. 34, usw., mehrere Beispiele in demselben Briefe, 5 *ši-mi-it-ta ša si-si-i* »fünf Gespanne Pferde» EA 7, 58; 9, 37, X LIM 3 ME *a-gur-ra aš-ša-ra-ap* »ich habe x Brandziegel gebrannt» BE 22, 11, 6 LIM SIG<sub>4</sub> *a-dī UD 4-KAM la-ab-na-at* »sechstausend Ziegel sind bis zum vierten Tage gemacht worden» BE 23, 4, 10 LIM SIG<sub>4</sub>.AL.LÚ.UR.RA

<sup>1</sup> Die Bedenken von Sodens ONS XXI 429 Anm. 2. erweisen sich somit als überflüssig.

<sup>2</sup> Über die Bedeutung dieses Wortes s. LANDSBERGER AOF III S. 171.

*GAL.MEŠ* *la-ab-na-at* »10.000 grosse Brandziegel sind gemacht worden« ebd. Z. 11, 9 *ma-ša-al-la* »neun Hütten« UM 47, 16.

Für die Lesung der häufigen logographischen Schreibungen wie 1 *MA.NA KÙ.BABBAR* usw. ist EA 7, 56 von Belang: 4 *MA.NA* <sup>na</sup>*ZA.GÌN ba-na-a*. Man las also nicht etwa *x mana kaspi (m)*, sondern *x mana kasp(a)m* im. Akk., bzw. *kaspu(m)*, wenn das Ganze im Nominativ stand.

Beispiele von *kilallēn* »beide« (GAG § 69 i) sind: *ki-lal-le-e til-li-šu-nu šu-bi-la* »schicke ihre beiden Geräte« BE 34, 8, *ša ÍD.DIDLI ki-la-at-te-e* »beider Flüsse« UM 63, 13. Die »Nunation« des Duals ist somit wie die Mimation verschwunden.

## 2. Die Ordinalzahlen (GAG § 70, 139 1).

Die Ordinalzahlen sind in unseren Texten spärlich belegt. Vgl. doch: *iš-te-en i-ša-at<sup>1</sup>-ti-i-ma ša<sup>1</sup>-[nu]-ú ul [i-ša-at]-ti* »das eine (Feld) wird bewässert, das andere aber nicht« UM 19, 19—20, 2? *KÁ mu-ti-ir-re-ti ga-[al]-la-ti i-na ša-né-e ug-da-am-mi-ir* »ich habe 2 . . . Flügeltüren in dem zweiten(?) gefertigt« UM 44, 4—5, *ú ša-nu-ú ša i-ra-as-su i- . . . .* »und der zweite, dessen Brust . . . UM 72, 9, *ša-nu-ú ú ša-al-šum-ma ma-la im-ma-ru-šu ma-am-ma ul i-ša-bat* »der Zweite und der Dritte, alle die es sehen, keiner von ihnen will es in Angriff nehmen« BE 48, 23—24, [*š*]*a-ni-ta gir-ra-šu . . . ih-ta-b[a-at]* »seine andere Karavane hat . . . geraubt« EA 7, 76, *A.ŠÁ ha-an-ša* »das dritte Feld« BE 48, 13.

Sonst kommen die Ordinalzahlen fast nur in logographischen Schreibungen vor, wie z.B. *a-di UD 10-KAM* »bis zum zehnten Tage« UM 49, 25; 50, 11, *i-na UD 5-KAM* »am fünften Tage« UM 50, 2, aber auch *UD 2-KAM a-na ša-ba-ši e-qé-ri-ib* »am zweiten Tage werde ich mich an die Steuereintreibung machen« BE 26, 16, *UD 10-KAM i-na a<sup>d</sup>UTU na-pa-[hi]* »am 29. Tage beim Sonnenaufgang« BE 33 Rs. 6, *ul-tu UD 16-KAM ša ITU.ŠU.NU-MUN.NA a-di ri-iš ITU ša ITU.KIN. a<sup>d</sup>INANNA* »vom 16. Du-ūzu bis zum Anfang Ulūlu« BE 16, 9—10 *UD 20-KAM ša ITU. NE* »am 20. Abu« UM 85, 4—5.



## 3. Die Multiplikativzahlen (GAG § 71 a).

»Zweimal, dreimal« usw. heisst (*adi*) *šinīšu*, (*adi*) *šalāšišu* usw.: [*š*] *i-ni-šu gi-ir-ra-šu ha-ab-ta-at* »seine Karavane ist zweimal beraubt worden« EA 7, 74, *ù ša-la-ši-šu a-na nu-uh be-lī-ia al-tap-ra* »auch habe ich dreimal meinem Herrn geschrieben« BE 23, 36, *DUMU. MEŠ ši-ip-ri-šu a-di 3-šu/šalāšišu/ it-ta-al-ku-ni* »seine Boten sind dreimal gekommen« EA 10, 12, *ha-an-ši-šu* . . . »fünfmal« BE 59a, 13.

## 4. Sonstige Zahladverbien (GAG § 71 b).

»Zum ersten Mal« heisst *ittiltu*: *it-ti-il-tu i-me-ki-ru* »man wird zum ersten Mal bewässern« BE 3, 58, *it-ti-il-tu<sub>4</sub> it-ti-ia ta-na-zi-ig* »du bist zum ersten Mal böse mit mir« UM 67, 29—30. Vgl. LANDSBERGER AfO X 142 Anm. 15, GORDON ONS VII 44 (häufig in den Nuzi-Texten).

»Zum zweiten Mal« usw. heisst *šanūtija*, *šanūtikka*, *šalšūtija* usw.: *ša-nu-ti-ia ki aš-pu-ra-áš-šu* »als ich ihm zum zweiten Mal schrieb« BE 42, 13, *ša-nu-ti-ik-ka ta-šap-pa-ra* »du schreibst mir zum zweiten Mal« IV R 34, 2, 13, *šal-šu-ti-ia ki-i a-na be-lī-ia a-šap-pa-ru* »als ich zum dritten Mal an meinen Herrn schrieb« UM 59, 5.

»Zweitens«, »drittens« heisst *šanīš*, *šalšīš* usw.: *šal-ši-iš* »drittens« EA 10, 32, *ša-al-ši-iš an-ni-tam-ma iq-ta-bu-ni<sub>4</sub>* »drittens haben sie mir dieses gesagt« UM 60, 5.

»In zwei Teile« heisst *ana šinīšu*: *a-na ši-ni-šu<sub>4</sub> li-te-e-ma* »spalte in zwei Teile« UM 49, 11. Was bedeutet *ù qa-tu-tu ša É.[GAL] a-na 5-ši-šu i-te-la-[a]* Nippur 615, 28?

## 5. Die Distributivzahlen (GAG § 71 d).

Beispiele aus unseren Texten sind: *ša ši-in-nu-ú GUD.MEŠ ù iš-tin-nu-ú ENSÍ.MEŠ il-ka la il-la-ku-ma* »dass je zwei Ochsen und ein Gutsverwalter die Lehnspflicht nicht erfüllen« UM 20, 9, *il-te-en-nu-ú šú-[ha-ra ?x] i-na nu-uh-hi al-ta-ta-ka-an* »ich setzte immer je einen Ju(ngen??) über sie? ein« UM 50, 14—15, *ù 5 x x x a-na il-te-en-nu-ú a-wi-le-e ma-nu-ti* ebd. Z. 15—16.

## VI Die Verbalflexion

Eine umfassende Darstellung der mB Konjugation ist an dieser Stelle überflüssig, weil diese schon von BLOCH in ONS IX und von VON SODEN ziemlich gründlich erforscht worden ist. Unsere Darstellung wird daher bloss eine Art Nachlese sein, indem wir verschiedene Unregelmässigkeiten näher betrachten und auch vollständigere Materialsammlungen zu gewissen dunkleren Fragen geben werden.

### 1. Präfixe der 1. Person Sg. bei den e-haltigen Verben (GAG § 75 g).

Indem aB immer z.B. *ešteme*, *tešteme*, *telqû* (gegenüber ass. *talqû* usw.) gesagt wird, so besteht beim 1. Person Sg. Prät. ein Dialektunterschied im aB (Süden u. Mari *elqe*, *ešme*, Norden u. jB *ašme*). In diesem Punkte folgt das mB dem Südbabylonischen, vgl. z.B. *a-na-ku ul iš* (= *eš<sub>15</sub>*)-*me-šu* »ich habe ihm nicht gehört« BE 17, 34, *ki-i er-du-ú bi-rit a-ba-ki . . . áš-ta-bu-uš* »als ich ankam<sup>1</sup>, trieb ich das Pachtgeld . . . . . ein« UM 22, 3—4, *ki-i er-da-a at-ta-at-la-ka* »als ich gekommen war, ging ich weg« BE 42, 21, *ù a-na-ku ki er-da-áš-šu* BE 42, 17, *ep-te* »ich öffnete« BE 3, 10 (wahrscheinlich so, nicht *ip-te* »er öffnete«), *me-e ul-tu nam-kar<sup>m</sup>DÚ-a<sup>d</sup>AMAR.UTU ki-i ep-tu-ú mi-šu* »als ich das Wasser aus dem Bewässerungskanal Bana-Marduks durchgelassen hatte, war es zu wenig« BE 3, 16, *ul-tu<sub>4</sub> ÍD ep-tu-ma mi-ik-ra en-gi-r[ù]* »seit ich den Fluss geöffnet und das *mikru* bewässert habe« UM 63, 12, *te-lit 6 URU.MEŠ ša el-qa-a a-na be-lí-ia ul-*

<sup>1</sup> Das Verbum *redû* »folgen« scheint mB die Bedeutung »ankommen, anlangen« zu haben, vgl. BE 42, 21, UM 56, 78, UM 22, 8, UM 49, 4—5, UM 54, 33, UM 17, 6—7.



*te-bi-la* »die Einkünfte von sechs Städten die ich einnahm, habe ich meinem Herrn geschickt« UM 43, 9—10 (hier könnte freilich auch die 3. Person in Frage kommen). *el-qá-a* BE 22, 6. Selbstverständlich schreibt man auch z.B. *ki e-ḫi-ru-ú* UM 19, 9.11, *e-le-qé-e-ma* UM 51, 11, *e-le-qa-a* UM 51, 12, *e-pe-et-te* UM 50, 12, usw.<sup>1</sup> Zu beachten ist auch, dass der Umlaut auch dann eintritt, wenn kein *i* folgt, wie in Subjunktiv- und Ventivformen. Dieses ist wohl der Analogie zuzuschreiben.

### 2. Subjunktiv der 3. f. Sg. des Stativ (GAG § 83 a).

Das mB kann die Subjunktivendung *-u* auch an 3. f. Sg. des Stativs anhängen, was im aB nicht der Fall ist, vgl. *ba-al-ta-tu* BE XIV 40, 11, [*ša*] *i-ra-as-su ma-ar-ša-tu<sub>4</sub>* »dessen Brust krank ist« UM 72, 5. Dazu ist nur zu bemerken, dass in den in literarischem Stil verfassten Kudurrus oft Abweichungen von dieser Regel vorkommen, vgl. z.B. *ma-la šu-ma na-bi-a-at* »(Menschheit), so viel ihrer mit Namen genannt ist« MDP II 23 VI 14, *ša . . . AB.SIM la šu-zu-za-at-ma* »wo keine Saatfurchen hergestellt worden sind« Hinke II 30, wahrscheinlich weil die mB Form als vulgär empfunden wurde.

### 3. Verbalformen mit verdoppeltem dritten Radikal.

In unseren Texten kommen vereinzelt Verbalformen mit unregelmässiger Verdoppelung des dritten Stammkonsonanten vor. Drei Fälle erklären sich vielleicht nach GAG § 83 d (Akzentverlagerung wegen der Subjunktivendung): *TA il-lik-ku* »sobald sie gingen« BBS 3 I 3, *a-di ka-la-a ú-dan-na-an-nu* »bis sie den Damm verstärken werden« UM 33, 9, *GIŠ.MEŠ GĀM.MEŠ ša i-na MU 6-KAM mI-lu-ni ik-ki-is-su* »die šaššugu-Bäume die Iluni im sechsten Jahre gehauen hat« UM II<sub>4</sub> 69, 1—2, *ša . . . la ip-tur-ru* MDP X 11 III 3. Dieses Phänomen, das von Soden a.a.O. nur als *j/spB*

<sup>1</sup> Das von BLOCH S. 310 gegebene *a-qa-ri-bu* BE 74, 5 ist ziemlich unsicher und steht in zerstörtem Zusammenhang.

angibt, wäre also schon mB anzusetzen.<sup>1</sup> Ähnliche Formen kommen aber auch ausserhalb des Subjunktivs vor: *li-iš-šur-ru* UM 74, 5, *i-ra-as-sa-an-nu* UM II<sub>2</sub> 51, 17, *il-lik-ka-ma* BE 52, 17, *li-is-su-uh-hu* BBS 8 III 29 neben *li-is-su-hu* ebd. Z 27, *a-nam-din-na-a-ku* BE XIV 41, 10, *i-nam-din-na-an-ni* UM 57, 12. Von diesen sind vielleicht zu trennen die Präteritformen von *nadānu id-din-na* UM 59, 18, *i-din-nu* (Subj!) BE XV 83, 4, *i-din-nu* (3.m. Pl.) MDP II 20, 8<sup>2</sup>, die nach von Soden ZA 50 S. 172 f. von der zweikonsonantigen Basis *din* aus gebildet sind. Dagegen könnte man vielleicht auch das Partizip DINGIR *na-šir-ri-šu* MDP VI 11 IV 13 zusammen mit den anderen Beispielen behandeln.<sup>3</sup> Zuletzt muss man nur konstatieren, dass wir zur Zeit nicht in der Lage sind, die Beispiele auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen — das Material ist vorläufig zu gering. Vielleicht werden einmal reichlichere Beispielsammlungen auch aus anderen Textgruppen Klarheit schaffen. Jetzt können wir nur soviel vermuten, dass wir es wahrscheinlich mit gewissen satzphonetisch bedingten Akzentverlagerungen zu tun haben.<sup>4</sup>

#### 4. Überhängende Vokale bei den Verbalformen (GAG § 18 e, § 82 e).

In den späteren Kudurrus kommen schon vereinzelt Verbalformen vor, die ein überflüssiges *i* am Ende haben: *li-ih-nu-bi* BBS

<sup>1</sup> VON SODEN konstatiert a.a.O. weiter, dass im aB und mB dieser Erscheinung eine Vokallängung entspricht und gibt *im-qu-ú-tu* BE 21, 28 als mB Beispiel. Dies ist aber der einzige derartige Fall in unseren Texten.

<sup>2</sup> Nach BLOCH S. 326 Anm. 2. wäre »dem Kontexte nach eigentlich weder pl. noch sbj. erforderlich, also die ganze Silbe *nu* scheinbar überflüssig«. M.E. kann man die Verbalformen *irimūšu*, *ilturūma* und *idinnu* als 3.m.Pl. auffassen (»man gab« usw.). Z.3 ist natürlich *in-na-bi-tam-ma* zu lesen.

<sup>3</sup> *ú-ḫal-liq-qu* BBS 3 V 39 (Umschrift KINGS) ist natürlich *ú-ḫal-la-qu* zu lesen (*uḫalliqqu* wäre eine unmögliche Präsensform) und gehört daher nicht hierher.

<sup>4</sup> Vgl. auch I. J. GELB Bior XII S. 101, wo er Formen wie *iš-kun-nu* und *i-din-nu* auf graphischem Grund erklärt (»signs expressing consonant plus vowel plus consonant are not used to indicate double consonants in Akk.«). Diese Regel würde einen Teil von unseren Beispielen erklären, aber nicht alle.



7 II 33, *ka-ni-ki* (Stativ *kanāku*) BBS 8 III 17, *li-par-ri-ki* BBS 8 IV 27 usw. Diese Formen sind später im n/spB sehr häufig, und deuten in unseren Texten darauf hin, dass die Übergangsstufe schon angefangen hat.

### 5. Die Verben mediae Alef (GAG § 98).

Die Formen der Verben mediae Alef im mB weichen vielfach von den aB ab, indem sie öfters stark flektiert werden<sup>1</sup>. Die Regeln finden sich schon bei von Soden a.a.O, aber es dürfte noch nützlich sein, die in unseren Texten auffindbaren Formen zusammenzustellen, mit Einschluss der doppelt schwachen Verben, die zugleich mediae Alef sind. Die Verben folgen in alphabetischer Ordnung.

<i>bu' 'û</i> »suchen»	Prät. ( <i>kī</i> ) <i>ú-bi-'u-ú</i> BE 23, 30, <i>tu-bi-'i-i-ma</i> EA 4, 15 Präs. <i>nu-ba-'a-a-šu-nu-ti</i> UM 50, linker Rand.
<i>la' ābu</i> »entzünden»	Prät. N <i>lil-la-ib-ma</i> MDP VI 10 VI 15
<i>le' ū</i> »können»	Präs. Subj. <i>te-le-'u-[ú]</i> UM 21, 22
<i>ma' ādu</i> »viel sein»	Prät. D <i>li-ma-'i-i-da</i> BBS 7 II 23 Präs. Š? <i>ú-ša-am-a-a[d?]</i> UM 16, 16
<i>mēšu</i> »gering achten»	Prät. G <i>e-mé-e-šu</i> MDP II 23 IV 26 Perf. G <i>im-téš</i> ebd. Kol. V 9
<i>ne' ēšu</i> »gesund werden»	Prät. <i>i'-i-iš</i> BE 47, 20, Subj. <i>i'-i-šu</i> ebd. Z. 4 Präs. Subj. <i>i-né-'i-i-šu</i> BE 47, 19

<sup>1</sup> In vielen Fällen können Formen dieser Verben verschiedenartig erklärt werden, je nachdem wie man die oft zweideutige Schreibung interpretieren will. I. J. GELB BiOr XII s. 102 will in möglichst vielen Fällen (auch im aB) den Stimmabsatz hineinlesen, und z.B. den Präs. *i-ra-am* immer *ira'am* statt *irām* transkribieren. Das wäre zwar weitgehend möglich, gibt aber z.B. Anlass zu fragen, warum man aB die Form der 3. P. Pl. *iramū* und nicht *ira'amū* wie im mB bildete, wenn die endungslose Form in den beiden Dialekten gleichlautend war. Die Unterschiede zwischen dem aB und dem mB bei diesen Verben sind demnach nicht bloss graphischer Art.

- pádu* »gefangen  
setzen» Prät. G *i-pad-su-ma* Iraq XI 2, 9 (??)  
Prät. D *ú-pi-id-ma* Peiser 116, 6, *ú-pi-i-du-ni*  
UM 22, 13, *ú-pi-i-du-šú<sup>1</sup>-nu-ti* BE 1, 6, *li-pi-i?!-  
du-šu-nu-ti* UM 53, 13
- páru* »suchen» Perf. Gtn *ap-ta-ta-ar-ma* BE 23, 12
- re'ú* »hüten» Inf. G *re'e-e* MDP II 22 III 21
- ra'ábu* »zürnen» Präs. G *i-ra'u-ú-ub* BE 46, 12, *i-ra-ú-ub* UM  
41, 6  
Stat. G *ra-ú-ub* UM 31, 9, *ra-a-ub<sup>1</sup>* BE 15, 3
- ra'ámu* »lieben» Präs. G *ta-ra-ah-ma-an-ni* EA 9, 34, *i-ra'a-  
a-mu* BE 5, 22, *a-ra-a-mu-uš* UM 67, 1, *a-ra-mu-  
šu* UM 30, 1 (unverkennbar schwach!)  
Perf. G *ir-tam-ma* MDP II 22 IV 53, *ir-tam* ebd.  
V 21  
Part. G *ra-i-mi-ka* BE 5, 21, *ra-in-ga* BE 24, 18
- rêmu* »schenken» Prät. G *i-ri-ma-an-ni* UM 52, 9, *i-ri-man-ni* BE  
24, 22, *i-ri-mu* (Sg. 3.m. Subj.) BBS 4 I 12, *i-ri-  
mu-šu* (3.m. Sg. Subj.) MDP II 20, 9, *i-re-en-šu*  
BBS 8 I 13, *i-re-c-mu* MDP II S. 112, 9 und das  
unerklärbare *i-ru-um* MDP II 16 II 24. Die  
einzige stark flektierte Form ist [i]r-i-i-mu-šu-  
nu-ti EA 10, 30, siehe von Soden ONS XXI 426  
ff. zur Stelle.
- rêqu* »sich entfernen» Prät. G *te-ri-qa-ni* BE 92, 5, (UM 36, 17?) *i-ri-  
iq-qu* BE 48, 25 (flektiert schwach!)
- še'ú* »suchen» Part. Gtn *muš-te-u-ú* Hinke I 24
- ša'álu* »fragen» Prät. G *ta-ša-al* UM 20, 13, *ki-i a-ša-lu<sub>4</sub>* BE  
37, 15, *a-ša-lu-ma* EA 7, 31, *i-šal-ma* BE XIV  
39, 13.21, *i-ša-lu-ma* (3. m. Sg. Subj.) BE XIV  
8, 5.20, BE I 83 II 19, *i-ša-lu-šu-ma* BE XIV 8,  
7, *li-ša-lu-šu* BE XIV 39, 20, *li-ša-lu-ma* UM 42,  
23, *li-ša-la-an-ni* UM 49, 8, *i-šal-šu-nu-ti-ma*  
MDP VI 9 II 30, BBS 3 I 24. *i-šá-a-la-an-ni* BE  
42, 15. Starke Flexion ist seltener: *ki-i áš-a-lu-šu*



	UM 40, 8 <i>liš-a-lu</i> UM 41, 32, <i>iš-a-lu-ši</i> BE 22, 8
	Präs. G <i>i-ša-'a-a-lu-ši</i> UM 21, 26
	Perf. G <i>iš-ta-la-an-ni</i> BE 21, 6, <i>il-ta-al-šu-nu-ti</i> BE 89, 19, <i>il-ta-al-ma</i> BE 56, 4
	Imp. G <i>ša-a-al</i> EA 7, 28, UM 20, 19.24, <i>ša-al-</i> <i>ma</i> UM 20, 39, <i>ša-al-šu-ma</i> BE 81, 17, <i>ša-al-ši-</i> <i>na-t[i]</i> UM 42, 26
	Inf. G <i>šá-a-lu</i> BE 42, 15
	Präs. N <i>iš-ša-a-lu</i> UM II <sub>2</sub> 51, 22
	Prät. Gtn <i>li-il-ta-'a-a-lu</i> BE 55, 3, <i>ki-i al-ta-'a-</i> <i>a-lu</i> UM 40, 10
<i>šámu</i> »kaufen«	Prät. G <i>i-ša-am-ma</i> MDP X 12 VIII 14, Subj. <i>i-ša-mu</i> ebd. Z. 11
<i>šêru</i> »früh tun«	Präs. G <i>e-še-er</i> BE 27, 15
<i>tênu</i> »mahlen«	Stat. G <i>te<sub>4</sub>-i-in</i> UM 31, 15
	Inf. G <i>te<sub>4</sub>-e-ni</i> BE XIV 107, 4
	Imp. Š <i>šu-te<sub>4</sub>-e'-na</i> UM 31, 17
<i>wâru</i> D	Prät. D <i>ú-ma-'i-ir-šu-nu-ti-ma</i> BE I 83 II 8, <i>ú-</i> <i>ma-ir-ma</i> Hinke II 21
»beauftragen«	Präs. D <i>ú-ma-'a-a-ru</i> BBS 3 V 15, MDP VI 10 IV 27, Hinke III 22, <i>ú-ma-a-ru-ma</i> BE I 83 II 13
	Perf. D <i>um-ta-'i-ir-ma</i> MDP II 22 V 50
	Part. D <i>mu-ma-'i-ir</i> Hinke I 20

Auch einige Verben *mediae infirmae* (vgl. GAG § 104) weisen in Gtn (*li-ib-ta-'i-i-ta* BBS 7 II 24) und im D-Stamm ähnliche Formen auf. Bemerkenswert ist *zu' 'uzu* (vgl. GAG § 104 r): *ú-za-i-zu* BE 27, 31, BE 17, 18 usw., *i nu-z[a-']i-i-iz-ma* BE 52, 23 *ú-za-iz* BE XIV 101, 18, aber *ú-zi-i-zu* UM 47, 4, das wahrscheinlich als *uzi<sub>2</sub>zu* und nicht etwa *uze'izu* (nach dem Assimilationsgesetz) aufzufassen ist. Der Infinitiv lautet *zu-'u-ú-za* BE 8, 19.

Sonst ist zu bemerken, dass individuelle Verben sehr verschieden flektiert werden. Verben mit dem Wurzelvokal *u* sind übrigens schon aB stark (*ra'ābu!* GAG § 98 c). Auch die Verben *ultimae infirmae*

bevorzugen die starken Formen, um so »stark« wie möglich zu sein. Andere Verben, wie *pádu*, *páru*, *mêšu* und meist *rêmu* werden immer noch schwach flektiert, bei anderen schwankt der Gebrauch. Das Alef tritt Vorzugsweise zum Vorschein im Präsens und in Formen wie *Gtn*, wo es verdoppelt ist, dagegen seltener im Präteritum, wo es einem Konsonanten folgt. Auch scheint es, dass die starken Formen in den Briefen häufiger sind als in den mehr im traditionellen Stil verfassten Urkunden und *Kudurrus*.



## VII Gebrauch von Verbalformen

### 1. Der Stativ (GAG § 77).

Transitiv-fientische Verben, die einen Stativ mit aktivischer Bedeutung haben (GAG § 77 e) sind in unseren Texten die folgenden: *mahāru* »in Empfang nehmen»: *mahir* passim in den Urkunden, *našû* »tragen»: *a-[m]a-ta a-na LUGAL na-ša-ku* »ich habe ein Anliegen an den König» UM 21, 13—14, *da-mi-ia i-na up-ni-ia na-ša-a-ku* »ich trage mein Blut in meiner Hand» UM 54, 3, s. auch BE 55, 3—4; *šabātu* »ergreifen», »angreifen»: *du-ul-la ša ša-ab-ta-ku* »die Arbeit, die ich in Angriff genommen habe» EA 4, 40, *du-ul-li LUGAL ša-ab-ta-ku* »ich habe die Arbeit des Königs in Angriff genommen» UM 41, 12, 2 *har-bi ša-ab-ta-ku* »Ich habe zwei Fluren in Angriff genommen» UM 73, 15, *a-bu-us-su-ú ša-ab-ta-ta* »bist du für ihn eingetreten?» BE 27, 19 usw., und viell. *nadû* in *zūta nadû* »schwitzen»: *zu-ú-ta ul na-da-a* »sie haben nicht geschwitzt» UM 71, 26.

Interessant ist, dass zwei transitiv-fientische Verben, die zunächst eine Gemütsbewegung bezeichnen, einen aktivischen Stativ haben: *hašāhu* »verlangen», »bedürfen»: *ša ha-aš-ḥa-ta* »was du begehrt» EA 6, 13, *a-ḥu-ú-a mi-im-ma-ma ul ha-ši-i[h]* »mein Bruder bedarf nichts» EA 7, 34 und *palāhu* »sich fürchten, verehren»: *DINGIR. MEŠ ma-la be-lí pa-al-ḥu-šu-nu-ti* »alle Götter, die mein Herr verehrt» BE 5, 8—9, *[a-n]a na-še-e pa-al-ḥa-ku* »ich fürchte mich davor, zu tragen» UM 28, 4. Beachte dass *iḥših* streng genommen »er fand Lust an etwas» bedeutet, während der Präsens *iḥaššeḥ* »er begehrt», Stativ *ḥašeḥ* »er braucht» bedeutet, und ebenfalls bedeutet *ipallah* »er geriet in Furcht», *ipallah* »er wird sich fürchten».

Von den intransitiven fientischen Verben (GAG § 77 f) sind zu nennen *ḥalāqu* »entfliehen» und *tebû* »aufstehen». Beispiele: *mIa-a-*

*ú-tu<sub>4</sub> . . . . ha-li-ig-ma* »I. war entflohen und . . .« UM VIII<sub>2</sub> 161, 3, *šu-ú it-ti-ia te-bi ul a-ši-im-ma it-ti-ka ul i-da-bu-ub* »er ist unterwegs mit mir; er wohnt nicht da und kann nicht mit dir sprechen« BE 83, 30—32, *i-na-an-na 5-ma* <sup>giš</sup>GIGIR *ša áš-ba-tu-ma bi-ir-ta i-na-aš-ša-ru a-na gir-ri ša be-lí i-qab-bu-ú te-ba-at* »wenn nun diese fünf Kriegswagen die sonst anwesend sind und die Festung behüten, auf den Kriegszug, den mein Herr befiehlt, sich begeben haben (so wird der Feind plündern)« BE 33a 22 ff. *DAM.QAR-ú-a ša it-ti ŠEŠ-ta-a-bu te-bu-ú* »meine Geschäftsleute, die mit Ahuṭābu auf der Reise sind« EA 8, 14, *a-na te-ru-ub-ti-ia te-ba-ku* »ich habe mich zu meiner Einzugsfeier begeben« BE XIV 8, 10—11.

## 2. Das Präsens (GAG § 78).

Von den verschiedenen Gebrauchsweisen des Präsens (siehe GAG § 78 d-e) ist der im mB besonders häufige Durativ der Vergangenheit interessant. Beispiele: *i-na pa-na DUMU ši-ip-ri a-bu-ú-a i-ša-ap-pa-ra-ku-um-ma UD.MEŠ ma-a'-du-ti ul ta-ka-al-la-šu ha-m[u-u]t-ta<sup>1</sup><sub>5</sub> tu-ka-ša-da-aš-šu ù šu-ul-ma-na ba-na-a a-na a-bi-ia tu-še-eb! -bi-la-am!* »früher pflegte mein Vater dir einen Boten zu schicken, und du hieltest ihn nicht lange zurück; eilends schicktest du ihn fort und übersandtest meinem Vater ein schönes Geschenk« EA 3, 9 ff., *ša pa-na i-ge-en-ni-hu i-na-an-na ul i-ge-en-ni-iḫ* »die früher hustete, hustet jetzt nicht mehr« BE 31, 13—14, *ša pa-na ma-a'-da i-né'-i-i-šu i-na-an-na ul i'-i-iš* »die früher prächtig gesund werden pflegte, ist jetzt nicht mehr gesund geworden« BE 47, 18—20, *i-na ITU ŠU i-na SAG ar-ḫi i-na šu-ut-ti-ia 1 LÚ i-da-bu-ub* »im Monat Tammuz im Monatsanfang sprach ein Mann mit mir in meinem Traume« UM 60, 7—8 (Futurum kann wohl nicht gemeint sein!).

## 3. Das Verhältnis von Präteritum und Perfekt als Tempora der Vergangenheit (GAG § 79, 80).

Der bedeutendste Unterschied zwischen dem aB und dem mB im Gebrauch der Tempora ist der, dass die Gebrauchssphäre des



Perfekts im mB wesentlich erweitert worden ist. Im aB bezeichnete das Perfekt bekanntlich soeben vollendete Handlungen oder drückte eine Nachzeitigkeit in einer Consecutio temporum-Folge aus (vgl. z.B. GOETZE JAOS 56, S. 297 ff., OPPENHEIM WZKM 42, S. 1 ff., GAG § 80). Im mB ist es zum Normaltempus für die Vergangenheit in positiven Aussagesätzen geworden (z.B. *a-na-ku a-ka-an-na aq-ta-ba-aš-šu* »ich sagte ihm folgendermassen« EA 7, 26, *a-na be-lí-ia uš-te-bi-la* UM 54, 12.24.26 usw., und nicht nur von soeben vollendeten Handlungen, vgl. z.B. *i-na Ku-ri-gal-zu a-bi-ia . . . el-ta-ap-ru-ni* »zur Zeit Kurigalzus, meines Vaters . . . schickten sie« EA 9, 19—20 usw., zahllose Beispiele. In negierten und Fragesätzen dagegen wird immer das Präteritum verwendet: *ul aš-pur-ma* »ich eilte nicht und schrieb nicht« UM 46, 2—4, *mi-na-a hi-ṭa aš-ṭi a-na be-lí-ia* »was habe ich gegen meinen Herrn verbrochen?« UM 73, 4. In Nebensätzen wird das Perfekt nur in besonderen Funktionen gebraucht, siehe näher Kap. XIII. Das oben Gesagte gilt jedoch nur für die Briefe; in den Urkunden und Kudurrus ist das Präteritum das Normaltempus für die Vergangenheit, vgl. z.B. *<sup>m</sup>Bu-un-ne-e-a a-na GÚ.EN.NA ki-a-am iq-bi* »B. sagte dem Guenna folgendermassen« UM VIII<sub>2</sub> 163, 11, *a-ka-an-na iq-bi* BE XIV 8, 13, *iš-pur-ma ú-še-lam-ma . . . ú-še-ši-im-ma . . . pu-us-su im-ḥa-aš-ma im-ḥur* »schickte . . . liess heraufkommen . . . liess wohnen . . . bürgte und nahm in Empfang . . .« BE XIV 127, 3 ff., *<sup>m</sup>A-ga-ab-ta-ḥa . . . in-na-bi-tam-ma pa-gu-mi . . . ig-mu-ur-ma* 10 NUMUN.MEŠ . . . *i-ri-mu-šu ú <sup>na</sup>na-ra-a . . . il-tú-ru-ú-ma . . . i-din-nu* »Agabtaha kam als Flüchtling, machte Sättel . . . man gab ihm 10 Gur Saatland, . . . schrieb eine Stele . . . und gab . . .« MDP II 20 1 ff., usw., ebenfalls eine Unmenge von Beispielen. Diesen Unterschied im Sprachgebrauch zwischen Briefen und Urkunden hat von Soden GAG § 80 f treffend dadurch erklärt, dass das Perfekt im mB zur Behauptungsform der Vergangenheit im Gegensatz zum Prt. als Form der blossen Feststellung geworden ist. Die Gebiete der Behauptungsform sind demnach die Briefe und (seltener) gewisse historischen Berichte die »ins einzelne gehende Erlebnisschilderungen« (vgl. BBS 6 mit dem Bericht vom Kriegszuge nach Elam!) erhalten,

während die Urkunden, die nüchtern und objektiv sein sollen, das Präteritum gebrauchen. Einige moderne Sprachen bieten übrigens (freilich nicht ganz zutreffende) Parallelen dazu: in der französischen Umgangssprache ist das *passé défini* (je vins, je pris) ungebräuchlich geworden, und an dessen Stelle wird vielmehr das *passé composé* gebraucht (je suis venu, j'ai pris). Ebenfalls sagt man in der deutschen Umgangssprache lieber z.B. »ich habe ihn gestern gesehen und er hat mir gesagt« usw. als »ich sah ihn gestern und er sagte mir« usw. Es besteht hier ein klarer Unterschied z.B. zum Englischen, wo »I saw him yesterday and he told me« auch in der Umgangssprache das normale ist. Hier muss man freilich ausdrücklich betonen, dass das akkadische Perfekt und das Perfekt der europäischen Sprachen keinesfalls identisch sind, aber sie haben einen Berührungspunkt: beide können auch soeben vollendete Handlungen, die gewissermaßen in der Gegenwart wirksam sind, bezeichnen, und in dem Sinne sind die Vergleiche vielleicht nicht ganz unzutreffend, obgleich z.B. im Französischen gewiss auch das Bestreben, das Formensystem zu vereinfachen, mitgewirkt hat.

Die oben erwähnten Regeln gelten jedoch nur im Allgemeinen und in Einzelfällen gibt es zahlreiche Ausnahmen, die wir im Folgenden buchen und soweit möglich zu erklären versuchen werden. Abgesehen von der oben genannten Eigentümlichkeit gewisser historischer Schilderungen begegnen wir dem Perfekt auch vereinzelt in Gerichtsprotokollen, z.B. in BE XIV 39, das in diesem Zusammenhang nähere Betrachtung verdient. Dort steht (Z. 4 ff).

<sup>m</sup>É.KUR.MU.SUM *a-na* DI.KUD *ki-a-am iq-bi*  
 30 ŠE.NUMUN *i-na* A.QAR <sup>uru</sup>Ša-ir-re-é<sup>ki</sup>  
<sup>m</sup>dNin-urta-na-din-ah-*hi* DUMU <sup>m</sup>E-til-pu  
*a-na a-bi-ia* <sup>m</sup>dRa-bi-ŠEŠ-šu *i-ta-din*  
*iš-tu Ku-ri-gal-zu* DUMU <sup>d</sup>Ka-da-aš-man-*har-be*  
*a-di* <sup>d</sup>Na-zi-ma-ru-ut-ta-aš DUMU <sup>d</sup>Ku-ri-gal-zu  
*ab-bu-ú-a i-te-ter-ri-šu* *ù ma-am-ma ul iš-bu-uš*  
<sup>m</sup>dNin-urta-GI.KA-šu DUMU <sup>m</sup>dEn-líl-ni-šu  
*i-na* <sup>d</sup>Na-zi-ma-ru-ut-ta-aš A.ŠÀ *ša-a-šu*



*i-ta-bal* DI.KUD <sup>md</sup>*Nin-urta-SUM-ah-ḫi i-šal-ma*

<sup>md</sup>*Nin-urta-na-din-ah-ḫi a-na* DI.KUD *ki-a-am iq-bi* usw.

»Ekuršumiddina sagte dem Richter folgendermassen: 30 Gur Saatfeld in der Flur der Stadt Ša-irre hat Ninurtanadinahhe der Sohn von Etilpu meinem (Vor)vater Rabi-ahušu gegeben. Seit der Zeit Kurigalzus, des Sohnes von Kadašmanharbe bis zur Zeit Nazimaruttaš', des Sohnes von Kurigalzu haben meine Väter es immer wieder bestellt und niemand hat Pachtgeld eingetrieben. Ninurtaukin-pišu der Sohn Enlilnišus hat zur Zeit Nazimaruttaš' dieses Feld weggenommen. Der Richter fragte Ninurtanadinahhi und N. sagte dem Richter folgendermassen . . .»

Es stellt sich heraus, dass die Worte eines Zeugen in ihrer ursprünglichen Form, d.h. in der Behauptungsform zitiert werden, während sonst der Vorgang der Vernehmung mit Präterita dargestellt wird, wie der Stil es fordert. Ein ähnlicher Fall ist auch BE XIV 2, 13 ff: *ù a-ka-an-na iq-bu-ú NAM.LÚ.ULU<sub>3</sub> li-ši li-ru-ub a-na ḫa-la-qé pu-ut-ni ni-te-mi-id* »und sie sagten folgendermassen: Die Leute mögen aus und ein gehen; wir haben für die Gefahr des Entfliehens gebürgt».

Umgekehrt gibt es in den Briefen Fälle, wo das Präteritum auch ausserhalb von Verneinung und Frage als Vergangenheitstempus gebraucht ist. Da der Text oft zerstört oder sonst schwierig ist, ist es nicht immer möglich, die Gründe dafür anzugeben. Der deutlichste Fall ist wohl EA 7, 69 ff: *GUŠKIN ma-ah-ra-a ša a-ḫu-ú-a ú-še-bi-la qí-ša a-ḫu-ú-a ul i-mu-ur qá-a-a-pa-nu-um-ma ša a-ḫi-ia ik-nu-uk-ma ú-še-bi-la* »das frühere Gold, das mein Bruder mir übersandte, hat mein Bruder wahrscheinlich nicht besehen, sondern ein Beamter meines Bruders hat es versiegelt und übersandt». Hier wird eine Vermutung geäussert (vgl. zum Modalpartikel *qíša* »vielleicht« von Soden ONS 21, S. 181 ff.), und dann ist eine Behauptungsform offenbar nicht am Platze.

Auffallend ist, dass das Präteritum ziemlich oft nach der Zitierungspartikel *ummā* vorzukommen scheint, also ganz abweichend von dem Gebrauch, den wir in den Rechtsurkunden beobachtet

haben (beachte jedoch, dass *ummā* nie in den Rechtsurkunden verwendet wird, sondern statt dessen beliebig das enklitische *-mi* gebraucht werden kann, das wiederum in den Briefen nie vorkommt!):  
<sup>14</sup>ENGAR.MEŠ *ša ta-mir-ti a-na <sup>uru</sup>Tu-kul-ti-é-kur<sup>ki</sup> na-ša-am-ma ik-ta-la um-ma-a be-lí iq-ba-a um-ma-a ŠE.GIŠ.I li-is-pu-nu* »die Bauern der Umgegend hat er nach Tukulti-Ekur gebracht (Stativ im Ventiv) und sie dort zurückgehalten, indem er sagte: Mein Herr hat mir gesagt: Sie sollen Sesam pressen» UM 49, 18—21. *aš-šum SÍG.HI.A ša be-lí iš-pu-ru um-ma-a [x y z?] iq-ba-a um-ma man-da-at-ta ki-i ú-qa-tu-ú at-ta-dín* »Was die Wolle betrifft, vorüber mein Herr geschrieben hat (folgendermassen:) (N.N?) hat mit gesagt: Als ich die Abgabe vollendete, habe ich sie gegeben» BE 27, 27 ff. *A.ŠĀ! ša DUMU <sup>m</sup>ARAD-ia-ú . . . . a-na <sup>md</sup>IM.X it-ta-dín um-ma-a be-el-ka iq-ba-a* »das Feld von . . . gab er an Adad . . . indem er sagte: Dein Herr hat es mir befohlen» BE 48, 9—12, *ú DUMU Hu-na-bi u[š-te-ri-id?] um-ma-a a-na ka-a-š[a o o?] iq-ba-a la ir-re-eš-[x y? z] ia-a-ši ul-te-la-an-ni* »und den »Sohn« von Hunabu brachte er »hinunter«, indem er sagte »Er hat es dir . . .? befohlen; er soll nicht bewirtschaften . . .«, und er hat mich hinaufgebracht<sup>1</sup>) ebd. Z. 16—19, *um-ma-a ša i-ger-ri-bu ri-ti-šu i-na piš-ti ú-na-ka-as um-ma-a a-na-ku ú-ša-áš-kin* »folgendermassen: Wer herantritt, dem werde ich mit . . . die Hände abhauen; weiter: Ich habe es einsetzen lassen(?)» UM 47, 20—21, . . . *ŠĀ.TAM ú <sup>14</sup>SAG.LUGAL um-ma-a LUGAL iš-pu-ra-aš-šu iq-ta-ba-na-a-ti* . . . des? Verwalters und des Hauptmanns des Königs sagte uns: »Der König hat ihn hierher gesandt (oder: der König hat ihm geschrieben)» UM 17, 3—5, *<sup>m</sup>Na-bu-x ARAD-ka ša-nu-ti-ia ki áš-pu-ra-áš-šu um-ma-a be-lí A.ŠĀ.MEŠ id-di-na šá-a-lu ul i-šá-a-la-an-ni te-mi a-pa-al-šu* »N. dein Diener, als ich ihm zum zweiten Mal schrieb: 'Mein Herr hat mir die Felder gegeben', fragte mich nichts und ich habe ihm meinen Bericht erstattet.» BE 42, 12 ff. *áš-šum tup-pi ša É <sup>m</sup>Šá-an-r[u - x-y] um-ma-a i-na ŠĀ? GI.GUR im-ma-[x-y?] ša ku-tál-li*

<sup>1</sup> *šūlū* und *šūrudu* sind in Briefe wahrscheinlich in irgend einer technischen Bedeutung verwendet.



*a-mur-ma šu-bi-la . . .* UM 74, 6 ff. (*im-ma-* . . . ist wahrscheinlich ein Prät. N aus einer mit *m* anlautenden Wurzel, *amur* dagegen Imperativ, nicht Prät. 1. Sg.). Es ist indessen zu beachten, dass doch meistens dem *ummā* das Perfekt folgt, so besonders nach der häufigen Einleitungsformel *ummā ana bēlijāma* und auch sonst, vgl. z.B. *um-ma-a<sup>m</sup> be-lī-ia a-na pa-ni-šu ul-te-ši-ba-an-ni* »folgendermassen: »Mein Herr hat mich vor sich sitzen lassen« BE 20, 9—10, *um-ma-a a-na É ki-i a-ḥa-mi-iš it-ta-ša-ab* »folgendermassen: er hat sich im Hause zusammen niedergelassen« BE 35, 23. Möglicherweise gibt es aber zwei verschiedene Nuancen in der Anführung einer direkten Rede: eine einfache Anführung wo die Worte des Redenden genau so wiederholt werden, wie sie lauteten und eine andere, wo z.B. der Briefschreiber betonen will, dass dies zwar die Meinung des Redenden war, aber dass er es selbst nicht glaubt oder jedenfalls nicht behaupten will. Im letzteren Falle würde man das Präteritum verwenden.

Es gibt aber noch weitere Beispiele, die nicht in die oben genannten Kategorien gehören. Es sind: *i-na URU.KI i-na a-šab be-lī-ia a-na be-lī-ia aq-bi šum-ma a-mat dan? e-nu-ú- . . .* »in der Stadt, als mein Herr dort verweilte, sagte ich meinem Herrn: wenn die Angelegenheit . . . « BE 27, 27 ff., *a-na IGI<sup>m</sup> Bu-un-na-dNin-urta ù<sup>d</sup> Nuskū-ŠEŠ-SUM-na DUMU<sup>m</sup> Me-li-dŠú-qa-mu-na iq-ba-a* »in der Anwesenheit von B. und N. hat der »Sohn« von M. mir gesagt« BE 59, 12 ff., 1 (*GUR*) *a-na um-mi-ia aq-bi* »1 Gur habe ich für meine Mutter bestimmt« UM 29, 10, . . . *na-ḥa-sa aq-ba-áš-šu* »ich habe ihm zurückzukehren? befohlen« BE 83, 37, (*ŠE.BAR* 10 *GUR* <sup>aiš</sup> *BÁN.GAL* *ša* <sup>m</sup> *Ib-ni-dAMAR.UTU* *na-da-na aq-ba-ak-ku* »10 Kur Gerste nach dem grossen Masse des I. habe ich dir zu geben befohlen« ebd. Z. 27 ff; wahrscheinlich ist doch *ša* Relativpronomen und es ist zu übersetzen »das ich dem I. zu geben dir befohlen habe«, und würde also nicht hierher gehören), *ki-i-ni kit?-[ti] áš-pu-ra-ku* »wahrheitsgemäss habe ich dir geschrieben« UM 31, 18—19, zur Lesung vgl. *áš-šum ki-i-ni ki-it-ti áš-pu-ra-ku* UM 34, 6, *A.ŠĀ ad-di-na-aš-šum-ma ḥa-mu-ta il-qa-am-ma it-ti GUD.MEŠ* *ša be-lī-ia ir-dī-ma GUD.MEŠ ul-zi-iz* »ich gab ihm das Feld, er nahm eilends, ging mit den Ochsen meines Herrn hin und stellte die Ochsen ein?«

UM 49, 2 ff. ù 70 *GIŠ.ÛR.MEŠ ša be-lí-ia! iq-bu-ú* 55 *GIŠ.ÛR.MEŠ iš-šu-ni-ma id-di-nu-ni* »und von(?) den 70 Balken, die mein Herr befohlen hat, haben sie mir 55 Balken gebracht und gegeben» BE 35, 10—12.<sup>1</sup> Vgl. auch . . . . . *be-lí i-pu-uš-ma. . . . . ka-lu-ú ib-ba-ti-iq* ». . . mein Herr hat getan und. . . der Damm ist durchbohrt worden» BE 15, 4—5 und . . . . *-i ra-ma-ni-ia e-pu-uš* »meine eigenen. . . . habe ich gemacht» ebd. Z. 11, vorüber man zwar nicht viel sagen kann, weil der Text weitgehend zerstört ist, ausser dass die Verben jedenfalls nicht Subjunktive sind und demnach zu positiven Aussagesätzen gehören könnten. Überhaupt ist es schwer, über diese wenigen Beispiele etwas Sicheres zu sagen. Auffallend ist es, dass sowohl in den Sätzen nach *ummā* als in der letzteren Gruppe das Verbum *qabú* besonders oft im Präteritum steht. Aber auch dies hilft uns nicht viel, denn andererseits steht *qabú* oft genug auch im Perfekt. Auch könnte man vermuten, dass das Präteritum für die Vorvergangenheit (wie Plusquamperfekt) verwendet worden wäre, aber auch davon kann nichts Sicheres gesagt werden, weil die exakte Situation der in den Briefen erwähnten Vorgänge oft sehr schwer zu erfassen ist. Auch würde dieses gegen den gut gesicherten Grundsatz streiten, dass der Unterschied zwischen Präteritum und Perfekt doch an erster Stelle ein subjektiver (Feststellung bzw. Behauptung) ist, und keine objektiven Zeitverhältnisse ausdrücken soll. Mehr kann man m. E. zur Zeit nicht sagen; vielleicht werden einmal mehr mB. Texte veröffentlicht werden und mehr Beispiele auftauchen, so dass diese Frage auf breiterer Basis erörtert werden kann.

#### 4. Wunsch- und Beteuerungsformen (GAG § 81).

Während der Prekativ und die Beteuerungsform mit unverbundenem *lū* in unseren Texten nichts Besonderes aufweisen, so ist es vielleicht von Interesse, das eine Beispiel von *lū* in konzessivem Sinn anzuführen: *lu-ú 3 LIM GÚN ša GUŠKIN šu-bi-la ul a-ma-ah-ha-a[r]* »auch wenn du 3000 Talente Gold schicken würdest (eig:

<sup>1</sup> Möglicherweise ist alles, was nach *iqbū* folgt, doch ein Zitat.



sende es seien 3000 Talente), würde ich es nicht annehmen» EA 4, 49. Die Beteuerungsform kommt in den Briefen nur einmal vor: *ah-la-mu-ú ša na-ka-ri ù ha-ba-ti-im-ma it-ti-ia lu i-da-ab-bu-bu* »die Achlamäer sprechen mit mir wahrlich nur von Feindseligkeit und Raub» Nippur 641, 11—15. Dagegen sind Beispiele für den Prekativ in Fragesätzen im Sinne von »sollte» ziemlich häufig, vgl. z.B. *mi-na-a [lu-ul]-qa-am-ma lu-ud-di-in* »was sollte ich bringen und geben» BE 24, 28—29, *a-na ba-la-aṭ a-a-i-ka-a lul-lik* »Wohin sollte ich fürs Leben gehen?» ebd. Z. 23, *i-na mi-ni-i bir<sub>5</sub>-ta li-iṣ-ṣu-ru* »womit sollen sie die Festung behüten?» BE 33a, 16—17, *ma-an-nu pa-an ba-nu-tu<sub>4</sub> ša be-lt-ia li-mur ù? man-nu da-ba-ba ta-ab ša be-lt-ia li-il-te-mi* »wer darf das schöne Gesicht meines Herrn sehen und wer darf die süsse Rede meines Herrn hören?» BE 89, 10—13, vgl. *man-nu pa-ni-ka ba-nu-ti li-mur ù da-ba-ab-ka [ta-ba] ki-na šal-ma.[. . . .] liš-te-[mi-i]* BE 89, 10—13, *GUŠKIN a-na mi-ni-i lu-uh-ši-iḫ* »wozu sollte ich des Goldes bedürfen?» EA 4, 48, *a-na-ku ki-i ka-ša-ma-a SAL lu-uk-la-ak-ku-um-ma* »sollte ich wie du eine Frau dir vorenthalten?» EA 4, 21, *ù šu-ú re-e-ša li-it-ta-aš-ši* (Gtn) *ia-nu-um-ma* »sollte er wiederholt das Haupt erheben? Das geht nicht an!» UM 41, 22—23.

### 5. Der Ventiv (GAG § 82).

Es hat verhältnismässig lange gedauert, bis das wahre Wesen des Akkadischen Ventivs erkannt wurde (LANDSBERGER, *Der Ventiv des Akkadischen* ZA 35, 113—123); früher hat man ihn bekanntlich mit dem formengleichen Energicus der anderen semitischen Sprachen zusammengebracht und dementsprechend verstanden.

Im Ventiv können in erster Reihe die Verben der Bewegung und des Schickens stehen, wenn die Bewegung von dem Zielpunkt aus angesehen wird, und in gewöhnlicher Prosa sind auch diese fast die einzigen Verben, die diese Form haben können. Aus unseren Texten können die folgenden Verben erwähnt werden:

#### 1. Verben der Bewegung:

*alāku* (wenn es »kommen«, nicht »gehen« bedeutet): *al-ka-am-*

*ma* »komm!« BE 83, 25 usw., sehr oft, *atluku* »wegkommen«: *lit-ta-al-ka* »er möge sich nach hier begeben« UM 45, 15, *elû* »heraufkommen« *ša il-lam-ma* »der heraufkommt und . . . «BBS 3 V 32, 5 *MA.NA GUŠKIN ul i-la-a* »es kamen nicht fünf Minen Gold heraus« EA 10, 20, *šûlû*: »heraufbringen« *ul tu-še-lam-ma* »du hast nicht heraufgebracht« UM 43, 16, *šu-lu-ni* »sind heraufgebracht« UM II<sub>2</sub> 47, 11, *erēbu* »hereintreten« *i-ter-bu-ni* »kamen herein« UM 85, 5, *etēqu* »herüberkommen« *li-ti-qá-am-[ma]* BE 78, 5, *kašûdu* »anlangen« *kul-da* »triff ein!« UM 24, 9, *tup-pu ša be-lî-ia ki-i ik-šu-da* »als der Brief meines Herrn kam« UM 27, 14—15, u.ö., *nehēsu* »zurückkehren« *ki-i ih-ḫi-su-ú-ni* »als sie zurückkehrten« Iraq XI 14, 9, *a-na KUR Aš-šur it-ta-aḫ-sa* »er kam nach Assur zurück« Iraq XI 10, 16, *na'butu* »entfliehen«: *a-na mu-uh-ḫi LUGAL mKaš-ti-li-ia-a-šu in-na-bi-tam-ma* »er kam als Flüchtling zum König Kaštiliaš« MDP II 20, 3, *redû* eig. »folgen«, aber in unseren Texten wohl meistens »ziehen, kommen«:<sup>1</sup> *mLÚ-dAMAR.UTU li-ir-da-am-ma it-ti-šu i ni-id-bu-ub* »Amilmarduk möge kommen und wir wollen mit ihm sprechen« UM 17, 6—7, *ir-dam-ma* »er kam und . . . « UM 33, 12, <sup>r</sup>a<sup>1</sup><sup>r</sup>na<sup>1</sup> <sup>uru</sup>ARAD.GAŠAN<sup>ki</sup> *ki ir-da-a* »als er in der Stadt Arad-bēlti ankam« UM 54, 33, *ša tîl-la-ni ki ir-da-a ih-te-pi-šu-nu-ti* »als der Gerätaufseher?? ankam, zerbrach er sie« UM 56, 8, <sup>r</sup>ri<sup>1</sup>-da-am-ma *ki-la-a-ti ša e-pu-šu i-ta-nam-mar-ma* »komm und besichtige die Dämme die ich gemacht habe« UM 57, 13—14, *ki-i ir-da-a KÁ Tak-ki-ri it-ta<sup>1</sup>-ta-mar* »als er kam, besichtigte er das Tor des Takkiru-Kanals« ebd. Z. 15, *ri-da-a* »komm her« UM 70, 8, *ki er-da-a at-ta-at-la-ka* »als ich hierher kam, begab ich mich nach hier (?)« BE 42, 21, (*w*)*arādu* »herabkommen«: *KASKAL.MEŠ ša GUŠKIN ša mAḫ-la-mi-i a-ka-nu ul ú-ri-da-ni a-na ta-an-di? it-tar-da-ni* »die Goldkarawanen des Achlamäers sind nicht . . . herabgekommen, sondern zum Meere(?) hinabgefahren« UM 51, 22—23, (*w*)*ašû* »herauskommen« *mu-ú . . . li-šû-ni* »das Wasser soll . . . herauskommen« BE 3, 20, *li-šû-ni* »sie mögen herauskommen« BE 29, 8, *uṣ-ša-am-ma i-ḫab-ba-at* »(der Feind) wird herauskommen und plündern« BE 33a, 26—27.

<sup>1</sup> Vgl. schon S. 72 Anm. 1 und die folgenden Beispiele, die möglichst zahlreich sind, um die Bedeutung des Verbuns zu veranschaulichen.



## 2. Verben des In-Bewegung-Setzens:

*leqû*: »nehmen«, »bringen»: *li-il-qu-ni* »sie mögen hierher bringen« UM 61, 24 u.ö., *il-te-qu-ni* »man hat hierher gebracht« BE 44, 20 u.ö., *našû* »tragen, holen»: *it-ta-šu-ni* »man hat hergeholt« UM 60, 12, *li-iš-ša-a* »er möge hierher bzw. zu mir bringen« BE 83, 23, *na-ša-am-ma* »ist geholt worden« BE XIV 66, 2, *nasāhu* »herausholen»: *lu-us-su-ḫa* »ich will herausholen« UM 16, 31, *ERÍN.MEŠ ki as-su-ḫa* »als ich Leute herausholte« BE 12, 14, *pādu : ir-ri-ši. . . ki-i ú-pi-i-du-ni* »als man die Bauern . . . mit Gewalt heranbrachte(?)« UM 22,13, *šūšû* »herausbringen»: *DUMU šip-ri-ia [ú]-še-ša-a* »ich habe meinen Boten herauskommen lassen« BE 22, 17—18, *a-na EDIN li-še-šû-ú-ni* »sie mögen in die Steppe herauskommen lassen« BE 80, 11, *turru* »zurückbringen»: *li-ter-ra-am-ma* »er möge zurückbringen« BE 29, 16, (*w*)*abālu* »tragen, bringen»: *bi-la* »bringe her« Iraq XI 11, 7 u.ö., *zabālu* »tragen»: *li-iz-bi-la* »er möge tragen« BE 96, 11.

3. Die Verben des Schickens. Diese Verben, *šapāru* »schreiben, senden« und *šubulu* »schicken«, »zusenden«, sind insoweit interessant, dass sie nicht nur dann im Ventiv stehen, wenn die Handlung auf den Briefschreiber zu geschieht, sondern auch, wenn sie den Briefempfänger als Ziel hat. Daher sagt man nicht nur *be-lí ki-i iš-pu-ra* »als mein Herr mir schrieb« BE 11, 10, *be-lí te-e-ma li-iš-pu-ra* »mein Herr möge mir Bescheid senden« UM 49, 22, *be-lí li-še-bi-la-am-ma* »mein Herr möge mir schicken« UM 44, 10 (und zahllose andere Beispiele), sondern regelmässig auch *te-ma a-na be-lí-ia a-šap-pa-ra* »ich werde meinem Herrn Bescheid senden« UM 43, 35—36, *a-na be-lí-ia al-tap-ra* »ich habe meinem Herrn geschrieben« BE 3, 23, *a-na be-lí-ia il-tap-ra* »er hat meinem Herrn geschrieben« BE 11, 28, *a-na be-lí-ia ul aš-pu-ra* »ich habe meinem Herrn nicht geschrieben« UM 43, 16—17 usw., *a-na be-lí-ia ul-te-bi-la* »ich habe meinem Herrn zugesandt« UM 43, 33, *a-na be-lí-ia uš-te-bi-la* UM 54, 12. 24. 26, *a-na a-ḫi-ia ul-te-bi-la* »ich habe meinem Bruder zugesandt« EA 7, 57 usw., gleichfalls sehr oft bezeugt, mit nur einer Ausnahme: *ki-i a-na be-lí-ia a-šap-pa-ru* »wenn ich meinem Herrn schreibe« UM 59, 6, das wohl ein Versehen sein muss. Wenn von einer dritten Person die Rede ist, so schwankt der Gebrauch. Man verwendet wohl oft den Ventiv

auch in diesem Falle, vgl. *be-lí a-na ŠĀ.TAM liš<sup>š</sup>-pu-ra-ma* »mein Herr möge dem Verwalter schreiben« BE 35, 33, *a-na qí-pu-ti liš-pu-ru-ni-im-ma lid-di-nu-ma* »man möge den Beauftragten schreiben und sie mögen geben« BE 40, 25—26, *a-na mu-uh<sup>h</sup>-hi-šu el-ta-ap-ru-ni* »sie haben zu ihm gesandt« EA 9, 20, aber auch nicht-ventivische Formen kommen vor, wie *a-na <sup>m</sup>SU-<sup>d</sup>AMAR.UTU šu-pu-ur-ma a-na <sup>m</sup>Ku-du-ra-ni [li]-iš-pu-ra-ma li-il-li-i[k]* »schreibe dem Eriba-Marduk, dass er dem Kudurranu schreiben möchte und er gehen möchte« BE 35, 26 ff., *ù a-na-ku i-tu be-lí-ia a-na a-la-a-ki a-na LUGAL ki-i áš-pu-ru* »und als ich an den König schrieb, dass ich zu meinem Herrn kommen möchte« BE 24, 36—37, *a-na man-ni ki-i a-šap-pa-ru* »an wen ist es, dass ich schreiben sollte?« UM 36, 26; 70, 15—16, *na-pa-la ki-i áš-pu-ru a-na ŠEŠ-ia* »als ich eine Antwort(?) an meinen Bruder sandte« (Der »Bruder« meint hier nicht den Adressaten!) UM 47, 18, *a-na URU ša bi-ti-ku-nu ul áš-pur-ma* »nach eurer Heimatstadt sandte ich nicht« UM 46, 2—4, *šar-rà a-na ma-har <sup>d</sup>En-líl-ki-dí-ni ki iš-pu-ru* »als der König zu Enlil-kidini sandte« UM 60, 9—10. Besonders ist dies der Fall, wenn vom Senden einer Person die Rede ist: *<sup>m</sup>dNusku-e-a ša a-na li-it <sup>m</sup>E-neri taš-pu-ru* »N., den du zu Eneri sandtest« UM 67, 6—7, *am-mi-ni ar-ki ha-al-qí la ta-ša-ap-pa-ar* »warum sendest du nicht nach den Entflohenen?« UM 63, 21, <sup>lú</sup>*BAPPIR-a-a lu-uš-pur-ma li-ib . . .* »meinen? Brauer will ich senden und er soll . . .« UM 16, 31, *a-na <sup>m</sup>ARAD. UD.ĒŠ.ĒŠ ARAD-ka 3? x-y(z)-ia ki-i áš-pu-ru* »als ich zu Arad-eššēši, deinem Diener . . . sandte« UM 54, 21—22, *šu-pu-ur-ma <sup>lú</sup>DAM.QAR.MEŠ ù DUMU.TUR.MEŠ ša <sup>m</sup>dEn-líl-ki-dí-ni šu-pu-ur-ma li-mi-iš-ši-ru-ni* »schreibe und sende die Kaufleute und Jungen und sie sollen loslassen« BE 55, 9 ff. Es ist indessen zu beachten, dass in vielen von diesen Beispielen der Zielpunkt unbestimmt ist, und der Ventiv daher nicht verwendet worden ist.

Dieselben Eigentümlichkeiten bei ähnlichen Verben kommen schon aB vor: *tup-pi a-na be-lí-ia ka-ta uš-ta-bi-lam* »ich habe meinen Brief dir, meinem Herrn, geschickt« VAB VI 158, 8—9, *a-na šu-ul-mi-ki aš-pu-ra-am* »ich habe geschrieben, um mich nach deinem Wohlbefinden zu erkundigen« VS XVI 1, 9 u.ö., aber *a-na Ēš-nun-*



*na*<sup>hi</sup> *úš-ta-par* »ich habe nach Ešnunna geschrieben« ARM I 42, 39—40, *a-na UGULA.DAM.QAR ZIMBIR*<sup>hi</sup> *-ia-aḫ-ru-ru-m . . . aš-ta-na-ap-pa-ar-ma* »ich habe an den Obmann der Kaufleute von Sippar-iahrurum wiederholt geschrieben« VAB VI 82, 6—10. Es ist jedoch zu bemerken, dass nach *anumma* »nunmehr« immer der Ventiv steht: *a-nu-um-ma tup-pa-am a-na Zi-im-ri-li-im uš-ta-bi-lam* »nunmehr habe ich einen Brief an Zimrilim geschickt« ARM VI 51, 11'—12', *a-nu-um-ma a-na <sup>m</sup>Za-za-tim aš-ta-ap-ra-am* »nunmehr habe ich an Zazatum geschrieben« VAB VI 107, 4—6.

In den Kudurrus können auch Verben im Ventiv stehen, die in den Briefen nie so vorkommen, z.B. *nakāru* »verändern« *ša ku-dur-ra an-na-a ú-na-ak-ka-ra-ma* »der dieses Kudurru verändert« BBS 1, 6, *nakāsu* »zerschneiden« *li-ik-ki-sa na-ap-šat-su* »er möge sein Leben abhauen« BBS 6 II 57, *qabû : a-na LUGAL iq-bu-n[i-m]a* »sie sagten dem König« BBS 3 I 31 (jedoch auch einmal in einem Briefe: *a-na ka-a-ša ki-i iq-ba-a* »als er dir sagte« BE 48, 17—18), *nadānu* »geben«: (*eqel*<sup>mX</sup> *a-na*<sup>mY</sup>) *id-di-in-[na]-a[m]-ma* BBS 3 II 37.

Zuletzt ist zu bemerken, dass die im aB häufige Ventivattraktion (z.B. *šimdamma šūbilam* »binde ein und schicke mir« usw.) im mB nicht mehr vorkommt. Wo zwei Ventive nacheinander folgen, ist immer auch der erstere ein Verbum, das schon seiner Natur nach im Ventiv stehen kann (z.B. *liqamma kulda* »nimm her und komm«; *leqû* kann auch allein in Ventiv stehen).

Gesondert müssen die Fälle behandelt werden, in denen der Ventiv vor dativischen Pronominalsuffixen steht. Bekanntlich ist das Dativsuffix der 1. P. Sg. mit der Ventivendung identisch, und von dort hat sich der Ventiv auch vor anderen Dativsuffixen verbreitet, jedoch nicht immer konsequent, s. Landsberger a.a.O. Während im Altbabylonischen die Verben des Schickens wie *tarādum*, *šūbulum*, *šapārum* u.a. fast regelmässig die Dativsuffixe an den Ventiv anhängen, aber bei Verben des Gebens und Sagens *nadānum* und *qabūm* nur seltener<sup>1</sup>, ist im mB die Anhängung der Dativsuffixe an den Ventiv die Regel, vgl. dazu die Listen über Pronominalsuffixe.

<sup>1</sup> Vgl. dazu die Glossare in VAB VI, MVAG 36, 1 usw.

## VII Die Präpositionen (GAG § 114)

### A. Die eigentlichen Präpositionen.

Im Folgenden geben wir die in unseren Texten auffindbaren Präpositionen in der Reihenfolge, in der sie in GAG behandelt sind, nach ihren verschiedenen Verwendungsweisen gruppiert.

*ina* (GAG § 114 c).

a. Form. Die normale Schreibweise ist *i-na*, und erst seit der Zeit Nebuchadnezers I kann auch *ina* vorkommen, z.B. BBS 6 I 48. Die archaische Form *in* kommt mehrere Male in MDP X 11—12 vor: Kol I 8, II 13, III 19. Assimiliert wird *ina* nur selten in erstarrten Redensarten wie *iḫūbi* s. unten Abschn. 3.

b. Bedeutung. 1. »in, an« (lokativisch): *ERÍN.MEŠ ša i-na URU i-ba-áš-šu-ú* »die Leute, die in der Stadt sind« BE 11, 23, *i-na ka-mat URU-šu li-šar-bi-šu-šu-ma* »ausserhalb seiner Stadt mögen sie ihn niederkauern lassen« MDP VI 10 VI 17, *i-na tup-pi šu-tú-ur-ma* »schreibe auf eine Tafel« UM 39, 4—5, und beachte besonders *i-na áš-ri-im ša-ni-im-ma . . . il-ta-ka-an* »(oder) an einen anderen Ort setzt« MDP II 22 V 41, *i-na A.ŠÁ-šu ni-ši-ir-ta ú ki-iš-ša-ta la ša-ka-ni* »keine Verminderung oder Abschneidung an seinem Felde zu machen« MDP II 21 II 9 u.ö.

2. (zeitlich): *lu-ú i-na ITU ŠU.NUMUN.NA lu-ú i-na ITU NE-NE.GAR* »entweder in Tammuz oder Ab« EA 4, 39, *i-na LUGAL IM-MU-SUM-na* »zur Zeit des Königs Adad-šum-iddina« BBS 3 I 2, u.ö.

3. Instrumental »durch, mittels« *i-na 2<sup>gis</sup>GIGIR bi-ir-ta ša be-li-ia lu-uš-šur* »ich will mit zwei Kriegswagen die Festung meines Herrn bewahren« BE 33a, 31—32, *in ERÍN.HI.A-šu* »mit seinen



Leuten» MDP X 11 I 8, *i-na bu-bu-ti i-mu-ut-tu* »sie werden vor Hunger sterben» BE 50, 10, *i-na da-na-ni* »mit Gewalt» BBS 3 IV 4. Hierher gehört zunächst auch das häufige *i-na tu-bi* bzw. *iṭṭābi* »in Güte», »bittel»: *i-na tu-bi be-lí li-ik-šu-da-am-ma* »mein Herr möge gütigst ankommen» BE 3, 25—26, *iṭ-tù-ú-bi i-na pu-ut TÚG.ĦI.A be-lí la i-sa-an-ni-iq-an-ni* »mein Herr möge mich wegen der Kleider gütigst nicht bedrängen» BE 44, 6—8, *i-tù-bi li-ba-ti-ia be-lí la i-ma-la* »mein Herr möge sich gütigst nicht gegen mich erzürnen» UM 47, 26, *i-na tu-bi GUŠKIN. . . . šu-bi-la* »bitte, schicke mir Gold» EA 4, 43 und vgl. UNGNAD OLZ 1916 S. 180 ff. zur Stelle.

4. Partitiv »unter»: *ša i-na ŠEŠ.MEŠ. . .* »wer unter den Brüdern» BBS 8, 28.

5. *Ina* in den Infinitivkonstruktionen vgl. S. 133 ff.

6. Separativ »von, aus»: *i-na ŠU mÚ-sa-ti-Nusku im-ḫur* »aus der Hand U:s hat er empfangen» BE XV 15, 4 u. passim, *a-ma-ta ba-ni-ta ša ul-tu pa-na i-na qá-at šar-ra-ni ma-aḫ-ra-nu-ma* »das gute Wort, das wir von Alters her von den Königen erhalten haben» EA 7, 37—38, *i-na qa-ti!-šu-nu aṣ-ša-bat* »ich habe aus ihrer Hand genommen» UM 51, 6—7, *hi-i-iš GUŠKIN ša Iš<sub>4</sub>-tár i-na É<sup>d</sup>En-lil-ki-di-ni it-ta-šu-ni* »sie haben die goldene Krone Ištars aus Bit-Enlil-ki-dini weggeholt» UM 60, 11—12, aber dagegen z.B. *uš?-tu É<sup>d</sup>ú-de-e ša KASKAL ki-i áš-ša-a* »als ich es aus dem Reisegeräthause hervorholte» UM 80, 12—13, *i-na KÙ.BABBAR-ša qá-as-sa il-li* »sie wird ihres Geldes verlustig gehen», eig. »ihre Hand wird aus ihrem Gelde aufsteigen» BE XIV 40, 18.

*ana* (GAG § 114 d).

a. Form. Es wird gewöhnlich *a-na* geschrieben; *ana* beginnt erst seit der Zeit Nebuchadnezers I vorzukommen, vgl. BBS 6 I 48. *an* kommt gleichwie *in* nur in MDP X 11 I 15.16.18 und Kol II 6 vor. Mit Assimilation wird *ana* nur in festen Verbindungen wie *aššum* (s. S. 102) und *ammīni* (s. S. 115) geschrieben.

b. Bedeutung: 1. »nach, zu»: *a-na URU lit-ba lil-li-ka* »er möge sich nach der Stadt begeben und kommen» UM 16, 37, *ERÍN.ĦI.A a-na É<sup>d</sup>be-lí-šu-nu li-ít-ta-al-ku* »die Leute mögen zum Hause ihres Herrn gehen» UM 15, 11, usw., öfters.

2. »in« (illativisch, das deutsche in + Akk.): *a-na ú-tu-ni ki-i aš-[ku-nu]* »als ich (es) in den Ofen setzte« EA 7, 71, *a-na qa-ti-ia la i-ša-ak-ka-an* »er soll (es) nicht in meine Hand legen« UM 43, 21, *ša a-na bu-ú-[ri] im-qu-ú-tu* »die in die Zisterne hineinfelen« BE 21, 27, *a-na A.MEŠ i-nam-du-ú* »(oder) ins Wasser werfen wird« BBS 2, 22. Dunkel ist *a-na É ki-i a-ha-mi-iš it-ta-ša-ab* BE 35, 23 f., *a-na qa-ti-ia la i-ša-ak-[ka-an]* »er soll nicht in meine Hand legen« UM 43, 21.

3. Zeitliche Dauer bezeichnet *ana* in den folgenden Fällen: *a-na la-bar u<sub>4</sub>-mi* »für ferne Tage« MDP VI 10 III 25, *a-na ki ma-ši u<sub>4</sub>-mi* »für wieviele Tage?« UM 50, 7, *a-na u<sub>4</sub>-um ša-a-ti* »für ewig« BBS 24, 16 u.ä. Hierher gehört wohl auch *du-ul-la a-na a-ri-ik-ti i-na-an-di* »er wird die Arbeit aufs Lange hinwerfen«, d.h. sie aufschieben, oder wie man im Deutschen idiomatisch sagt »die Arbeit auf die lange Bank schieben« UM 41, 25—26.

4. Dativisch wird *ana* mit den Verben des Gebens, Bringens, Sagens u.ä. gebraucht: *a-na ha-za-an-ni<sup>uru</sup> Hi-ba-ri-ti it-ta-din* »er hat dem Stadtvorsteher von H. gegeben« UM 15, 14, *a-ma-ta a-na LUGAL na-ša-ku* »ich habe eine Angelegenheit für den König« UM 21, 13—14, *GI.DÜG.GA a-na be-lí-ia ul-te-bi-la* »ich habe wohlriechendes Rohr meinem Herrn geschickt« BE 45, 8, *a-na be-lí-ia al-ta-nap-pa-ra* »ich schreibe immer wieder an meinen Herrn« UM 33, 1—2, *ki-i ra-ma-ni a-na be-lí-ia ap-qi-du-ma* »dass ich mich selbst meinem Herrn anvertraut habe« BE 24, 11, *a-na<sup>md</sup> En-líl-ki-di-ni ni-iq-ta-bi* »wir haben zu E. gesagt« BE 55, 6, *a-na be-lí-ia aq-ta-bi* »ich habe meinem Herrn gesagt« BE 23, 35, *kar-ši-šu a-na be-lí-ia i-ku-lu* »man hat ihn vor meinem Herrn verleumdet« UM 22, 24. Analog wird der Dativ auch im Sinne von »gegen« und privativ gebraucht: *a-na be-lí-ia mi-na-a ah-ti* »was habe ich gegen meinen Herrn verbrochen?« UM 73, 29, und *hi-tù-ú-a a-na be-lí-ia ia-a-nu* »es gibt kein Verbrechen von mir gegen meinen Herrn« UM 73, 38, *me-re-el-ta ba-ni-ta a-na a-ha-mi-iš ul ik-l[u]-ú* »sie verweigerten einander nichts Schönes, um das gebeten wurde« EA 9, 10.

5. Von dem konkreten lokalen Sinn ist der Gebrauch von *ana* auch auf abstrakte »Lokalitäten« und weiter übertragen worden, so dass es eine translative Bedeutung erhält, vgl. z.B. *a-na re-*



'*u-ut ma-ti i-na-áš-šu-šu* »sie werden ihn zur Hirtenschaft über das Land erheben» MDP II 22 III 59—60, *a-na NAM/pihāti/ la ut-te-er* »hat es nicht wieder zu einem Lehnsgut gemacht» MDP II 23 V 14, und ähnlich in dem Zahladverb *a-na ši-ni-šu<sub>14</sub> li-te-e-ma* »spalte in zwei Teile» UM 49, 11. Weiter *a-na hi-ti-ia be-lí la GAR-na /išakkana/* »mein Herr möge es mir nicht als Verbrechen ausrechnen» BE 11, 29. Am ehesten hierher gehört wohl auch die passim vorkommende Grussformel *ana dīnān bēlīja lullik* »ich will ein Stellvertreter meines Herrn sein».<sup>1</sup>

6. Weiter bezeichnet *ana* den Zweck, z.B. *a-na du-ul-li-ia [al-t]a-ka-an* »ich habe für meine Arbeit gesetzt» BE 23, 25, *a-na ši-bu-ti-ia . . . . . aš-ta-ka-an* »ich habe . . . als meine Zeugen eingesetzt» BE 9, 21 ff., *a-na ba-la-aṭ a-i-ka-a lul-lik* »wohin sollte ich fürs Leben gehen» BE 24, 23, *a-na man-da-ti-šu* »als seine Gabe» Iraq XI 4, 37, *a-na šu-ul-m[a-ni-ka ul-te-bi-la]-ak-ku* »ich habe dir als Geschenk geschickt», *a-na a-hu-za-ti ta-aš-pu-ra* »du hast mir zwecks Heirat geschrieben» EA 4, 16, und in den Adverbien *ana mīni*, *ammīni* (s. IX D 3) und der zusammengesetzten Präposition *aššum (ana šum)* (S. 102). Bisweilen wird *ana* beinahe wie *aššum* gebraucht, vgl. das schon erwähnte *ana aḥuzzati* und *a-na ma-ka-al-ti al-ta-pa-ar* »ich habe wegen eines Essnapfes? geschrieben» UM 63, 30, *a-[n]a ú-ma-mi ki-i aš-pu-ra-ak-ku* »als ich dir wegen des Getieres schrieb» EA 4, 24, und vielleicht in *a-na ša be-lí iš-pu-ra* »betreffs dessen, was mein Herr mir geschrieben hat» UM 73, 17 (falls *-a-na* hier nicht etwa der Rest eines zerstörten Wortes ist).<sup>2</sup>

7. In Übereinstimmung mit dem ebenerwähnten Gebrauch wird *ana* auch in Infinitivkonstruktionen verwendet, siehe dazu S. 127 ff.

8. »gemäss» *a-na te-mi-šu* »seinem Befehl entsprechend» BE 34,

<sup>1</sup> S. dazu LANDSBERGER MAOG IV S. 300.

<sup>2</sup> Am ehesten hierher gehört wohl auch *a-na e-lí<i> ù pa-qi-ri ša A.ŠÁ an-na-a i-li-iq-qū-ú DINGIR.MEŠ ša LUGAL i-ra-ru-šu* »was denjenigen ananlangt, der aufsteht und Anspruch erhebt und dieses Feld nehmen will, den werden die Götter des Königs verfluchen» MDP II 20, 9, wo *ana* anscheinend den Akkusativ bezeichnet. Das ist aber zu dieser Zeit sonst noch nicht üblich, vgl. dazu auch GAG § 114 e.

35, *ana la a-di-šú-nu* »gegen (nicht gemäss) ihre Satzungen» BBS 6 I 48.

9. »für» (vom Preise): *GÚ.EN.NA mIb-ni-dUTU mHu-na-na ù mHu-nu-ba a-na 6 GÍN GUŠKIN i-din-ma* »der Guenna verkaufte I., H. und H für (je?) sechs Sekel Gold» UM VIII<sub>2</sub> 163, 5–6.

10. Interessantes Schwanken zwischen *ana* und *ina* kann in der häufigen Phrase *ana/ina arkat ūmī* und in ähnlichen Ausdrücken beobachtet werden. Die älteren Kudurrus schreiben gemäss Abschn. 3. immer *a-na la-bar u<sub>4</sub>-mi* BBS 2, 9, *a-na EGIR u<sub>4</sub>-mi* BBS 4 II 12, *a-na ar-kat u<sub>4</sub>-mi* BBS 3 V 27, die jüngeren aber *i-na ar-kat u<sub>4</sub>-mi* BBS 7 I 31, *i-na ar-ka-ti u<sub>4</sub>-mi* BBS 8 III 1, *i-na la-bar UD.MEŠ* BBS 11 II 1, *ina EGIR u<sub>4</sub>-mi* BBS 12 III 1.

*kī* »wie» usw., siehe GAG § 114 f (g).

a. Zur Form ist zu merken, dass die aB alleingebrauchliche vollere Form *kīma* (s. unten) im mB nicht mehr das Normale ist, sondern meistens durch *kī* ersetzt wird.

b. Bedeutung. 1. »wie»: *ki-i i-šá-ti* »wie Feuer» BBS 6 I 17, *at-ta am-mi-ni ki-i ar-di te-te-pu-us-su* »warum hast du ihn immer wieder wie einen Sklaven behandelt?» BE 86, 21–22, *ki-i ka-al-le-e li-ša-am-ma* »er möge wie ein Eilbote herauskommen» EA 11 Rs. 18, *ki-i ab-bu-ni* »wie unsere Väter» EA 8, 11.

2. »als»: *ki-i man-da-at-ti-šu-nu id-di-nu* »sie bezahlten als ihre Abgabe» BE 35, 19, *ki-i šu-ul-ma-an qá-ti* »als ein Handgeschenk» EA 7, 56.

3. »nach», »gemäss», »entsprechend»: *be-lí ki li-ib-bi-šu [i-pu-š]a-an-ni* »mein Herr möge mich nach seinem Willen behandeln» UM 50, 44–45, *ki-i ši-pi-ir-ti LUGAL* »nach dem Befehl des Königs» UM VIII<sub>2</sub> 163, 3.

4. »für» (vom Preise): *ki-i KÙ.BABBAR-šu-nu* »für ihr Geld» BBS 3 III 22, 2 *TÚG.BAR.SI.MEŠ* / *parsīgū* / *ki-i 1/2 GÍN GUŠKIN* »Zwei Kopfbinden deren Preis 1/2 Sekel Gold beträgt» Iraq XI 4, 31–33. Siehe noch BE XIV 123, 1. 2.8.

5. »wegen»: *ki-i la tú-ub ši-ri ul ú-ša-a* »wegen meines Unwohlseins bin ich nicht herausgekommen» UM 58, 17.

6. *kī* mit Adjektiv in der Fem.-Form kann anscheinend auch



ein Adverb ersetzen, vgl. *i-na áš-ri-im ša-ni-im-ma ki-i HUL-ti iġ-ta-ka-an* »setzt es boshaft an einen anderen Ort» MDP II 22 V 41—42. Scheil MDP II S. 107 Anm. 2. will es aus KI »Ort» ableiten (en mauvais lieu), was doch wohl nicht möglich ist.

7. *kī* mit Infinitiv, s. S. 135.

*akkī* (< *ana kī*) »entsprechend» (GAG § 114 f(g)) vielleicht in *a-ki ki-na-tu-ú-a* »entsprechend meinen Normalen» d.h. »dementsprechend wie ich normalerweise getan habe» (??) UM 50, 61. Unsicher.

*kīma* »wie» (GAG § 114 g (f)).

- a. Für die Form siehe den vorhergehenden Abschnitt von *kī*.
- b. Bedeutung.

1. »wie» (literarisch für *kī* 1.) *ki-ma ú-ma-am še-ri* »wie das Getier des Feldes MDP II 23 VII 1, *ki-ma me-e li-ir-muk* »er möge wie Wasser ausgießen» MDP II 23 VII 25, *ki-ma ANŠE.EDIN.NA . . . li-ir-tap-pu-ud* »er möge wie ein Wildesel hin- und herlaufen» BBS 7 II 18, s. auch ebd. Z. 24 *ki-ma UR.ZÍR*.

2. »anstatt, an Stelle von». Passim in den Urkunden in dieser Bedeutung, z.B. *šú-pur<sup>m</sup> SUKKAL.ŠEŠ.APIN-iš ki-ma<sup>na</sup> KI-ŠIB-šú* »der Nagelabdruck des Sukkal-aha-eriš anstatt seine Siegels» BE XIV 49, 9—10 usw., siehe Torczyner ABTR S. 118; oft auch *GIM* geschrieben, s. ebd.

*kīmū* »anstatt» (GAG § 114 h).

a. Der Form nach st k. eine Variante von *kīma*, die ursprünglich dazu diente, eine Verbindung mit Pronominalsuffixen zu ermöglichen, und kommt aB auch nur mit ihnen verbunden vor. Im mB dagegen kann es schon selbständig verwendet werden.

b. Bedeutung.

1. »anstatt»: *PAB 5 MA SÍG.ÚZ ki-mu 5 NÍG.LÁ* »Summe 5 Minen Ziegenwolle an Stelle von (als Bezahlung für) 5 Gespanne» UM II<sub>2</sub> 87, 3, *m<sup>d</sup>UTU.BA-ša ki-mu<sup>m</sup> Sin-muš-te-šir* BE XIV 99a, 40 u.ö., vgl. Torczyner ABTR S. 118, *ki-mu ur-qi-ti iġ-ra-nu ki-ma<sup>d</sup> NIDABA pu-qut-tu li-iġ-nu-bi* »anstatt Gras möge Pottasche, anstatt Getreide Dornen wachsen» BBS 7 II 33.

2. »für die Summe von», »wegen»: *ki-mu? 30 (GUR) 2 PI? ŠE.GUR*

<sup>913</sup>BÁN 5 QA *i-na ki-li ik-la-a-šu-ú-ma* »hat ihn wegen der Summe von . . . . verhaftet« TCL IX 48, 4–5.

*lāma* (*lāmū*) »vor« (zeitlich), s. GAG § 114 i.

Kommt nur vor in *la-mu-ú-a-a* SU<sub>11</sub>.LUM *aḥ-la-mu-ú it-tab-lu* »die Achlamäer haben die Datteln vor mir (früher als ich) weggenommen Nippur 615, 13–14. Wahrscheinlich haben wir hier ein aus *lāma* abgeleitetes *lāmū* (wie *kīmū* aus *kīma*), das besonders in Verbindung mit Pronominalsuffixen gebraucht wird. Da weitere Belege nicht vorhanden sind, können wir nicht sagen, ob es wie *kīmū* selbständig geworden ist.<sup>1</sup>

*ēm(a)* »überall in/an« (GAG § 114 i): *ma-ki-[si] e-em URU.KI ap-pa-a[l]* »ich werde den Zollbeamten überall in der Stadt bezahlen« UM 68, 16–17.

*u* »und« als Präposition s. III 1 b. Hier ist jedoch zu bemerken, dass *u* kaum als Präposition im eigentlichen Sinn aufgefasst werden kann; vielmehr ist der Gebrauch, das folgende Nomen in einen obliquen Kasus zu setzen, ursprünglich bei den Personalpronomina entstanden und hat sich erst von den aus weiter verbreitet. Es ist auch zu beachten, dass dieser Gebrauch nicht ganz die Regel ist, vgl. die Beispiele in HED I 186.

*adi* (GAG § 114 j).

a. Form: Gewöhnlich wird *a-di* geschrieben, in den Urkunden oft auch EN.

Bedeutung:

1. »bis« (örtlich), aus unseren Texten nicht belegbar.

2. »bis« (zeitlich): *a-di u<sub>4</sub>-um ša-a-ti* »bis in die Ewigkeit« MDP VI 10 III 24, *iš-tu/TA/ UD X-KAM ša ITU X a-di/EN/ UD Y-KAM ša ITU.Y* passim in den Urkunden.

3. »einschliesslich von, nebst«: *ḥu-up-pa-ti a-di ZÍD.DA* UM II<sub>2</sub> 34, 24, *a-di 4 URU.MEŠ* »nebst vier Städten« MDP II 16 I 13, *a-di 10 GUR ŠE.NUMUN* BBS 3 III 44.

*ištu/ultu* (GAG § 114 k).

<sup>1</sup> Es ist auch möglich, dass hier nur ein Fehler für *ki-mu-ú-a-a* vorliegt (VON SODEN).



a. Form. Sowohl die ältere Form *iš-tu* als die jüngere *ul-tu* kommen *passim* vor, bisweilen, besonders in Urkunden, wird *TA* geschrieben. Die Zwischenstufe *uš-tu* kommt nur einmal UM 80, 12 vor<sup>1</sup>. Im Allgemeinen ist *ul-tu* (*ul-tu<sub>4</sub>* EA 4, 47) in den Kudurrus und Amarnabriefen vorherrschend (Ausnahme *iš-tu* EA 10, 8), in den Urkunden schreibt man dagegen lieber *iš-tu*, vgl. TORCZYNER ABTR S. 113.

b. Bedeutung:

1. »von — weg, aus« (lokal): *iš-tu<sub>4</sub>* É <sup>d</sup>*En-líl-ki-di-ni ki-i il-ta-ḫi-tù ki? ú-šú-ú il-ta-at-la-ku* »als sie aus Bit-E. heraufsprangen und herauskamen, gingen sie weg« UM 53, 7—8 (*iltahhitū* Prät. Gtn aus *šahātu-išahhit*), *iš-tu* BĀD-<sup>d</sup>*Nusku<sup>hi</sup>* . . . *iš-šu-ni* »aus Dur-Nusku haben sie . . . heraufgebracht« BE XV 58, 4 ff., *ul-tu* URU.KI-*šu* »aus seiner Stadt« MDP II 21 II 41, *ul-tu* URU. DIDLI UM 40, 7, *uš-tu* É *ú-de-e ša KASKAL ki-i áš-ša-a* »nachdem ich (es) aus dem Reisegerätehaus hervorholte« UM 80, 12—13.

2. »seit« (temporal): *TA ITU DUL.KUG/Tašriti/* BE 34, 37, *ul-tu pa-na* »seit Alters« EA 7, 37, *ul-tu la-bi-ri* »seit Alters« MDP II 22 III 37, *iš-tu Ka-ra-in-da-aš* »seit der Zeit von K.« EA 10, 8, *ul-tu* 5 *u<sub>4</sub>-mi ki-i ih-ḫi-su-ú-ni* »als sie vor 5 Tagen zurückkehrten« Iraq XI 14, 8—9, *iš-tu UD 28-KAM ša ITU ÁŠ.ĀM a-di UD 5-KAM ša ITU ŠE.GUR<sub>15</sub>.KUD* UM II<sub>2</sub> 24, 3—4 u.ö. In dieser Bedeutung wird *ištu/ultu* auch in Infinitivkonstruktionen (vgl. X 5 c) und als Subjunktion (vgl. XIII 2) verwendet.

*eli* (GAG § 114 o).

Bedeutung: »auf«. Kommt nur vereinzelt und wahrscheinlich als Archaismus vor, denn meist wird wohl *ana / ina muḫḫi* dafür verwendet. Meist haben wir *eli*<sup>1</sup> »zu Lasten von« in Daten, z.B. *ITU ŠE. GUR<sub>15</sub>.KUD UD 30-KAM e-li LUGAL MU 12-KAM* »am 30. Ad-daru, das 12. Jahr zu Lasten des« BE XV 33, 7, *ITU BARÁ.ZAG. GAR UD 2-KAM MU 13-KAM e-li LUGAL* BE XV 34, 7, vgl. UM II<sub>2</sub> 57, 7, vgl. auch TA 13 *pu-ul-lu-ku-tu e-li LUGAL(?) ù a-ra-ad šar-ri ša 1 ša a-na SIZKUR Iš<sub>4</sub>-tár pa-al-[ku]* BE XV 199, 30.

<sup>1</sup> Öfters im Nuziakkadischen, vgl. GORDON ONS VII S. 224.

2. »auf«, »über«: *ku<sup>1</sup>-ub-šu e-li ki-di-ti ir-ka-ab* »die 'Mütze' reitet über dem 'Äusseren'» (Leberschautermini) BE XIV 4, 7.

*itti* (GAG § 114 q)<sup>1</sup>.

Bedeutung »mit — zusammen, mit«: *it-ti-i-ka* »mit dir« UM 24, 6, *a-mi-la bi-la-am-ma it-ti-ia lu-ul-qi* »bringe einen Mann her, und ich will ihn mit mir nehmen« UM 86, 9—11, *it-ti GUD.MEŠ ša be-lá-ia ir-di-ma* »er zog hin mit den Ochsen meines Herrn« UM 49, 4, *mIš-manni-dUTU it-ti ZÍD.DA lil-lik* »I. möge mit dem Mehl gehen« UM 31, 13—14, *it-ti áš-ša-bi ša URU.KI ŠE.BAR id-na-áš-šu* »gib ihm Gerste mit den Einwohnern der Stadt« d.h. »gleichwie den Einwohnern der Stadt« BE 83, 17—18, *it-ti Ni-ip-pu-ri-i nam-ḥa-ar-ta šu-um-ḥi-ir-šu-nu-ti* »mit dem Nippuräer lass sie das in Empfang Genommene erhalten« oder vielmehr. »von dem Nippuräer«(?) BE 83, 10—11. <sup>la</sup>*AŠGAB iš-te-en it-ti-ia [šu]-kun* »stelle einen Lederarbeiter mit mir ein« BE 81, 18—20, *iš-te-en a-ka-la it-ti pa-pa-si ú-ul ú-qa-at-ti* »sie hat kein einziges Stück Brot mit dem Mehlbrei gegessen« BE 33, 8—9, *mu-ú it-ti ka-le-e in-na-am-ma-ru* »Wasser wird bei dem Damme erscheinen« UM 48, 18—19, <sup>na4</sup>*na-<ra>-a it-ti A.ŠÀ il-tú-ru-ú-ma* »sie schrieben eine Stele mit dem Felde«, d.h. wohl »als Urkunde über das Feld« MDP II 20, 7. *it-ti-ia ta-na-zi-iq* »du bist mit mir zornig« UM 67, 29.

2. »von« (bei Verben wie *leqú*, *šámu* usw.): *it-ti DUMU.MEŠ EN.LÍL<sup>hi</sup> [x (y) te?]-li-iq-qi* »du wirst von den Nippuräern . . . . . nehmen« BE 86, 8—9, 1 *DUB ŠÁM ša SU-dIM ša it-ti mBa-il-dAMAR.UTU DUMU m<sup>d</sup>AK-dLAMMA-šu li-qi-ú* UM II<sub>2</sub> 25, 1—4, *1 ÁB. . . . KI mÉ-a-mu-dam-mi-iq . . . . IN.ŠI.IN.ŠÁM* »eine Kuh . . . haben . . . . . von E. gekauft« UM II<sub>2</sub> 27, 1 ff.

*itū* (GAG § 114 q).- wahrscheinlich mit *itti* verwandt.

Bedeutung 1. »bei«: *GABA.RI i-tu mKi-rib-ti-dEn-líl ša-ki-in* »die Kopie ist bei K.« UM II<sub>2</sub> 75, 22, *aš-šum šu-ki-i ša<sup>1</sup> i-tu-ú mIs-qur-dNin-urta ša-ak-nu-ma be-lí iš-pu-ra* »betreffs des Treppenpfostens<sup>2</sup> der bei

<sup>1</sup> Überwiegend phonetisch (*it-ti*) geschrieben, vgl. indessen *EN-šu KI-ia i-la-ka* »sein Herr wird mit mir kommen« UM 57, 24.

<sup>2</sup> Bedeutung des Wortes nach freundl. Mitteilung von SODENS, vgl. LANDSBERGER ZA 42, 166; SPEISER JCS 2, 225.



I. ist und von dem mein Herr mir geschrieben hat» BE 26, 17—18, *i-tu-ú-a ma-am-ma ia-a'-nu* »bei mir ist niemand» BE 11, 21—22, *i-tu-ú DUMU mIb-ni-dAMAR.UTU* UM 40, 5, *i-tu GÚ.EN.NA ša be-lí* . . . UM 26, 4, *i-tu luŠĀ.TAM ša a-na šul-mi-šu al-li-ku šu-ul-ma ša be-lí-ia iš-ta-la-an-ni* »bei dem Verwalter, den ich zu begrüßen gegangen war, fragte er, wie es meinem Herrn gehe» (wahrscheinlich ein Anakolut, Subjekt wohl *šatammu*) BE 21, 4 ff., *i-tu-ú-a-a la uḫ-ḫa-ar* »bei mir soll er nicht verzögert werden» EA 11 Rs. 16, *i-tu-šu ik-ta-la-šu* »er hielt ihn bei sich zurück» EA 8, 37, *šal-ši-iš le-ú-tu i-tu-ka i-ba-aš-šu-ú* »Drittens, es sind geschickte Leute bei dir» EA 10, 32, [*i-tu-ú-a a-šib*] »er wohnt bei mir» Iraq XI 11, 21, *aš-šum I.GIŠ i-tu-ú šā-tam-mi e-še-er ú ú-ša-am-ša* »ich bitte den Verwalter früh und spät um Öl» BE 27, 15—16. Einmal hat die Präposition auch die Form *ittu*: *it-tu-ú-a mi-im-ma [ša] e-pe-ši-ia ia-nu* »ich habe nichts zu tun» Nippur 615, 15—16; *itti* kommt hier nicht in Frage, vgl. *it-ti-ia* BE 81, 18.

2. »zu»: *i-tu E-til-pi DUMU mDi-mah-di-dUraš a-na BAL.RI šap-rù* »sind zu Etilpu jenseits des Flusses gesandt» UM II<sub>2</sub> 55, 4—6, *ù a-na-ku i-tu be-lí-ia a-na a-la-a-ki a-na LUGAL ki-i áš-pu-ru* »und als ich an den König schrieb, damit ich zu meinem Herrn kommen könnte» BE 24, 36—37, *aš-šum a-na-ku i-tu be-lí-ia al-lí-la<sup>1</sup>-ka* »weil ich zu meinem Herrn kommen werde» BE 35, 25—26. In diesen Beispielen scheint *itū* mit *ana muḫhi* und *ana lēti* ziemlich gleichbedeutend zu sein und es ist schwer, den etwaigen Unterschied zu erfassen; wir können nur feststellen, dass *itū* in dieser Bedeutung ziemlich selten ist.

*itē* »bei». Eine seltenere Variante von *itū*: *NA<sub>4</sub>.MEŠ ša dNin-lil i-te-e DUMU.SAL mA-a-rù šak-nu* »die Steine Ninlils sind bei der Tochter A:s» UM 60, 1 ff., dasselbe ebd. Z. 5., *i-te-e gišKIRI<sub>6</sub> šu-atu<sub>4</sub>* »bei diesem Garten» MDP X 12 VIII 2.

*balu* (GAG § 114 r).

Blosses *balu* kommt nur in dem Ritual KUB XXXVII 45 Rechte Kol. Z. 13 *ba-lu pa-ta-an* »ohne Essen» vor, sonst steht immer *i-na ba-lu*, vgl. *i-na ba-lu mGAL-a-šá-dNergal* BE XIV 42, 8 und *i-na ba-lu-ú-a* »ohne mich» UM 28, 9.

*aššu(m)* (GAG § 114) »wegen«, »betreffe«.

a. Form. Die Regel ist, dass in den Briefen und Urkunden *aššum*, in den Kudurrus *aššu* steht, was etwas auffallend ist, weil doch die Kudurrus im Grossen und Ganzen konservativer sind. *aššu* kommt jedoch einigemal auch in den Briefen vor: *aš-šu*: UM 40, 3; 49, 14; 52, 7. 22, *áš-šu* UM 43, 18. Man könnte auch die Möglichkeit erwägen, dass immer *aš-šu<sub>14</sub>* zu lesen wäre, womit alles in Einklang gebracht wäre, aber die Schreibung *aš-šum* ist doch so häufig, dass diese Annahme angesichts der relativen Seltenheit des Lautwerts *šu<sub>14</sub>* (vgl. S. 23) nicht recht wahrscheinlich erscheint.

b. Bedeutung:

1. »wegen«: *aš-šum an-ni-ti-im-ma* »aus diesem Grunde« EA 4, 17, *aš-šum-mi-ia* »um meinetwillen« BE 27, 44, *aš-šu-mi-ni-i* »um unse-  
retwillen« BE 59a, 12 (Frage?), *aš-šu-mi-ka<sup>1</sup>* »deinetwegen« BE 81, 7.

2. »Betreffe«, »was — anlangt«: *aš-šum rik-si ša be-lí iš-pu-ra rik-su ba-ni a-na a-mar be-lí-ia ša-ri-ik* »was die Opferzurüstung anlangt, worüber mein Herr mir geschrieben hat, so ist sie schön, und ist zum Ansehen für meinen Herrn gestiftet(?)« UM 54, 6—7, *aš-šum<sup>14</sup> A.ZU ša a-na be-lí-ia aš-pu-ra be-lí<sup>14</sup> A.ZU liš-pu-r[a]* »betreffe des Arztes, über den ich an meinen Herrn schrieb: mein Herr möge einen Arzt senden« UM 58, 18—19, usw., sehr häufig.

Anm. Einmal kommt auch eine Form mit *-ma* vor: *aš-šum-ma<sup>d</sup> UTU ú<sup>d</sup> AMAR.UTU ša be-lí iš-pu-ra* »was aber besonders Šamaš und Marduk anlangt, über die mein Herr geschrieben hat« UM 27, 4.

Zu *aššum* als Subjunktion s. XIII 4 a, in den Infinitivkonstruktionen s. X 5 c.

*mala* (GAG § 114 t) als Präposition kommt nur in der Infinitivkonstruktion *ú ša-ki-it-ta ša me-e li-sú-uh-ma ma-la a-kal A.ŠÁ li-lí-ku-ú-ma* »auch möge er . . . . des Wassers entfernen, damit es entsprechend des Fassungsvermögens des Feldes fliessen könne« UM 33, 6—7 vor.

*bīl* (GAG 114 t: vereinzelt mB »bei, an«) *ša<sup>gis</sup> ma-gar-ra-šu É i-mit-ti LUGAL EN-šú la im-mer-ku-ma* »dessen Wagen von der Rechten des Königs, seines Herrn nicht zurückgeblieben war« BBS 6 I 26—27. 36—37.



*ezib* (GAG 114 u). Nur als Subjunktion in unseren Texten zu belegen, vgl. GAG § 179 a.

## B. Die präpositionalen Ausdrücke (GAG § 115).

Von den in GAG § 115 b behandelten, als präpositionale Ausdrücke verwendeten Adverbien auf *-ānu(m)* kann [e]-*le-nu-uš-šu* »oberhalb davon« BE 3, 55 angeführt werden.

*ina libbi* »inmitten von, unter« (GAG § 115 d): *i-na lib-bi ŠEŠ.MEŠ-šu il-te-en* »einer von seinen Brüdern« UM 41, 19, *i-na ŠĀ A. ŠĀ.MEŠ ša ENSÍ* »unter den Feldern des Verwalters« BE 48, 4, *i-na ŠĀ 31 har-bi ša ENSÍ.MEŠ* [...] 12 *har-bi ul-te-li-ma* »er hat 12 Pflüge von den 31 Pflügen der Gutsverwalter heraufgeholt (?)« BE 68, 14—15. *ŠE<sup>is</sup>BÁN GAL ša i-na ŠĀ te-li-ti ša za-ra-ti ša MU 22-KAM* »Getreide, mit dem grossen Getreidemass gemessen, aus dem Ertrag der . . . vom Jahre 22« BE XIV 79, 1 ff., *ŠE<sup>is</sup>BÁN. GAL ša i-na ŠĀ ŠE. BAR ša<sup>m</sup>In-na-an-ni* »Getreide, mit dem grossen Getreidemass gemessen, gehörend zur Gerste des Innannu« BE XV 104, 1, *i-na lib-bi x ŠE.NUMUN* »aus so und soviel Saatfeld«, MDP II 21 I 7, *i-na lib-bi<sup>tu</sup> ha-za-an-na-ti* »unter den Stadtvorstehern« MDP II 16 I 6, *i-na ŠĀ ERÍN.MEŠ* »inmitten der Truppen« UM 40, 24, 9 *ma-ša-al-la i-na ŠĀ A.ŠĀ ša ŠE.GIŠ.Ī* »neun Hütten(?) im Sesamfelde« UM 47, 16.

2. »während« (zeitlich): *i-na ŠĀ ša-at-ti an-ni-ti* »während dieses Jahres« EA 11 Rs. 17, *i-na ŠĀ EBUR an-ni-i* »während dieser Erntezeit« EA 4, 38.

Selten steht für *ina libbi* auch *libbu*: 1-*en LÚ li-ib-bu ERÍN.HI. A ra-ak-su-ú-ti* »ein Mann von den Mietleuten« BE 44, 17—18, 3 *GUR lib-bu ub-bu-bi KŪ.BABBAR<sup>m</sup>Ar-du im-ḥur* »3 Kur hat A. bei? der Läuterung des Goldes in Empfang genommen« BE XIV 66, 4—5.

*ana libbi* »in — hinein« (GAG § 115 d): *e-zi-ib ID an-ni-tu<sub>4</sub> a-na ŠĀ A.ŠĀ-ka hi-ra-<sup>t</sup>tu<sub>4</sub><sup>1</sup>* »abgesehen davon, dass dieser Kanal bis in dein Feld hinein gegraben ist« BE 46, 4—5, *a-na ŠĀ URU* »in die Stadt hinein« BE 50, 9, 1 (PI) 1 (BÁN) *a-na ŠĀ GIŠ.HAR / uṣurti /*

»so und so viel Getreide (als Bezahlung) für die Zeichnungen» BE XIV 75, 6, 1 (GUR) 3 (PI) *ÍB.TAG<sub>4</sub>/ri<sub>h</sub>it/ŠE.ŠEŠ/šegūši/NÍG.KUD.DA/miksi/ a-na ŠĀ ŠE.GAL tab-ku* »so und so viel Getreide, Rest des šegušu des Ertrages, das zusammen mit dem ŠE.GAL aufgespeichert ist» BE XV 122, 7—8.

*ištu/ul<sub>tu</sub> libbi* (GAG § 115 d) »aus — heraus»: 14 PI ŠE. <sup>giš</sup>BÁN GAL ša iš-tu ŠĀ GUR<sub>7</sub> ša<sup>uru</sup> <sup>d</sup>Sin-ša-mu-uh<sup>ki</sup> na-áš-rù »so und so viel Getreide, mit dem Grossen Getreidemass gemessen, das aus dem Speicher der Stadt Sinšamuh entnommen ist» BE XIV 43, 13—14, *GÚ ÍD Ki-ba-a-ti ša ul-tu lib-bi ÍD NAM šá LUGAL i-liq-qa-a* (am) Ufer des K.-kanals, der vom Flusse des Bezirks des Königs (das Wasser) entnimmt» MDP II 21 I 51.

*ina/ana muh<sub>hi</sub>/muh* (GAG § 115 h).

a. Form. Was die Varianten *muh/muh<sub>hi</sub>* anbelangt, so können wir feststellen, dass *muh<sub>hi</sub>* häufiger vorkommt, obgleich auch *muh* nicht selten ist, z.B. UM 16, 15, UM 51, 21, BE 8, 20, BE 26, 11, UM 86, 21, BE 23, 36, BE 55, 15, UM 57, 35, BE XIV 115, 2, BBS 3 VI 21 (sonst in den Kudurrus meist *muh<sub>hi</sub>*). *muh<sub>hi</sub>* ist auch die ältere Form. Oft schreibt man auch logographisch *UGU*, z.B. UM 53, 17, UM 80, 13, BE 33a, 10, UM 36, 25, MDP II 22 III 52, MDP II 17 III 11. 17 usw.

*ina muh(hi):*

1. »auf», »über» (lokal): ša *i-na mu-uh-hi har-bi-šu áš-bu* »der auf seiner Flur wohnt» UM 22, 10, *i-na UGU na-re-e šu-a-tu<sub>4</sub> i-ga-ru i'-a-bit-ma ih-<sub>h</sub>e-pi* »eine Mauer brach über diesem Gedenkstein und er wurde zerbrochen» MDP II 19, 5, *a-na ia-ši ša be-lí qá-[as]-sú i-[na m]u-uh-hi-ia um-mi-du* »mir, über den mein Herr seine Hand gelegt hat» BE 5, 12—13.

2. In abgeleiteter lokativischer Bedeutung (von Schriften, Flüchen usw.): ša *i-na UGU na-re-e an-ni-i šum-šu-nu za-ak-ru* »deren Namen auf diesem Gedenkstein erwähnt sind» MDP II 17 III 17—18, *ar-ra-a-ti ša . . . i-na UGU A.ŠĀ šu-a-tu e-zi-bu* »die Flüche, die ich für dieses Feld gesetzt habe» MDP II 22 V 26, vgl. weiter *i-na mu-uh ku-dur-ri an-ni-i* BBS 3 VI 21—22, *i-na mu-uh-hi na-re-e an-ni-i* BBS 8 III 23.



3. »als Urkunde über« *i-na UGU A.ŠĀ šu-a-tu e-zi-bu* »(den) ich (als Urkunde) über dieses Feld abgegeben habe« MDP II 22 V 6, *i-na UGU A.ŠĀ-šu a-na ku-dur da-ra-a-ti i-zi-ib* »er erliess es als einen ewigen Grenzstein über sein Feld« MDP II 22 III 52.

4. Bezeichnet das Objekt einer juristischen Massnahme, oft »zu Lasten von«: *i-na UGU A.ŠĀ-ti ši-na-a-ti i-dab-bu-bu-ma* »wenn sie Anspruch auf diese Felder erheben wollen« MDP II 17 III 11, *i-na UGU mI-ri-bi iš-ku-un-ma i-si-ru-šu-ma* »er legte sie dem Iribu auf und man trieb es von ihm ein« Iraq XI 1, 13, *i-na mu-uh-ḫi<sup>sal</sup> Sag-gi-ia . . . . ú-ki-in-nu* »sie bestätigten es zu Lasten von Saggia« Peiser 95, 10, *tíl-le-e<sup>gis</sup> GIGIR ša i-na UGU m<sup>d</sup>UTU.ŠEŠ. SUM ú<sup>m</sup> Za-ki-ri DUMU m<sup>d</sup>LIKUD.<sup>d</sup>AMAR.UTU kun-nu* »die Wagengeräte, die zu liefern Šamaš-aḫa-iddina und Zākiru der Sohn Dajjān-Marduks verpflichtet sind« UM II<sub>2</sub> 54, 1—2.

5. vielleicht »wegen« in <sup>ú</sup>*SAG.LUGAL . . . qí-pu-ti ARAD. MEŠ-ka lu-ú ša EN.LÍL<sup>hi</sup> BĀD Ku-ri-gal-zu ú<sup>uru</sup> ARAD.GAŠAN i-na mu-uh<sup>hi</sup> dul-li ka-ri-in-šu-nu-ti* »der Hauptmann des Königs hält wegen der Arbeit die Beauftragten deines Dieners, sowohl aus Nipur, Dur-Kurigalzu als auch aus Arad-Bēlti, zurück« BE 13, 5—8 (s. Bloch S. 339 u. Anm. 3.).

*ana muh(hi).*

1. »zu (einer Person)«: *a-na mu-uh-ḫi EN-ia it-la-al-ku-ni* »sie sind zu meinem Herrn gegangen« BE 52, 7—8, *a-na mu-uh-ḫi be-lt-ia ú-še-bi-la* »ich habe zu meinem Herrn geschickt« UM 68, 18, *DUMU ši-ip-ri-ia a-na mu-uh-ḫi be-lt-ia ul áš-pu-ra* »ich habe meinen Boten nicht zu meinem Herrn gesandt« BE 43, 8—10, *DUMU ši-p-ri-ia ša a-na mu-uh<sup>hi</sup> be-lt-ia áš-pu-r[a]* »mein Bote, den ich zu meinem Herrn gesandt habe« UM 16, 15, *a-na mu-uh<sup>hi</sup> be-lt-ia a-na<sup>r</sup> a<sup>l</sup>-ku e-le-ga-a* »ich werde zu meinem Herrn bringen« UM 86, 21—22, *a-na mu-uh<sup>hi</sup> be-lt-ia al-tap-ra* »ich habe meinem Herrn geschrieben« BE 23, 36, *a-na mu-uh<sup>hi</sup> LUGAL ul-te-bi-la-na-ši* »er hat uns zum König geschickt« BE 55, 15, *a-na mu-uh<sup>hi</sup> LUGAL al-ki* »gehe zum König« UM 21, 19, *ERÍN.MEŠ ša Ba-si-ti a-na UGU be-lt-ia ul-te-bi-la* »die Leute von Basitu habe ich zu meinem Herrn geschickt« UM 53, 17—18, *a-na UGU LÚ-ia a-na man-ni ki-i a-šap-pa-ru* »An

Amilija, an wen sollte ich sonst schreiben» UM 36, 25—26, *a-na mu-uh-hi-ka a-na man-ni ki-i a-šap-pa-rù* »an dich, an wen sollte ich sonst schreiben» BE 80, 15—17, *a-na mu-uh-hi LUGAL<sup>m</sup> Kaš-ti-li-ia-a-šu in-na-bi-tam-ma* »kam als Flüchtling zu König Kaštiliaš» MDP II 20, 3.

2. »betreffs»: *a-na UGU 5<sup>gis</sup> GIGIR ša be-lí i-du-ú a-a-i-tu-um-ma-a i-ba-aš-ši* »betreffs der 5 Kriegswagen die mein Herr weiss, welches (von den zwei Möglichkeiten) wird geschehen?» BE 33a, 10—11.

3. »zu — hinzu»: *gis<sup>1</sup> A.AM ša be-lí iš-pu-ra a-na mu-uh-hi 7<sup>gis</sup> A.AM x<sup>1</sup>-ší-ir?* »das ataru-Holz über das mein Herr mir schrieb ist zu 7 a.-Hölzern hinzu(getan??)» UM 80, 4—6, *a-na mu-uh-hi an-ni-ti URU.KI qí-pa-ku-ma* »darüber hinaus ist mir auch die Stadt anvertraut worden» UM 73, 34—35, *PAB 6 GÍN GUŠKIN ša a-na UGU sap-pi la ru-du-ú* »Summe 6 Sekel Gold das zur Schale nicht hinzugefügt worden ist» Sumer IX 17, 3—5, *a-na mu-uh iš-te-en na-at-ba-ki ša ih-hi-ra-šu? ul ú-re-di-i-ma* »ich habe (nichts) zu dem einen Giessbach der dafür gegraben worden ist, hinzugetan» UM 55, 4 ff.

*mahar* (GAG § 115 j) »vor». Anscheinend nur literarisch, vgl. *a-ma-a-ti ša i-na NA<sub>4</sub>.RÚ.A an-ni-i áš-tú-ru-ma ma-har<sup>d</sup> UTU<sup>d</sup> AMAR.UTU<sup>d</sup> A-nu-ni-ti ù DINGIR.MEŠ GAL.MEŠ ša AN-e ù KI-ti i-na UGU A.ŠÀ šu-a-tu e-zi-bu* »die Worte die ich auf diesen Gedenkstein geschrieben und vor Šamaš, Marduk, Anunitu und den grossen Göttern des Himmels und der Erde als Urkunde über dieses Feld erlassen habe» MDP II 22 V 2 ff., vgl. ebd. Z. 35, und *ma-har DINGIR-šu uš-zi-iz* »er hat vor seinen Gott aufgestellt» MDP II 18, 5.

*ina mahar* nur *in ma-har<sup>d</sup> Na-na-a . . . uš-zi-iz* »er stellte es vor Nanā auf» MDP X 11 II 13, vgl. ebd. III 19, und *i-na ma-har<sup>d</sup> INAN-NA . . . ú-ki-in* »er befestigte es vor Ištar» ebd. VIII 24, *i-na ma-har ší-bi ik-nu-uk* »er versiegelte es vor Zeugen» ebd. IX 7, aber *ma-har Na-na-a uk-tin-nu* »sie bestätigten vor Nanā» ebd. II 32.

*ana mahar* »zu» nur einmal: *šar-rù a-na ma-har<sup>d</sup> En-líl-ki-di-ni ki iš-pu-ru* »als der König zu E. sandte» UM 60, 9.



*ina pān*<sup>1</sup> 1. »vor«, »angesichts von« (GAG § 115 1): *URU.DIDLI i-na pa-an me-e i-ḫa-bu-bu* »die Städte klagen? vor dem Wasser« BE 24, 17, *mu-ú i-na pa-ni-šu* . . . UM 75, 5, *i-na pa-ni LUGAL KUR.NIM* . . . *in-na-bi-tu-nim-ma* »sie flohen hierher vor dem König von Elam« BBS 24, 3 ff.

2. »zur Verfügung von«: *DINGIR.MEŠ ša LUGAL i-na pa-an LUGAL ù NUN.MEŠ li-ša-áš-ki-nu-šu* »die Götter des Königs mögen ihn zur Verfügung des Königs und der Fürsten stellen« BBS 3 VI 16—17.

*ana pān(i)* 1. »vor« = »zu (-hin)« (GAG § 115 1): *a-na pa-ni a-ḫa-mi-iš ut-te-er-ma* »er brachte zueinander zurück« BE 68, 11, *a-na pa-ni-šu li-ter-ra-am-ma* »er möge zu ihm zurückbringen« BE 29, 16—17, *a-na pa-an ARAD.MEŠ ša be-lt-ia li-še-ri-im-ma* »er möge (ihn) vor die Diener meines Herrn hineinführen« UM 41, 20, *a-na pa-ni-šu ú-ta-ar-ra* »er wird zu ihm zurückbringen« BE 37, 19, *a-na pa-an be-lt-ia at-ta-[al-ka]* »ich gab mich zu meinem Herrn« Iraq XI 14, 5.

2. »vor« = »bei« (von Lokalitäten): *ù šu-ú a-na pa-an nam-ga-ri ša be-lt-ia a-ši-ib* »und er wohnt bei der Bewässerungsanlage meines Herrn« BE 40, 15—16, *ù šu-ú a-na pa-an nam-ga-ri an-ni-i a-ši-ib* »und er wohnt bei dieser Bewässerungsanlage« ebd. Z. 17.

3. »vor« (= in der Gegenwart von Personen): *GUŠKIN ša-a-šu a-na pa-an mKa-si-i DUMU ši-ip-ri-ka uš-ši-id-du-ma i-ta-ma-ar* »jenes Gold machte man rotglühend in der Gegenwart von Kasu, deinem Boten, und er sah es« EA 3, 16—17, *i-na URU.KI a-na pa-an be-lt-ia a-na ú-zu-uz-zi ma-am-ma ia-nu* »in der Stadt gibt es keinen, der vor meinem Herrn stehen könnte (d.h. ihm behilflich zu sein)« UM 16, 33—34, *a-na IGI mX ù mY Z iq-ba-a* »in der Gegenwart von X und Y sagte Z mir« BE 59, 12 ff., *a-na pa-ni-ka li-id-bu-bu-ma* »sie mögen bei dir reden« BE 59a, 9, *i-na-an-na a-na pa-ni be-lt-ia-ma ú-zu-uz-za* »jetzt stehen sie vor meinem Herrn« UM XIII<sub>2</sub> 68, 17—18, *a-na pa-an da-a-a-ni i-ša-a-lu-ú-šu-nu-ši* »man verhörte sie in der Gegenwart von Richtern« Peiser 88, 16—17, *URUDU a-na pa-ni-ia*

<sup>1</sup> Bei *ina/ana pān(i)* sind Formen mit Endvokal seltener: BBS 24, 3, BE 68, 11, UM 25, 5.

*ki im-šú-ú um-ma-a ša-bat-ma e-pu-uš šu-ú an-ni-ka-a ul i-ma-an-gu-ur* »als man vor mir Bronze legierte, indem man sagte: Nimm und bearbeite sie, ist er hier nicht damit einverstanden» UM 41, 9—11.

4. »zur Verfügung von» (?): *ŠE.BAR lid-di-nam-ma a-na pa-an be-[[i-ia . . . .]* »er möge mir Gerste geben und ich werde sie zur Verfügung meines Herrn . . . »UM 16, 17—20, *i-na A.GA.DĒ<sup>hi</sup> a-na pa-an be-lí-ia [ša]-ak?-nu* »sie sind in Akkad meinem Herrn zur Verfügung gestellt» ebd. Z. 35—36.

5. »gegenüber» (wie im aB mit *parāku*): *i-na-an-na šum-ma i-na [ . . . . ] mi-im-ma a-na pa-ni-ia ip-ta-ri-ik mi-na-a ep-pu-uš* »wenn nun in . . . mir etwas sich in den Weg legt, was soll ich tun?» Nippur 61 5, 29—31, *ik-le-e-[tu o o o] a-na pa-ni-ia pa-ar-[ka-at]* »Finsternis . . . ist mir entgegen» UM 43, 24—25.

6. »angesichts» (von Sachen): *a-na pa-ni a-ma-ti ša be-lí [iq-bu-ú] ù te-em hu-de-e ša be-lí [iš-ku-na- . . . . . . . . . .] a-kan-na aq-ta-ba-aš-šu* »angesichts der Worte die mein Herr sprach und dem Freudenbescheid den mein Herr ihm? (mir?) gegeben hatte, sagte ich zu ihm folgendermassen:» UM 26, 5—7.

7. »im Auftrag von» *lu-ú a-na pa-an LUGAL lu-ú a-na pa-an GAR.KUR ù lu-ú a-na pa-an ma-am-ma e-di-i . . . la na-še-e* »weder im Auftrag des Königs, des Statthalters noch irgend eines Einzelnen . . . . . zu tragen» (od. vielleicht nur »vor», »zur Verfügung von») MDP II 21 II 43 ff.

*ištu/ultu pān* »von — weg» (GAG § 115 l): *ZÍD.DA/qēmu/ ša TA pa-an EDIN na-ša-a* »Mehl das vom Felde gebracht worden ist» BE XV 141, 15.

*pān* »vor» (Zeugen): *IGI* passim in den Urkunden, vgl. aber *pa-an* BE XIV 159, 2; 168, 15, UM<sub>2</sub> II 68, 2.

*ina lēt* »bei» (GAG § 115 m): *ù 1ta<sup>1</sup>-kan-1nu<sup>1</sup> i-na 1le<sup>1</sup>-tu-ú-a<sup>1</sup> ia-a'-nu* »auch habe ich kein . . . » BE 87, 14, *IN.NU [i-na] le-et 1o o?* *m<sup>d</sup>Nin-urta-mu-bal-li-iṭ mu-hu-úr ù ut-ṭe<sub>4</sub>-ta i-na le-et m<sup>d</sup>AMAR.-UTU-lí-sú mu-hu-úr* »nimm Stroh bei (. . .) Ninurta-muballit und

<sup>1</sup> Beachte, dass die Formen mit Suffixen wie bei *kimū'a* usw. gebildet werden.



Weizen bei Marduk-līssu in Empfang» UM 34, 13—17, vgl. auch *i-na le-et URU.KI* Nippur 615, 18.

*ana lēt(i)* »zu (-hin)» (GAG § 115 m): *m<sup>d</sup>Nusku-e-a ša a-na le-et m<sup>E</sup>-ne-ri taš-pu-ru* »N. den du zu E. gesandt hast» UM 67, 6—7, *a-na le-ti be-lī-ia i-le-qa-a* ». . wird er zu meinem Herrn bringen» BE 38, 14—15, *a-na le-et m<sup>E</sup>-ri-ba-<sup>d</sup>AMAR.UTU DUMU m<sup>H</sup>u-up-pi-i it-ta-at-la-ku* »sie sind zu E. dem Sohn von H. hingegangen» BE 58, 5—6, *a-na le-et m[x y z] it-ti-ia a-na mu-us-[se-e] it-ta-ta-a[l-la-ku]* »sie sind wiederholt mit mir zu . . . . . wegen der Reinigung mit mir gegangen» UM 37, 6—9.

*adi lēt* »bis zu» vielleicht in: *ù NINDA.KASKAL-šu ša a-di le-tu-ú-a e-pu-uš* »und mache ihm Reisekost, die bis zu mir (meinem Aufenthaltsort) (reicht)» BE 84, 17—19.

*arki* »nach», »hinter» (GAG § 115 n): *ar-ki-šu-nu ir-te-di* »er folgte ihnen nach» Iraq XI 10, 7, *qí-pu-tu ša LÚ.GAL.MEŠ ar-ki be-lī-[ia] ki-i il-lī-ku* »als die Beauftragten der Fürsten hinter meinem Herrn hingingen» Iraq XI 14, 7—9, *ar-ki É.MEŠ ab-bé-e-šu-nu ú-še-ed-di-šu-nu-ti-ma* »hinter(?) ihren Vaterhäusern liess er sie siedeln(?)» BBS 3 I 33—34. *am-mi-ni ar-ki ha-al-qí la ta-ša-ap-pa-ar* »warum sendest du nicht nach dem Entflohenen?» UM 63, 21.

*ina pūt* 1. »gegenüber» (GAG § 115 o). Vielleicht in *i-na pu-ut A.ŠĀ.MEŠ [x y(z)] ša Tukul<sup>ku</sup>-ti-É.KUR<sup>ki</sup> ša be-[lī] iš-pu-ra ik-te-di-ir* »gegenüber den . . . Feldern von Tukulti-ekur, über die mein Herr mir schrieb, grenzte er sie ab» BE 39, 4—6.

2. »wegen», »betreffs»: *i-na pu-ut TÚG.ĪLA be-lī la i-sa-an-ni-ig-an-ni* »wegen der Kleider möge mein Herr mich nicht prüfen» BE 44, 7—8, *ù i-na pu-ut di-qa-ra-ti a-na ša-di-i al-ta-par* »auch schrieb ich betreffs der Töpfe an . . . » BE 45, 10—11.

*ina bīri* »zwischen» (GAG § 115 q): *ši-i-ma a-ma-tu<sub>4</sub> i-na bi-ri-ni lu ka-a-a-na-a[t]* »dieses Verhältnis soll zwischen uns bestehen» EA 7, 39, *i-na bi-ri-ni DUMU ši-ip-ri ip-pa-ar-ra-as* »Boten zwischen uns werden gehindert» EA 8, 33, aber *i-na bi-ru-un-ni* EA 6, 11, *i-na bi-ri-šu-nu* BBS 6 I 30.

Anscheinend nur literarisch ist *bi-ri-ūt* <sup>id</sup>*Da-ba-an* *ù* <sup>d</sup>*En-nu* BBS 2, 2.

*kī pī* »entsprechend, gemäss» (GAG § 115 t, Nachtrag!): *ᵐKi-lam-di-ub-ri-ia<sub>4</sub>-ši ki-i pi-i ᵐBu-un-ne-e-a* SAL.TUR *ú-te-er-ma* »K. brachte gemäss dem Befehl B:s die Magd zurück» UM VIII<sub>2</sub> 163, 14—15, *ki-i pi-i mah-ri-i* »entsprechend dem Früheren» BE 34, 16, *ki-i pi-i ši-pi-ir-ti ša LUGAL* »gemäss dem Auftrage des Königs» BE 34, 5, *ki-i pi-i tup-pi ša LUGAL ú-še-bi-lak-ku ha-an-tiš šu-pu-ur-ma* »gemäss der Tafel, die der König dir gesandt hat, schicke eilends» UM 45, 10 ff., und man beachte *ša* anstatt des Gen. bei einem indeklin. Wort *ki-i pi-i ša šad-da-ag-da* BE 34, 14. Einmal auch *kī ša pī : ki-i ša pi-i* EN-*li-ia lu-ú-pu-uš* »ich will gemäss dem Befehl meines Herrn tun» BE 52, 30—31.

*ana pī* »gemäss, in Übereinstimmung mit» (selten): *a-na pi-i ni-is-ḫi ša ti-i-ti* »übereinstimmend mit dem Exemplar auf Tontafel» BBS 24, 42.



## IX Die Adverbien und andere Partikeln

### A. Die Adverbialen Endungen

Von den adverbialen Endungen (GAG § 113) sind die folgenden im mB die häufigsten:

1. Die Akkusativendung *-a* (GAG § 113 b): *ḥa-mu-ut-ta* »eilends« UM 66, 6, UM 41, 5, UM 44, 10, BE 92, 24, BE 51, 10, EA 4, 38, EA 7, 23.52, *ḥa-mu-ta* UM 49, 1, *ḥa-mut-[ta]* Iraq XI 14, 11, UM 76, 9, *ḥa-am-ta* UM 42, 18, *ma-a'-da* »viel, sehr« BE 47, 18, BE 92, 5, UM 36, 10 (beachte, dass *ma'diš* gar nicht belegt ist), *šad-da-aq-da* BE 34, 14, BE 41, 5, *ša-ad-<da>-aq-da* UM 16, 18 (»im vorigen Jahre«, (gehört eigentlich nur sekundär hierher; die ursprüngliche noch im aB vorhandene Form war *šaddaqdim*, wahrscheinlich aus *šatta-qdim*, s. GAG § 72 c; die Etymologie wurde aber vergessen und man schuf aus dem Worte Neubildungen mit adverbialen Endungen, im mB mit *-a*, im nA aber mit *-iš*: *šaddagdiš*, *šaddaggiš*)<sup>1</sup>, *u<sub>4</sub>-ma ša* »am Tage wo« (s. auch unter den Nebensätzen S. 150) UM 53, 18, *wra ù mu-ša* BBS 7 II 23, *u<sub>4</sub>-ma ù mu-ša* UM 79, 16 »Tag und Nacht«, *kit-tam-ma* »wahrlich« IV R 34, 2, 6, *ša lib-ba ir-ri-šu-ma id-na-áš-šu* »das er von Herzen wünscht, gib ihm« UM 82, 7—8, *mu-ši-ta* »nachts« BE 47, 11, *ka-a-a-na* »beständig« UM 59, 16, *ka-a-a-na-am-ma* UM 43, 13.

2. *-á*: vgl. *pānā*, *arkā*, *ginā* usw., Beispiele s. unten. Es scheint, dass diese Formen überhaupt die Formen auf *-ānum* ersetzt haben, die nur literarisch vorzukommen scheinen, vgl. unten bei den einzelnen Wörtern.

3. Für die Endung *-um* (GAG § 113 f) vgl. das in GAG § 66 b angeführte *ana iltēnnū* »einzeln« (wahrsch. aus UM 50, 16 geholt).

<sup>1</sup> Im spB gab *šaddaqda* > *šaddaqd* die Form *šaddaqad*.

4. Der Affix *-ān-um*, jünger-*ānu* (GAG § 113 g): *elēnu*, *šaplānu arkānu*, Belege (sämtlich literarisch!) s. unten.

5. *-iš* (GAG § 113 i, s. auch § 67, der Terminativ-Adverbial). Kommt selten und nur literarisch mit Substantiven in erstarrten Bildungen als Terminativ-Adverbial vor, vgl. *a-ḥar-ti-iš* »in Ewigkeit« BBS 5 II 29, *ša-tiš* MDP X 12 VIII 25, auch mit *ina* in *i-na ar-ka-niš u<sub>4</sub>-me* »in der Zukunft« BBS 24 Rs. 31, selten auch als Vergleichskasus *u<sub>4</sub>-mi-iš nu-ub-bu-ti* »wie der Tag strahlen machen« BBS 5 II 16. *na[k]-r[iš]* »in feindlicher Weise«<sup>1</sup> BBS 4 III 9. Normalerweise dient es nur zur Bildung von Adverbien aus Adjektiven, vgl. *ḥa-am-ti-iš* »eilends« BE 29, 17, UM 62, 7, *ḥa-an-tiš* UM 45, 12, UM 67, 21, BBS 6 II 57, *ḥa-am-tiš* BE 24, 35, *da-an-ni-iš* »sehr« BE 94, 7, *dan-ni-iš* »dan-ni-iš« in ausserordentlichem Masse« KUB III 71, 6, und besonders oft in den Kudurrus, vgl. *ez-zi-iš* »gewaltig, grimmig« MDP VI 10 VI 11, BBS 5 III 32, BBS 6 II 38, BBS 7 II 14, *at-riš* »überschwenglich« BBS 5 V 26, *ka-meš* MDP VI 10 VI 16. *dam-qiš* »gut, freundlich« MDP X 11 III 5, *ag-giš* »grimmig« BBS 6 II 38, *ki-niš* »treu« BE I 83 II 16, *pal-ḥiš* »furchtsam« Hinke I 6, *aš-riš* »demütig« Hinke I 8, *ša-ah-tiš* »scheu« ebd.

6. *-iša(m)* (GAG § 113 j): *ša-at-ti-šam* »jährlich« BBS 5 II 22, aber *ūmiša* »täglich« in *DUMU šip-ri-ka u<sub>4</sub>-mi-ša li-it-ta-[al-ka]* »dein Bote möge täglich kommen« BE 53, 37.

Was die adverbialen Endungen sonst betrifft, s. v. Soden a.a.O.

## B. Adverbien des Ortes (GAG § 118).

Frageadverbium *ajjiká* »wo, wohin« *ta-an-zi-lam-ša a-a-i-ka-a* »wo ist sein tanzilam?« UM 63, 12, *a-na ba-la-aṭ a-i-ka-a lul-lik* »wohin soll ich fürs Leben gehen?« BE 24, 23, *a-a-i-ka-am<sup>1</sup>-ma li-il-li-ku* »wohin sollten sie gehen?« UM 73, 8—9, *a-a-i-i-ka* in unklarem Zusammenhang auch BE 42, 24<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Wahrscheinlich sind die lokalen Frageadverbien im mB weniger differenziert als z.B. im aB und aA (aB *ajjikiam* »wo« *ajjiš, éš* »wohin«, aA *ajjakam* »wo«, *ajjanum* »von wo«, *ajjiša* »wohin«).



Wahrscheinlich lautet das Indefinitadverbium *ajjikamma*, s. E.A 7, 9 *a-a-i-[ka-am-ma]* und vgl. v. Soden ONS 21, S. 428.

Demonstratives Adverbium ist *anniká* »hier»: *šu-ú an-ni-ka-a ul i-ma-an-gu-u[r] um-ma-a du-ul-li LUGAL ša-ab-ta-ku [an-ni-k]a-a ki-ki-i ep-pu-uš* »er ist nicht willig, (es) hier (zu tun), indem er sagt: Ich habe die Arbeit des Königs in Angriff genommen; wie soll ich (es) hier machen?« UM 41, 11—13.<sup>1</sup>

3. *elēnu* »oben», *šaplānu* »unten»: *e-le-nu li-né-er-šu šap-la-nu a-ru-ta-šu A.MEŠ ka-šu-ti a-a ú-šam-ḫir* »oben möge er ihn töten, unten möge er seinen Schattenleib kein kaltes Wasser erhalten lassen« BBS 2 B 19—20.

4. *ašaršani* »anderswo»: *a-šar-ša-ni-ma? it-ta-la-ku-ú-ma* »wenn sie anderswohin gehen sollten« TCL IX 48, 12. Mit merkwürdiger Orthographie wird es geschrieben in BE XIV 127, 8: *a-šar<sub>7</sub>(TAR)-ša-ni-ma il-la-ak-ma* »wenn er anderswohin gehen wird«.

### C. Adverbien der Zeit (GAG § 119).

1. Frageadverb: *immati* (< *ina mati*) »wann?»: *im-ma-ti i-ḫe-er-ru-ú* »wann werden sie graben?« BE 46, 15—16, *im-ma-ti . . . a-na be-lá-ia ul aš-pu-ra* »wann habe ich meinem Herrn . . . nicht gesandt?« UM 63, 22 ff.

2. Indefinitadverb: *matīma* »wann immer«, passim in den Kudurrus, z.B. MDP VI 10 III 23, BBS 2 B 9, aber *im-ma-ti-ma* BBS 8 III 1, wahrscheinlich eine spätere Bildung nach dem Muster von *immati*, oder auch die echt mB Form, vgl. auch *immatimē* The Alalakh Tablets 2, 25.

3. *inanna/enenna* »jetzt«, *i-na-an-na* wird geschrieben z.B. BE

<sup>1</sup> Sehr unsicher ist *akannu* »hier(her)«, vgl. *KASKAL.MEŠ ša GUŠKIN ša mah-la-mi-i a-ka-nu ul ú-ri-da-ni a-na ta-an-di? it-tar-da-ni* »die Goldkarawanen des Achlamäers sind nicht hierher(?) herabgekommen, sondern zum Meere(?) hinabgegangen«. UM 51, 24. Wenn dieses Wort sich als richtig erweisen sollte, könnte man es zunächst mit dem n/spB *akanna* »hier« in Verbindung setzen.

24, 26.27, BE 11, 9, UM 16, 14, UM 33, 4, UM 70, 7, UM 73, 13, *i-na-na* UM 50, 43, *i-na-an-na-a me-e a-na na-at-ba-ak-ti e-pe-te-ma* »soll ich jetzt das Wasser zur Terrasse einlassen?« BE 3, 30—31 (Vokaldehnung wegen des Fragetones). *enenna*, die neugebildete Form ist ungefähr ebenso häufig, z.B. *e-ne'-en-na* BE 20, 6, BE 43, 11, BE 69, 5, UM 16, 30, UM 20, 23, UM 46, 7, *e-nin-na* UM 67, 10, *e-ni-na* UM 52, 13, UM 81, 15. Einmal wird *e-na-an-n[a]* BE 68,8, geschrieben; hier haben wir vielleicht die Zwischenform zwischen *inanna* und *enenna*.

5. *adīna ul* »noch nicht«. Wird meistens, aber nicht ausschliesslich (vgl. GAG § 151 d) mit Präsens gebraucht: *a-di-na GIŠ.HI.A a-na LUGAL ul a-na-ak-ki-is* »ich habe noch nicht Holz für den König gehauen« UM 28, 10, *A.ŠĀ a-di-na ul i-ma-ḥa-ṣu* »sie haben das Feld noch nicht umgebrochen« UM 64, 22, *mu-ú a-di-na i-n[a KÁ ḥi-ša]-a-ti [ul iš]-ša-ka-nu* »das Wasser wird noch nicht im Tore der . . . 'gesetzt'« BE 3, 11—12 (auch Z. 9 *a-di-na ul iš-ša-ka-nu*), *a-di-na ul i-ka-[aš-ša-ad]* »kam noch nicht an« BE 37, 26, *a-di-ni ul i-ka-aš-ša-da-am* UM XII<sub>1</sub> 24, 14 (beachte die aB Form *adīni!*). Für das Präteritum bemerke man jedoch *a-di-na [o o o]!e-ma a-na be-lí-ia ul áš-pu-ra* »ich habe meinem Herrn noch keinen Bescheid gesandt« Iraq XI 10, 28—29, *a-di-i-na be-lí [ammīni ?] la iš-pu-ra* »warum hat mein Herr noch nicht geschrieben?«, UM 18, 15, und wahrscheinlich auch *a-di-na ul i-la-ni a-di-na ul ú-[ . . . ]* »sind noch nicht heraufgekommen und noch nicht. . . « BE 28, 27.

6. *arkānu* »später, hernach«; *ar-ka-nu* BBS 9 I 18.

7. *arká* »fernerhin« *be-lí A.ŠĀ ar-ka-a la SUM-na-ma* »mein Herr möge das Feld fernerhin nicht geben« UM 52, 19—20. Vgl. auch *ar-ka-a* UM 22, 32 in zerstörtem Zusammenhang.

8. *ša/ina pāna* »früher«: *ki ša pa-na at-ta ù a-bu-ú-[a] it-ti a-ḥa-mi-iš ta-ba-tu-[nu]* »so wie früher du und mein Vater miteinander gute Freunde waret« EA 6, 8—9, *i-na pa-na DUMU ši-ip-ri a-bu-ú-a i-ša-ap-pa-ra-[k]u-[u]m-ma* »vordem pflegte mein Vater Boten zu dir zu senden« EA 3, 9. *ul-tu<sub>4</sub> pa-na* »von alters her« EA 4, 6.

9. *TA ul-la* »von alters her« Hinke II 18.



## D. Adverbien der Art und Weise und des Grundes

(GAG § 120)

1. Frageadverbien: *kī* »wie?»: *a-ma-ta a-na m<sup>d</sup>É-a-SAG ki-i la ta-aq-bi* »wie hast du die Sache nicht dem Ea-rēš gesagt?« UM 16, 5. Vielleicht auch UM 34, 9—10: [o o] *ki-i la ta-áš-pu-ra* [o o o] *ki-i la tu-še-bi-la-am-ma* »wie hast du . . . nicht geschrieben? Wie hast du . . . nicht geschickt«. Dafür steht oft die wiederholte Form *kī-kī*; *ki-ki-i* 20 GAR *la ma-a-<sup>r</sup>li<sup>1</sup>* »wie sind denn die 20 gar nicht voll?« BE 46, 8, *ki-i-ki-i NINDA la ba-na-a ù KAŠ.SAG la ta-ba a-na É.DINGIR. MEŠ ša be-li-ia ú-še-er-re-eb* »wie sollte ich schlechtes Brot und schlechtes Bier in die Tempel meines Herrn einbringen?« UM 54, 4—5, *ki-ki-i i-di-ku-[ú]* »wie werden sie auftreiben?« BE 74, 3. Vielleicht gibt es auch eine Form *kīkīja* (mit dem Suffix der 1. Person Sg. oder auch mit anderen Suffixen?), die Beispiele aber stehen in zerstörtem Zusammenhang: *be-el-ka i-na ba-lu-ú-a ki-ki-ia ù?* . . . »wie kann dein Herr ohne mich. . .« UM 28, 9, ŠU.NIGÍN 31 *har-pu ki-ki-ia da-aš-x . . .* »wie sind insgesamt 31 Fluren. . .« BE 68, 6.

2. *ana mīnī* »warum?»: *a-na mi-ni-i ERÍN.HI.A ri-iq-ma ù a-na-ku a-da-gal* »warum sind die Leute untätig, ich aber muss warten?« UM 50, 45, *a-na mi-ni-i tu-še-bi-la-am* »warum hast du mir gesandt?« EA 4, 46. Daraus verkürzt

3. *ammīni* »warum?« (häufiger als *ana mīnī*): ŠEŠ-ia 1 SAL *am-mi-ni la ú-še-bi-la* »warum hat mein Bruder keine einzige Frau gesandt?« EA 4, 19, *at-ta ša? LÚ ba-ni-i am-mi-ni ta-ša-pa-ra* »warum schreibst du mir das? vom Baumeister?« BE 86, 17, *at-ta am-mi-ni ki-i ar-di te-te-pu-us-su* »warum hast du ihn fortwährend wie einen Sklaven behandelt?« ebd. Z. 21—22, A.ŠÀ-šu *am-mi-ni me-e la i-ša-at-ti* »warum wird sein Feld nicht bewässert?« UM 19, 17—18, *gi-na-ti am-mi-ni gu-un-nu-na-tu-nu-ma ni-ri-ib šar-ri am-mi-ni [u-š]a-da-a* »warum baut ihr Nester<sup>1</sup> und warum vernachlässigt ihr

<sup>1</sup> Waschow S. 53 übersetzt »Warum habt ihr . . . die Gärten eingezäunt? und warum habt ihr die Schleuse des Kanals umgeworfen?« Der letztere Teil erweist sich ohne weiteres als unrichtig, weil man ja nicht (*hir(?)*-ri (Z. 21) lesen kann, wie Waschow es tut. Für *gi-na-ti* in der Bedeutung »Garten« feh-

den Einzug des Königs?» UM 57, 19—21, *a-na ma-ti-ka am-mi-ni el-li-ku-ni* »warum sind sie in dein Land gekommen?» EA 9, 33, *a-na na-pu-ul-ti am-mi-ni šu-nu uk-ku-ma i-na muh-ḫi ÍD nam-ga-ri ṭe-e-ma am-mi-ni i-ša-ak-ka-nu* »warum sind sie zum Leben darben gelassen worden?<sup>1</sup> Warum wollen sie über den Bewässerungskanal Befehle erteilen?» BE 59, 7—11. Wie es scheint, steht *ammīni* gern vor dem Prädikat; oft kann jedoch das Objekt oder eine andere Bestimmung des Prädikats dazwischentreten, aber am Anfang des Satzes steht *ammīni* seltener; vgl. doch *am-mi-ni ar-ki ha-al-qi la ta-ša-ap-pa-ar* UM 63, 21. Einmal steht *ammīni* allein: *a-na-ku-ma e-ri-iš am-mi-ni* »sollte ich bewirtschaften? Warum?» (es folgt <sup>m</sup>*Mu-ta-ki-lu A.ŠÁ a-na Sag-gil li-qi-iš*) UM 52, 15—16.

4. *ammīnannā* (?) »warum?» (?): *ù IN.MEŠ be-li am-mi-<na>-an-na-a ú-še-bi-la* »und warum hat mein Herr Stroh geschickt?» BE 45, 12—13, *šu-ú-ra am-mi-na-an-na-a ta-ki-sa-ma* »warum habt ihr Rohr geschnitten?» UM 57, 18—19. Wahrscheinlich ist das Wort aus *ammīni annā* »warum dies?«, zusammengesetzt, und hat sich dann auch in solchen Zusammenhängen verallgemeinert, wo es ursprünglich nicht dazugehörte. Wahrscheinlich ist es dem Sinn nach eine Verstärkung von *ammīni*, und eigentlich etwa »warum doch?» zu übersetzen. Die Wortstellung ist dieselbe wie bei *ammīni*.

5. Demonstratives Adverbium: *kī'am* »so«. Im mB nur literarisch in den Urkunden und Kudurrus, z.B. <sup>m</sup>*A-ḫu-da-ru-ú a-na LUGAL ki-a-am iq-bi* »A. sagte zum König folgendermassen» BBS 3 IV 20—21, *ki-a-am iš-ku-nu* »er bestimmte folgendermassen» MDP II 21 III 8,

len m. W. andere Belege. Die Phrase *ginati gununu* (mit stimmhaftem ql) »Nester bauen« (bildlich), vgl. F. R. KRAUS MVAäG 40<sub>2</sub> S. 94, kommt ausser in demselben Brief Z. 11 (*ša É<sup>md</sup>En-lil-ki-di-ni gi-na-ti gu-un-nu-nu*) und 27—28 (TA *gi-na-a-ti gu-un-nu-na-a-tu-nu ta-kul-ta šar-ra man-nu ú-ša-ak-kal*), auch BE 9,16 ff vor: *GAR-in ṭe-mi ša É<sup>md</sup>Sin-ma-gir 1 ME ERÍN.ḪI.A gi-in-na-ta ki-i ig-nu-na ERÍN.MEŠ ša be-li-ia ir-ta-pi-is*. Es stellt sich heraus, dass *gin(n)ata/i ganānu* etwas Unerwünschtes ist, für das die Leute gerügt oder geprügelt werden.

<sup>1</sup> Die Übersetzung nach freundlicher Mitteilung von SODENS. *ukkū* wahrscheinlich D-Stamm von *ekū* »darben« GAG § 106 p.



*ki-a-am iq-bi-šu* »er sagte so zu ihm» BE I 89, 19, *ki-a-am iq-bi* UM II<sub>2</sub> 39, 4, BE XIV 39, 4.14.22; 41, 5.9. Dafür steht einmal literarisch die daraus verkürzte eigentliche mB Form *kâ : a-na ma-a-ni ka-a e-ma-ta* EA 356, 22, *a-na ma-an-ni ka-a e-ma-a-ta* ebd. Z. 41 »für wen siehst du so aus?»

6. *akanna* »so, folgendermassen»: *DUMU mIš-pu-ú-la a-ka-an-na iq-ta-ba-a um-ma-a* »der »Sohn» von Išpūla sagte zu mir folgendermassen» UM 77, 7—8, *ia-a-ši be-lí te-e-ma a-ka-an-na il-ta-ak-na-an-ni* »mein Herr hat mir folgendermassen befohlen» UM 73, 30—31, ferner z.B. UM 26, 7, BE 3, 35, UM 36, 13, BE 55, 20, und bisweilen auch in den Urkunden: *a-ka-an-na iq-bu-ú* BE XIV 8, 10.13. Einmal scheint dafür *ekannam* (wie zu erklären?) zu stehen: *a-na-ku e-ka-an-na-am aq-ta-bi-šu-nu-ti* »ich sagte zu ihnen folgendermassen» BE 52, 25—26.

7. *appūna* »noch darüber hinaus, obendrein»: Nur einmal: *ap-pu-na a-na BARAG.DUMU<sup>hi</sup> ma-x-y te-em du-ul-lí ta-ša-ap-pa-[ra]* »darüber hinaus sollst du nach Parak-māri . . . Bescheid über die Arbeit senden» BE 53, 38—39.

8. *aḫāmiš* »zusammen, gegenseitig». In unseren Texten steht es immer mit Präpositionen verbunden, und zwar a. mit *kī* »zusammen»: [*šu-ha*]?-*re-e ša É.DINGIR kī? a-ḫa-mi-iš kī-i al-ta'a-a-lu* »als ich die Diener? des Tempels zusammen immer wieder verhörte» UM 40, 10, *a-na É kī-i a-ḫa-mi-iš it-ta-ša-ab* »er bien sich im Hause zusammen nieder (?)» BE 35, 23—24, *aš-šum É.GAL É-a-nu/būtānu/ ù KÁ-a-nu /bābānu/ x(y) kī-i a-ḫa-mi-iš ri-qu?-[ú]* »weil der Palast innen und aussen . . . zusammen leer ist» BE 35, 15—16, *ŠE.BAR kī-i a-ḫa-mi-iš šak?-na-at* »die Gerste ist zusammen» BE 28, 23, *kī-i a-ḫa-mi-iš ba-na-* . . . BE 27, 6, *kī-i a-ḫa-mi-iš* UM 22, 16 (die letzteren in ganz zerstörtem Zusammenhang), b. mit *itti*: »zusammen, miteinander»: [*du-ul-lí*] *ka-ri it-ti a-ḫa-mi-iš [ša-ab-t]u* »sie haben die Arbeit am Uferdamm zusammen angegriffen» BE 1, 15, ù *NÍG.ŠID-ni it-ti a-ḫa-mi-iš i ni-pu-uš-ma* »wir wollen unsere Abrechnung miteinander halten» BE 92, 27, *it-ti a-ḫa-meš i-šal-šu-nu-ti-ma* »er fragte sie zusammen» BBS 3 IV 18—19, *i-na ITU.BÁRA it-ti a-ḫa-miš i ni-id-bu-um-ma* »In Nisan wollen wir miteinander sprechen» UM 81,18, *kī ša pa-na at-ta ù a-bu-ú-a it-ti a-ḫa-mi-iš ta-ba-tu-nu* »wie du und mein Vater

früher gute Freunde miteinander waret» EA 6, 8—9, *it-ti a-ḥa-mi-iš li-il-qú-ni* »sie mögen zusammen zu mir bringen» EA 10, 42, c. mit *ana* »zueinander»: *ša-am-mi ša se-e-ri ša a-na a-ḥa-mi-iš ma-aš-lu* »Kräuter des Feldes, die einander ähnlich sind» EA 11 Rs. 11, *a-na a-ḥa-mi-iš qé-re-bi-ni* »zu dem Zweck, dass wir und gegenseitig näher träten» EA 4, 16.18 (hier hat *ana* eine doppelte Funktion, indem es *gerēbu* mit *aḥāmiš* verbindet und zugleich die Infinitivkonstruktion bestimmt). *aḥāmiš* kann auch bisweilen wie ein Substantiv gebraucht werden: *i-na pi-i a-ḥa-meš dib-bi li-maš-š[i-il]* »und doch sollte in der Unterhaltung miteinander die Rede gleich sein» IV R 34, 2, 7, *a-na mu-uh a-ḥa-mi-i[š]* BE 8, 20.

9. *kajjāna* »ständig, »dauernd»: <sup>14</sup>*NAGAR?* *ka-a-a-na ši-bi ú-ša-ma* »der Tischler? sucht die Zeugen ständig zusammen» UM 59, 16.<sup>1</sup>

10. *giná* »beständig, gewöhnlich»: *pu<sup>1</sup>-ut gi-na-a a-na-ku áš-ba-ku-ma ú gi-na-a er-te-né-ed-du-ma* »weil ich beständig da wohne und beständig folge (?)» BE 33a, 19—20, *ki ša gi-na-a i-ba-aš-[šu-ú]* »so wie es gewöhnlich ist» BE 68, 7, *ša gi-na-a ša be-lí i-du-ú* ». . das gewöhnlich (da ist), was mein Herr weiss» BE 68, 4.

### E. Satzdeteminierende und modale Partikeln (GAG § 121).

1. Partikeln zur Einleitung der zitierten direkten Rede: *a: umma* (vor dem Namen des Redenden, passim im Anfang der Briefe:) *um-ma Bur-ra-bu-ri-a-aš* EA 7, 2. *b. ummā* (entspricht dem aB *umma šūma*, Mari *ummāmī*): *be-lí iq-ba-a um-ma-a ŠE.GIŠ.Ì li-is-pu-nu* »mein Herr hat mir gesagt: Man soll Sesam pressen» UM 49, 20, 21, *um-ma-a a-na be-lí-ia-ma* (passim).

2. Modale Partikeln: *a. qīša* »doch wohl, gewiss»: *qí-ša a-ḥu-ú-a ul i-mu-ur* »mein Bruder hat gewiss nicht gesehen» EA 7, 70. *b. mindē* (*mannu ide*) »vielleicht»: *mi-in-di at-ta SAL ul tu-še-bi-la* »vielleicht wirst du keine Frau senden» EA 4, 20, *mi-in-di ŠE.NUMUN ki-i*

<sup>1</sup> Vgl. dazu ARM II 83, 18 ff: *ú<sup>14</sup>ŠU.GI DUMU.MEŠ-Ia-mi-na a-di-ni ú-ul ip-ḥu-<ru>-nim-ma ú-ša-a-šu-nu-ti* »die Zeugen von Binū-Jamina haben sich noch nicht versammelt, aber er sucht sie zusammen» (VON SODEN).



*id-di-nu-ni a-na URU ki-i ú-zi-i-zu ul áš-ba-ku-ma ul e-si?-ir?-ma*  
 »vielleicht war ich gar nicht anwesend, als man das Saatfeld gab und  
 der Stadt verteilte und forderte nicht ein« UM 47, 3—5, *um-ma-a*  
*mi-in-di a-na i-di-x*. . . UM 40, 14, . . . *mi-in-di SALMEŠ ša be-li-ia*  
 . . . . UM 42, 24, *c: mindēma: mi-in-de-e-ma a-na a-hu-za-ti ki-i*  
 ʿášʿ<sup>1</sup>pu<sup>1</sup>[ra-ak-ku] »vielleicht, als ich dir wegen der Heirat schrieb. . .  
 EA 4, 23, *mi-in-di-ma ša mar-šú-ti* . . . BE 53, 26.

### F. Enklitische Partikeln (GAG § 123).

#### 1. *-ma* (GAG § 123 a)

a. Für *-ma* zur Verbindung von Sätzen s. S. 136 ff.

b. *-ma* wird zur Hervorhebung einzelner Wörter gebraucht, und kann oft mit »eben«, »nur« odgl. übersetzt werden: *NINDA-ma ul ba-ni KAŠ.SAG-ma ul ta-a-ab ù kib-su-um-ma ul ba-ni* »das Brot ist nicht gut, das Bier ist nicht süß und auch der »Tritt« ist nicht gut« UM 27, 5—6 (eine stark hervorhebende Aufzählung!), *ša-al-ši-iš an-ni-tam-ma iq-ta-bu-ni<sub>7</sub>* »drittens haben sie mir dieses gesagt« UM 60, 6, *at-ta-ma ši-il-la i-na mu-uh qa-qa-di-ia ta-ša-ak-ka-an at-ta-ma tu-ba-al-la-ta-an-ni* »eben du stellst einen Schatten über meinen Kopf und eben du machst mich gesund« UM 35, 19—21, *i-na mu-šim-ma šu-a-tu* »gerade in jener Nacht« UM 60, 34, *ši-i-ma a-ma-tu<sub>4</sub>* »eben diese Rede« EA 7, 39, *a-na-ku-ma mi-na-a ša-ab-ta-ku* »was habe ich denn in Angriff genommen?« UM 27, 7, *a-na-ku-ma e-ri-iš* »eben ich werde bewirtschaften« UM 52, 15. Oft bezeichnet *-ma* auch besonders einen Gegensatz, so z. B. *a-ma-as-su-nu la-bi-ir-tam-ma lu ša-ab-tu* »sie sollen ihre alte Rede behalten (im Gegensatz zu der neuen)« BE 14, 14, *GUŠKIN ba-ar-ru-um-ma ul i-la-a* »Es kam kein reines Gold heraus« EA 7, 72, und aus demselben Grunde wird es auch fast stets an *šanú* angehängt, wenn es »ein anderer« bedeuten soll: *i-na áš-ri-im ša-ni-im-ma* »an einem anderen Ort« MDP II 22 V 41, *it-ti ša-ni-im-ma ta-at-ta-aš-ka-na* »ihr werdet mit einem anderen in Verbindung treten« EA 9, 27, *A.QAR ša-na-am-ma la mé-ke-e-ri* »eine andere Flur nicht zu bewässern« MDP II 22 III 10, 11, usw.

2. Zur Verstärkung einer Frage wird oft *-má* gebraucht: *a-na-ku ki-i ka-ša-ma-a SAL lu-uk-la-ak-ku-um-ma* »sollte ich wie du dir eine Frau vorenthalten?« EA 4, 21, *e-né-en-na an-nu-tu-ma-a ka-ar-šu-ú-a-a ša a-na be-li-ia i-ku-lu<sub>4</sub>* »sind diese nun die Verleumdungen, die man meinem Herrn über mich gegeben hat?« BE 20, 6 ff.

3. *-mi* dient zur Kennzeichnung einer wörtlich zitierten Rede, und wird im echten mB (im Gegensatz z.B. zum Mitanniakkadischen, wo es ausserordentlich beliebt ist) ausschliesslich in Urkunden gebraucht. Beispiele: *šu-um a-ḫi-šu ia-a-nu-um-mi iq-bi* »er sagte: Den Namen seines Bruders gibt es nicht« BE XIV 8, 8, *ul i-di-mi iq-bi* »er sagte: Ich weiss nicht« ebd. Z. 20, *<sup>m</sup>Bu-un-ne-e-a a-na GÚ.EN.NA ki-a-am iq-bi SAL.TUR/šuharta/ ul a-ma-ḫar 10 GÍN GUŠKIN li-di-nu-ni-mi* »Bunnea sagte zum Guenna folgendermassen: Ich will die Magd nicht in Empfang nehmen; man möge mir 10 Sekel Gold geben« UM VIII<sub>2</sub> 163, 10—13, *A.ŠĀ an-nu-ú ul na-din-mi i-qab-bu-ú* »(der da) sagt: Dieses Feld ist nicht gegeben worden« BBS 3 V 37—38, *A.ŠĀ ša Mu-un-na-bit-ti šu-ú-mi iq-bu-ú-ma* »sie sagten: Dies ist ein Feld von M.« MDP VI 9 II 32—33 *A.ŠĀ ul ni-di-it-ti LUGAL-mi i-qa-bu-ú* »(der da) sagt: das Feld ist nicht eine Schenkung des Königs« BE I<sub>2</sub> 149 II 7—8, ähnlich wohl auch MDP VI 10 IV 20 *A.ŠĀ ul ni-di-it-ti LUGAL-me i-qa-ab-bu-ú*. Der Gebrauch dieser Partikel ist nicht ganz obligatorisch, vgl. die wörtlich zitierten Reden ohne *-mi*: *ba-ab A.ŠĀ-ia šu-ú iq-bi-ma* »er sagte: Es ist das Tor meines Feldes« MDP VI 9 II 18, *i-qa-bu-ú A.ŠĀ ul ma-ši-ih ù NA<sub>4</sub>. KIŠIB ul ka-ni-ki i-qa-bu-ú* »der da sagen wird: Das Feld ist nicht vermessen worden und die Urkunde ist nicht versiegelt worden« BBS 8 III 16.



## X Die Infinitivkonstruktionen (GAG § 149—150)

Die akkadischen Infinitivkonstruktionen sind noch nirgends einer detaillierten Untersuchung unterzogen worden; auch in GAG a.a.O. werden nur die Grundzüge dargestellt. Doch wäre m.E. eine solche Untersuchung durchaus lohnend. Da der Infinitiv zugleich ein Verbum und ein Nomen ist, ergeben sich daraus verschiedene Möglichkeiten z.B. zum Ausdrücken des dazugehörigen Subjekts und Objekts, die in den verschiedenen Dialekten und Stilgattungen durchaus nicht gleichmässig verwendet werden, und auch sonst sind verschiedene Gebrauchsweisen innerhalb dieser Konstruktionen möglich. Zur Veranschaulichung dieser These werden wir im Folgenden die in unseren mB Texten auffindbaren Infinitivkonstruktionen möglichst vollständig buchen und klassifizieren, unter Hinzuziehung des aB, um etwaige Verschiedenheiten hervorzuheben.<sup>1</sup> Die Darstellung werden wir folgendermassen ordnen: Der Infinitiv als Subjekt, die paronomastische Infinitivkonstruktion, der Infinitiv als Genitivattribut, der Infinitiv als Objekt und der Infinitiv als Adverbiale (mit Präpositionen).

### 1. *Der Infinitiv als Subjekt.*

Diese Fälle sind selten in unseren Texten; es können nur Beispiele wie *e-re-šu la i-ma-at-ti* »die Feldbestellung möge nicht verringert werden« BE 40, 26 vorgebracht werden, wo es aber etwas problematisch ist, ob der Infinitiv nicht als ein vollgültiges Substantiv

---

<sup>1</sup> Eine Vergleichung aller Dialekte war in diesem Zusammenhang nicht möglich. Verf. hofft aber, darauf zurückkommen zu können.

anzusehen ist. Vgl. dazu das aB. Beispiel mit wirklichen Infinitiven: *šum-gu-rum à qá-bu-um it-ti-ka-ma* »die Willfährigmachung und das Reden stehen bei dir« UM VII 53, 19—20.

## 2. Paronomastische Infinitivkonstruktionen (vgl. GAG § 150 a).

Das einzige Beispiel in unseren Texten ist das schon von von Soden a.a.O. erwähnte *šá-a-lu ú-ul i-šá-a-la-an-ni* »er fragte mich überhaupt nicht« BE 42, 15. Dazu ist nur zu bemerken, dass der Infinitiv hier ohne *-ma* steht, was in aB bei derartigen Konstruktionen die Regel ist, vgl. z.B. *[a-m]a-ru-um-ma a-ta-ma-ar* »ich habe es jetzt wirklich gesehen« UM VII 34, 6. Nur selten kann im aB das *-ma* fehlen, vgl. *zi-nu-um za-ni-a-ta* »du bist sehr erzürnt« VAB VI 188, 5.

## 3. Infinitiv im Genitiv

a. Der Infinitiv als direktes Genitivattribut (ohne *ša*) bedeutet gewöhnlich »(ein Ding) das gemacht werden kann, . . . -lich/bar«. Die Konstruktionen sind mB immer negativ: *a-šar la a-ma-ri* »ein unsichtbarer Ort« MDP II 22 V 43, *A.Š.Ā la a-ma-ri* »ein unsichtbares Feld(!?)« BBS 6 II 36, BE I<sub>2</sub> 149 II 13<sup>1</sup> sowie *arrat lā napšuri* »ein unlösbarer Fluch« passim in den Kudurrus. Diese Konstruktionen scheinen hauptsächlich der literarischen Sprache anzugehören; sie haben ihre Entsprechungen schon in ähnlichen aB Kompositionen, vgl. z.B. *ik-li-ít la na-wa-ri-im* »eine Finsternis, die nicht erhellt werden kann« KH R XXVI 68—69.

b. Der Infinitiv nach *ša* (mit oder ohne Nennung des Beziehungswortes von *ša*) bedeutet gewöhnlich »was zu tun ist, was getan werden soll« oder wird auch gleichwertig mit einem paronomastischen Infinitiv verwendet. Beispiele: *šum-ma ša ne-še-e lu-uš-ši* »wenn es niederzureissen ist, werde ich es niederreissen«<sup>2</sup> BE 23, 17—18,

<sup>1</sup> Solche Konstruktionen mit *ašar* sind auch derartig umgewandelt worden, dass *a*. Präposition geworden ist: *a-šar la a-ma-ri i-tam-mi-ru* »(oder) verbirgt, wo es nicht gesehen werden kann« BBS 7 II 12.

<sup>2</sup> Bedeutung von *nešû* nach mündlicher Belehrung v. Sodens.



*ka-lu-ú ša e-pe-ši* »ein Damm muss gemacht werden« UM 63, 14, *ù ša ŠE.BAR ša e-re-ši-ka šup-ra-am-ma* »schreibe auch über die Gerste, die du zu säen hast« (od. »das du wünschst?«) UM 67, 25. *it-tu-ú-a mi-im-ma ša e-pe-ši-ia ia-nu* »ich habe nichts zu tun« Nippur 615, 15—16 Dazu kann *ša* mit Inf. auch als eine allgemein erklärende Apposition verwendet werden: *du-ul-li KÁ ÍD LUGAL lu-ú ša se-ke-e-ri lu-ú ša pe-še-e* »Arbeit am Tore des Kanals des Königs, sei es zum Abdämmen oder Versperren« MDP II 21 II 29—31. Mit einer paronomastischen Infinitivkonstruktion gleichwertig ist *ša qur-ru-bi | . . . | ul ú-gar-ri-bu* »sie brachten durchaus nicht heran« UM 46, 5—6. Vgl. dazu schon aB: *ma-ma-an ša ša-ka-ni-ka šu-ku-un-ma* »setze irgendjemanden, den du willst (od. kannst) ein« BIN VII 30, 19, 1 MA. NA KŪ.BABBAR *ša le-qé-e-em* »1 Mine Silber die zu erhalten ist« YOS II 40, 6, *a-na a-wi-le-e ša šuātīm ba-qá-mi-im* »für die Männer die die Schafe rupfen sollen« Crozer 165 (JCS II 97) 3—4, *UZU lim-nam ša na-sa-aḥ SUHUŠ šar-ru-ti-šu ù ḥa-la-aq ma-ti-šu li-iš-ku-un-šum* »er möge ihm ein böses Omen, das Herausreissen des Grundes seines Königtums und Verwüstung seines Landes bedeutet, geben« KH R XXVII 27—30.

Eine merkwürdig lockere Genitivkonstruktion des Infinitivs, wo der Infinitiv gewissermassen absolut steht, kommt in den Kuddurru vor, z.B. *i-na A.ŠĀ-šu ni-ši-ir-ta ù ki-iṣ-ša-ta la ša-ka-ni i-ka mi-iṣ-ra ù ku-du-ur-ra la su-uḥ-ḥi-i di-ib-bi tap-qir-ta ù ru-gu-un-ma-a la ra-še-e du-ul-li pit-qi . . . la di-ki-im-ma la e-pe-ši . . . ḥe-ru-ut ÍD LUGAL la ḥe-re-e ir-ri-ši . . . qé-pu a-a-um-ma . . . la šu-ši-im-ma . . . maš-ši-ta . . . ù LÚ-šu la na-še-e . . . nu-šur-ra-a la ša-ka-ni . . . dul-la šu-a-tu la e-pe-ši la ta-bal A.ŠĀ-šu . . . iš-ku-un-ma* »an seinem Felde keine Verminderung oder Abschneidung zu tun usw., bestimmte er das Nicht-Fortgenommenwerden seines Feldes« MDP II 21 II 8 ff., vgl. auch z.B. BBS 6 I 52 ff. Man kann vermuten, dass diese Ausdrucksweise durch Weglassung von *ana* (s. unten) entstanden ist, vgl. das parallele *ša iš-ša-ki-nu-ma a-na URU-šu a-na la e-re-bi pi-iq-da ša É<sup>m</sup>A-da a-na URU-šu a-na la pa-qa-di KÁ ÍD-šu a-na la sa-ka-ri <ana?> ši-bat al-pi ši-bat še-en-ni ma-ki-su a-na URU-šu a-na la e-re-bi lu-ṭa-a a-na la e-re-ši* BBS 8 »Addition at the

Top of the Stone». Hierbei ist jedoch zu merken, dass auch im letzten Beispiel die Infinitivkonstruktionen ohne regierendes Verb stehen, wie in früheren die Genitivformen, und es ist ebenso möglich, dass hier Konstruktionen mit Genitiv durch solche mit *ana* ersetzt worden wären, was in diesem Falle ein späterer Gebrauch wäre (BBS 8 ist ja erst aus der Zeit von Marduknadinaḫḫē).

#### 4. Der Infinitiv als Objekt (GAG § 150 e).

Wie allgemein im Akkadischen, begegnet der Infinitiv als Objekt auch im mB vor Verben wie *šuršû* »haben lassen«, *šuḫtû* »verfehlen lassen« usw., aber am gewöhnlichsten mit *qabû* u. *šapāru* wenn diese »befehlen« bedeuten. Der Infinitiv seinerseits kann entweder als Subst. oder als Verbum konstruiert werden.

##### a. Mit blossem Infinitiv:

*i-na-an-na be-lī se-ke-e-ra il-tap-ra* »jetzt hat mein Herr mir geschrieben, dass ich abdämmen soll« UM 33, 4—5, . . . *ù la e-re-ša iq-ta-bi* »auch hat er befohlen, (das Feld) nicht zu bestellen UM 47, 15, *he-ra-a k[i-i] aq-ba-ak-ku ul te-eh-ri* »als ich dir befahl, zu graben, grubst du nicht« UM 50, 38, *na-ḫa-sa aq-ba-úš-šu* »ich habe ihm befohlen, zurückzuweichen« BE 83, 37, *e-re-ša la tu-ša-aḫ-ṭa-an-ni* »du sollst mich nicht dazu veranlassen, dass ich die Feldbestellung versäume« BE XIV 41, 7, *be-lī mi-ik-ra ù e-re-ša la i-ḫa-aṭ-ṭi* »Mein Herr soll die Bewässerung und die Feldbestellung nicht versäumen« BE 40, 13—14 (Hier steht der Infinitiv parallel mit einem Substantiv und ist wohl auch als völlig substantiviert anzusehen).

Am ehesten mit den eben angeführten Beispielen gehören auch die Fälle zusammen, in denen der akkusativische Infinitiv in einem Relativsatze steht, so dass das Relativpronomen das logische Objekt des Infinitivs ist, wenn man in den Kategorien der lateinischen oder deutschen Grammatik denkt: *dalāti ša bēlī gamāra iqbû* — portae quas dominus meus parari iussit — Die Türe die mein Herr zu verfertigen befahl. Im Akkadischen dagegen kann *ša* nicht als Objekt im eigentlichen Sinne aufgefasst werden, es ist nur ein Bindewort,



das den anstatt eines Genitivattributs stehenden Relativsatz mit dem Hauptsatz verbindet (s. dazu RAVN, *The So-called Relative Clauses in Akkadian*). Die vorkommenden Fälle sind: *aš-šum É. GIŠ.NÁ.MEŠ ša ŠÁ a-su-up-pa-ti ša be-lí né-ša-a iq-ba-a* betreffs der Schlafzimmer im Dachraume die mein Herr abzubauen befahl» BE 23, 14—15, *ŠE ša i-na ba-bi ma-ḫa-ra aq-ba-ak-ku* »das Getreide, das ich dir im Tore in Empfang zu nehmen befohlen habe» UM 29, 6—7, *aš-šum ki-nu-né-ti ša be-lí ga-m[a-ra iq-bu-ú]* »betreffs der Kohlenbecken, die mein Herr zu verfertigen befohlen hat» UM 41, 3, <sup>918</sup>*IG.MEŠ ša be-lí ga-ma-ra iq-bu-ú* »die Türe, die mein Herr zu verfertigen befohlen hat» UM 44, 12, *uṭ-ṭe<sub>4</sub>-ta ša be-lí le-qá-a iq-bu-ú i-le-qú-ma* »die Gerste, die mein Herr zu nehmen befahl, werden sie nehmen und» UM 50, 56, *aš-šum ka-le-e ša . . . ša be-lí e-pe-ša' iš-pu-ra* »betreffs des Dammes von . . . worüber mein Herr mir geschrieben hat, das ich ihn machen sollte» UM 63, 7—8, *aš-šum ša-ba-ši ša be-lí iš-pu-ra* »betreffs des Eintreibens des Getreidepachtgeldes, worüber mein Herr mir geschrieben hat» BE 26, 15—16, 5 *UZ.TUR.MUŠEN/paspasū/ ù 4 KUR.GI.MUŠEN/ḫurkū/ ša be-lí ZÍD.DA/qēma/ ù ar-sa-a-ni šu-ku-la iš-pu-ra* »die 5 Enten und 4 Hühner, hinsichtlich derer mein Herr mich beauftragte, dass ich sie mit Mehl und Gerstengrütze füttern soll» UM 54, 13—15. Hier hat übrigens auch der Infinitiv ein Objekt.

b. Mit einem Infinitiv, der ein Objekt hat.

Wenn das Objekt des Infinitivs ein Pronomen ist, wird es durch ein an den Infinitiv angehängtes Possessivsuffix ausgedrückt: *se-ke-er-šu a-na be-lí-ia al-ta-nap-pa-ra* »ich schreibe immer wieder an meinen Herrn, dass es gedämmt werden sollte» UM 33, Rs. 1—2. Wenn das Objekt ein Substantiv ist, wird es entweder durch ein dem Infinitiv folgendes Genitivattribut (nominale Rektion des Infinitivs) oder durch ein Akkusativobjekt vor dem Infinitiv (verbale Rektion des Infinitivs) ausgedrückt: *ma-ḫa-ar ŠE iš-tap-<sup>ra</sup>rak-ku* »er hat dir geschrieben, dass du Getreide in Empfang nehmen sollst» UM 29, 21—22, *ul-tu ma-ḫa-ra ša ŠE.BAR la iq-bu-ú ù ul-te-ep-ri-is* »da man nicht befohlen hat, Getreide in Empfang zu nehmen,

hat er es unterlassen(?)» UM 67, 8—9<sup>1</sup>, (nominale Rektion), *ù ŠE. BAR 10? GUR* <sup>giš</sup>*BÁN.GAL ša mIb-ni-dAMAR.UTU na-da-na aq-ba-ak-ku* »auch habe ich dir befohlen, die 10 Gur Gerste, nach dem grossen Getreidemass gemessen die I. gehören, zu geben« (oder viell. mit ausgelassenem *a-na* vor I.: »das ich dir befohlen habe, zu I. zu geben«, wo der Infinitiv kein Objekt, sondern eine adverbiale Bestimmung hätte) BE 83, 27—28, *pu-us-su na-pa-la iq-ba-a* »er befahl mir, seine Vorderseite niederzureissen« BE 35, 7 *ša-l[am-ta-š]u qé-be-ra a-a [ušaršišu]* »er möge ihm nicht gestatten, dass sein Leichnam begraben wird« BBS 9 II 24—25, und eine zerstörte Stelle . . . *-ni ŠE.BAR na-ša-a [ . . . . . ] EN el-tap!-ra!-šu-nu-ti* ». . . die Gerste zu bringen . . . . . hat ihnen geschrieben« BE 52, 36 (verbale Rektion). Der mB Sprachgebrauch weicht nun insofern von dem aB ab, dass im aB in solchen Fällen die nominale Rektion des Infinitivs in Prosatexten (besonders Briefen) wohl gar nicht vorkommt, sondern nur in literarischen Texten, wie z.B. *halāq ālišu naspuh nišišu šarrūssu šupélam šumšu ũ zikiršu ina mālim lā šubšām . . . liqbi* »möge befehlen, dass seine Stadt zerstört wird, sein Volk zerstreut wird, seine Königsherrschaft ausgetauscht wird, dass sein Name und Andenken im Lande nicht bestehen wird« KH R XXVI 73—80, *šulput mātišu halāq nišišu tabāk napištišu kīma mē ina pī Enlil šarrim lišaškin* »Verheerung seines Landes, Zugrundegehen seines Volkes, Ausschütten seiner Seele wie das Wasser, möchte er durch den Mund Enlils, des Königs, anschaffen KH R XXVI 92—92. In der gewöhnlichen Prosa sagt man dagegen immer z.B. *eqlam erēšam iqtabi* »(wenn) er befohlen hat, das Feld zu bestellen« KH XIII 63, *šābī ahiātīm bēlī zāzam iqbi* »mein Herr hat befohlen, die Fremden Truppen zu verteilen« YOS II 92, 13, *anākū kaspam šūbulam ašpurakkumma* »ich habe dir geschrieben, dass du Geld senden sollst« UET V 17, 5, *abulla ašām ul elī* »ich kann nicht zum Tore hinauskommen« YOS II 146, 16—17 usw.

<sup>1</sup> Hierher gehört indessen nicht *a-la-ad a-me-lu-ti GUD.ĤI.A ũ U<sub>8</sub>. UDU. ĤI.A li-ša-aš-ḫi-is-su* »das Gebären von Menschen, Rindern und Schafen möge er ihm misslingen lassen« BBS 9 II 27—29. wo die Genitive vielmehr das Subjekt ausdrücken.



c. Das Subjekt des Infinitivs ist durch ein Pronominalsuffix ausgedrückt worden in *iš-té-en u<sub>4</sub>-ma la ba-la-su li-iq-bu-ú* »innerhalb eines Tages<sup>1</sup> mögen sie befehlen, dass er nicht leben darf«, *ki-i 1 u<sub>4</sub>-mi la TI-su liq-bu-ú* BE I<sub>2</sub> 149 III 10—11.

d. Mit einem Infinitiv, der adverbiale Bestimmungen hat.

Beispiele: *ša be-lí a-na uruEN.LÍL<sup>hi</sup> a-la-ka iš-pu-ra* »dass mein Herr mir geschrieben hat, dass ich nach Nippur kommen soll« UM 58, 5, *ù ki-i be-lí a-na KASKAL a-la-ka [i]q-b[u-ú]* »und weil mein Herr befohlen hat, auf eine Reise zu gehen« Iraq XI 14, 6.

### 5. Der Infinitiv mit Präpositionen.

a. *ana* + Infinitiv (GAG § 150 h, j).

Diese Konstruktion wird besonders zur Ersetzung von Finalsätzen und auch sonst mit Verben gebraucht, die *ana* regieren, wie *nadānu* »lassen«, *palāhu* »sich fürchten« usw. Der Infinitiv kann wieder verschiedene Bestimmungen haben, auch das Subjekt kann ausgedrückt werden, und dabei haben wir wieder den Wechsel von nominaler und verbaler Konstruktion sowie Verschiedenheiten in der Stellung der Präposition.

a) mit blossen Infinitiv:

*9 ma-ša-al-la i-na ŠĀ.A.ŠĀ ša ŠE.GIŠ.Ī a-na sa-pa-ni ki-i iš-ku-nu* »als man 9 Hütten(?) am Sesamfelde für die Pressung bestimmt hatte« UM 47, 16—17, *i-na-an-na-ma a-na a-ba-li [uh-h]u-ra-at* »gerade jetzt ist es beim Abtrocknen zurückgeblieben« UM 50, 41, *a-na ha-la-qi pu-ut-ni ni-te-mi-id* »wir haben für die Gefahr des Entfliehens gebürgt« BE XIV 2, 15—16, *ù a-na ia-ši a-na la še-mi-i ŠEŠ-ia? la i-ša-ba-ta-an-ni* »und was mich anlangt zwecks des nicht-Hörens?? möge mein Bruder mich nicht packen« UM 47, 28—29 (unklar), *aš-šum NIN.DU(?)A.I(?) [ša be-lí] a-na pu-uš-šu-ri [o? iš]-pu-ra* »betreffs des . . . . das mein Herr zu 'lösen' befahl« UM 62, 17—19, *ù a-ši-ib pa-ni-šu-nu a-na pe-te-e ul i-nam-din-šu-nu-ti*

<sup>1</sup> Zur Übersetzung vgl. z.B. Thureau-Dangin RA 46, 130, 12: *u<sub>4</sub>-mu I-en la DIN-su liq-bu-u* »en l'espace d'un jour décrètent sa mort« (BORGER).

»und derjenige, der vor ihnen wohnt, lässt sie nicht öffnen» BE 13, 9—10, *ù Ī.GIŠ ša a-na ERÍN.MEŠ dul-li a-na na-da-a-ni ia-a'-nu li-il-qu-ni* »auch möge man Öl bringen, das nicht vorhanden ist, den Arbeitern zu geben» BE 13, 13—15, *UD 2-KAM a-na ša-ba-ši e-qé-ri-ib* »am zweiten Tage werde ich mich an die Eintreibung des Pachtgeldes machen» BE 26, 16, und vielleicht die schlecht erhaltenen Stellen *šum<sup>1</sup>-ma<sup>1</sup> a-na bu-ul-lu-[li?]* *im-mi-iš-ši-lu* »wenn für die Begiessung(?) gleichgemacht werden» UM 50, 18 und *be-li pa-ni-šu a-na la-e?-di LUGAL? la i-ša! -kan!* »mein Herr möge . . . . nicht planen» UM 53, 12—13 wo man trotz der Kopie ein Verbum erwarten möchte.

β) Mit einem pronominalen Subjekt des Infinitivs:

Ein Pronomen, das das Subjekt des Infinitivs ist, kann durch ein an den Infinitiv angehängtes Possessivsuffix ausgedrückt werden: *ù aš-šum GUD.APIN.MEŠ ša a-na le-qé-e-a GUD.APIN MEŠ x y* z. . . »und betreffs der Pflugochsen die ich zu erhalten habe . . . .» UM 51, 9—10, *kal-ma-ak-rù ù pa-a-šu a-na na-da-ni-šu ia-nu-um-ma* »es gibt kein Beil? und Axt die er geben könnte» V.A.Th.4920 (Peiser S. 32) Z. 7—8, *ki-i a-na a-ḫa-mi-iš qé-re-bi-ni a-na a-ḫu-za-ti ta-aš-pu-ra* »da du mir wegen unserer gegenseitigen Annäherung von Heirat geschrieben hast» EA 4, 16.

γ) Mit einem pronominalen Objekt des Infinitivs:

Wie das pronominale Subjekt, kann auch das pronominale Objekt des Infinitivs mit einem an den Infinitiv angehängten Possessivsuffix ausgedrückt werden: *<sup>d</sup>Gula . . . a-na ša-la-mi-ka la i-me-ek-ke* »Gula möge nicht versäumen, es dir wohlgehen zu lassen» UM 30, 5—6, *a-na [a-ma-ri-k]a lib-bi ma-a'-<sup>1</sup>da<sup>1</sup> iš-ši-ḫa-an-[ni]* »mein Herz freut sich sehr darüber, dich zu sehen» UM 36, 9—10, ergänzt nach BE 89, 8—9 *lib-bi a-na a-ma-ri-ka iš-ši-ḫa-an-ni*, *DUMU mAš-ri-LUGAL a-na mu-uš-šu-ri-ni ki-i il-li-ka* »als der Sohn A:s kam, um uns loszulassen» BE 55, 13—14.

δ) Mit einem Substantiv als Objekt des Infinitivs.

In diesen Konstruktionen kann das Objekt entweder durch einen dem Infinitiv folgenden Genitiv (nominale Rektion des Infinitivs) oder durch einen Akkusativ vor dem Infinitiv (verbale Rektion



des Infinitivs) ausgedrückt werden. In verbaler Rektion kann das Akkusativobjekt entweder vor der Präposition *ana* stehen, wobei es in Akkusativ bleibt, oder zwischen *ana* und den Infinitiv treten, wobei es auch in den Genitiv gesetzt wird. Im mB können alle diese Fälle belegt werden: *a*. Nominale Rektion: *zi-ik-ru qar-du ša a-na e-peš MĒ kit-pu-da e-mu-qa-šu* »der kriegerische Mann, dessen Kräfte Schlacht planen» BBS 6 I 7, *a-na tur-ri gi-mil-li KUR.URI<sup>hi</sup> ú-šat-ba-a TUKUL.MEŠ-šu* »er hat zur Rache für Akkad seine Waffen erhoben» BBS 6 I 13, *a-na ta-bal A.ŠĀ.MEŠ an-na-ti ú-zu-un-šu i-šak-ka-nu* »(der) diese Felder wegzunehmen beabsichtigt» BBS 7 I 35—36, *a-na ta-bal URU.MEŠ šu-nu-ti pi-lik A.ŠĀ.MEŠ šu-un-ni-i ù pu-ur-ru-ur<sup>gis</sup>ŠUB.BA kun-ni? an-ni-i ú-zu-un-šu iš-ta-kan* »(wenn) er jene Städte wegzunehmen, die Grenze der Felder zu verändern und dieses festgelegte Anteil zu widerrufen plant» MDP X 12 III 13 ff., *a-na ud-du-uš eš-rit . . . ù sa-dar ŠĀ.DUG<sub>4</sub>* »für die Erneuerung von Heiligtümern . . . und Anordnung von regelmässigen Opfergaben» Hinke II 2. Es ist zu beachten, dass diese Konstruktionen ausschliesslich literarisch zu sein scheinen.<sup>1</sup> *b*. Vom Objekt mit Kasusattraktion (zwischen *ana* und dem Infinitiv) gibt es folgende Beispiele: *ul-tu UD-4-KAM al-li ap-ta-ta-ar-ma a-na šu-ri na-ka-si uq-te-er-ri-ib* »seit dem vierten Tage habe ich die Hacken immer wieder zusammengesucht und zum Schneiden des Rohres herangebracht» BE 23, 12—13, *1<sup>a</sup>-na me-eh-ri ba-ta-qí eq-te-ri-ib* »ich habe mich an das Durchstechen eines Wehres gemacht BE 12, 15—16, *a-na 1 hi-it-ti uh-hu-zi . . . ma-ah-rù* »für den Überzug für einen Architrav zu machen . . . haben sie in Empfang genommen» Sumer IX 9, 5 ff., *1(PI) 1 (BÁN) a-na ha-re-e mul-li-i* »(Getreide) für das Füllen der Töpfe (e. rituale Handlung)» Peiser 105, 7; 106, 3, *a-na ma-gar-ri na-de-e* »für das Anlegen der Räder» TCL IX 50, 21. *c*. Ungefähr gleich häufig wird aber das Objekt im Akkusativ vor *ana* gesetzt: *šu-ra [ša] i-na É<sup>m</sup> Ir-ri-gi na-ak-su [a-n]a na-še-e pa-al-ha-ku*

<sup>1</sup> Die einzige Ausnahme stellt Iraq XI 3,5 ff. dar: *a-na TI.LA ZI.MEŠ ša LUGALE ù tu-bi lib-bi at-tu-šu ú-ki-in* »zum Leben der Seele des Königs und für die Erfreung seines Herzens hat er gestiftet».

»ich fürchte mich davor, das in Bit-Irrigi geschnittene Rohr abzuholen« UM 28, 2 ff., *ù i-na-an-na šu-ú-ra a-na ša-pe-e-ma Tak-ki-ra a-na se-ke-ri* »und jetzt, das Rohr (mit Asphalt) zu tränken und den T.-Kanal zu dämmen . . .« UM 57, 30—31, *me-e ša ÍD E-tíl-[xyz] a-na nam-gàr be-la-[x y z] a-na pe-te-em-ma a-na ru-up-pu-š[i]* »um da Wasser des Kanals von . . . in den Kanal von . . . einzulassen und zu verbreiten« BE 66, 12 ff., *GIŠ.HI.A a-na na-ka-si ú-x. . .* »Holz zu hauen, hat. . .« UM 63, 31, *NUMUN-šu a-na šu-li-i a-a ir-šu-ú ni-da a-ḫi* »Beim Entfernen seines Samens mögen sie nicht nachlässig sein« MDP II 17 III 26—29 [*ma-am-m*] *a-an IM a-na na-še-e ul a-kaš-ša-ad* »ich kriege keinen? die Tafel(?) zu holen« UM 67, 19—20, *ù me-e a-na da-li-i li-id-di-nu-ma* »auch mögen sie Wasser schöpfen lassen« UM 50, 9, *ù<sup>m</sup> UTU.ŠEŠ ša<sup>lú</sup> SAG.LUGAL a-na q̄t-id-da-a-li i-te-ti-iq PAD! ša É.DINGIR.MEŠ a-na i-ta-mu-ri<sup>1</sup>* »auch ist Šamaš-nāšir, der (Bruder??) des Hauptmanns des Königs nach Westen (?) gezogen, um den Unterhalt der Tempel zu besichtigen« UM 17, 8—11, *ù<sup>m</sup> SIN.SAG.KAL-ni it-ti MUŠEN?MEŠ a-na ša-pa-ri-šú IM. BABBAR<sup>na</sup> KA [. . .]<sup>2</sup> up-ta-al-li-ik-šu* »und um ihn mit den Vögeln? zu senden, liess S. ihn Gips und . . . Stein hauen« UM 27, 18—20, *<sup>m</sup>Si-in-na-a-a<sup>lú</sup> PAN.TAG.GA/māḫi-šu/ ša be-lí iš-pu-ra-šu ANŠE.EDIN. NA/sirrimī/a-na a-ma-ri<sup>1</sup>* »S., der Schlächter, den mein Herr hierher sandte, die Wildesel zu sehen« UM 56, 4—5, *A.ŠĀ LUGAL a-na la e-re-ši la-am! m[u]-<sup>l</sup>ú<sup>1</sup> i-ba-lu<sub>4</sub> be-lí li-iq-bi-ma* »um das Feld des Königs nicht zu bestellen, bevor das Wasser trocknet, möge mein Herr befehlen« UM 56, 17, *ša 11<sup>giš</sup> GU.ZA<sup>giš</sup> MES.LÁ[M] x-y-z<sup>m</sup> NUNUZ-<sup>a</sup> SUKKAL DUMU Ḫa-ni-bi a-na ga-ma-ri<sup>m</sup> ZALAG-<sup>d</sup> Dil-bat ú-ša-am-ḫi-ir-šu* »das für die Herstellung von 11 Sesseln aus Meslam-Holz . . . des Piri<sup>2</sup>-Sukkal des Sohnes von Hanibu Nūr-Dilbat ihm gegeben hat« UM II<sub>2</sub> 78, 1 ff. (= BE.XIV 165), und vielleicht in den

<sup>1</sup> In diesen zwei Beispielen steht die Infinitivkonstruktion auffälligerweise am Ende des Satzes. Soll man annehmen, dass in beiden Fällen das Prädikatverbum vergessen worden ist?

<sup>2</sup> Hier könnte zunächst entweder <sup>na</sup>KA (s. dazu SCHOTT ZA 42 S. 129; oft in den Bauinschriften neuassyrischer Könige neben *uknū* erwähnt) oder eher <sup>na</sup>KA.GI.NA = *šadānu* »Bergkristall?« in die Frage kommen.



zerstörten Stellen . . . *-ki a-na ša-ba-ti* . . . BE 86, 10, und *-na a-na ma-ha-ši be-lī iq-ba-a* BE 34, 15. Auffallend ist der Akkusativ in *a-na ba-aq-ra la ra-še-e* »dass es keinen Anspruch haben soll« MDP X 12 III 20, vgl. das späte *u ana pa-qa-ra la ra-še-e* VS I 36 II 14. Bei diesen Konstruktionen ist es wieder interessant, das aB zu vergleichen. Wir finden, dass dort die nominale Konstruktion des Infinitivs (das Objekt durch ein Genitivattribut ausgedrückt) relativ selten ist, aber jedoch vorkommt: *kunāšam ana šakān kurummatija ul išu* »ich habe kein Emmer für die Zubereitung meines Proviant« UM VII 120, 3—4, *ana šabāt kirēm šātīm kaspam našūma*: »sie haben Geld gebracht, um diesen Garten zu kaufen« UM I<sub>2</sub> 11, 24, *ana paqād šābīm qātam aškun* »ich habe die Musterung der Truppen angefangen« ARM VI 32, 7, und besonders literarisch, vgl. *ināma Marduk ana šutēšur niši mātīm usīm šūhuzim uwa' eranni* »als Marduk mich sandte, das Volk in Ordnung zu halten und das Land rechte Lebensführung zu lehren« KH V 14—19. Die verbale Rektion des Infinitivs ist dagegen viel häufiger, und zwar in der Form, dass das Objekt im Genitiv zwischen *ana* und dem Infinitiv erscheint, vgl. z.B. *šumma awīlum ana kār eqlišu dunnunim aḥšu iddīma* »wenn einer es vernachlässigt, die Ufermauer seines Feldes zu verstärken« KH XV 7—10, *šumma. . . awīlum šū ana šugītim aḥāzīm pānīšu ištakan* »wenn jener Mann eine Hierodule zu heiraten plant« KH R VIII 20—21, *ša ana awīlī šunūti tarīm illikam* »der hierher gekommen ist um diese Männer zu holen« VAB VI 133, 12—14, *ana šērika ana eqlim šabātīm nillaka* »wir werden zu dir kommen, um das Feld in Besitz zu nehmen« VAB VI 171, 10, *ana epirī šēnim ittalkūnikkunūšim*: »sie kamen zu euch, um den Staub zu laden« YOS II 95, 10, *ana bītim epēšim qātī aštakan* »ich habe begonnen, das Haus zu bauen« UET V 37, 4—5, *ana immerē šāmim tašpuram* »du schriebst mir, dass ich Mutterschafe kaufen soll« BIN VII 31, 15—16, *ana palgēja petēm allikma* »ich ging, meine Wassergräben zu öffnen« BIN VII 40, 23, *ana kaspim našārim la teggu* »sei nicht nachlässig beim Bewachen des Silbers« YOS II 11, 11, *ana eqlim erēšim la tegge* »bewirtschaftete das Feld nicht nachlässig« YOS II 48, 12, usw., zahllose Beispiele. Die andere Gebrauchsweise aber, wo das Objekt des Infinitivs im

Akkusativ vor *ana* steht, ist in der aB Prosa (im Gegensatz zum mB) relativ selten, und scheint nur in Verbindung mit gewissen Verben, wie *nadānu* »geben, lassen« und *šuddû* »verwerfen machen, hindern« vorzukommen, vgl. *i'īlam ana e'ēlim ul addīnšu* »ich liess ihn keinen Schuldschein machen« VAB VI 246, 12—13, *šuhārīšu eqlam ana erēšim lā tušaddā* »verhindert seine Jungen nicht, das Feld zu bestellen« VAB VI 163, 6 ff. In literarischen Texten aber kommt diese Wortfolge auch sonst vor, vgl. z.B. *mīšaram ina mātīm ana šūpīm, raggam u šēnam ana hulluqim, dannum enšam ana lā habālim, kīma Šamaš ana šalmāt qaqqadi wašēmma mātīm nuwuwurim . . . šumī ibbū* »um Gerechtigkeit im Lande leuchten zu lassen, die Bösen zu vernichten, dass der Starke dem Schwachen nicht Unrecht tue, wie die Sonne über die Schwarzköpfigen aufzugehen und das Land zu beleuchten. . haben sie meinen Namen genannt« KH I 32—49, vgl. auch ebd. R XXIV 59 ff. Hierbei kann man auch beobachten, dass in längeren Ketten das *ana* nicht notwendig vor jedem einzelnen Glied wiederholt zu werden braucht.

ε) Mit einem Substantiv als Subjekt des Infinitivs.

Davon gibt es nur ein Beispiel in unseren Texten, näml. *a-na a-mar be-lī-ia ša-ri-ik* »zum Ansehen für meinen Herrn ist sie gestiftet(?)« UM 54, 7. Hier ist eine nominale Konstruktion des Infinitivs verwendet worden, vgl. das ähnliche aB Beispiel *ana šemē bēlija ašpuram* »ich habe geschrieben, damit mein Herr es höre« UM VII 103, 30. Als Beispiel für verbale Konstruktion in einem solchen Falle vgl. das soeben angeführte *dannum enšam ana lā habālim*.

ζ) Mit adverbialen Bestimmungen des Infinitivs.

Die adverbialen Bestimmungen des Infinitivs stehen in diesen Konstruktionen wohl immer vor dem Infinitiv und auch vor *ana*, vgl. z.B. *i-na ITU KIN.<sup>d</sup> INANNA a-na né-se-e ta-ab* »es ist günstig, in Ulūlu abzubauen« BE 23, 16, *at-riš a-na du-um-mu-qi ki-ma šī-ṭi-ir AN-e a-na šu-te-eš-bi-i a-ḫar-tiš i-rim-šu* »um es ausserordentlich zu beschönigen und wie der Sternhimmel prächtig zu machen, habe ich es ihm für alle Zukunft geschenkt« BBS 5 II 26 ff., *ù a-na-ku i-tu be-lī-ia a-na a-la-a-ki a-na LUGAL ki-i áš-pu-ru*



*LUGAL ul i-di-na-an-ni* »und als ich an den König schrieb, dass ich zu meinem Herrn gehen möchte, gestattete der König es mir nicht« BE 24, 36—37, *mu-uš-še-er it-ti-ia a-na na-aš-ku-ú-ni* »lass los, um bei mir gesetzt zu werden«<sup>1</sup> EA 9, 25. Im aB aber treten auch adverbiale Bestimmungen gern zwischen *ana* und den Infinitiv, wobei gegebenenfalls zwei *ana* zusammenfallen können, vgl. *ana ašariš wašābim ul tapallah* »fürchtest du dich nicht davor, dort zu wohnen?« VAB VI 186, 20, *šumma almattum . . . ana bīt šanīm erēbim pānīša ištakan* »wenn die Witwe . . . in eines anderen Haus eintreten will« KH XIV 25—28.

b) *ina* + Infinitiv (GAG § 150 g).

Diese Konstruktion ersetzt Temporalsätze und wird auch z.B. mit *gummuru* und *kašādu* »fertig machen bzw. werden« zur Bezeichnung der Tätigkeit gebraucht, mit der man fertig wird. Beispiele:

a) Mit blossem Infinitiv:

*i-na ša-la-mi pa-an di-ki-ni [š]a-k[i]-in* »beim Schwarzwerden hat es die Gestalt eines . . . bekommen« EA 10, 21.

β) Mit einem Infinitiv, der ein Substantiv als Subjekt hat.

In diesen Fällen kann der Infinitiv wieder entweder nominal (Subjekt durch Genitivattribut ausgedrückt) oder verbal (Subjekt im Genitiv(?) zwischen *ina* und dem Infinitiv) konstruiert werden. Beispiele für nominale Konstruktion: *i-na a-ša-ab be-lī-ia* »beim Wohnen (in der Anwesenheit) meines Herrn« BE 3, 22, *i-na GUB-zi/uzuzzi/ ša ŠEŠ.MEŠ-šu* »in der Anwesenheit seiner Brüder« BBS 9 I 25, und für die verbale: *i-na <sup>d</sup>UTU na-pa-ḫi* »bei Sonnenaufgang« BE 33 Rs. 6.10, [*i-na <sup>d</sup>UTU*] *ra-bé-e* »bei Sonnenuntergang« BE 33 Rs. 11. Aus dem aB kann ich vorläufig nur die verbale Rektion des Infinitivs in diesen Fällen belegen: *i-na mu-ši ma-[ša-li]*<sup>2</sup> (so zu lesen gegen KRAUS' *ma-[aš-li]* MVAÄG 35, 2 S. 20) VS XVI 186, 6a »um Mitternacht«.

γ) Mit einem Infinitiv der ein substantivisches Objekt hat:

<sup>1</sup> Hier steht die Infinitivkonstruktion wieder am Ende des Satzes, vgl. S. 130.

<sup>2</sup> Oder eher *i-na mu-ši-i[t . . .]* (VON SODEN) wobei das Beispiel ausfallen würde.

In diesen Fällen besteht wieder die Wahl zwischen nominaler und verbaler Rektion des Infinitivs, vgl. *i-na ka-nak kan-gi šú-a-ti* »beim Versiegeln dieser Urkunde« BBS 9, »Top« 14, und *i-na ka-nak tup-pi šu-a-tu* »beim Versiegeln dieser Tafel« BBS 24, 25; 25, 25, 12, II 13, PSBA XIX 71 II 8, *i-na ma-ša-aḥ A.Š.Š. šu-a-tu<sub>4</sub>* »beim Vermessen dieses Feldes« MDP VI 11 I 8, aber *i-na ITU SIG<sub>4</sub> ÍD!* *i-na! ḥe-re-e ug-dam-mi-i[r]* »in Simanu bin ich mit dem Graben des Kanals fertig geworden« UM 50, 40, (*šar-ru-tu i-na nu-ku-si la i-ga-ma-ru* »die . . . mögen beim Abhauen nicht fertig werden« UM 20, 4–5, gehört vielleicht zu Abschnitt *a.*), *šu-ú-ra i-na e-še-[di] a-ka-áš-ša-ad* »ich werde die Rohrernte vollbringen« UM 61, 7–8. In aB Prosa ist nur die verbale Rektion in Gebrauch, vgl. das häufige *tuppī ina amārika* »wenn du meine Tafel liest« *ḥarrānam ina alākišu* »wenn er auf einer Handelsreise ist« KH R I 25, *šumma mārāt muš-keñim ina mahāšim ša libbiša uštaddiši* »wenn er die Tochter eines Halbfreien schlägt, wodurch sie ihre Leibesfrucht abortieren lässt« KH XXI 8–10 usw. Es ist auch sehr zu beachten, dass das Objekt (im Gegensatz zu den Konstruktionen mit *ana*) immer vor *ina* stehen muss. Vor dem Objekt kann *ina* im aB nur in Spezialfällen, m.W. nur in Verbindung mit *kunnūm* »überführen« stehen: *dajjānam šuāti ina dīn iddinu enēm ukannūšuma* »man überführt jenen Richter dessen, dass er das Urteil, das er gefällt hat, verändert hat« KH VI 14–17, *ina eqlim šiprim lā epēšim ukannūšuma* »man überführt ihn dessen, dass er das Feld nicht bewirtschaftet hat« KH XII 67–XIII 2 (vgl. GAG § 149 c). Dies erklärt sich übrigens dadurch, dass die Konstruktion mit *ina* hier nicht wie normal einen Temporalsatz ersetzen soll, sondern ein Mittel ist, die nähere Bestimmung von *kunnū* anzugeben.

c. Andere Präpositionen + Infinitiv.

Die Beispiele für andere Infinitivkonstruktionen mit Präpositionen in unseren Texten sind allzu wenige, um eine umfassendere Behandlung im Stil der Konstruktionen mit *ana* und *ina* zu ermöglichen. Wir werden uns daher nur mit der Aufzählung der auffindbaren Beispiele begnügen.

*a) ištu + Infinitiv: iš-tu mu-šu me-še-li* »seit Mitternacht« BE



47, 5 (beachte die verbale Rektion des Infinitivs mit dem Subjekt im Nominativ, vgl. GAG § 149 c), *ul-tu ma-ra-qt<sup>1</sup> lu-bé-en-ni* »nachdem ich es . . . -t habe, werde ich es schön machen» UM 44, 11.

β) *adi* + Infinitiv: *a-di ša-me-e la-pa-ti* »bis zum Berührtwerden des Himmels, d.h. bis zur Morgendämmerung» BE 47, 9.

γ) *kī* + Infinitiv: *ki-i la na-d[a-ni-im-ma]* »demgemäss, dass du nicht gestattest» EA 4, 4, *at-ta ki-i la šu-bu-li-im-ma ul tu-še-bi-la* »du hast gemäss dem Nichtsenden nicht gesandt» d.h. »weil du nicht senden willst, hast du nicht gesandt» EA 4, 14, *an-na-a ša? i-te-[ep]-pu-šu-nin-ni ki-i šu-un-ti-ia [ù l]a? šu-uk-šu-di-ia* »dies, das sie mir wiederholt getan haben, um mich zu verringern und nicht erreichen zu lassen(?)» UM 20, 14—15, *ki-i ša-ra-a-mi-<sup>1</sup>šū<sup>1</sup> il-ta-nap-pa-ra* »er schreibt mir gemäss seinem Streben immer wieder» UM 21, 16—17.

δ) *aššum* + Infinitiv: *áš-šú paq-ri la ra-še-e* »auf dass es keinem Anspruch unterliegen sollte» BBS 9 II 34.

<sup>1</sup> Lesung unsicher.

## XI Parataktische Satzverbindungen mit *-ma*

Das im Akkadischen am häufigsten gebrauchte Mittel, Sätze miteinander zu verbinden, ist die Verbindung mit *-ma*. Der Sinn einer derartigen Verbindung ist wohl ursprünglich einfach »und«, wobei dieses »und« meistens eine zeitliche Aufeinanderfolge zum Ausdruck bringt. Aus der Idee der zeitlichen Aufeinanderfolge ergibt sich dann oft der Sinn eines logischen Zusammenhangs, nach dem Grundsatz: *post hoc, ergo propter hoc*. Dementsprechend kann das Akkadische viele Arten von Nebensätzen völlig entbehren, z.B. Final- und Konsekutivsätze, und auch Temporal- und Bedingungsätze werden vielfach durch koordinierte, d.h. *-ma*-Sätze ersetzt. Nun sind aber gewisse Arten von Satzverbindungen mit *-ma* im mB wieder selten geworden, und gerade dieser Umstand hat uns dazu veranlasst, diese Satzverbindungen im mB näher zu betrachten.

Die jeweilige Bedeutung der Satzverbindungen mit *-ma* beruht darauf, welche Tempora oder Modi in den beiden koordinierten Sätzen vorkommen, und die folgende Darstellung ist daher nach diesem Gesichtspunkt eingeordnet.

### 1. Präteritum + Präteritum.

Diese Art von Verbindung mit *-ma* ist nur noch in den Kudurrus und anderen Urkunden vorhanden. Sie entspricht der gleichartigen aB Verbindung, mit dem Unterschied, dass im mB keine *consecutio temporum* mehr vorkommt.<sup>1</sup> Vgl. z.B. *na-ra-a ša ha-aš-bi iš-tūr-ma ma-ḥar DINGIR-šū uš-zi-iš* »er schrieb ein Denkmal aus Lehm

---

<sup>1</sup> Die einzige Ausnahme stellt der ganz im poetischen Stil verfasste Anfang von BBS 6 dar, wo Stellen wie *la i-dur-ma MÊ it-ta-rad a-na<sup>lú</sup> KÚR* »er fürchtete sich nicht vor der Schlacht sondern stieg zum Feinde nieder« I 38 usw. vorkommen.



und stellte es vor seinem Gott auf» MDP II 18, 3—4, *DUB.SAR LUGAL iš-pur-šu-nu-ti-ma A.ŠÁ šu-a-tu<sub>4</sub> im-šu-hu-ma a-na Mu-un-na-bit-ti ú-kin-nu* »der Schreiber des Königs sandte sie, sie massen das Feld ab und bestimmten es für Munnabittu» MDP VI 9 II 9 ff., *šu-um a-hi-šu i-ša-lu-šu-ma šu-um a-hi-šu ia-a-nu-um-mi iq-bi* »man fragte ihn nach dem Namen seines Bruders, und er sagte: den Namen seines Bruders gibt es nicht» BE XIV 8, 7—8. In solchen Fällen kann man oft übersetzen: »als man ihn fragte, sagte er» usw., meist ist es jedoch überflüssig. In den Briefen sind diese Satzverbindungen ziemlich selten; vgl. allerdings *iš-šu-ni-ma id-di-nu-ni* »sie brachten und gaben mir» BE 35, 12, *ik-nu-uk-ma ú-še-bi-la* »hat versiegelt und geschickt» EA 7, 70, und vgl. für mehrere Beispiele den Abschnitt über den Tempusgebrauch S. 85.

## 2. Perfekt + Perfekt.

Auch dieser Fall, der hinsichtlich des Tempusgebrauchs ein Parallellfall von No. 1. ist, ist ziemlich selten, vgl. indessen: *uš-ši-id-du-ma i-ta-ma-ar* »man prüfte (das Gold) und er sah es» EA 3, 17, *DUMU ši-ip-ri-ka te-e-ma al-ta-ka-an-ma al-ta-ap-[ra-aš-šu]* »ich gab deinem Boten Bescheid und sandte ihn zu dir» EA 7, 51, *ul-tu UD 4-KAM al-li ap-ta-ta-ar-ma a-na šu-ri na-ka-si uq-te-er-ri-ib* »seit dem vierten Tage habe ich die Hacken immer wieder gesucht und zum Schneiden des Rohrs herangebracht» BE 23, 12—13. Etwas schwierig ist UM 29, 6 ff: *ŠE ša i-na ba-bi ma-ḫa-ra aq-ba-ak-ku um-ma ug-di-mi-ru-ma it-ta-nu-ni-ik-ku* »Das Getreide, von dem ich dir befohlen habe, dass du es im Tore in Empfang nehmen solltest, folgendermassen: Sie haben es fertig gemacht und dir gegeben». Sollte man etwa übersetzen: »Als sie es fertig gestellt haben, werden sie es dir gegeben haben» odgl.? Es ist zu beachten, dass diese so ziemlich die einzigen Beispiele sind, die wir für diese Satzverbindung in unseren Texten haben, und das führt uns zu der Feststellung, dass BLOCH Recht haben muss, wenn er S. 344 die Behauptung ausspricht, die Temporalsätze mit *kī* hätten im mB in grossen Umfang die Satzverbindungen mit *-ma* ersetzt.

## 3. Perfekt + Präsens.

a. In rein temporalem Sinn gibt es nur wenige Beispiele von die-

ser Satzverbindung: *me-e ip-te-te-e-ma il-la-ku* »er öffnete das Wasser und es fließt (jetzt)« BE 3, 15, *[na]-aš-ma-at-ta e-te-iš-ru-ma ú-ša-am-ma-du-š[u]* man stellte einen Verband her und man verbindet ihn jetzt« UM 72, 6—7.

b. Dagegen kommt eine derartige Satzverbindung mit Perfekt + Präsens Gtn ziemlich oft in den Bürgschaftsklauseln der Kontrakte als eine Konstruktion für Bedingungssätze vor: *i-na ITU.SIG<sub>4</sub> 1 ÁB.GAL i-li-qá-am-ma i-nam-di-in ul it-ta-di-in-ma 2 ÁB.GAL mTa-rib-ti-dIM i-ta-ñap-pal* »in Simanu wird er eine volljährige Kuh bringen und geben; gibt er aber nicht, soll T. (jeweils) zwei volljährige Kühe bezahlen« BE XIV 11, 10—12, *mBA-ša-dEn-líl GUD i-na ITU NE.NE.GAR a-na mBe-la-ni ul i-ta-di-im-ma mBA-ša-dEn-líl te-li-it A.ŠÁ mBe-la-na i-ta-ñap-pal* »wenn Iqiša-Enlil in Ab einen Ochsen dem Belanu nicht gibt, soll I. dem B. (jeweils) den Ertrag des Feldes bezahlen« BE XVI 41, 10 ff., *mE-tíl-a-na-dGu-la ul it-[ta-din-ma] ha-li-iq-ti ÁB.GUD.HI.A ma-la i-ba-aš-šu-ú ša m<sup>d</sup>Nin-ur[ta-nādin-apli] mIs-mat-dUTU i-ta-na-ap-pa-al* »wenn E. nicht gibt, soll I. den Verlust an Rindern des N., so gross er sein wird, (jeweils) bezahlen« BE XIV 119, 28 ff., *i-na ITU.SIG<sub>4</sub>(?) na-da-na iq-bi i-na ITU.SIG<sub>4</sub> ul i<sup>1</sup>-ta<sup>1</sup>-din<sup>1</sup>-ma ša iš-te-én ši-na m<sup>d</sup>Sin-ú-su<sup>1</sup>-[u<sub>h</sub>]-bil-ti i-ta-na-pa-al* »er befahl im Monat Simanu zu geben; wenn er in Simanu nicht gibt, soll S. (jeweils) zwei für eins bezahlen« Peiser 138, 5—7.

Für die Bedeutung des Gtn vgl. GAG § 91 f. Das Merkwürdige bei diesen Satzverbindungen ist, dass das Perfekt im Vordersatz nur in Verbindung mit Präs. Gtn. im Nachsatze vorkommt. Wir wissen (vgl. GAG § 161 f), dass das in den mit *šumma* gebildeten Bedingungssätzen vorkommende Perfekt den Vorgang als potential od. hypothetisch (»wenn... sollte«) bezeichnet, und vielleicht gilt dies nun auch für die Bedingungssätze ohne einleitende Partikel. Damit stimmt überein, dass wir auch Satzverbindungen mit Präsens + Präsens Gtn haben, vgl. Abschnitt 5 c.

#### 4. Perfekt + Prekativ.

Auch diese Satzverbindungen können anscheinend Bedingungssätze ersetzen, vgl. *ti-li-e LUGAL ša a-na be-lí-ia ú-še-bi-la be-lí a-na*



*É.GAL it-ta-din-ma lu na-ad-nu ù be-lí ul it-ta-din-ma li-ter-ru-ni*  
 »wenn mein Herr die Geräte? des Königs die ich meinem Herrn zuge-  
 sandt habe, dem Palast gegeben hat, seien sie gegeben; wenn mein  
 Herr sie aber nicht gegeben hat, möge man sie mir zurücksenden»  
 UM 25, 13 ff., ù *a-la-ka be-lí iš-tap-ra-am-ma 2<sup>gis</sup>GIGIR it-ti-ia li-  
 li-ik* »wenn aber mein Herr zu gehen befehlen sollte, so mögen zwei  
 Wagen mit mir fahren» BE 33a, 33—35. Das letztere Beispiel stellt  
 offenbar einen hypothetischen Bedingungssatz dar; ob das auch  
 mit dem ersteren der Fall ist, ist nicht ganz sicher, denn auch die  
 von uns gegebene Übersetzung (ein realer Fall der Vergangenheit)  
 würde anscheinend gut passen.

#### 5. Präsens + Präsens.

Diese Verbindungen sind ziemlich häufig und können verschie-  
 dene Bedeutungsschattierungen haben. a. Oft ist das *-ma* nur ein-  
 fach mit »und (daher)« zu übersetzen: *na-at-ba-ak-ta e-si-ki-ir-ma me-e*  
 [ša] *ÍD N[am]-kàr-<sup>d</sup>En-líl<sup>hi</sup> a-na na-at-ba-ak-ti e-[pe]-e[t-te]* »ich werde  
 die Stufe stauen und das Wasser des Kanals von Namkar-Enlil in  
 die Stufe einlassen» BE 3, 17 ff., *i-na-an-na-a me-e a-na na-at-ba-  
 ak-ti e-pe-te-ma mu-ú a-na<sup>uru</sup>ir-ra-ga-míl ul ir-ru-bu* »jetzt werde  
 ich das Wasser auf die Stufe herauslassen, und es wird nicht in das  
 Gebiet der Stadt Irragamil hineinfließen» BE 3, 30—31, *te<sub>4</sub>-e-em  
 mu-šim a-lam-ma-ad-ma [i-na] <sup>d</sup>UTU na-pa-<sup>hi</sup> a-ša-ap-p[a-r]a* »ich  
 werde Bescheid über die Nacht bekommen und bei Sonnen-  
 aufgang schreiben» BE 33, 28 f. (oder mit Temporalsatz: »wenn  
 ich . . . erfahren werde, werde ich schreiben»), [ANŠE].KUR.RA.  
*MEŠ am-ma-ar-ma DUMU<sup>r</sup>šip<sup>ri</sup>-ri-ia i-le-qé-ma i-lak* »ich werde  
 die Pferde besichtigen und mein Bote wird sie nehmen und gehen»  
 BE 28, 9—11, <sup>ia</sup>*DUMU.MEŠ ší-ip-ri-ka i-du-ku-ú-ma i-na bi-ri-ni*  
*DUMU ší-ip-ri ip-pa-ar-ra-as* »sie werden deine Boten töten und  
 der Botenverkehr zwischen uns wird aufhören» EA 8, 32—33, usw.

b. Oft ist es jedoch besser, solche Satzverbindungen mit einem  
 Temporalsatz + Nachsatz zu übersetzen: *DUMU ší-ip-ri-ka ta-ša-'a-  
 al-ma i-q[á-ab-ba-ak-ku]* »wenn du deinen Boten fragen wirst, wird  
 er dir sagen» EA 7, 11, *4 URU.MEŠ ša GÚ<sup>id</sup>DUR.KIB/Turnat/*  
*i-šab-bu-šu-ma te-ma a-na be-lí-ia a-šap-pa-ra* »wenn man das Pacht-

geld der vier Städte am Flusse Turnat eintreiben wird, werde ich meinem Herrn Bescheid senden» UM 43, 34 ff., *2 u<sub>4</sub>-mi ir-ru-bu-ma mu-ú it-ti ka-le-e in-na-am-ma-ru* »wenn (das Wasser) zwei Tage hineinfliesst, wird das Wasser beim Damm sichtbar werden» UM 48, 17 ff., *dul?-li? am-ma-ar-ma te-e-ma a-na be-li-ia a-šap-pa-ra* »wenn ich meine Arbeit? sehen werde, werde ich meinem Herrn Bescheid senden» UM 48, 12 ff., usw.

c. Schliesslich ersetzen diese Satzverbindungen sehr oft Bedingungssätze, vgl. *<sup>1</sup>I-na-ú-ruk-ri-šat i-ma-at-ma <sup>1</sup>E-ti-ir-tu<sub>4</sub> DUMU. SAL.A.NI me-e i-na-aq-qi-ši <sup>1</sup>I-na-UNUG.KI-ri-šat ú-ul mar-ti i-qa-ab-bi-ma i-na KÛ.BABBAR-ša qá-as-sa il-li <sup>1</sup>E-ti-ir-tu<sub>4</sub> ul um-mi i-qa-ab-bi-ma a-mu-ut-sa iš-ša-ak-ka-an* »wenn I. stirbt, soll ihre Tochter E. das Totenopfer für sie besorgen. Wenn I. sagt: Sie ist nicht meine Tochter, wird sie ihres Geldes verlustig gehen. Wenn E. sagt: Sie ist nicht meine Mutter, wird sie in den Sklavinnenstand versetzt werden» BE XIV 40, 11—20, *GEMÉ-sa i-ša-ak-ka-an-ma a-na É.AD.DA.A.NI uš-ši* »wenn sie sie zu einer Sklavin macht, darf sie in ihr Vaterhaus zurückkehren» BE XIV 40, 9—10, *[a-n]a na-še-e pa-al-ḫa-ku a-na-aš-ši-ma ik-ki-mu* »ich fürchte mich davor, (es) zu tragen; wenn ich es tragen werde, werden sie es mir wegnehmen» UM 28, 4—5, *sa-ar-ta ep-pu-uš-ma [ o o o o ] i-kab-bi-it* »wenn ich ungehorsam handle, wird . . . . schwer» UM 43, 26—27, *i-ḫal-liq-ma is-sa-an-ni-iq ù 12 MA.NA URUDU.Ḫ[IA] in-ni-is-si-ir-ma* »wenn er entflieht, wird er geprüft werden und 12 Minen Kupfer werden von ihm eingetrieben werden» Iraq XI 2, 12 ff., *kar-šu-šu-nu in-na-ka-lu-ma pa-nu-šu-nu ul ib-ba-ba-lu* »wenn Beschwerden über sie vorgetragen werden, wird keine Nachsicht an ihnen geübt werden» UM II<sub>2</sub> 51, 20—21, *i-na ITU.BÁRA ul i-nam-di-in-ma . . . Í.AKÁ.E* »wenn er in Nisan nicht geben wird, muss er . . . . . darmessen» TCL IX 48, 17 ff., und entsprechend wohl auch *i-na ITU.BÁRA.ZAG ul SUM[inamdin]-ma UD.EBUR.ŠÈ ŠE ùl MÁŠ.BI 1(GUR) 2(PI) 3(BÂN) Í.AKÁ.E* »wenn er in Nisan nicht geben wird, muss er das Getreide und seine Zinsen . . . darmessen Peiser 121, 7—9, *a-da-ni iš-ku-nu it-ti-iq-ma ša pa-a-ši i-di-šú ù kal-ma-ak-ri i-da-ti-šú-nu i-nam-din* »wenn er ihre Termine über-



schreiten wird, soll er die Miete für die Axt und das Beil bezahlen» Peiser S. (VATH, 4920) 13—15. Vgl. auch TCL IX 48 13 ff., und ebd. Z. 17 ff. Besonders zu merken sind zwei Fälle mit Präs. Gtn im Nachsatz: *i-rag-gu-um-ma . . . i-ta-na-pa-al* »wenn er Anspruch erhebt, wird . . . bezahlen» UM II<sub>2</sub> 50, 9 ff., [<sup>m</sup>*I-ia*]-*a-ú-tu<sub>4</sub>* *i-ḥa-li-iq-ma* [<sup>m</sup>*Up-pu*]-*ul-ti-lí-ši-ir i-ta-na-ap-<pal>* »wenn Jautu entflieht, wird Upputilišir dafür verantwortlich sein» UM VIII<sub>2</sub> 161, 10—11. Zuletzt sei ein Fall erwähnt, wo im Vordersatze sowohl Stativ als Präsens vorkommt: *KAŠ.SAG ul ta-am-ma NINDA ul ba-ni-ma i-na ba-lu* <sup>m</sup>*GAL-A.QAR-a* *Nergal NINDA KAŠ ù mi-re-ēš-tu<sub>4</sub>* *i-nam-di-in-ma i-na-tù-ú i-ba-qa-nu* »wenn der Dattelschnaps nicht gut ist und das Brot nicht gut ist und wenn er ohne Zustimmung des Rabi-ugar-Nergal Brot, Bier oder (sonst was) Geforderetes ausgibt, wird man »schlagen» und »raufen»(??) BE XIV 42, 6 ff.

6. Stativ + Präteritum: *na-da-ku-ma it-ti ŠEŠ-ka ul al-lik* »ich war hingeworfen (krank?) und ging nicht mit deinem Bruder» UM 70, 5—6.

7. Stativ + Präsens.

Diese Verbindungen haben meistens einen konsekutiven Charakter, vgl. GAG § 158 e und *ul a-ši-im-ma it-ti-ka ul i-da-bu-ub* »er wohnt nicht da und kann daher mit dir nicht sprechen» BE 83, 31—32.

8. Prekativ + Prekativ.

Diese ist eine sehr häufige Verbindung, bietet aber semantisch nichts Besonderes. Einige Beispiele: *a-ḥu-ú-a GUŠKIN ba-na-a ma-a'-da li-še-bi-la-am-ma a-na du-ul-li-ia lu-uš-ku-un* »mein Bruder möge viel gutes Gold schicken und ich will es für meine Arbeit verwenden» od. »damit ich es für meine Arbeit verwenden könnte» EA 7, 64—65, *lu-up-pu-ul-ma lu-pu-uš* »ich werde niederreißen und wieder aufbauen» BE 66, 24, *be-lí li-iq-bi-ma* <sup>lú</sup>*ENGAR-šú li-il-qu-ni* »mein Herr möge befehlen und man möge seinen Bauern zu mir bringen» od. »damit man . . . bringt» UM 61, 23—24, *be-lí* <sup>lú</sup>*NA-GAR.MEŠ li-iš-pu-ra-am-ma li-ig-mu-r[u]* »mein Herr möge Tischler senden und sie mögen (die Türe) fertigstellen» UM 44, 17—18. Mit dieser Verbindung gleichwertig ist auch ein Fall wie <sup>m</sup>*Ku-ub-bu-la*

la *i-kal-lu-ú-ma lit-ta-al-ka* »man möge K. nicht zurückhalten sondern er möge kommen» UM 45, 13—15, und umgekehrt [*hu*]r-*hu-ra-ti be-lí li-še-bi-lam-ma [d]u-ul-li la a-ḥa-aṭ-ṭi* »mein Herr möge die dunkelgelben Pasten(?) senden, damit ich meine Arbeit nicht vermissem» BE 23, 31—32, weil ja *lā* + Präs. ein negierter Prekativ ist.

9. Imperativ + Imperativ.

Dies ist ein häufiger Fall, der keinen Anlass zu weiteren Bemerkungen gibt, vgl. z.B. *at-ta ḥa-mu-ut-ta al-ka-am-ma ŠE.NUMUN a-na URU.KI i-din* »komm du eilends und gib der Stadt Saatgetreide» BE 83, 24—25, <sup>giš</sup>*GU.ZA.MEŠ iš-tu uruÚH<sup>hi</sup> /Upī/ i-ša-am-ma i-din* »bringe Sessel aus Upi und gib (sie)» BE 86, 29—31.

10. Imperativ + Prekativ.

Diese Satzverbindungen sind oft am bequemsten mit einem Finalsatz als Nachsatz zu übersetzen, vgl. z.B. *GUŠKIN . . . šu-bi-la-am-ma du-ul-la ša ša-ab-ta-ku lu-pu-[u]š* »schicke mir Gold, damit ich die Arbeit, die ich in Angriff genommen habe, ausführen könne» EA 4, 40, *ERÍN.HI.A i-din-ma X.MEŠ liš-šu-ú* »gib Leute, auf dass sie die . . . wegnehmen möchten» UM 27, 16, *šu-up-ra-am-ma li-šú-ú-ma lil-li-ku* »befiehl, dass sie hinausgehen und fahren» BE 29, 12—13, aber auch eine Übersetzung mit »und» ist angängig, vgl. z.B. *DUMU ši-ip-ri-ia ḥa-mu-ut-ta ṭe-e-ma šu-ku-un-ma li-í[l-li-ik]* »gib meinem Boten eiligst Bescheid und er möge gehen» EA 7, 52.

11. Imperativ + Präsens:

*ša-al-šu-ma i-qab-ba-ak-ku* »frage ihn und er wird dir sagen» od. »frage ihn, damit er dir sage» BE 81, 17—18.

12. Prekativ + Imperativ:

*a-na pa-ni-<sup>1</sup>ka<sup>1</sup> li-id-bu-bu-ma <sup>1</sup>dí<sup>1</sup>-na e-pu-[us]-su-nu-ti* »sie mögen vor dir reden und richte du ihre Sache» BE 59a, 9—10.

13. Stativ + Stativ:

*mi-it-ma qé-bi-ir* »er ist tot und begraben» BE XIV 8, 15.

14. Gleichwertige Nebensätze usw. durch *-ma* verbunden:

Auch gleichwertige Nebensätze und andere Teile des Satzes (z.B. Infinitivkonstruktionen) können mit *-ma* verbunden werden, besonders wenn zwischen den Nebensätzen usw. ein gleichartiger logischer Zusammenhang wie etwa bei entsprechenden Hauptsätzen



besteht. Vgl. dazu z.B: *É ru-uq-qi ša be-lí i-mu-ru-ma pu-us-su na-pa-la iq-ba-a* »das *bīt ruqqi* das mein Herr besah und dessen Vorderseite er niederzureissen befahl» BE 35, 6—7, *NA<sub>4</sub>.RÚ.A ša aš-tú-ru-ma . . . ú-ki-in-nu* »der Gedenkstein, den ich mit einer Inschrift versehen und . . . aufgestellt habe» MDP II 22 V 34, (*šumma*) *šu-ú la ip-ta-la-aḥ-ma . . . it-ta-bal* »wenn er sich nicht fürchtet, sondern . . . wegnimmt» MDP II 22 V 27 ff., *bu-ul LUGAL ù GAR.KUR . . . a-na ta-mi-ir-ti-šu la šu-ru-di-im-ma Ú.MEŠ la re<sup>2</sup>e-e* »das Vieh des Königs oder des Statthalters . . . in seine Flur nicht zu führen und Gras nicht fressen zu lassen» MDP II 22 III 15—21.

15. Für *-ma u* »und (darauf) auch, und jedoch» (GAG § 156 b) vgl. *ki-i ma-ar-ša-ta-a a-ḥu-ka i-še-em-me-e-ma ù DUMU ši-ip-ri-šu ul i-ša-ap-pa-ra-ak-ku* »sollte dein Bruder hören, dass du krank gewesen bist, und jedoch nicht seinen Boten zu dir senden» EA 7, 24—25, *[a-n]a m[i-n]i-i ERÍN.HI.A ri-iq-ma ù a-na-ku a-da-gal* »warum sind die Leute müssig, ich aber muss warten?» UM 50, 45.

## XII Bedingungssätze (GAG § 161)

Hier werden nur die Bedingungssätze mit einleitendem *šumma* behandelt; über Bedingungssätze ohne einleitende Partikel siehe XI, 3.5. Für den Tempusgebrauch in diesen Sätzen gilt das Folgende:

a. Mit Präteritum in Vordersätze. Dieser im aB häufige Gebrauch scheint im mB völlig obsolet geworden zu sein; das einzige und zwar sehr unsichere Beispiel in unseren Texten ist das zerstörte *šum-ma i-na KÁ o o ANŠE.MEŠ i-ku-lu<sub>4</sub> ù a-na ia-ši . . .* »wenn Esel in Tore von . . . fressen, auch soll(?) mir . . .» UM 20, 24 ff.

b. Mit Perfekt im Vordersätze. Dies ist im mB der häufigste Fall, und zwar erscheint das Perfekt hier anstatt des aB Präteritums. Im aB verwendete man (vgl. GAG § 161 f) das Perfekt zum Ausdrücken einer potentialen od. hypothetischen Bedingung, das Präteritum für reale Bedingung. Dieser Unterschied ist im mB verwischt worden, und kommt nur in negierten Bedingungssätzen dadurch zum Ausdruck dass *lā* als Negation in realen, *ul* in hypothetischen Fällen verwendet wird (vgl. GAG § 161 b). Beispiele ausser den im GAG gegebenen: *šum-ma . . . GUŠKIN ša aš-pu-ra-ak-ku tu-ul-te-bi-la-a[m] DUMU.SAL-ti a-na-di-na-ak-ku* »wenn du mir das Gold, worüber ich dir geschrieben habe, schickst, werde ich dir meine Tochter geben» EA 4, 41—43, *šum-ma . . . GUŠKIN la tu-ul-te-bi-la-am-ma du-ul-la ša ša-ab-ta-ku [a] e-te-pu-uš ù i-na tū-bi a-na mi-ni-i tu-še-bi-la-am* »wenn du das Gold nicht schickst und ich die Arbeit, die ich in Angriff genommen habe, nicht ausführen kann, warum, bitte, sendest du (überhaupt etwas)? EA 4, 44—46, *šum-ma LÚ.MEŠ an-nu-ti ul ta-ad-du-uk i-tu-ur-ru-ma lu-ú KASKAL at-tu-ú-a ù lu<sup>lú.meš</sup> DUMU.MEŠ ši-íp-ri-ka i-du-ku-ú-ma i-na bi-ri-ni DUMU ši-íp-ri ip-pa-ar-ra-as ù šum-[ma] i-na-ak-ki-ru-ka* »wenn du diese Leute nicht töten solltest, werden sie wiederkehren und entwe-



der meine Karawane oder deine Boten töten und der Botenverkehr zwischen uns wird verhindert, oder aber sie werden feindlich gegen dich handeln» EA 8, 30 ff. (Beachte die Kontamination zwischen *šumma* »wenn« und *šumma — šumma* »entweder — oder« vgl. dazu P. Kraus MVAÄG 36<sub>1</sub> s. 16), *šum-ma i-na ITU.KIN.<sup>d</sup>INANNA a-na<sup>uru</sup>a-[o o o] ul at-ta-al-ka mi-nu-ú i-ba-áš-ši* »wenn ich in Tašritu nach . . . nicht gehen sollte, was wird geschehen?« BE 96, 21—22, *šum-ma an-ni-ta ul tu-ul-tam-ḫi-ir-šu-nu-ti ul at-tu-ú-a ŠE.BAR ik-ka-lu* »wenn du sie dieses nicht in Empfang nehmen lassen solltest, werden sie mein Getreide nicht essen« BE 83, 12—13.

c. Mit Präsens im Vordersatze. Für die Bedeutung dieser Sätze vgl. GAG § 161 i (aB von gewohnheitsmässigen Handlungen und besonders zur Bezeichnung des Tun-Wollens od. -Sollens). Im mB scheint das Prs. in diesen Sätzen besonders bei Verben die eine Gemütsbewegung oder Willensäusserung bezeichnen, vorzukommen, vgl. *šum-ma ta-ra-aḫ-ma-an-ni* »wenn du mich liebst« EA 9, 34 (aber *šum-ma LÚ šu-ú ki-it-ta ir-tam-ma gu-ul-lu-ul-ta i-zi-ir* »wenn jener Mann Gerechtigkeit liebt und Frevel hasst« MDP II 22 IV 51 ff.), *šum-ma šu-ta-pu-ú la i-man-gu-ru 15 har-bi ša ENSÍ.MEŠ a-na 7 ḫar-bi mu-ul-li-m[a]* »wenn die Genossen damit nicht einverstanden sind, »fülle« 15 Fluren der Gutsverwalter zu den 7 Fluren »ein« UM 61, 12—15; *šum-ma be-lí i-šap-pa-ra li-ša-nim-ma a-na iḫ-zi li-ši-ba* »wenn mein Herr mir (so) schreibt, sollen sie herauskommen und sich zum Lernen setzen« BE 31, 9—10, *šum-ma be-lí i-ša-ap-pa-ra du-ul-la ša pa-an-EDIN<sup>hi</sup> lu-pu-uš* »wenn mein Herr mir (so) schreibt, will ich die Arbeit in Pānšēri ausführen« UM 63, 19—20. Dazu ist zu erwähnen *šum-ma a-na ta-mi[r-ti] me-e be-lí i-pe-et-[te]* »wenn mein Herr das Wasser in die Flur einlassen wird«, BE 17, 29—30 wo wohl einfach futurisch zu übersetzen ist.

d. Auch kann ein Stativ oder ein Nominalsatz in einem Bedingungssatze stehen, vgl. *šum-ma ta-ba-ku* »wenn ich gesund bin« UM 81, 14—15, *šum-ma ZÍD.TUR.TUR ù ZÍD šib-ri la te<sub>4</sub>-i-in* »und wenn das Feinmehl und die Grütze noch nicht gemahlen ist« UM 31, 15—16, *šum-ma la-bi-ru-tu<sub>4</sub> ia-a-nu* »wenn es keine alten (Bilder) gibt« EA 11 Rs. 7.

### XIII Bemerkungen zu verschiedenen Nebensätzen

#### 1. Relativsätze (GAG § 164—168).

Für die Relativsätze im mB gilt im allgemeinen das im GAG a.a.O. gesagte. Es sind nur die folgenden Bemerkungen zu machen:

a. In Relativsätzen, in denen *ša* oder *mala* das Objekt ist, ist die Wiederaufnahme von *ša* durch ein Pron.-Suff. verhältnismässig selten, vgl. nur die folgenden Fälle: *DINGIR.MEŠ ma-la be-lí pa-al-ḫu-šu-nu-ti* »alle Götter, die Mein Herr fürchtet« BE 5, 8, *a-na mLU-ia ša a-ra-mu-šu* »an Amilija, den ich liebe« UM 30, 1, dass. mit *a-ra-a-mu-uš* UM 67, 1; sonst sagt man meist z.B. *ka-la-a ša be-lí i-pu-šu* »den Damm, den mein Herr gemacht hat« UM 48, 5, *a-ma-a-li ša i-na NA<sub>4</sub>.RÚ.A an-ni-i aš-tí-ru-ma . . . e-zi-bu* »die Worte, die ich auf diesen Denkstein geschrieben und . . . verlassen habe« MDP II 22 IV 49 ff., usw.

b. Interessant ist ein Fall, wo der Wunschform in einem Relativsatze zu stehen scheint: *ZÍD.MA.AD.GÁ ša lu-ta-tu<sup>1</sup> a-na PAD É.DINGIR li-di-nu* »das Feinmehl<sup>2</sup>, das ich besichtigen soll, möge man zur Kost des Tempels geben« BE 57, 18—19.

c. Dann und wann kommen Relativsätze ohne Korrelat vor, die etwa »betreffs dessen, dass.« zu übersetzen sind, z.B. *ša be-lí a-na uruNIBRI<sup>hi</sup> a-la-ka iš-pu-ra li-pi-it qa-ti ki-i aš-šu-ú te-e-er-tu a-na x y [o o o] il-lak* »was anbetrifft, dass mein Herr mir schrieb dass ich nach Nippur gehen sollte; als ich eine Eingeweidenschau vornahm, so geht das Omen . . .« UM 58, 5 ff., *ša be-lí iš-pu-ra um-*

<sup>1</sup> *zíd* *MA.AD.GÁ* ist offenbar mit *zíd* *MAD.GÁ* = *mašḫatu* ŠL 536, 224 identisch.

<sup>2</sup> Über diese Form (falls richtig gelesen) s. GAG § 106 o.



*ma-a* »was anbetrifft, dass mein Herr mir geschrieben hat:« BE 26, 3, *ša be-lí iq-bu-ú* »was anbetrifft, dass mein Herr gesagt hat:« Iraq XI 11, 5,<sup>1</sup> *ú ša be-lí iš-pu-ra um-ma-a* UM 63, 21.

d. Wahrscheinlich hat ein Relativsatz einmal den Sinn eines »dass«-Satzes (s. dazu GAG § 177 d): *ú be-lí i-dí ša hi-i[l-...]* »und mein Herr weiss, dass ...« UM 43, 28.

e. Verbale Relativsätze ohne Relativpronomen sind nicht besonders häufig, vgl. jedoch *dul -lí te-ep-pu-šú tu-kal-la-ma-an-ní* »die Arbeit, die du machen wirst, sollst du mir zeigen« UM 15, 16, *[te]-em iš-ku-nu a-la-am-ma-ad-ma* »ich werde den Befehl den er gegeben hat, erfahren und ...« BE 33, 30, *a-da-ní iš-ku-nu* »den festgelegten Termin« Peiser VAT 4920, 13 (S. 32), und öfter in den Kudurrus: *A.ŠÀ ad-dí-nu ... A.ŠÀ a-na NUMUN-ia úš-ru-ku ... za-ku-ut úš-ku-nu* »das Feld das ich gegeben habe. ... das Feld das ich meinen Nachkommen geschenkt habe. ... die Freiheit, die ich bestimmt habe« MDP II 22 IV 50.55.57, *A.ŠÀ ad-dí-na-úš-šu* »das Feld, das ich ihm gegeben habe« ebd. Kol. V 14 usw. Dieser Gebrauch scheint demnach in erster Linie zum höheren Stil gehören.

## 2. Temporalsätze.

a. Temporalsätze mit *enūma* sind auch literarisch selten, vgl. indessen BBS 6 I 1 ff *e-nu-ma* (vgl. dazu GAG § 183 c), *e-nu-ma a-na ah-ra-tí? ... lu i-ḫe! -pu-ú lu i-na ... lu a-na GIBIL i-na-du-ú* »wenn in der Zukunft (jemand) entweder bricht oder (mit Stein zerstört) oder ins Feuer wirft« MDP II S. 113 II 14, vgl. auch MDP VI S. 45 Kol. V 8.

b. Temporalsätze mit *kī* (GAG § 172).

α) *kī* unmittelbar vor dem Verbum, Präteritum im Nebensatze, Perfekt (mit Negation Prät.) im Hauptsatze. Dies ist ein im mB

<sup>1</sup> In ähnlicher Weise verwendet man *ša* auch vor einem Substantiv beinahe gleichbedeutend mit *aššu*: *ú ša Í.GIŠ ša taš-pu-ra um-ma* »und was das Öl anbetrifft, worüber du schreibst« UM 67, 22, *ša ŠE.BAR ša e-re-ši-ka šup-ra-am-ma* »schreibe von dem Getreide, das du wünschst« UM 67, 25—26.

sehr beliebter Satzbau und wird sowohl für aB Temporalsätze mit *kīma* als auch vielfach für parataktische Satzverbindungen mit *-ma* gebraucht. Ein Auswahl von Beispielen aus der grossen Menge: 12 *ERÍN.HI.A* <sup>md</sup>*Nusku-A.RA.ZU-GIŠ.TUK ki-i ir-ku-su a-na ha-za-an-ni* <sup>uru</sup>*Hi-ba-ri-ti it-ta-din* »Als Nusku-tašlita-išme 12 Leute mietete, gab er sie dem Stadtvorsteher von Hibaritu» UM 15, 13—15, *ERÍN.MEŠ ki as-su-ha a-na mi-ih-ri ba-ta-qi eq-te-ri-ib* »als ich die Leute abgeholt hatte, machte ich mich an das Durchbrechen des Staudammes» BE 12, 14—16, *ba-ra-ar-tu<sub>4</sub> ki-i iq-tu-ú um-mu iš-ša-bat-si* »als die erste Nachtwache zu Ende war, packte sie das Fieber» BE 33, 10—11, *i-si-in-na ra-ba-a ki ta-aš-ku-nu DUMU ši-ip-ri-ka ul ta-aš-pu-ra* »als du ein grosses Fest veranstaltetest, sandtest du nicht deinen Boten zu mir» EA 3, 18—19, *ki-i ni-il-li-ku a-na* <sup>md</sup>*En-lil-ki-din-ni ni-iq-ta-bi* »als wir gingen, sagten wir dem E.» BE 55, 6—7. Mehrere gleichwertige Temporalsätze treten asyndetisch nebeneinander: *DUMU* <sup>maš</sup>*ri-LUGAL a-na mu-uš-šu-ri-ni ki-i il-li-ka šu-ú ki ú-ši-bi-ta-na-ši a-nu mu-uh LUGAL ul-te-bi-la-na-ši* »als A. kam, um uns loszulassen, und als er uns festnahm, sandte er uns zum König» BE 55, 13—15, *i-na ša-me-e la-pa-ti ki ig-ge-el-tu-ú na-aš-ma-at-ta ki i-ri-šu iš-ša-an-du-ši* »als sie bei der Morgendämmerung aufwachte und einen Umschlag wünschte, hat man ihn ihr gemacht» BE 47, 14—17.<sup>1</sup>

β) Dasselbe, mit Stativ im Hauptsatze s. die Beispiele in GAG § 172 e. Auch Präsens im Hauptsatze scheint möglich zu sein, vgl. *li-pi-it qa-ti ki-i aš-šu-ú te-e-er-tu a-na x y [o o] il-lak* »als ich eine Eingeweidenschau veranstaltete, ging das Orakel zu . . . hin» UM 58, 7—8 (Präsens hier vielleicht für Durativ der Vergangenheit, vgl. GAG § 78, eη).

γ) *kī* mit Perfekt im Nebensatze, Präsens od. Prekativ im Hauptsatze, *kī* nicht notwendig vor dem Verbum. Das Perfekt dient zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit in der Zukunft (vgl. GAG § 172 f):

<sup>1</sup> *kī* steht nicht am Anfang des Satzes in Iraq XI 14 6 ff: *ù ki-i be-li a-na KASKAL a-la-ka [i]q-b[u-ú] qi-pu-tu ša* <sup>lu</sup>*GAL.MEŠ ar-ki be-l[ia] ki-i il-li-ku ul-tu 5 u<sub>4</sub>-mi ki-i ih-ḥi-su-ú-ni GÚN-su-nu* <sup>in</sup> . . . Könnte der erste Teil vielleicht ein Kausalsatz sein, etwa »weil mein Herr auf eine Reise zu gehen befahl.



*ki-i ib-te-ru-ú i-na É be-lí-ia ip-ra-a ul a-ma-ḥar* »sobald sie hungrig werden, werde ich nicht aus dem Hause meines Herrn Speise bekommen?« UM 50, 57—58, [<sup>m</sup>Az-z]u a-na pa-n[i-k]a *ki-i [a]l-ta-ap-ra-ak-ku ši-ta-[al-šu-ma] li-iq-bā-ak-[ku]* »sobald ich A. zu dir gesandt habe, frage ihn und er möge dir sagen« EA 8, 22—23, *ki-i mŠi-in-di-šu-ga-ab DUMU ši-ip-ri-ia ik-ta-al-da-ku* <sup>918</sup>GIGIR.MEŠ . . . . *li-iš-ša-am-ma* »sobald S., mein Bote, bei dir angekommen ist, soll er die Wagen . . . bringen« EA 10, 37, *ni-i-ra ki-i a-na URU ul-ter-ri-bu i-na UGU GUD.MEŠ-Šu man-nu i-tu-x(y)* »sobald er das Joch in die Stadt hineingebracht hat, wer wird über seine Ochsen . . . » UM 20, 11 ff.

δ) *kī* mit Präsens im Nebensatze, Stativ od. Prekativ im Hauptsatze, Stellung von *kī* beliebig (GAG § 172 i): *ki-i DUMU ši-ip-ri-ia ù DUMU ši-ip-ri-ka il-la-ka it-ti a-ḥa-mi-iš li-il-qú-ni* »wenn mein Bote und dein Bote kommen werden, mögen sie zusammen bringen« EA 10, 41—42, 50 ERÍN.MEŠ *ki-i i-ba-at-ta-qu ERÍN.MEŠ mi-i-šu* »wenn 50 Leute durchbrechen werden, sind sie zu wenige« BE 12, 19—20 (hier vielleicht mit »obgleich« zu übersetzen?), *URU hi-il-ti ša ÍD Sú-mu-un-da-ar ki e-ḥi-ru-ú URU hi-il-ti ša ÍD Pu-rat-ti-i ki e-ḥi-ru-ú be-lí tē-ma li-iš-pu-ra-<sup>1</sup>am<sup>1</sup>-ma* »wenn ich das . . . von S.-Fluss und das des Eufrats graben werde, möge mein Herr einen Befehl senden und. . . » UM 19, 7—12.

Anm. *kīma* als Subjunktion für einen Temporalsatz kommt im mB nicht vor; das einzige Beispiel *šum-ma LÚ ki-ma iq-qé-el-[tu-ú]* »wenn ein Mensch, wenn er aufwacht. . . » UM 72, 10 ist wohl als ein Zitat aus irgendeiner Omen- oder Vorschriftensammlung aufzufassen.

c) Temporalsätze mit *adi* »bis« (GAG § 173) haben gewöhnlich Präsens od. Stativ, im Hauptsatze steht das vom Sinn verlangte Tempus: *a-di ka-la-a ú-dan-na-an-nu be-lí me-e i-pe-et-tu-ú . . .* »bis man den Damm verstärken wird und mein Herr das Wasser einlassen wird. . . » UM 33, 9—10 *a-di i-na ITU.DUL.KUG uš-ši a-na-an-du-ú i-ga-ra ša*

<sup>1</sup> Lesung sehr unsicher, besonders weil man *ig-ge-el-tu-ú* erwarten würde (VON SODEN).

*i-na ku-tal-li ad-du-ú-ma 20 na-at-ba-ku uh-hu-ru e-qé-er-ri-im-ma a-tab-ba-ak* »bis ich in Tašritu die Fundamente legen werde, werde ich die Wand, die ich auf der Rückseite gelegt habe und die um 20 Ziegelschichten rückständig ist, angreifen und die Ziegel legen» BE 23, 7 ff., *a-di ši-it-ta ta-mi-ra-ti ša har-pi i-ša-aq-qu-ú ù 20 har-bu ša up-pu-li [ša]-ak-nu ù i-de-ek-ku-ú* »bis man die zwei Fluren von Frühgerste bewässern wird und die 20 Fluren Spätgerste »da sind», wird man sie in Angriff nehmen» BE 40, 4 ff., *a-di ba-al-ṭá-ka* (s. dazu GAG § 75 c) *it-ti-ka ul a-da-ab-bu-ub* »solange du lebst, werde ich mit dir nicht sprechen» BE 86, 22—23, *a-di I-na-UNUG.KI-ri-ša-at ba-al-ṭá-tu I-ṭi-ir-tu i-pa-al-la-aḥ-ši* »solange I. lebt, soll I. ihr untertänig sein» BE XIV 40, 11—12, *a-di ba-al-ṭú* »solange er lebt» MDP II 22 V 19.

d) Einmal steht statt einfachem *adi* wahrscheinlich *adi ša*: *a-di ša a-na-ku qá-ti x-... BE 53, 10.*

e) *adi ūm* »bis zu dem Tage als, solange» steht mit dem Stativ: *a-di u<sub>4</sub>-um bal-ṭu É-su li-ša-mi-ma* »solange er lebt, soll er sein Haus entbehren» MDP II 23 VI 52—53, vgl. auch ebd. Kol. VII 23, MDP VI 10 VI 18 usw.

f). *ūm* »am Tage wo» (GAG § 174 a) kommt auch vereinzelt als Subjunktion eines Temporalsatzes vor: *u<sub>4</sub>-um tup-pi ta-mu-ru ma UTU-DI.KUD [GIR].GUB GIGIR-ka li-iš-ša-šum-ma ḥa-mut-ta li-ik-šu-da* »am Tage wo du meine Tafel gesehen haben wirst (?? Präteritum auffällig, man würde Präsens oder Perfekt in Analogie zu den übrigen Temporalsätzen erwarten), soll Šamaš-daian das Trittbrett deines Wagens zu ihm bringen und er soll eilends kommen» UM 76, 4 ff., und in einer elliptischen Konstruktion *UD a-na URU? be-lí-ia a-na man-ni ki-i a-šap-pa-ru* »am Tage wo ich zur Stadt? meines Herrn (geschrieben habe), an wen (ist es), dass ich schreiben sollte?» UM 70, 14 ff., vgl. viell. UM 53, 18.

g) Temporalsätze mit *ištu/ultu* »seit, nachdem» (GAG § 171).

a) Stativ im Temporalsatze (GAG § 171 b): *iš-tu mah-ru-ú na-du-ú 1 UŠ na-bal-kat-ta at-ta-di* »seitdem das ... gelegt ist, habe ich eine Seite mit einem Leiter gelegt» BE 46, 13 ff., *TA gi-na-a-ti gu-un-nu-na-a-tu-nu ta-kul-ta šar-ra man-nu ú-ša-ak-kal* »seitdem ihr



Nester gebaut habt<sup>1</sup>, wer wird dem König Speise zu Essen geben?» UM 57, 28 ff.

β) Mit Präteritum im Temporalsatze (GAG § 171 d): *be-li iš-tu* <sup>m</sup>ZALAG-<sup>d</sup>Dil-bat *ú-ni-ki-rù ia-a-ši be-li ʔe-e-ma a-ka-an-na il-ta-ak-na-an-ni* »nachdem man Nur-Dilbat fortgeschafft(?) hatte, gab mein Herr mir den folgenden Befehl» UM 73, 30—31, *iš-tu DUMU šip-ri-ia a-na mu-uh be-ll-ia aš-pu-<sup>r</sup>ra<sup>1</sup> ki it-ti-lu a-di ša-me-e la-pa-ti [ul] ig-ge-él-tu<sub>4</sub>* »nachdem ich meinen Boten zu meinem Herrn gesandt hatte, (so war es), als sie einschlief, wachte sie nicht auf bis zur Morgendämmerung» BE 47, 6 ff., *1 ITU 10 u<sub>4</sub>-mi iš-tu qa-na-a ad-du-ú* »ein Monat 10 Tage (sind vergangen?) nachdem ich das Rohr hingelegt habe» BE 46, 6 ff., *iš-tu DUMU.MEŠ šip-ri ša ab-bi-ka a-na mu-uh-<sup>hi</sup> ab-bi-ia it-ta-al-la-ku-ni a-di i-na-an-na ʔa-bu-tu šu-nu* »seit der Zeit, da Boten deiner Väter zu meinen Vätern (wiederholt) gekommen sind, bis jetzt sind sie gute Freunde gewesen» EA 10, 8 ff., *ul-tu ŠEŠ-ʔa-a-bu a-na mu-uh-<sup>hi</sup> ŠEŠ-ia i-ti-qu . . . id-du-ku* »nachdem Ahutabu zu meinem Bruder übergegangen war . . . haben sie getötet» EA 8, 16, *ul-tu e-la-a di-li-<sup>ip</sup>-tu<sub>4</sub> ma-a<sup>h</sup>-ra-ta-an-ni* »seit ich heraufkam, hat mich Schlaflosigkeit betroffen» BE 43, 5 ff., *ul-tu<sub>4</sub> ÍD ep-tu-ma mi-ik-ra en-gi-rù mu-ú . . . in-da-la* »seit ich den Fluss geöffnet und das *mikru* bewässert habe, ist das Wasser . . . voll geworden» UM 63, 12 ff., *ul-tu* <sup>m</sup>UR-<sup>d</sup>Nin-tin-ug<sub>4</sub>-ga *i-mu-tu . . . i-ki-<sup>im</sup>-ma* »nachdem U.gestorben war, bemächtigte sich . . . » BBS 3 IV 11 ff.

γ) Mit Perf. zur Bezeichnung von Vorzeitigkeit in der Zukunft (GAG § 171 h): *iš-tu<sub>4</sub> du-ul-la ša ša-ab-ta-ku e-te-ep-šu GUŠKIN a-na mi-ni-i lu-uh-š-i-ih* »sobald ich die von mir in Angriff genommene Arbeit gemacht haben werde, wozu sollte ich das Gold brauchen?» EA 4, 47—48.

δ) Mit Präsens zur Bezeichnung von Zukunft; Vorzeitigkeit nicht besonders betont (GAG § 171 i). Ausser den a.a.O. angeführten Beispielen siehe noch *ul-tu<sub>4</sub> kit-ta ù ta-ri-[iš-ta] a-da-ab-bu-bu ik-le-e-[tu 0 0 0] a-na pa-ni-ia pa-ar-[ka-a]* »sobald ich Wahrheit und

<sup>1</sup> Zur Bedeutung der Phrase vgl. S. 115.

aufrichtige Rede spreche, setzt sich Finsternis mir in den Weg»(?)  
UM 43, 23 ff.

h. *ištu/ultu ūm* »seit dem Tage wo, nachdem« hat immer das Präteritum im Temporalsatze, Perfekt (wenn negiert, Präteritum) od. Stativ im Hauptsatze. Beispiele: *iš-tu u<sub>4</sub>-um be-lí a-na BĀD-Ku-ri-gal-zu iš-pu-ra-an-ni im-ma-ti . . . ul aš-pu-ra* »nachdem mein Herr mich nach Dur-Kurigalzu sandte, wann habe ich . . . nicht gesandt?» UM 63, 22 ff., *ul-tu u<sub>4</sub>-um zi-na-nu il-[li-ku] it-ta-ša-a* »nachdem der Regen(?)<sup>1</sup> kam, kam er heraus» BE 17, 10—11, *TA u<sub>4</sub>-um ak-šu-da iš-te-en É pa-ar-ḫa uš-ša-li-il* »seit dem Tage wo ich ankam, habe ich ein Haus mit *parḫu* überdacht BE 35, 4—5, *ul-tu u<sub>4</sub>-mi EN-lí iš-pu-ra-áš-šu ul il-li-ik-ka-ma ul a-mu-ur-šu* »nachdem mein Herr an ihn schrieb, ist er nicht gekommen und ich habe ihn nicht gesehen» BE 52, 15 ff., *TA u<sub>4</sub>-um be-lí i-mu-[ra-an-ni?] na-da-ku-ma* »seit dem Tage als mein Herr mich? sah, bin ich hingeworfen (krank?) gewesen» UM 70, 4, *ul-tu u<sub>4</sub>-um be-lí ir-ku-su-šu-nu-ti ḫa-al-qu* »seit dem Tage wo mein Herr sie mietete, sind sie entflohen» UM 63, 25.

i. *lāma* »bevor, ehe« (GAG § 173 i) wird in den zwei leidlich erhaltenen Beispielen mit dem Präsens konstruiert: *la-am! mu-ú<sup>1</sup> i-ba-lu<sub>4</sub> be-lí li-iq-bi-ma* »bevor das Wasser trocknet, möge mein Herr befehlen» UM 56, 18—19, *la-ma-a mu-ú pi-[tu-tu] il-la-ku-ú iš- . . .* »ehe die geöffneten Wasser fließen werden. . .» BE 21, 7—8. Übrigens ist *la-am* die gewöhnliche Form, vgl. Iraq XI 13, 6, EA 4, 37.

j. *ana ša* »daraufhin, dass« (GAG § 174 h) kommt vielleicht vor in UM 54, Rand: *ù a-na ša a-qab-bu-ú-ma x- . . .* »und daraufhin, dass ich sprechen werde«. Das Präsens ist allerdings auffallend. Vgl. auch *um-ma-[a?] a-na ša an-ni-<ta?> iš-pu-ra* UM 73, 17.

### 3. Lokalsätze. (GAG § 175).

a. *ašar* als Subjunktion kommt in BE 35, 20 *a-šar ú-<sup>1</sup>ka<sup>1</sup>-lu<sub>4</sub> am-ma ul im<sup>1</sup>-ma-ḫa-ar* »wo sie halten, wird keiner in Empfang ge-

<sup>1</sup> Dieses Wort kommt auch BE 28, 25 vor: *A<sup>mu-ú</sup> ma-a<sup>1</sup>-du ù zi-na-nu it-ta-al-ku*. Es ist unwahrscheinlich, dass es ein N. pr. wäre, u.a. weil es an beiden Stellen ohne Personendeterminativ steht.



nommen» und in einer zerbrochenen Stelle vor: *a-šar ut-te<sub>4</sub>-tu<sub>4</sub> da-x* [. . .] *UM 66, 8.*

b. *ēm(a)* »wo auch immer»: *e-ma* <sup>d</sup>UTU ù <sup>d</sup>AMAR.UTU *i-ša-as-su-ú a-a [iš]-mu-šu* »wo immer er Šamaš und Marduk anruft, mögen sie ihn nicht hören» BBS 5 III 42 f, wahrscheinlicher jedoch temporal aufzufassen, vgl. GAG § 174 d.

#### 4. Kausalsätze (GAG § 176).

1. *aššum* »weil» (GAG § 176 a): *aš-šum la i-ri-šu ut-te<sub>4</sub>-ta li-si-ru-šu* »weil er nicht bewirtschaftet hat, möge man von ihm Gerste eintreiben» *UM 50, 47*, *aš-šum ki-i-ni ki-it-ti áš-pu-ra-ku ù NUMUN ša aq-ba-ku l[e]-q[é]-ma ši/i-i* »weil ich dir ganz wahrheitsgemäss geschrieben habe, so nimm das Saatgetreide, von dem ich dir sprach und gehe hinaus» *UM 34, 6—8*, *aš-šum šu-ú it-ta-nab-ta-qu i-na līb-bi ŠEŠ.MEŠ-šu il-te-en . . . . li-še-ri-im-ma* »weil er beständig streikt, so möge einer von seinen Brüdern . . . einkommen lassen» *UM 41, 18 ff.*, *aš-šum a-na-ku i-tu be-lī-ia al-la-ka a-na* <sup>m</sup>SU. <sup>d</sup>AMAR.UTU *šu-pu-ur-ma* »weil ich zu meinem Herrn gehen werde, schreibe an Irība-Marduk» *BE 35, 25—27.*

2. *ištu/ultu* »da, weil» (vgl. das engl. *since*). Vielleicht <sup>md</sup>Nusku-e-a *ša a-na le-et* <sup>m</sup>E-ne-ri *taš-pu-ru ul-tu ma-ħa-ra ša ŠE.BAR la iq-bu-ú ù ul-te!?-ep-ri-is* »N., den du zu E. sandtest, hat, da man nicht befohlen hat, Getreide in Empfang zu nehmen, es unterlassen(?)» *UM 67, 6 ff.*, *ul-tu a-na-ku še-eh-re-ku ù* <sup>md</sup>AK.GAR-in-MU *É* <sup>md</sup>En-líl-ki-di-ni *ša-ab-tu i-na šu-'a-a-ti . . . ik-nu-uk-ma* »weil ich klein war und Nabu-šākin-šumi das Haus des E. in seinem Besitz hatte, deswegen siegelte . . . BBS 3 IV 27 ff. Es scheint, dass *ištu* in diesen Beispielen das aB *ištu-ma* ersetzt (vgl. GAG § 176 c).

3. *kī* »weil» (vgl. GAG § 176 f): *ki-i an-ni-ta a-ma-ta iq-bu-ni a-na-ku . . . a-ka-an-na al-ta-ap-ra* »weil man mir dieses Wort sprach, schrieb ich folgendermassen:» *EA 4, 10—11*, *ki-i ši-ib-ši i-na si-ik-ti la am-ħu-ru ù ŠE.NUMUN la e-si-ru mi-im-ma tē-ma a-na be-lī-ia ul aš-pu-[ra]* »weil ich die Feldpachtsummen in . . . nicht in Empfang nahm und das Saatgetreide nicht einforderte, schrieb ich mei-

nem Herrn keinen Bericht» UM 22, 4—6. Diese Sätze unterscheiden sich formell von den Temporalsätzen dadurch, dass *kī* am Anfang des Satzes und nicht vor dem Verbum steht.

#### 5. Objektssätze (GAG § 177).

Objektssätze werden im mB mit *kī* »dass« eingeleitet und folgen meist dem Hauptsatz nach (GAG § 177 c). Beispiele ausser den in GAG gegebenen: *be-lī i-di ki-i iš-te-en ša-a[m-mu] ib-ba-ta-qú-ma la i-šal-li-[mu]* »mein Herr weiss, dass wenn auch nur eine Medizinalpflanze fehlt, sie nicht gesund werden können« UM 72, 13—14, *be-lī i-di ki-i 3 QA ŠE.NUMUN mBe-la-nu i-ri-šu* »mein Herr weiss, dass Belanu 3 Qa Saatfeld bewirtschaftet hat« BE 42, 16—17, *be-lī i-di ki ul-tu e-la-a di-li-ip-tu<sub>4</sub> ma-aḫ-ra-ta-an-ni* »mein Herr weiss, dass mich, seit ich heraufkam, Schlaflosigkeit betroffen hat« BE 43, 4 ff. Der Objektssatz kann seltener auch vorgehen, vgl. *ki-i . . . a-na aḫ-ḫu-ti a-na mTa-ki-l-a-n[a-DINGIR-šu] la qer-bu A.ŠĀ la mu-du-šu ù ša mKi-din-dNin-ur[ta] um-ma-šu la zu-uk-ku-ra-[tu?] a-na LUGAL iq-bu-n[i-ma]* »dass . . . zur Bruderschaft mit T. nicht gekommen waren und das Feld ihm nicht zugewiesen worden war und dass die Mutter des K. nicht genannt war, sagten sie zum König« BBS 3 I 25 ff.

#### 6. Adversative Sätze.

*kī* »obgleich«: *šal-šu-ti-ia ki-i a-na be-lī-ia a-šap-pa-ru o? ʾú<sup>1</sup> ʾbe<sup>1</sup>-lī mi-im-ma ul i-šap-[pa-ra]* »obgleich ich zum dritten Mal meinem Herrn schreibe, schreibt mein Herr mir nichts« UM 59, 5—7. Eigentlich wohl ein Temporalsatz, der einen adversativen Nebensinn hat.

#### 7. Vergleichssätze.

Vergleichssätze werden mit *kī* oder *kī ša* »wie« eingeleitet, vgl. die Beispiele in GAG § 178 f und *ki-i ša te-le-ʾu-[ú] šu-up-ra-áš-š[u-mu-ti]* »schreibe ihnen wie du kannst (od willst?)« UM 21, 22—23.



#### XIV Zur Syntax des anaphorischen Pronomens

Es ist die Absicht, im Folgenden die Aufmerksamkeit auf eine auffällige stilistische Verschiedenheit zwischen dem aB und dem Mittelbabylonischen zu richten. Die Frage ist m.W. noch nirgends behandelt worden, und daher wird wohl auch die folgende Darstellung ziemlich skizzenartig bleiben.

Um den Hintergrund zu erläutern, beginnen wir mit dem aB. Schon bei einer kursorischen Lektüre von aB Briefen kann man beobachten, dass in ihnen das anaphorische Pronomen ziemlich oft in Verbindung mit einem Substantiv vorkommt, wenn ein schon erwähntes Substantiv wieder aufgenommen werden soll, z.B: *ina libbi UD-3-KAM nāram libbi ālim ša Uruk ħiri. ištu nāram šuāti teħterû, šipram ša ašpurakkum epuš* »in drei Tagen grabe den Kanal inmitten der Stadt Uruk. Nachdem du jenen Kanal gegraben hast, vollführe den Auftrag, den ich dir mitgeteilt habe« VAB VI 44, 14 ff., *rabiān Medēm aššum ħibiltišu ulammidanni. anumma rabiān Medēm šuāti ana šērika aṭṭardam, warkassu purus* »der Polizeipräfekt von Medūm hat mich wegen eines ihm zugefügten Schadens benachrichtigt. Jetzt schicke ich jenen Polizeipräfekten von Medum hiermit zu dir. Prüfe seine Angelegenheit« VAB VI 8, 4 ff., *aššum Sin-rabi ša itti Nūr-Ištar taṭṭudaššu Sin-rabi šuāti ana mahrija ušēribūnimma aššum Idin-Sin ulammidanni. anumma Sin-rabi šuāti ana šērika aṭṭardam* »Was den Sin-rabi anbetrifft, den du mit Nur-Ištar gesandt hast, so hat man jenen Sin-rabi vor mich geführt, worauf er mich betreffs des Idin-Sin unterrichtet hat. Jetzt schicke ich hiermit jenen Sin-rabi vor dich« VAB VI 5, 4 ff., *anumma tuppam ša ana awil Ešnunna ušašteru uštābilakkum. kīma Sin-tiri uwa''erakkum, tuppam šāti adi Malgum iššabbatu kīl. ištu Malgum ittašbatūma libbum itṭibu, tup-*

*pam šāti ulūma Ili-itē ulūma Bēšunu ana Ešnunna šūbil* »nunmehr habe ich dir die Tafel, die ich an den Mann von Ešnunna habe schreiben lassen, geschickt. Wie Sin-tiri dir befohlen hat, behalte jene Tafel bis Malgum erobert ist. Nachdem Malgum erobert sein wird und das Herz fröhlich ist, lass entweder I. oder B. jene Tafel nach Ešnunna bringen» ARM I 27, 5 ff., *aššum bītīm ša . . . nadānam ašpurakkum: pīqat bītum šū ana nadānim ul ireddu. šumma bītum šū ana nadānim ireddušum idinšum, šumma bītum šū ana nadānim ul ireddušum, lā tanaddinšum* »was das Haus anbetrifft, von dem ich dir geschrieben habe, dass du es . . . geben sollst; vielleicht ist jenes Haus nicht dazu geeignet, gegeben zu werden. Wenn jenes Haus dazu geeignet ist, ihm gegeben zu werden, gib es ihm, ist es es aber nicht, gib es ihm nicht» ARM IV 32, 4 ff., *šanitam aššum H . . . . . bēlī išpuram. awīlam šāti ul amrāku. inanna ulū awīlam šāti ulū mūdī awīlim šāti bēlī lišpuramma awīlam . . . luwaššer* »zweitens hat mein Herr mir betreffs H. geschrieben. Ich kenne jenen Mann nicht. Jetzt möge mein Herr entweder jenen Mann oder solche die ihn kennen, senden und ich werde den Mann . . . freilassen» ARM V 49, 12 ff. Die Zahl der Beispiele könnte beliebig vermehrt werden; die Ausdrucksweise ist in den aB Briefen wirklich sehr häufig. Es scheint, dass jeweils der Hauptgegenstand der Rede, der Mittelpunkt der Handlung mittels *awīlum šū* odgl. angeführt wird. Dabei ist auch ausdrücklich zu betonen, dass diese Ausdrucksweise nicht immer in erster Linie der logischen Klarheit halber gebraucht wird: an sich kann ja ein schon einmal erwähntes Subjekt später einfach fortgelassen werden, und ein Substantiv als Objekt od. Genitivattribut durch entsprechende Pronominalsuffixe ersetzt werden. Vgl. z.B. die Schilderung VAB VI 145 (e. Gerichtsprotokolle), wo diese Ausdrucksweise mit dem anaph. Pronomen gar nicht vorkommt. Die Ursache ist, dass die Erzählung eine sozusagen objektive und kalte ist, sie hat nicht die Aktualität, die die meisten Briefe besitzen. Nur wenn in den Rechtsurkunden Aussagen zitiert werden, wird die Ausdrucksweise mit den anaphorischen Pronomen gebraucht, vgl. z.B. VAB V 281: 23 ff. *tuppāt ummatim u sirdē irissunūtīma kīam iqbu umma šunūma : ina Gagim . . . šaknāma kīma aḫatni ana šimtiša illiku tuppī šunūti*



*nuba' 'īma ul nīmur. ēma tuppū šunu šaknū, ul nīdi; ništenīma nīnaddinakkum. annītam iqbū. u k u r. š è tuppāt ummatim u sirdē . . . innammarā illiānimma, ša Esagila-zēr. . »um die . . . Tafeln bat er sie, sie aber sagten folgendermassen: Sie waren im Gagum, und als unsere Schwester starb, suchten wir jene Tafeln, aber fanden sie nicht. Wo jene Tafeln sind, wissen wir nicht, wir werden sie suchen und dir geben. So haben sie gesagt. Wenn in Zukunft die . . . Tafeln gefunden werden und auftauchen, gehören sie E.» Es ist indessen zu beachten, dass die Substitution mit dem anaph. Pronomen nicht ausschliesslich auf die Briefe beschränkt ist, sie kommt auch z.B. in den Gesetzen vor, vgl. KH § 3 : *šumma awīlum ina dīnim ana šībūt sarrātīm ūšiamma awāt iqbū lā uktīn, šumma dīnum šū dīn napištim awīlum šū iddāk* »wenn ein Mann im Gericht mit falschen Zeugnissen auftritt und die Sache, die er vorgetragen hat, nicht beweisen kann, so wird, falls die Sache das Leben betrifft, jener Mann getötet«. Hier ist jedoch vielleicht der Grund dafür, dass die Substitution mit dem anaph. Pronomen gebraucht ist, etwas verschieden: in Gesetzen strebt man nach einer möglichst grossen Präzision, und von einer gefühlsmässigen Wiederholung des Hauptgegenstandes im Stile der Briefe ist nicht die Rede. In den Gesetzen übersetzt man daher z.B. *dīnum šū* und *awīlum šū* am treffendsten durch »die betreffende Rechtssache«, »der betreffende Mann«, besser als mit »jener«, das in den Briefen am Platze ist. Wenn aber keine Unklarheit zu befürchten ist, benutzt man in den Gesetzen die Substitution mit dem anaph. Pronomen nicht, vgl. z.B. *šumma awīlum balum bēl kirēm ina kirē awīlim iṣam ikkis, mišīl mana kaspam išaqqal* »wenn ein Mann ohne Erlaubnis des Gartenbesitzers im Garten eines anderen einen Baum fällt, soll er eine halbe Mine Silber darwägen« KH § 59, *šumma awīlum šinni awīlim mehrišu ittadi, šinnašu inaddū, šumma šinni muškēnim ittadi, šaluš mana kaspam išaqqal* »wenn ein Mann einem, der ihm ebenbürtig ist, einen Zahn ausgeschlagen hat, soll man seinen Zahn ausschlagen, wenn er aber einem Halbfreien einen Zahn ausgeschlagen hat, soll er 1/3 Minen Gold darwägen« KH § 200—201.*

Ein anderes Mittel für die Wiederaufnahme eines schon erwähnten

Substantivs ist die Wiederholung des betreffenden Wortes. Vgl. z.B. *aššum amtīm ša tašpuram, amtam u mussa ana EteI-pī-Ištar u ahīm ša Mār-eršetim ap(!)taqissunūšim ana šērika attaradaššunūti* »was die Sklavin betrifft, derentwegen du an mich geschrieben hast, so habe ich die Sklavin und ihren Ehemann dem E. und dem Bruder des M. anvertraut. Ich habe sie zu dir gesandt» VAB VI 93, 6 ff., *aššum EteI-pī-Marduk ana mahrija tarādim ašpurakkum. ana mīnim lā tatrudaššu? tuppī annīam ina amārim EteI-pī-Marduk ana mahrija turdam* »Ich hatte dir geschrieben, dass du E. vor mich senden solltest. Warum hast du ihn nicht gesandt? Sobald du diese meine Tafel erblickst, sende den E. vor mich!» VAB VI 29, 4 ff., *ilātīm ša Emutbalim. . . Inūhsamar ušallamakkum. ina ummānim ša gātika ummanam luputma ilātīm ana šubtišina lišallimū* »die Göttinnen von Emutbalum wird I. wohlbehalten zu dir bringen. Wenn sie zu dir gelangt sind, lass die Truppen, die unter deinem Befehl stehen, mit der Truppe in Berührung kommen, und sie sollen die Göttinnen wohlbehalten in ihre Wohnstätte bringen» VAB VI 3, 4 ff., *aššum kīsim ša ana Ahunija addinu, kīsam tuttērānim* »was den Geldbeutel betrifft, den ich dem Ahunija gegeben hatte, so hattet ihr mir den Geldbeutel zurückgegeben» VAB VI 131, 5 ff., *aššum enqētīm u irbī ša una' iduka enqētīm u irbī la tamašši* »was die . . . und die . . . anbe- trifft, auf die ich dich aufmerksam gemacht hatte, so sollst du sie nicht vergessen» VAB VI 114, 7 ff., *eleppam taṭarradīma eleppam iṣabbatū ū idīša tamaddadī* »wenn du ein Schiff sendest, werden sie sich das Schiff aneignen und du musst auch die Miete dafür bezahlen» VAB VI 152, 11 ff., *atta kaspam ša ana šibūtīm la ireddu tušābilam. anumma kaspam uttērakkum kaspam kanīktam šūbilam* »Du hast mir Silber, das für den Zweck nicht geeignet ist, gesandt. Nunmehr habe ich dir das Silber zurückgeschickt. Schicke mir gestempeltes Silber!» VAB VI 169, 12 ff., *u šumma karānum ṭābum mahrika ana šatēka ul ibašši šupramma karānam ṭābam ana šatēka lušābila* »auch wenn kein guter Wein bei dir zum Trinken da ist, schreibe mir, und ich werde dir guten Wein zum Trinken senden» ARM V 6, 13 ff., *šaddaqdim ana umāši ana abija ašpuramma umāši abī ul ušābilam* »voriges Jahr hatte ich wegen Fussangeln an meinen Vater geschrie-



ben, mein Vater sandte aber keine Fussangeln» VAB VI 137, 6 ff. Auch für diese Ausdrucksweise können zahllose Beispiele zusammengebracht werden, obgleich sie in den aB Briefen vielleicht nicht ganz so häufig ist wie Substitution mit dem anaph. Pronomen. Was den Unterschied in der Bedeutung zwischen diesen beiden Ausdrucksweisen betrifft, so ist er nicht ganz leicht zu kennzeichnen und auch reichen die wenigen Beispiele, die in diesem Zusammenhang angeführt werden konnten, kaum dazu aus, ihn definitiv zu erfassen. Vielleicht genügt es festzustellen, dass in den Fällen, wo das Substantiv wiederholt worden ist, der Hinweis auf den Gegenstand schwächer ist als in der Substitution mit dem anaphorischen Pronomen; das Substantiv ist nur der Klarheit halber wiederholt worden, nicht etwa um es besonders zu betonen. Zum Beispiel ist in unserem ersten Beispiel der zweiten Gruppe *amtam* wiederholt worden, um die Wörter *u mussa* »und ihren Ehemann« dahinter fügen zu können. In dem zweiten Beispiel ist der Gegenstand der Rede, Etel-pī-Marduk, gewissermassen abwesend, er ist nicht da, so dass man sagen könnte: Siehe hier, ich habe diesen Mann zu dir gesandt. Vielmehr ist das Augenmerk des Briefschreibers in erster Linie auf das Versäumnis des Briefempfängers gerichtet, das eiligst wieder gutgemacht werden soll. Dasselbe gilt für das dritte Beispiel; auch dort ist die Aktion der Hauptgegenstand. Bisweilen besteht der Gegenstand aus einer unbestimmten Menge von Waren oder Stoff, die auch nicht in der Weise aktualisiert werden kann, dass man darauf mit *x šū* hinweisen könnte. Dass aber überhaupt Substantive wiederholt werden müssen, hat teilweise seinen Grund auch darin, dass im Akkadischen besonders Substantive, die leblose Wesen bezeichnen, nicht so leicht wie in den europäischen Sprachen durch Pronomina substituiert werden können. Oft lässt das Akkadische solche pronominalen Elemente im Satze einfach fort, wo sie in einer Übersetzung in unsere Sprachen notwendig sind, z.B. *tuppam šuāti liqiamma alkamma šāpīr Sipparim kullim* »nimm jene Tafel, komm und zeige (sie!) dem Gebieter von Sippar« VAB VI 111, 14 ff. Wenn diese Methode die Rede zweideutig machen würde, wiederholt man das Substantiv, fügt das anaphorische Pronomen dazu, wenn es angängig ist, und verwen-

det auch Pronomina, besonders wenn es sich um Personen handelt, und seltener auch um leblose Dinge: *tuppam šātu ana bēlija šūbi-lamma bēli lišmēšu* »schicke jene Tafel zu meinem Herrn und mein Herr möge sie hören« ARM III 68, 21.<sup>1</sup>

Was nun das Mittelbabylonische anbetrifft, so genügt ein Blick auf Kap. III, wo wir die Formen des anaphorischen Pronomens zusammengestellt haben, um festzustellen, dass die Verhältnisse anders sein müssen. Das anaphorische Pronomen scheint in den Briefen überhaupt sehr selten zu sein; die einzigen Beispiele kommen aus den Amarnabriefen aus Babylon und aus Nippur 615. In den Kudurrus und in den Urkunden kommt das anaphorische Pronomen etwas häufiger vor. Es ist jetzt unsere Aufgabe festzustellen, in welchen Fällen das anaphorische Pronomen noch verwendet werden konnte und welche Mittel zur Ersetzung dieser Ausdrucksweise noch zur Verfügung standen.

In den Kudurrus erscheint das anaphorische Pronomen als ein fast einem Demonstrativpronomen gleichzustellendes Element, das immer auf den Stein selbst oder auf das Feld hinweist, von dem die Rede ist. Z.B. in MDP VI 11 I 8—9 *i-na ma-ša-ah A.ŠĀ šu-a-tu<sub>4</sub>* wird auf die vorhergehende Beschreibung des Feldes und seiner Grenzen hingewiesen, *NA<sub>4</sub>.KIŠIB di-ni šu-a-tu<sub>4</sub>* MDP VI 10 III 16 wird auf die Gerichtshandlung hingewiesen, die der Gegenstand des Grenzsteines ist. Vgl. ferner z.B. *i-na UGU A.ŠĀ.MEŠ šī-na-a-ti i-dab-bu-ma . . . DINGIR.MEŠ . . . ar-rat HUL-ti li-ru-ru-šu . . .*

<sup>1</sup> Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Pronomina im Akkadischen einen stärkeren deiktischen Charakter haben als die Pronomina der heutigen europäischen Sprachen. Dasselbe gilt für verschiedene Adverbien, die in ähnlicher Weise für die Substituierung von adverbialen Satzteilen verwendet werden können, wie die Pronomina zur Substituierung von Subjekt und Objekt. Im Akkadischen sind auch z.B. Ortsadverbien stark deiktisch, und können nicht etwa zur Substituierung von Ausdrücken wie »in der Stadt« verwendet werden, vgl. *adīni ana ālim ul iksūdūnim, ana ālim ikaššadūnimma, tēmšunu gamram alammad* »sie sind noch nicht in der Stadt angekommen, wenn sie aber dort angekommen sind, werde ich vollen Bescheid von ihnen erhalten« ARM II 44, 43 ff. Wörter wie *ullikīam* und *ašariš* bedeuten immer etwa »dort bei dir«, nicht etwa »an dem erwähnten Ort«.



<sup>d</sup>AMAR.UTU a-li-lu be-el A.ŠĀ šu-a-tu<sub>4</sub> na-piš-ta-šu ki-ma A.MEŠ lit-bu-uk »denjenigen, < der > auf diese Felder Anspruch erhebt, mögen die Götter mit einem bösen Fluch verfluchen; der starke Marduk, der Herr dieses Feldes möge seine Seele wie Wasser ausgießen» MDP II 17 III 1 ff. Beachte, dass nur auf das Feld, von dem die Urkunde handelt, mittels *eglu šū* hingewiesen wird, nicht aber auf das logische Subjekt der Stelle. Interessant ist auch z.B. BBS 4 II 12 ff. : *ma-ti-ma a-na EGIR u<sub>4</sub>-mi . . . lu <sup>lū</sup>UGULA . . . ša il-lam-ma i-na UGU A.ŠĀ šu-a-tu<sub>4</sub> i-da-ab-bu-bu . . . NA<sub>4</sub> šu-a-tu<sub>4</sub> i-na aš-ri-šu ú-nak-ka-ru-ma . . . MU ar-ra-a-ti ši-na-a-ti i-pal-la-hu-ma . . . LÚ šu-a-lu<sub>4</sub> ša A.ŠĀ [i]-ta-ba-lu <sup>d</sup>A-nu-um a-bi DINGIR.MEŠ na[k]-r[iš] li-ru-wr-šu* »wann immer bis in die Zukunft . . ein Obmann oder . . . der auftritt und auf dieses Feld Anspruch erhebt . . . diesen Stein von seinem Platze versetzt . . . oder wegen dieser Flüche fürchtet usw., so möge diesen Mann, der das Feld wegnimmt, Anu der Vater der Götter in feindlicher Weise verfluchen usw.» Hier sind die drei ersten Fälle wo das anaph. Pronomen vorkommt unseren früheren Beispielen gleich, indem in ihnen auf das Feld und die Urkunde hingewiesen wird. Im dritten Fall steht aber *awila šuātu* um den Hauptgegenstand der Rede, der wegen des komplizierten Satzbaus in Gefahr ist, in Vergessenheit zu geraten, wieder aufzunehmen.

Eine Substitution mit dem anaphorischen Pronomen kommt weiter vor in BE XIV 39, 5 ff: 30 ŠE.NUMUN . . . <sup>md</sup>Nin-urta-nadin-ah-hi DUMU <sup>mE</sup>til-pu a-na a-bi-ia <sup>md</sup>Ra-bi-ŠEŠ-šu i-ta-din . . . <sup>md</sup>Nin-urta-GI.KA-šu DUMU <sup>md</sup>En-lil-ni-šu . . . A.ŠĀ ša-a-šu i-ta-bal und wieder Z. 18 ff: <sup>m</sup>Di-mah-di-<sup>d</sup>Uraš a-hi a-bi-ia ša i-na <sup>d</sup>Na-zi-ma-ru-ut-ta-aš A.ŠĀ ša-a-šu iš-bu-šu li-ša-lu-šu »(E. sagte dem Richter): 30 (Gur) Saatfeld. . . gab N. der Sohn E:s meinem Vater R. . . . N., der Sohn E:s nahm jenes Feld weg. . . (Der Richter fragte Ninurtanadinahhe und N. sagte dem Richter:) Man möge D., meinen Onkel, der zur Zeit N:s jenes Feld der Eintreibung des Pachtgeldes unterzog, fragen.» Hier erscheinen die Ausdrucksweisen mit dem anaphorischen Pronomen in der wörtlich zitierten Rede, und die Situation ist genau wie in VAB V 281, das wir früher als Beispiel für das aB angeführt haben. In demselben Texte kommt

allerdings auch die Wiederholung des Substantivs ohne anaphorisches Pronomen vor: (Z. 15) *A.ŠĀ ki ir-ri-šu-ti* <sup>m</sup>*dNin-urta-ni-šu a-hi a-bi-šu it-ti ah-he-e-šu i-ri-iš ul ki A.ŠĀ bur-ku-ti na-ad-na-aš-šu* »das Feld hat als Pachtfeld(?) N., sein Onkel mit seinen Brüdern bewirtschaftet; es ist ihm nicht als . . . Feld gegeben worden«. Beachte auch, dass in dem mit *ul* anfangenden Satz das Subjekt nicht wiederholt ist.

In den EA-Briefen kommt das anaphorische Pronomen mehrere Male vor: 30 *MA.NA GUŠKIN ša ki KÛ.BABBAR ip-šu a-na šu-ul-ma-ni-ia tu-ul-te-bi-la GUŠKIN ša-a-šu a-na pa-an* <sup>m</sup>*Ka-si-i DUMU ši-ip-ri-ka uš-ši-id-du-ma i-ta-ma-ar* »30 Minen Gold, welches wie Silber gefertigt ist, hast du als Geschenk für mich gesandt. Jenes Gold hat man im Gegenwart von Kasi, deinem Gesandten, geprüft? und er hat es gesehen« EA 3, 15 ff., 1 *LÚ at-tu-ú-a . . . ù LÚ ša-na-a . . . . . LÚ.MEŠ ša-šu-nu li-il-qú-ni-ik-ku-um-ma a-mu-ur-ma* »einen Mann von mir . . und einen anderen Mann . . . , jene Männer möge man zu dir führen und siehe. « EA 8, 40, Darauf folgt Z. 42 (nach von Soden ONS 21, S. 426 ff.) [*LÚ ša*]-*tu*<sup>1</sup> *ša-al-ma lu ti-i-di* »frage jenen Mann, damit du weisst«. Auch haben wir *a-mi-il-ta ša-a-ši* »jene Frau« in EA 11 Vs. 13 in zerstörtem Zusammenhang und ebd. Z. 15 *-ra um-ma-a a-mi-il-ta ša-[a-ši]*, wo aber *ša* auch nur das Relativpronomen sein könnte. Zuletzt ist zu erwähnen EA 7, 78: [*ma-ti*] *di-na ša-a-šu a-hu-ú-a i-[da-an]* (Erg. nach von Soden a.a.O.) »wann wird mein Bruder diese Sache erledigen«, wo *dīna šāšu* sich allgemein auf das Vorhergehende bezieht, ohne ein bestimmtes Substantiv wieder aufzunehmen. Einmal scheint auch *annú* beinahe wie ein anaph. Pronomen gebraucht zu sein: ù *LÚ.MEŠ ša ARAD.MEŠ-ia i-[du-uk-k]u du-uk-šu-nu-ti-ma da-mi-šu-nu te-e-er ù šum-ma LÚ.MEŠ an-nu-ti ul ta-ad-du-uk i-tu-ur-ru-ma* »und töte die Männer die meine Diener getötet haben und räche ihr Blut. Und wenn du diese Männer nicht töten solltest, werden sie wiederkehren und . . « EA 8, 28—31.

Zuletzt haben wir das anaphorische Pronomen einmal in dem aus

<sup>1</sup> Dies wäre übrigens das einzige Mal in unseren Texten, dass das anaphorische Pronomen in dieser Form vorkommt.



Dilmun stammenden Brief Nippur 615. Dort steht es Z. 22 :  $\dot{u}$   $\acute{E}$   $\acute{E}$   $la-bi-[ir-ma]$  »auch ist das Haus alt geworden«, wonach die Verhältnisse weitschweifig geschildert werden, und dann folgt:  $at-ta a-na$  [. . .]  $q\acute{i}-bt-ma a-na$  <sup>m</sup>ZALAG-<sup>d</sup>Uraš [ $li$ ]- $li-ik-[ma]$  (Z. 35)  $\acute{E}$   $\acute{s}a-\acute{s}u$   $li-i\check{s}-bat-ma li-ik-\acute{s}i-ir$  »sage . . . . dass er zu Nūr-Uraš gehen sollte und jenes Haus in Angriff nehmen und reparieren sollte«.

Von diesen in unseren Texten bezeugten Beispielen für das anaphorische Pronomen als Substitution, kann man vielleicht zusammenfassend sagen, dass diese Ausdrucksweise dann verwendet wird, wenn sie logisch notwendig ist, aber anscheinend nicht mehr in demselben Masse wie im aB.

Jetzt müssen wir aber die auffallende Tatsache nochmals erwähnen, dass sonst in der grossen Masse von mB Briefen aus Nippur das anaphorische Pronomen in Verbindung mit einem Substantiv gar nicht vorkommt.<sup>1</sup> Das kann kaum auf Zufall beruhen, da die Ausdrucksweise in den aB Briefen doch sehr häufig ist, sondern die Verbindung muss wirklich ausser Gebrauch gekommen sein. Man fragt sich: wie ist sie dann ersetzt worden? Bei der Beantwortung dieser Frage ist es vielleicht am nützlichsten, von den Redewendungen mit  $a\check{s}\acute{s}um$  auszugehen, bei denen die Substitutionen mit dem anaphorischen Pronomen im aB besonders häufig waren. Vgl. zuerst die beiden S. 158 angeführten Beispiele, in denen das Substantiv ohne anaphorisches Pronomen wiederholt erscheint. Ein ähnliches Beispiel ist u. a. noch EA 3, 7—8:  $a\check{s}-\acute{s}um$  <sup>sal</sup> $\acute{s}u-ha-ar-ti$  DUMU. SAL  $a-ni-ia \acute{s}a a-na a-hu-za-ti ta-a\check{s}-pu-ra$  SAL  $ir-ta-bi \acute{s}a zi-ka-ri \acute{s}i-i$  »was anbetrifft die Jungfrau, die Tochter von Anija(?), von der du geschrieben hast, dass du sie heiraten willst, so ist die Frau herangewachsen, eines Mannes fähig ist sie«,  $\dot{u}$   $a\check{s}-\acute{s}um$  GUD. APIN. MEŠ  $\acute{s}a a-na le-q\acute{e}-e-a$  GUD. APIN. MEŠ <sup>r</sup> $i^{1?}-b[a]^{2?}-\acute{s}u-m[a]$   $i-nu-hu-ú-ma e-le-q\acute{e}-e-ma$  »was aber die Pflugochsen betrifft, die ich nehmen (soll), so sind die Pflugochsen da; wenn sie geruht

<sup>1</sup> Waschow S. 22 liest zwar in UM 60, 13  $\acute{s}u-[a]-tu abn\acute{e}(me\check{s}) i\check{s}-tu \acute{u}m 10$  (kam)  $a-mu-u[r]$  »selbige Steine habe (?) ich seit 10 Tagen gesehen«, was kaum richtig sein kann (1. Sg. des Pronomens für Plural, 2. Pronomen vor dem Beziehungswort, 3.  $\acute{s}u\acute{u}tu$  für das zu erwartende  $\acute{s}a\acute{s}u$ ). Die Stelle ist auch sehr schlecht erhalten.

haben, werde ich sie nehmen» UM 51, 9—11. Hierbei ist aber zu beachten, dass die Substitution durch Wiederholung des betr. Substantivs schon im aB gebräuchlich war, und die mB Beispiele sind wahrscheinlich den entsprechenden aB Fällen gleichwertig. Meist wird aber in derartigen Satzkonstruktionen mit *aššum* das Substantiv später gar nicht wiederholt, vgl. z.B. *aššum ki-nu-né-ti ša be-lí ga-m[a-ra iq-bu-ú] DUMU mIm-bu-uk-ki an-nu-ú ha-mu-ut-ta ul i-ga-am-ma-ar* »was die Kohlenbecken betrifft, die mein Herr zu verfertigen befahl, so macht dieser Sohn des I. sie nicht bald fertig» UM 41, 3 ff., *aššum É.gišNÁ.MEŠ ša ŠÁ a-su-up-pa-ti ša be-lí né-ša-a iq-ba-a tup-pa ki a-mu-ru i-na ITU KIN. dIN ANNA a-na né-še-e ta-ab be-lí li-iš-pu-ra-am-ma šum-ma ša né-še-e lu-uš-ši* »was die Schlafgemächer im Dachraume betrifft, die mein Herr abzubauen befahl, — wie ich in der Tafel sah, ist es gut, im Monat Tašritu abzubauen. So möge mein Herr schreiben, wenn es abzubauen ist, werde ich es abbauen» BE 23, 14 ff., *aššum túUŠ.BAR. MEŠ an-nu-ti ša i-na uruPa-an-ba-lí<sup>ki</sup> ka-lu-ú i-na Ú-pi-í<sup>ki</sup> a-na be-lí-ia aq-ta-bi . . . be-lí li-iš-pu-ur-ma li-il-qu-ni-iš-šu-nu-ti* »was diese Weber betrifft, die in Babylon<sup>1</sup> zurückgehalten worden sind, so habe ich in Upī meinem Herrn gesagt: Mein Herr möge senden, dass man sie hierher brächte.» BE 23, 33 ff. Im aB hätte man wohl gesagt: *bēlī lišpurma išparī šunūti lūqūnim*. Weiter z.B. *aššum šu-ki-i ša i-tu-ú mIs-qūr-dNin-urta ša-ak-nu-ma be-lí iš-pu-ra a-na KÁ ša É be-lí-ia ul i-la-ak ku-bur-ra-a mi-iš ù mu-ra-ku ia-a'-nu-um* »was den Treppenhölzer betrifft, der bei I. ist und worüber mein Herr mir geschrieben hat, passt er nicht zur Tür des Hauses meines Herrn: er ist nicht dick genug und seine Länge ist nichts» BE 26, 17. Auch hier hätte man im aB wahrscheinlich gesagt: *š. šū ana bābi ša bīt bēlija ul illak*.

Zuletzt sollen noch andersartige Sätze angeführt werden, bei denen man annehmen könnte, dass im aB eine Substitution mit dem anaphorischen Pronomen gebraucht worden wäre: *gišIG.MEŠ ša šu-ha-re-e ma-an-nu i-ga-am-ma-ar be-lí túNAGAR.MEŠ li-iš-pu-ra-am-ma li-ig-mu-r[u]* »wer wird die Türe der Jungen fertig machen?

<sup>1</sup> Über *Panbali* s. LANDSBERGER JCS 8, S. 68.



Mein Herr möge Tischler senden und sie mögen (die Türe) verfertigen» UM 44, 15—18. Im aB hätte man wahrscheinlich gesagt: *dalāti šināti ligmurū, É.SAL.MEŠ ša DUMU mTa-ri-ba-a-tu<sub>4</sub> ga-ab-bi-ši-na ma-[aq-ta-a] lu-up-pu-ul-ma lu-pu-uš* »die Frauenhäuser des Sohnes von Taribatu sind alle in Verfall geraten, ich werde sie niederreißen und (wieder) aufbauen» BE 66, 23 ff., 2 *ARAD.KÁ.GAL ša a-na bu-ú-[ri] im-qú-ú-tu ša 2 ki-ir-ra-šu še-bi-ir ù 2 gi-ša-a-šu še-bi-ir be-lī liš-pu-<sup>r</sup>ra<sup>1</sup>-am-ma Í.GIŠ lid-di-nu-ma li-bi-li-tú-šu-nu-ti* »von den zwei Dienern des Stadttors die in die Zisterne fielen, hat der eine ein gebrochenes Bein und der andere einen gebrochenen Oberschenkel<sup>1</sup>. Mein Herr möge schreiben dass man Öl gebe und sie gesund mache». BE 21, 27 ff. Auch hier wäre es im aB wahrscheinlich möglich gewesen, *awīlī* oder *ardī šunūti liballīū* zu sagen, obgleich wir nicht behaupten wollen, dass die mB Ausdrucksweise im aB unmöglich gewesen wäre.

Weiter wollen wir nicht das Unbekannte rekonstruieren. Auch soll zuletzt besonders hervorgehoben werden, dass in den Substitutionen wahrscheinlich noch vieles klarzustellen wäre, wenn auch andererseits in diesen Dingen, die schon ins Gebiet der Stilistik übergehen, feste Regeln nicht leicht gegeben werden können. Wir hoffen nur bewiesen zu haben, dass hier eine stilistische Veränderung beim Übergang vom aB zum mB eingetreten ist, und zwar in der Richtung, dass der Stil konziser und prägnanter geworden ist. Man kann ja im allgemeinen sagen, dass die aB Briefe weitschweifiger sind als die mittelbabylonischen, die meist nur das Notwendige sagen. Was aber den Umstand betrifft, dass wir noch in den Amarnabriefen einige Fälle von Substitution mit dem anaphorischen Pronomen gefunden haben, so liegt die Annahme nahe, dass in diesen Texten, die zu den ältesten mB Texten gehören, noch Reste aB Sprachgebrauchs erhalten sind. Auch könnte der Unterschied dialektisch sein, denn wir haben die Ausdrucksweise auch in dem einen Dilmunbriefe gefunden, und diese Briefe scheinen der Sprache nach auch sonst mit den Amarnabriefen näher als mit den sonstigen Briefen aus Nippur zusammen zu gehören.

<sup>1</sup> Vielleicht mit *giššu* s. HOLMA, *Körperteile* S. 135 zusammenzustellen.

## XV Tafel über die Verschiedenheiten des Alt- und Mittelbabylonischen<sup>1</sup>

aB	mB
1) Abfall der Mimation: (GAG § 41 i. 42 j. 63 c/d. 82 d. 113 b.f/g, 31 e. 114 s.)	
<i>šarru(m)</i>	<i>šarru</i>
<i>šarri(m)</i>	<i>šarri</i>
<i>šarra(m)</i>	<i>šarra</i>
<i>-ku(m), -šu(m) usw.</i>	<i>-ku, -šu usw. aber -kum-ma.</i>
<i>illikam</i>	<i>illika</i>
<i>illikam-ma</i>	<i>illikam-ma</i>
<i>illikūnim</i>	<i>illikūni</i>
<i>illikūnim-ma</i>	<i>illikūnim-ma</i>
2) <i>w &gt; O, m</i> (GAG § 21 c. 103 i.o.)	
<i>wašābum</i>	<i>ašābu</i>
<i>uwaššar</i>	<i>umaššar</i>
<i>wuššurum</i>	<i>muššuru</i>

---

<sup>1</sup> Diese Tafel soll als eine praktisch verwertbare Zusammenfassung zu unserem Werke und als eine Art Ergänzung betreffs Fragen, die aus verschiedenen Gründen von uns sonst nicht behandelt worden sind, dienen. Die Vergleichung in dieser Form kann nicht vollständig sein, sie versucht aber, das Wesentlichste in übersichtlicher Form zu bringen. Näheres ist nach den Hinweisen zum GAG und diesem Werke zu suchen. Besonders bei den aB Formen ist zu merken, dass sie gewissermassen »normalisiert« sind; alle Abweichungen in Betracht zu ziehen, wäre unmöglich gewesen.



- | aB   | mB                               |
|--|----------------------------------|
| 3) j zwischen Vokalen (II 1 c)   |                                  |
| <i>abbūja</i> N  | <i>abbū'a</i> Nippur             |
| <i>abbū'a</i> S?   | <i>abbūja</i> EA                 |
| 4) Einschabung des Stimmabsatzes (II 1 d)  |                                  |
| ( <i>ajjānum</i> )   | <i>jānu, ja'nu</i>               |
| <i>nāru</i> ( n a r)   | <i>na'ru</i>                     |
| <i>mādu</i>  | <i>mādu, ma'du</i>               |
| <i>ṭātu</i>  | <i>ṭa'tu</i>                     |
| 5) Nasalisierung der Geminaten (II 1 e, GAG § 32 b)  |                                  |
| <i>ḫumbuštum, kumbulum</i>   | <i>ḫungulu</i>                   |
| <i>inaddin (inandin)</i>   | <i>inandin</i>                   |
| 6) $\text{š/s/š/zt} > \text{lt}$ (II 1 e 1, GAG § 30 f/g, § 60 c. 89 a. 94 a. 96 g. 114 k) |                                  |
| <i>aštapar</i>   | <i>altapar (aštapar)</i>         |
| <i>rikistum</i>  | <i>rikiltu</i>                   |
| <i>manzastum</i>   | <i>manzaltu</i>                  |
| <i>ištu</i>  | <i>ultu, ištu</i>                |
| 7) Verschiedene Assimilationen (II 1 e 2, GAG § 31 f, 29 e. 28 c. 27 c.)                   |                                  |
| <i>imdud</i>   | <i>indud</i>                     |
| <i>amtahar</i>   | <i>andahar</i>                   |
| <i>īkimšu (īkinšu)</i>   | <i>anši (amši), ṭēnšu(ṭēmšu)</i> |
| <i>lušallimka</i>  | <i>lušellinga</i>                |
| <i>kanku</i>   | <i>kangu</i>                     |
| <i>liškunma</i>  | <i>liškunma, liškumma</i>        |
| <i>uššamma (uššab-ma)</i>  | <i>uššamma</i>                   |
| <i>ittadnam</i>  | <i>ittannaššu</i>                |
| 8) Die Vokalkontraktion (GAG § 16 k)   |                                  |
| <i>qibiam</i>  | <i>qibá, qibamma?</i>            |
| <i>qibiānim</i>  | <i>qibáni</i>                    |
| <i>rabium, rabum</i>   | <i>rabú</i>                      |

aB

mB

9) *a > e* (II 2 b, GAG § 10 c. 87 j. 88 b. 89 b. 96 b. 98 k. 105 m. 110 f.)

*liqerrīb**igannih̄, igennih̄**lilabbiš**liqarrīb**uħalliḡ**lilabbiš/lilebbiš**uraddi N**uħalliḡ**wreddi S**uraddi/ureddi**ugdammir**ugdammir/ugdemmir**ušaṣbit**ušaṣbit/ ušeṣbit**uštaṣbit**uštaṣbit/ušteṣbit*

7 Pronomina (GAG § 40—49)

*šuāti* (Akk. Sg. 3. m.f.)*šuātu, šášu m, šáši f.*

*šuāšim* { (Dat. Sg. 3 m.)  
(Dat. Sg. 3 f.)

*šášu**šáši**šinūti**(šinūti Kud.) šášunu**šināti**(šināti Kud.) šášina**-ni**-ni**-am, -nim**-a, -ni**-ka**-ka**-kum**-ku**-šu**-šu**-šum**-šu**-ši**-ši**-šim**-ši**-niāti**-nāši**-niāši(m)**-nāti**-kunūti**-kunūši**-kunūši(m)*

?

*-kināti**-kināši(m)**-šinūti**-šinūti**-šinūši(m)**-šinūti*



aB	mB
-šīnāti	-šīnāti
-šīnāšī(m)	
jā'um usw.	attūja usw.
mamman	mamma
	ammannā (GAG § 48 1 Anm.)
kalu	gabbu
	attamannu
abī	abūja (IV 6)
8) Vokalismus der Verbalpräfixe (VI 1, GAG § 75 g)	
ašme N	} ešme
ešme S	
9) mašālu	
imgur-imaggar	mešēlu
	imgur-imangur (GAG § 87b)
irgum-iraggam	irgum-iraggum (GAG § 87d)
10. Subjunktiv in Stat. f. (VI 2, GAG § 83 a)	
ša balḫat	ša balḫatu
11. ?	ittenpuš (GAG 97 § f)
12. ippeš/ippuš	ippuš
itepuš	itepuš
inneppeš/inneppuš	inneppuš (GAG § 97 t)
13. irām, irammū	ira' 'am (irām)
išāl, ištāl	išāl, ištāl (iš'al)
ištālū	ilta' 'alū (GAG § 98 g, VI 5)
14. ittadnaššum	itlannaššu (GAG § 102 1, II 1 e 9)
15. ušābil	ušēbil
ušabbal	ušebbil (GAG § 103 v.)
16. (uzziz)	uza' 'iz (GAG § 104 4, VI 5)
17. upattā/upettū	(upettū) (GAG § 105 n)
18. uzuzzum	uz/šuzzu <sup>1</sup> (GAG § 107 d)

<sup>1</sup> ū-zu-uz-zi UM 16, 33, ū-zu-uz-za UM XIII 68, 18, aber ū-šu-uz-za-šu BE 4, 13.

aB	mB
19. —	<i>uš'ad, uš'id</i> (GAG § 107 p)
20. —	<i>iggeltu</i> (GAG § 110 i)
21. <i>kīma</i> <i>kī</i>	} <i>kī (kīma)</i> (GAG § 114 f)
22. <i>ištu</i>	
23. <i>itti</i>	<i>itti, itú</i> (GAG § 114 q)
24. <i>eli</i>	<i>ina muhhi</i> (GAG § 114 o, 115 h)
25. <i>ana šēri/ana mahri</i>	<i>ana muhhi, ana lēti</i> (GAG § 115 j, h, m.)
26. <i>mahar</i>	<i>ana pān</i> (GAG § 115 j, l)
27.	<i>ana/ina/ištu tarši</i> (GAG § 115 b) <sup>1</sup>
28. <i>ajjikī'am</i>	<i>ajjikā</i> (GAG § 118 a)
29. <i>annīkī'am</i>	<i>annīkā</i> (GAG § 118 c)
30. <i>elēnum</i>	<i>elēnu,</i> (GAG 118 f)
31. <i>(ina) mati</i>	<i>immatī</i> (GAG § 119 a)
32. <i>matīma</i>	<i>(im) matīma</i> (GAG § 119 b)
33. <i>inanna</i>	<i>inanna/enenna</i> (GAG § 119 c)
34. <i>adīni</i>	<i>adīna</i> (GAG § 119 d)
35. <i>warka</i>	<i>arkā</i> (GAG § 119 f)
36. <i>pānā(num)</i>	<i>pānā</i> (GAG § 119 h)
37. <i>kī »wie«</i>	<i>kī, kīkī</i> (GAG § 120 a)
38. <i>kī'am</i>	<i>(kīam), kā, akanna</i> (GAG § 120 c)
39. ( <i>aḫu aḫam</i> usw.)	<i>aḫāmiš</i> (GAG § 120 e)
40. —	<i>ginā</i> (GAG § 120 h)
41. <i>umma šūma (ummāmi)</i>	<i>ummā</i> (GAG § 121 b)
42. —	<i>ja'nu »ist nicht«</i> (GAG § 11 b)
43. Ventiv vor Pronominalsuffixen.	
<i>ušābilakkum</i>	<i>ušēbilakku</i>
<i>aštaprakkum</i>	<i>altaprakku</i>
<i>iddinšum, iddinšum</i>	<i>iddinūnikku, ittannūnikku,</i>

<sup>1</sup> Nicht aus unseren Texten zu belegen, vgl. aber z.B. die Synchr. Geschichte CT XXXIV 38 ff.



- | aB   | mB   |
|--|--|
| <i>inaddinūšum</i> , selten<br><i>anaddinakkum</i> usw.<br><i>lišrukakkum</i> , <i>išrukū-<br/>nikkum</i><br><i>aqbīšum</i> , <i>niqabbūšunū-<br/>šim</i> , <i>taqbīšum</i> , selten<br><i>iqbūnikkum</i> usw. | <i>inamdinaššumma</i> , <i>anamdinakku</i><br><br><i>išrukūšu</i> BE 24, 8, <i>lišrukāšu</i><br>BE I 83, Rev. 20.<br><i>iqabbakku</i> , <i>aqtabakkumma</i> , <i>aqbakku</i><br><i>aqtabaššu</i> , selten wie <i>iqbīšu</i><br>BE I 83, 19, <i>aq-ta-bi-šu-nu-ti</i><br>BE 52, 26. |
| 44. Tempora der Vergangenheit u. Satzverbindungen mit <i>-ma</i><br>GAG § 80, 172 e, VII 3, XIX 2.   |  |
| <i>illikamma iqbi/iqtabi</i>   | <i>kī illika</i> , <i>iqtabi</i><br>(lit. <i>išturma ušziz</i> )   |
| 45. Bedingungssätze (GAG § 161 d.f)  |  |
| <i>šumma awīlum bītam ipluš</i>  | <i>šumma mimma iqtabūnikki</i>   |
| 46. Temporalsätze (GAG § 170<br>— 174)   |  |
| <i>inūma ina X ninnamru</i> ,<br><i>aqbīkum</i>  | <i>ina X kī ninnamru</i> , <i>aqtabakku</i>  |
| 47. Kausalsätze (GAG § 176)  |  |
| <i>tamkarum aššum ikkiru</i> ,<br><i>inaddin</i>   | <i>kī iqbū . . .L. . iltanappara</i>   |
| 48. Objektssätze (GAG § 177)   |  |
| <i>kīma lā tublam iqbiam</i>   | <i>altapra kī qanū nadū</i>  |
| 49. Infinitivkonstruktionen (X)  |  |
| <i>ana iṣī nakāsim illik</i>   | <i>iṣī ana nakāsi ittalak</i>  |

## XVI Zusammenfassung

Auf Grund der in den vorhergehenden Kapiteln erteilten Ergebnisse können noch folgende zusammenfassende Beobachtungen gemacht werden:

Die Abweichungen des mB gegenüber dem aB sind teilweise als Abschlussphasen gewisser, schon im aB zu beobachtender Tendenzen zu betrachten. Z.B. kann der Abfall von *w* im Anlaut schon aB mehrfach belegt werden, desgleichen die Nasalierung der Geminaten, Vokalkontraktion und zuletzt der Abfall des auslautenden *-m* in der Mimation der Nomina, den Dativformen der Personalpronomina und in den Ventivformen der Verben. Der völlige Abfall dieses *-m* ist wohl die Ursache der im mB beginnenden Vermischung der akkusativischen und dativischen Pronominalsuffixe gewesen, die dann ihrerseits die häufigere Verwendung von Ventivformen der Verben vor dativischen Suffixen verursacht hat.

Rein mittelbabylonisch sind dagegen Lautübergänge wie der Übergang von Sibilanten zu *l* vor Dentalen, die Vokalangleichung *a > e* in geschlossener Silbe vor *i*, die Veränderungen im pronominalen Vokabular (aB *kalu* — mB *gabbu*) und in den Adverbien, Partikeln und präpositionalen Ausdrücken, wobei einerseits eine gewisse Bereicherung der Ausdrucksmöglichkeiten gegenüber dem aB (*itū*, neben *itti*, *ina/ana lēt* neben *ina/ana muhī*), andererseits grössere Armut (*ajjīkā* sowohl für »wo« als für »wohin«) beobachtet werden kann. Im Gebiet der Syntax ist die Mechanisierung des Perfekts (ein Ausdruck LANDSBERGERS) der bedeutendste Unterschied gegenüber dem aB; sie hat auch in den Bedingungssätzen und untergeordneten Sätzen gewisse Erneuerungen verursacht. Daneben ist zu nennen der häufige Gebrauch von *kī* mit der eigenen Wortstellung in



den Temporalsätzen. Ganz allgemein könnte man vielleicht sagen, das die Sprache sich nach einer präziseren, aber auch trockeneren Richtung entwickelte. Auch ist zu beachten, dass kein Einfluss fremder Sprachen, etwa des Kassitischen, in der Entwicklung des mB erkannt werden kann.<sup>1</sup>

Weiter ist es für den mB Sprach- und besonders Schreibgebrauch bezeichnend, dass eine Spannung zwischen Altem und Neuem, altbabylonischer Tradition und mittelbabylonischen Dialekteigentümlichkeiten besteht. In der Orthographie kann diese Spannung in allen Textgruppen beobachtet werden. Die Mimation kann noch mit den Zeichen *tum*, *lum* usw., dagegen im Allgemeinen nicht etwa *tu-um* odgl. geschrieben werden, und man schreibt auch oft unrichtig *tu<sub>4</sub>* auch in Fällen, wo es sprachgeschichtlich nicht berechtigt war. Desgleichen werden Formen wie *ištu* / *ultu*, *aštapar* / *allapar* fast in gleicher Anzahl nebeneinander gebraucht. Dies mag auch die Ursache mancher Schwankungen zwischen *a* und *e* in der Vokalangleichung vor *i* sein, obgleich es in diesen Falle wahrscheinlich ist, dass die Vokalangleichung in gewissen Verben nie durchgedrungen ist. Weiter kommen Schwankungen zwischen Formen wie *ia'nu* / *iānu*, *iš'al* / *išāl*, *muhhi* / *muh*, *inanna* / *enenna* usw. vor, ohne dass die Briefe auf Grund derselben in Gruppen eingeteilt werden könnten; es bestehen keine erkennbare Beziehungen zwischen den einzelnen Varianten, so dass etwa die Schreiber, die immer *ištu* schreiben, auch immer *inanna* schrieben odgl. Dagegen kann man beobachten, dass die Ärzte, deren Briefe erhalten sind, besonders altertümlich schreiben, mit vielen Mimationen udgl. Klare Unterschiede bestehen nur zwischen den Amarnabriefen aus Babylon und den Nippurbriefen: die Amarnabriefe scheinen wenigstens orthographisch altertümlicher zu sein, die Lautwerte des Typus *bag* werden spärlich verwendet und *qá* für *qa* ist noch häufig.

<sup>1</sup> Aus dem Kassitischen kennen wir nur einige Fremdwörter, s. dazu BAL-KAN, *Die Sprache der Kassiten*. Die mB Partikel *akanna* »so« klingt zwar ähnlich dem aram. *hākannā*, aber eine Entlehnung wäre in dieser frühen Periode unwahrscheinlich; eher sind die Wörter im Akk. und Aram. selbständig entwickelt.

Die in Nippur und anderswo gefundenen Urkunden (Verträge und Gerichtsprotokolle) weisen im allgemeinen denselben Sprachgebrauch wie die Briefe auf. Stilistisch bedingt ist die Ausnahme, dass in ihnen das Präteritum als Normaltempus der Vergangenheit verwendet wird. Zum Stil gehört weiter, dass oft statt *akanna* »folgendermassen« *kīam* (wie im aB) geschrieben wird und als Zitierungspartikel das enklitische *-mi* gebraucht werden kann.

Dagegen sind die Unterschiede zwischen den Kudurrus und den anderen Textgruppen weit grösser. Z.B. werden in den Kudurrus fast ausschliesslich die Pronominalformen *šuātu*, *šuāti*, *šunūti* gebraucht, und dann und wann kommen sogar unkontrahierte Vokale und Mimationen (z.B. *an-ni-a-am* MDP X 12 III 18) vor. Im Allgemeinen vermeidet man in den Kudurrus die speziell mB Dialektformen, z.B. die Subjunktivendung am Sg. 3. f. Für *akanna* steht auch in den Kudurrus immer *kī'am*, für *kī* »wie« *kīma*, für *gabbu kalu* usw. Als Vergangenheitstempus wird das feststellende Präteritum gebraucht. Der typisch mB Temporalsatz mit *kī* vor dem Prädikat kommt nicht vor; stattdessen gebraucht man die aB Koordination mit *-ma*, und auch in den Infinitivkonstruktionen kommen literarische Typen wie *ana tabāl ālāni šunūti* vor. Bisweilen trägt die Sprache der Fluchformeln sogar poetische Merkmale. Um so auffälliger ist, dass in den Kudurrus regelmässig die jüngere form *aššu* statt des in den Briefen üblichen *aššum* vorkommt. Auf dem Gebiete der Schriftlehre und Phonetik sind die Kudurrus nicht altertümlicher als die anderen Texte, z.B. kommen Formen mit *lt* für *št* ungefähr in demselben Masse wie in den Briefen vor und die Vokangleichung *a > e* scheint sogar weiter fortgeschritten zu sein als in den Briefen. Auf Grund von all diesem kann man vielleicht die Sprache der Kudurrus als die erste Stufe der später schulmässig gepflegten literarischen Sprache, des Jungbabylonischen, bezeichnet werden.

Zu den späteren Kudurrus ist noch zu beachten, dass die Orthographie Eigentümlichkeiten aufzuweisen beginnt, die später im Neubabylonischen geläufig sind: *šá* und *šú* werden häufiger, Logogramme werden auch für Verben verwendet (z.B. *ZI-uh* für *issuh* Hinke IV 19), die Schreibungen *ina* und *ana* erscheinen zum ersten



Mal, usw. Kasusformen werden bisweilen unrichtig gebraucht, im Gen./Akk. von Pluralen beginnt  $\bar{e}$  für  $\bar{i}$  vorzukommen (*da-ad-me* Hinke I 15, II 2, *ša-ma-me* Hinke I 14) und auch sonst, vgl. *ša-kin* *ṭè-me* Hinke III 15, *ba-ra-me* BBS 9 IV a 29. Besonders ist die jungbabylonische Eigentümlichkeit zu beachten, dass einige Verben mit Umlaut diesen wieder verlieren, vgl. *i-tam-me-ru* Hinke IV 30, *i-tam-mi-ru* BBS 6 II 36, BBS 7 II 12, BBS 11, II 22, gegenüber älterem *i-te!* *-em-me-ru* MDP VI 11 VI 34, und *sa-ka-ri* statt *sekēri* BBS 7 Addition at the Top Z. 20.